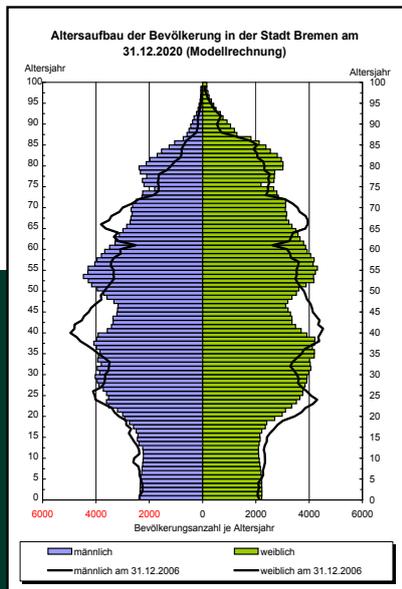
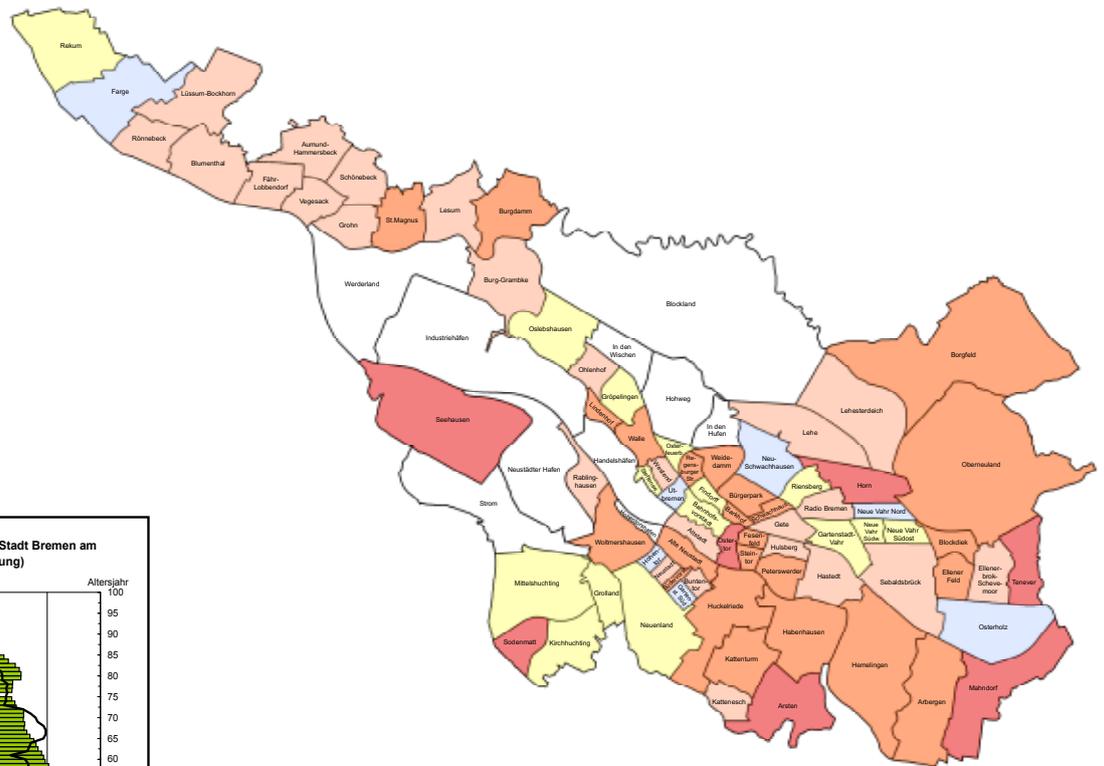


Bremen im demographischen Wandel

Modellrechnung 2006 bis 2020



Bremen im demographischen Wandel

Modellrechnung 2006 bis 2020

Bericht

Impressum

Auftragnehmer:

Institut Arbeit und Wirtschaft - Universität Bremen
Forschungseinheit Strukturwandel von Stadt, Region und öffentlichem Sektor
Dr. Günter Warsewa (Projektleitung)
Matthias Kirk, Jan-Christoph Lendner (Projektbearbeitung)

Textbeiträge

Matthias Kirk
Jan-Christoph Lendner
Annett Schroeder
Dr. Karsten Drescher
Dr. Detlev Söffler

Genderaspekte (Datenaufbereitung, Kartierungen)

Annett Schroeder

Kooperationspartner

Institut Arbeit und Wirtschaft (IAW)

Dr. Günter Warsewa

Statistisches Landesamt

Jürgen Wayand

Herausgeber:

Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa Bremen
Projektleitung: Dr. Detlev Söffler

ISBN 3-933229-29-4

Bremen, Mai 2008

Inhalt

- 6 Vorwort
- 7 Einleitung
- 10 Schlaglichter
- 17 Demographischer Wandel in der Stadt Bremen von 2006 bis 2020
- 25 Die Ortsteile der Stadt Bremen im Überblick
- 53 Bremer Stadt- und Ortsteile
im demographischen Wandel von 2006 bis 2020
 - 54 Stadtteil Mitte
Altstadt, Bahnhofsvorstadt, Ostertor
 - 62 Stadtteil Neustadt
Alte Neustadt, Hohentor, Südvorstadt, Gartenstadt Süd,
Buntentor, Neuenland, Huckelriede
 - 72 Stadtteil Obervieland
Habenhausen, Arsten, Kattenturm, Kattenesch
 - 80 Stadtteil Huchting
Mittelshuchting, Sodenmatt, Kirchhuchting, Grolland
 - 88 Stadtteil Woltmershausen
Woltmershausen und Rablinghausen
 - 94 Ortsteile Seehausen und Strom
 - 100 Stadtteil Östliche Vorstadt
Steintor, Fesenfeld, Peterswerder, Hulsberg
 - 108 Stadtteil Schwachhausen
Neu-Schwachhausen, Bürgerpark, Barkhof, Riensberg,
Radio Bremen, Schwachhausen, Gete
 - 116 Stadtteil Vahr
Gartenstadt Vahr, Neue Vahr, Neue Vahr Südwest, Neue Vahr Südost
 - 124 Stadtteil Horn-Lehe
Horn, Lehe und Lehesterdeich
 - 132 Borgfeld und Oberneuland
 - 140 Stadtteil Osterholz
Ellener Feld, Ellenerbrok-Schevemoor, Tenever, Osterholz, Blockdiek
 - 148 Stadtteil Hemelingen
Sebaldsbrück, Hastedt, Hemelingen, Arbergen, Mahndorf
 - 156 Stadtteil Findorff
Regensburger Straße, Findorff-Bürgerweide, Weidedamm,
In den Hufen
 - 164 Stadtteil Walle
Utbremen, Steffensweg, Westend, Walle, Osterfeuerberg, Hohweg
 - 172 Stadtteil Gröpelingen
Lindenhof, Gröpelingen, Ohlenhof, In den Wischen, Oslebshausen
 - 180 Stadtteil Burglesum
Burg-Grambke, Werderland, Burgdamm, Lesum, St. Magnus
 - 188 Stadtteil Vegesack
Vegesack, Grohn, Schönebeck, Aumund-Hammersbeck,
Fähr-Lobbendorf
 - 196 Stadtteil Blumenthal
Blumenthal, Rönnebeck, Lüssum-Bockhorn, Farge, Reikum
- 203 Anhang: Methode zur Bevölkerungsvorausschätzung



Vorwort

Von Kierkegaard stammt das schöne Wort, dass man „das Leben zwar nach rückwärts versteht, leben muss man es aber vorwärts“.

An diese Einsicht knüpft der vorliegende zweite Demographiebericht an, der sich nicht darauf beschränkt, Vergangenes erklärend zu beschreiben. Vielmehr wird der Versuch unternommen, die zukünftigen Ausprägungen und Herausforderungen, vor die der demographische Wandel die Bremer Stadtgesellschaft stellt, zu identifizieren, sie in den öffentlichen stadtpolitischen Diskurs einzubringen und in noch zu initiiierenden gemeinsamen Gesprächen Spielräume der Stadtentwicklung zu erkennen sowie neu gewonnene Gestaltungsansätze im gesellschaftlichen Handeln zu erproben.

Erfreulich ist, dass Bremen im betrachteten Zeitraum von 2006 bis 2020 eine demographisch „stabile“ europäische Großstadt bleiben wird. Erfreulich ist, dass sie weiter auf zuwandernde Studierende und Auszubildende eine große Anziehungskraft ausüben wird. Ohne Zuwanderungsgewinne würde Bremen um mehr als 18.000 Einwohner abnehmen, so aber wird die Stadt leicht wachsen.

Erfreulich ist unter einer verkehrsökologischen Perspektive, dass seit mehreren Jahren schon ein spürbar abgeschwächter Trend zum Fortzug von Bremerinnen und Bremern ins Umland zu verzeichnen ist.

Erfreulich ist aber auch, dass bis zum Jahre 2020 auf den aktuell von meinem Haus planerisch ausgewiesenen Wohnungsneubauf Flächen und Baulücken fast 34.000 Einwohner ein neues Zuhause gefunden haben werden.

Handlungserfordernisse ergeben sich vor allem aufgrund besonderer demographischer Herausforderungen: So wird beispielsweise die Anzahl der Schulkinder und Jugendlichen, der jungen Erwachsenen im Ausbildungsalter, der Berufseinsteiger, Familiengründer und Erwerbsfähigen im jungen und mittleren Alter insgesamt um etwa 25.000 Einwohner abnehmen.

Dagegen wird der Zuwachs an hochaltrigen über 80-jährigen Menschen, nach wie vor zumeist Frauen, deutlich an Dynamik gewinnen. Im Jahre 2020 wird diese Altersgruppe ca. 42.000 Personen umfassen, eine Steigerung um gut 13.000 Einwohner.

Darüber hinaus erfordert die Gleichzeitigkeit von demographischem-, sozialem-, wirtschaftlichem und Klimawandel ein Ressort übergreifend abgestimmtes Handeln und öffentliche Diskurse für eine gute Perspektive Bremens in und mit der Region. Hierzu werden von meinem Hause im Laufe des Jahres weitere Initiativen ausgehen.

Die vorliegenden „Daten für Taten“ sind vom Statistischen Landesamt Bremen aufbereitet und vom Institut Arbeit und Wirtschaft (IAW) der Universität Bremen bearbeitet, analysiert und kartografiert worden. Für die gute Kooperation möchte ich danken.

Ich wünsche der Publikation dieser „Werkzeugkiste“ weite Verbreitung.



Dr. Reinhard Loske
Senator

Einleitung

Blick in die Zukunft

Der Bericht „Bremen im demographischen Wandel. Modellrechnung von 2006 bis 2020“ knüpft direkt an die Anfang dieses Jahres veröffentlichte Studie zum demographischen Wandel zwischen 1984 und 2005 an.

Das „Verstehen“ der Haupttrends der vergangenen gut zwanzig Jahre durch die Clustering ihrer lokalen Ausprägungen, die Einzeluntersuchung der Stadt- und Ortsteile und bereits eingetretene Anpassungsleistungen der Stadt (Wissenschaftsstandort, Wohnungsneubau, Standortanpassungen sozialer Infrastrukturen) standen im Mittelpunkt des ersten Demographieberichtes.

Der nunmehr vorgelegte zweite Demographiebericht vollzieht eine „Wende des Blicks“. Er löst sich von der Analyse der durch keine gesellschaftliche Praxis rückwirkend gestaltbaren Vergangenheit und fokussiert eine „zu erwartende“ Entwicklung. Zur Eigentümlichkeit dieses Wechsels der Blickrichtung gehört es, dass sich die *Zukunft* der Anschauung entzieht, weil sie noch nicht *ist*. Vielmehr ist es unsere jeweilige Gegenwart, die ihre Zukunft hat und die sie sichtbar macht.

Mit anderen Worten: Die demographische Zukunft der Stadt Bremen kann nur durch Modellannahmen erschlossen werden. Sie wird aus vergangenen und gegenwärtigen Entwicklungen (mathematisch-statistisch) konstruiert. Zukunftsberechnungen dürfen insofern nicht mit der kommenden Wirklichkeit verwechselt werden. Ereignisse der „eigentlichen“ Zukunft können „Strukturbrüche“ (z. B. Erfindung der „Pille“, Fall der Mauer) mit sich bringen, deren Existenz und Effekte von vorgängigen Modellrechnungen nicht vorhergesehen werden können.

Die Methode der Modellrechnung, also die Annahmen und Vorentscheidungen, die diesem Bericht zugrunde liegen - weit entfernt davon Kaffeesatzleserei zu sein - sind für den interessierten Leser vom Statistischen Landesamt Bremen im Anhang detailliert beschrieben worden.

Bremen, eine stabile Großstadt

Ein erster Vergleich der Ergebnisse beider Demographieberichte bestätigt die These, dass die demographische Entwicklung der Stadt Bremen kaum Anlässe zu einer dramatisierenden Rhetorik, einem demographischen Alarmismus oder zu einem „ängstlichen Blick“ (Bosbach) auf die Zukunft provoziert.

Die Ergebnisse der Modellrechnung bestätigen, dass Bremen aus demographischer Sicht trotz eines Sterbeüberschusses zu den „stabilen Großstädten“ (Bertelsmann-Stiftung), ohne nennenswerte Bevölkerungsverluste gerechnet werden kann. Bremen ist nicht nur für Tagestouristen, sondern auch für qualifizierte Zuwandernde wie Studierende und andere Auszubildende eine attraktive Stadt.

Der in den vergangenen zwanzig Jahren deutlich ausgeprägte Trend zum Wegzug derjenigen Altersgruppe, die die Ausbildung abgeschlossen hat und sich mit 30 bis 50 Jahren in der Familienphase befindet, hat sich in den vergangenen fünf Jahren spürbar abgeschwächt.



Gestaltungspartnerschaften ermöglichen

Die demographische Stabilität der Stadt Bremen bedeutet nicht, dass es keine Herausforderungen gäbe.

Eine weitere Aufgabe des Berichtes besteht darin, die Trends und Herausforderungen der bis zum Jahre 2020 erwartbaren demographischen Entwicklung zu verdeutlichen, sie in den stadtpolitischen Diskurs einzubringen, Spielräume der Stadtentwicklung zu erkennen und Gestaltungsansätze im gesellschaftlichen Handeln zu erproben.

Drei Handlungsfelder für politisches und gesellschaftliches Handeln, die sich auch auf Grund der demographischen Modellrechnung abzeichnen, seien exemplarisch hervorgehoben:

- *Generationengerechte Stadtteilentwicklung und lebenswerte Quartiere*
Die Erhöhung der Lebenserwartung bei gleichzeitig deutlicher Zunahme von hochaltrigen Menschen (überwiegend Frauen) wird im Nahbereich von Bremer Quartieren zu neuen sozialen Netzwerken, erweiterten institutionellen Arrangements (z. B. lokale Pflegestützpunkte, Einkaufsgelegenheiten) und Anpassungen von Wohnungen und des Wohnumfeldes führen müssen, um die Chancen auf ein lebenswertes Alter im vertrauten generationengemischten Umfeld zu verbessern.
- *Vernetzte Bildungslandschaften*
Die Abnahme der Anzahl der Schulkinder kann in Teilbereichen der Stadt in Kombination mit neuen inhaltlichen Konzepten und Kooperationsformen zwischen Einrichtungen der Jugendhilfe, der Schule und anderen Institutionen des Sozialraums möglicherweise zu neuen (räumlichen) Standortpräferenzen oder anderen Gestaltungserfordernissen führen.
- *Vereinbarkeit von Familie und Beruf in einer familienfreundlichen Stadt*
Die erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 25 und 50 Jahren wird schrumpfen. Ein abgemildeter, aber noch andauernder Wegzug junger Familien, der damit einhergehende Geburtenrückgang und die Abnahme des Mittelschichtanteils an der Bevölkerung wird einen stetigen, auf Dauer sogar wachsenden Zuzug erforderlich und vermehrte Anstrengungen zum Erhalt der sozialen Balance nötig machen.
Es werden weiterhin Anstrengungen (u. a. urbane Lebensqualität, Wohnungsneubau, zeitlich flexible Betreuungsangebote) unternommen werden müssen, um die Stadt Bremen für Berufseinsteiger, Familiengründer, Kinder und Frauen noch attraktiver zu gestalten. Insofern ist abzusehen, dass die Schaffung einer familienfreundlicheren Stadt und die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie als thematische Dauerbrenner auf der politischen Agenda bleiben werden.

Gleichzeitigkeit von demographischem-, sozialem- und wirtschaftlichem Wandel erfordert Ressort übergreifendes Handeln

Der demographische Wandel sollte nicht isoliert betrachtet werden: Er unterhält eine enge Verschränkung mit Parallelpolitiken und -themen wie Arbeitslosigkeit, Bildungsbenachteiligung, Einkommensarmut, Migration und dem wirtschaftlichen Strukturwandel zu einer wissensbasierten Ökonomie und Dienstleistungsgesellschaft.

So gibt es in Bereichen der Stadt einen hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen in einkommenschwachen Verhältnissen, mit Migrationshintergrund und geringeren sprachlichen Kompetenzen. Insofern bedeutet der generelle Trend zu einer Bevölkerung mit vielfältigen unterschiedlichen Herkünften, Kulturen, aber auch Lebensformen und Milieus vor allem eine starke Herausforderung für ihre Integrationsfähigkeit.

Der Statistiker Gerd Bosbach zitiert in diesem Zusammenhang gerne eine finnische Weisheit: „Wir sind zu wenige, als dass wir es uns leisten könnten, nur ein einziges Kind in seiner schulischen Entwicklung aufgeben zu können.“

Zuwanderungen sind ambivalent: Sie sind fast die einzige Möglichkeit, um die schrumpfende Stadt zu verhindern und bedeuten eine große Chance für urbane Attraktivität, kulturelle und kreativwirtschaftliche Vitalität, erfordern aber auch Anstrengungen zur Vermeidung sozialer Segregationserscheinungen.

Die Gestaltung der Gleichzeitigkeit von demographischem-, sozialem- und wirtschaftlichem Wandel erfordert zunehmend ein Ressort übergreifendes strategisch orientiertes Vorgehen, mithin Verfahrenskreativität, die es versteht, auch private gesellschaftliche Akteure einzubinden.

**Werkzeugkiste für alle,
die planen, entscheiden
und mitgestalten**

Der vorliegende Bericht bietet einen aktuellen Überblick und differenzierte Einsichten in die demographische Ortsteilentwicklung der Stadt Bremen in den nächsten 12 Jahren. Die Herausgeber gehen davon aus, dass diese Informationen für die Bildungsplanung, die Jugend- und Altenhilfefehlplanung, die Stadtplanung und Entwicklung von Wohnquartieren, für Wohnungsbaugesellschaften, (Sport) Vereine, Beiräte, die „Politik“ und viele andere eine hilfreiche „Werkzeugkiste“ zur Ermittlung von konzeptionellen Anpassungsbedarfen, für den materiellen Stadtbau von (sozialen) Infrastrukturen und die Schaffung von sozialen Netzwerken (Gestaltungspartnerschaften) in Bremer Quartieren sein werden.

Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa wird auch in Zukunft hierzu weitere handlungsorientierte Beiträge leisten.

In den nachfolgenden Kapiteln wird - auf der Grundlage einer Modellrechnung des Statistischen Landesamtes Bremen¹ - der demographische Wandel detailliert für die Stadt- und Ortsteile der Stadt Bremen zwischen 2006 bis 2020 beschrieben. Das Zahlenmaterial ist über das Internetangebot des Statistischen Landesamtes Bremen unter www.statistik.bremen.de -> Daten und Fakten -> Datenbanken -> Bremen Kleinräumig Infosystem frei abrufbar

Die Bearbeitung des Datenmaterials, die Analyse und die Beschreibung der Entwicklungen sowie die Erstellung der Karten und Diagramme sind vom Institut Arbeit und Wirtschaft – Forschungseinheit Strukturwandel von Stadt, Region und öffentlichem Sektor an der Universität Bremen im Auftrag des Senators für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa übernommen worden.

Gender Mainstreaming Aspekte, Texte und Karten wurden vom Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa in den Bericht eingearbeitet.

Die Darstellungsweise der Entwicklungen erfolgt – wie im vorangegangenen Demographiebericht - nach einem einheitlichen Muster, da bei diesem „zahlenlastigen“ Thema Übersichtlichkeit, Vergleichbarkeit und Lesbarkeit möglichst erhalten bleiben sollen. Auf „bemerkenswerte Befunde“ und „orientierende Bezüge“ u. a. zur vorangegangenen Entwicklung zwischen 1984 und 2005 wird im Text bei Bedarf eingegangen.

¹ Alle in diesem Bericht verwendeten Daten und eine Reihe von Diagrammen sind vom Statistischen Landesamt Bremen berechnet oder zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung gestellt worden.



Schlaglichter

Stadt Bremen im demographischen Wandel von 2006 bis 2020

- *Ein Bevölkerungsrückgang wird in der Stadt Bremen bis zum Jahr 2020 nicht eintreten.*

Bremen ist keine schrumpfende, vielmehr eine stabile, leicht wachsende Stadt. Die Modellrechnung gelangt zu dem Ergebnis, dass die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2020 auf 550.168 Bewohner bzw. um +0,6 %-Pkt zunehmen wird. Dabei wird für das Jahr 2015 mit 551.772 Menschen ein Maximum erwartet. In den Folgejahren nimmt die Einwohnerzahl leicht ab. Damit wird sich der rückblickend seit 1986 erkennbare Trend des Bevölkerungswachstums in den kommenden Jahren noch fortsetzen.

Gleichwohl verteilt sich das Bevölkerungswachstum nicht gleichmäßig auf die Ortsteile. Die nach Einwohnerzahl jeweils wachsenden Ortsteile befinden sich nicht nur in städtischen Randlagen des Wohnungsneubaus wie Borgfeld, Arsten, Oberneuland, sondern auch die Überseestadt (Ortsteil Handelshäfen) wird Bevölkerungszunahmen zu verzeichnen haben.

In einigen innenstadtnahen Wohnlagen und Großwohnsiedlungsstandorten (Tenever, Kattenturm, Burgdamm), aber auch Weidedamm werden voraussichtlich Bevölkerungsverluste eintreten.

Aktuell lässt der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa in Kooperation mit der Wohnungswirtschaft durch eine „Wohnstilbefragung“ von ca. 30.000 Bremer Haushalten untersuchen, ob das Bremer Bauflächenangebot zeitgemäß ist.
- *Verschiebungen in der Altersstruktur bleiben der Haupttrend der demographischen Entwicklung bis zum Jahr 2020.*
 - Der **Anteil kleiner Kinder (unter 6 Jahren)** wird sich auf stabilem Niveau halten. In der Stadt Bremen werden im Jahr 2020 fast 27.500 Kinder leben (+0,1 %). Hervorgehoben sei, dass es in mehr als der Hälfte der Ortsteile (57) im Jahr 2020 bei den unter 3-jährigen keine oder nur geringfügige Veränderungen zur aktuellen Situation geben wird. Ortsteile wie Borgfeld, Barkhof, Ostertor, Schwachhausen, Sodenmatt, Vegesack und Bürgerpark werden geringe Verluste hinnehmen müssen. Demgegenüber wird auch die absolute Zahl dieser Kinder in den Ortsteilen Grohn, Rehum, Schönebeck, Rablinghausen, Grolland und Osterholz¹ steigen.

Die Modellrechnung zeigt, dass kleinräumig passgenaue soziale Infrastrukturen für die weitere Entwicklung Bremens als familienfreundlicher Stadt und Stadt der guten Vereinbarkeit von Familie und Beruf von besonderer Bedeutung sein werden.
- Der **Anteil von älteren Kindern und Jugendlichen (6 bis unter 18 Jahre)**, also zumeist der Schulkinder, hat sich in den vergangenen 20 Jahren verringert. Dieser Trend wird sich fortsetzen, so dass bis zum Jahr 2020 mit einer Abnahme von mehr als 4.900 Kindern und Jugendlichen auf dann 53.818 Ew. zu rechnen ist.

Zunahmen werden allein in den Ortsteilen Osterholz, Borgfeld, Kattenesch und Altstadt (allerdings auf sehr geringem absoluten Niveau) zu erwarten sein.

Ob und welche Anpassungen an der schulischen Infrastruktur erfolgen müssen, hängt neben demographischen und politischen Rahmenbedingungen von qualitativen Veränderungen der Bremer Bildungslandschaft und neuen Kooperationen zwischen der Jugendhilfe und der Schule in Bremen (Rahmenvereinbarung) ab.

¹ Dies gilt dann, wenn die Osterholzer Feldmark bis zum Jahr 2020 in nennenswertem Umfang für den Wohnungsbau genutzt werden würde.

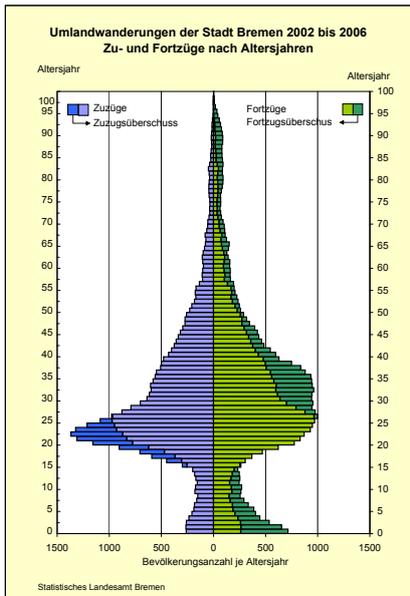
- Eine **Trendwende** wird es bei den **jungen Erwachsenen im Ausbildungsalter (18 bis unter 25 Jahre)** geben.
In der Zeit zwischen 1984 und 2005 ist ein Wachstum dieser Altersgruppe einerseits in den innenstadtnahen, andererseits in den hochschul- und universitätsnahen Quartieren Bremens zu beobachten gewesen. Dieser Trend setzt sich entsprechend des prognostizierten Entwicklungspfades nicht fort: Die 18 bis unter 25-Jährigen werden im Jahre 2020 um 5.250 Personen auf dann 43.341 Einwohner abgenommen haben. Die ausbildungsnahen Ortsteile verlieren prozentual - über das Maß des stadtweiten Rückgangs hinaus - besonders viele junge Erwachsene, bilden aber weiterhin Lebensschwerpunkte der Menschen in Ausbildung, Studium und anderer Qualifizierung.
- Eine **Trendwende** wird bei der **erwerbsfähigen Bevölkerung der 25 bis unter 50-jährigen** eintreten.
Diese Altersgruppe setzt sich aus Berufseinsteigern, den Familiengründern und Erwerbsfähigen im jungen und mittleren Alter zusammen, die wichtige gesellschaftliche wie ökonomische „Produktivkräfte“ darstellen. Rückblickend ist seit dem Jahr 1984 bis heute stadtwert ein Wachstum dieser Gruppe zu beobachten gewesen. Laut Modellrechnung wird sich dieser Trend perspektivisch nicht fortsetzen, sondern es wird im Gegenteil mit einer erheblichen Reduzierung des Einwohneranteils um fast 15.000 Menschen bzw. 2,9 %-Pkt auf dann 186.101 Einwohner zu rechnen sein. Dieser bundesweit zu beobachtende demographische Trend wird zu einem verschärften Wettbewerb der Städte und Regionen führen. Ein attraktives Bildungssystem, Wohnmöglichkeiten für unterschiedlich Lebensstile, eine breite, qualifizierte Palette an Arbeitsangeboten (Jobs), gute Umwelt- und Grünraumqualitäten sowie insgesamt eine kreative, alltagstaugliche urbane Lebensqualität erhöhen die Chancen diesen Wettbewerb weiter erfolgreich bestehen zu können.
- Die **älteren Erwerbsfähigen (50 bis unter 65 Jahre)** werden das **stärkste Wachstum** der hier betrachteten Altersgruppen aufweisen (+2,9 %-Pkt). Die 50 bis unter 65-jährigen werden bis zum Jahr 2020 um ca. 16.600 Personen auf dann 117.013 Einwohner zunehmen. Mit dieser Entwicklung setzt sich ein Trend fort, der bereits zwischen 1984 und 2005, in schwächerer Ausprägung, zu beobachten war. Bei dieser Altersgruppe zeigt sich der demographische Wandel in der Stadt Bremen besonders deutlich, da der steigende Anteil älterer Erwerbsfähiger eng verbunden ist mit der Abnahme der jüngeren Erwerbsfähigen. Vor diesem Hintergrund kommt einer verstärkten Integration älterer erwerbsloser Personen in den ersten Arbeitsmarkt eine besondere Bedeutung zu. Von dieser Entwicklung sind häufig die Ortsteile betroffen, die in der Vergangenheit durch den Zuzug jüngerer Menschen geprägt waren (z.B. Borgfeld und Arsten).
- Eine **Trendwende** wird ab 2015 bei den **„jungen Alten“ der Altersgruppe der 65 bis unter 80-jährigen** eintreten. Die Entwicklung seit dem Jahre 1984 war durch eine Steigerung des Einwohneranteils für die Rentnerinnen und Rentner unter 80 Jahre gekennzeichnet. Dieser Trend wird sich ab dem Jahr 2015 umkehren und in einer Reduzierung der Anzahl von Personen münden, die dieser Altersgruppe angehören. In den nachfolgenden fünf Jahren bis 2020 führt dies zu einer Unterschreitung des heutigen Niveaus. Per Saldo ergibt sich damit für einen Großteil der Bremer



Ortsteile wie auch für die Gesamtstadt eine Abnahme dieser Bevölkerungsgruppe (um -0,5 %-Pkt bzw. 2.550 Ew.) auf 80.808 Bewohner.

- Der **Zuwachs an hochaltrigen über 80-jährigen Einwohnern** wird deutlich an Dynamik gewinnen.
Schon rückblickend ist seit dem Jahr 1984 durchschnittlich eine moderate Steigerung dieser Altersgruppe zu beobachten gewesen. Dieser Zuwachs wird entsprechend der prognostizierten Entwicklung zukünftig noch deutlich an „Fahrt“ gewinnen. Schließlich erreicht diese Altersgruppe das zweitstärkste Wachstum aller hier betrachteten Altersgruppen von heute 5,2% auf 7,6% im Jahr 2020 auf dann ca. 42.000 Personen (+13.248 Ew.). Die insgesamt höchsten Einwohneranteile hochaltriger Bewohner werden für das Jahr 2020 in den Ortsteilen Ellener Feld (16,2%), Horn (13,8%) und Sodenmatt (12,6%) erwartet.
Mit Anteilen über 12% folgen St. Magnus, Kattenesch, Neue Vahr Südwest und Lesum. Demgegenüber sehr geringe Anteile werden für innenstadtnahe Teilräume wie Steintor (3,5%), Hohentor (3,8%), Fesenfeld (4,0%) und Hulsberg (4,4%) prognostiziert.
Die Schaffung von urbanen Lebensräumen zum Älterwerden, insbesondere hinsichtlich einer angemessenen Wohnsituation und seniorenspezifischer Servicedienstleistungen mit Quartierseinbettung, aber auch Fragen der Zentrenentwicklung, wie z.B. wohnstandortnahe Einkaufsgelegenheiten für eine weniger mobile Stadtbevölkerung, sind damit auf der Agenda erschienen.
- Der **Alterungsprozess der stadtbremischen Bevölkerung** wird sich bis zum Jahre 2020 weiter verstärken.
Rückblickend auf die Entwicklung des sog. Aging-Indexes, lässt sich seit dem Jahr 1984 erkennen, dass ältere Menschen schon seit längerem im Verhältnis zu den unter 20-jährigen Bevölkerungsanteile gewinnen. Prognostiziert wird bis zum Jahr 2020 ein Fortgang dieser Dynamik: Kommen im Jahre 2006 durchschnittlich noch 115 Senioren auf 100 junge Bremer, wird dieser Wert stadtweit auf 134 ansteigen.
Als Ergebnis der Entwicklung bis zum Jahr 2020 werden die höchsten Werte für Ellener Feld mit 258 Älteren auf 100 Jüngere, die Alte Neustadt (256) sowie Gartenstadt Vahr (227) und Barkhof (226) erwartet. Die niedrigsten Indexwerte werden demgegenüber für Borgfeld (71), Osterholz (77), die Neue Vahr Nord (80) sowie Grohn (84) prognostiziert.
- *Die Modellrechnung der demographische Entwicklung bis 2020 zeigt einige geschlechtsspezifische Unterschiede auf.*
 - Auch im Jahre 2020 werden in der **Stadt Bremen mehr Frauen (283.918) als Männer (266.252)** leben. Der Frauenanteil an der Bevölkerung wird 51,6 % betragen, das sind 0,2 %-Pkt weniger als im Jahre 2006 (51,8 %).
 - In der **Kindheit und im Jugendalter** überwiegt die Anzahl der Männer, das **Alter** wird auch im Jahre 2020 weiblich geprägt sein.
Der Anteil von Mädchen unter 3 Jahren wird in der Stadt Bremen im Jahre 2020 mit 48,7 % etwas geringer als der Anteil der Jungen (51,3 %) sein. Ab dem 18. Lebensjahr wird sich dieser Unterschied weitgehend ausgeglichen haben. Das Alter (65 Jahre und mehr) wird mit einem Anteil 58,0% der Bevölkerung weiblich geprägt bleiben.

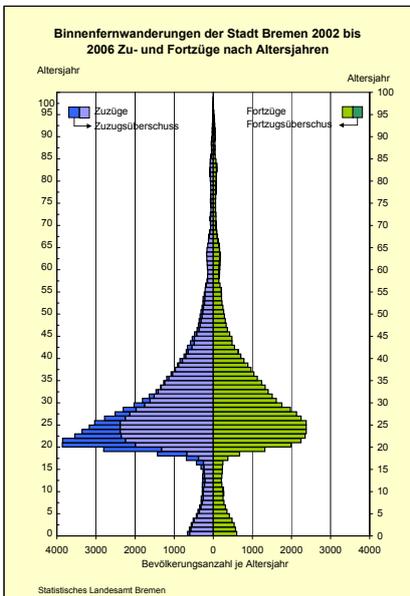
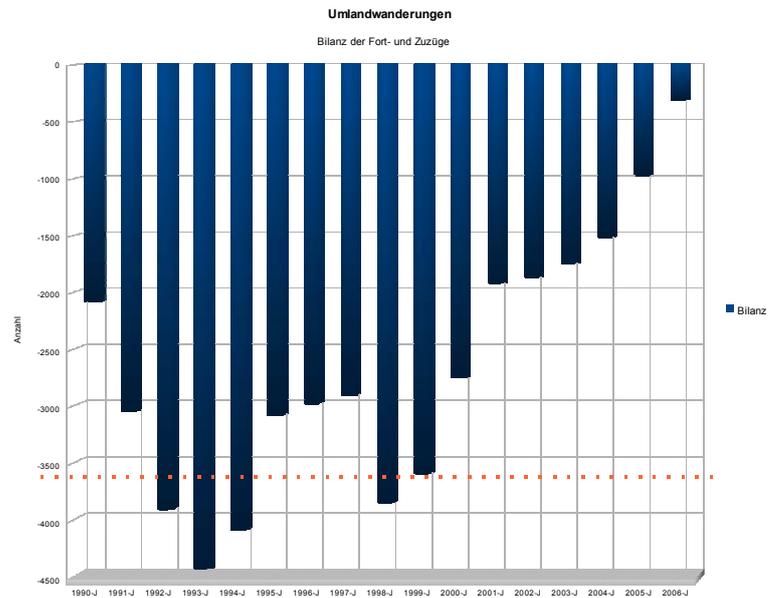
- Das **Durchschnittsalter** steigt in der Stadt Bremen zwar allgemein, zugleich öffnet sich die „Schere“ zwischen Männern und Frauen weiter: Im Jahre 2006 betrug es bei Männern 41,5 Jahre und bei Frauen 43,3 Jahre (Differenz: 1,8 Jahre). Im Jahre 2020 wird es bei Männern 43,5 Jahre und bei Frauen 46,0 Jahre (Differenz: 2,5 Jahre) betragen.
 - Die **Lebenserwartung** eines im Jahre 2020 geborenen Kindes wird weiter steigen, aber auch hier wird ein Unterschied zwischen den Geschlechtern bestehen bleiben:
Im Jahre 2006 betrug die Lebenserwartung eines Jungen 76,7 Jahre und eines Mädchens 82,5 Jahre (Differenz: 5,8 Jahre).
Im Jahre 2020 wird die Lebenserwartung eines Jungen 78,4 Jahre und die eines Mädchens 84,1 Jahre betragen (Differenz: 5,7 Jahre).
 - **Stadträumlich** ist dort ein hoher Frauenanteil und eine deutliche Differenz zur Anzahl der Männer zu beobachten, wo es vergleichsweise viele Betreuungs- und Wohnangebote für ältere Menschen gibt wie in Rönnebeck, Neu-Schwachhausen, Riensberg und Oberneuland.
Entsprechendes gilt für Ortsteile, die im Zyklus der Generationenabfolge einen hohen Altenanteil (u.a. St. Magnus, Lesum) aufweisen und / oder zu den Ortsteilen gehören, die Frauen als Lebensorte besonders zu bevorzugen scheinen (u.a. Stadtteil Findorff, Schwachhausen, Horn-Lehe, Oberneuland, Gete, Peterswerder, Arsten).
Das Leben in der inneren City wird von Frauen augenscheinlich weniger gesucht. Auch in Ortsteilen wie Hemelingen, Ohlenhof und Farge liegt der Frauenanteil unter 50 % der Bevölkerung.
- *Für Zuwanderer ist Bremen eine attraktive Stadt und wird es bleiben müssen.*
Zuwanderungsgewinne stellen sicher, dass die Zahl der Stadtbewohner nicht abnimmt. Bis zum Jahre 2020 werden 64.294 Bewohner geboren, während 82.767 gestorben sein werden. Ohne Wanderungsgewinne würde die Stadt Bremen um 18.473 Einwohner abnehmen. Demgegenüber wird der Saldo der Zu- und Fortzüge zwischen 2006 und 2020 ein Plus von 21.817 neuen Einwohnern aufweisen, d.i. ein Zugewinn von 3.344 Einwohnern.
Der Wanderungssaldo wurde auf Grundlage der Wohnbaulandausweisungen und der Wanderungsverläufe der vergangenen fünf Jahre (2002-2006) errechnet. Auf den aktuell vom Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa planerisch ausgewiesenen Bauflächen werden zwischen 2007 und 2020 in neu gebauten Wohnungen fast 34.000 Einwohner ein neues Zuhause gefunden haben.



Bei allen drei Wanderungsarten, der Umlandwanderung, den Wanderungen innerhalb Deutschlands und den Auslandswanderungen zeichnen sich für Bremen erfreuliche Trends ab:

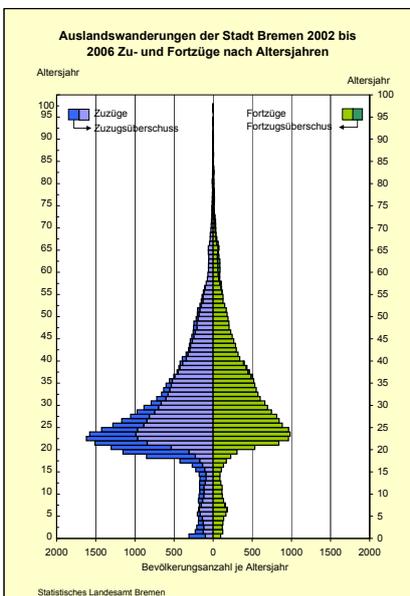
Umlandwanderungen sind seit 1999 rückläufig und haben bis zum Jahre 2006 spürbar nachgelassen.

Alterstrukturell verliert Bremen Familien und ältere Menschen an das Umland, gewinnt aber im Gegenzug bei 18 - 25-jährigen, die von den Möglichkeiten des urbanen Zentrums der Region angezogen werden (vgl. Grafik links oben).

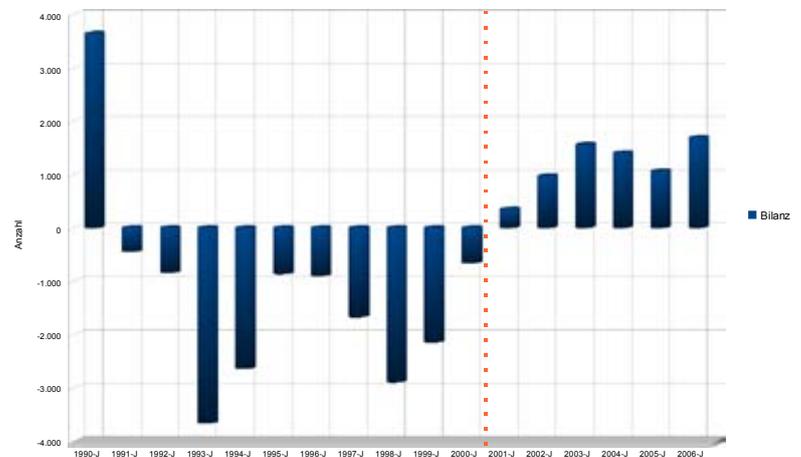


Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; eig. Bearbeitung

Bei **Binnenfernwanderungen** innerhalb Deutschland zeigt sich seit 2001 ebenfalls ein stabiler Trend zu Wanderungsgewinnen, insbesondere im Ausbildungs- und Studiumsalter (vgl. Grafik links Mitte).

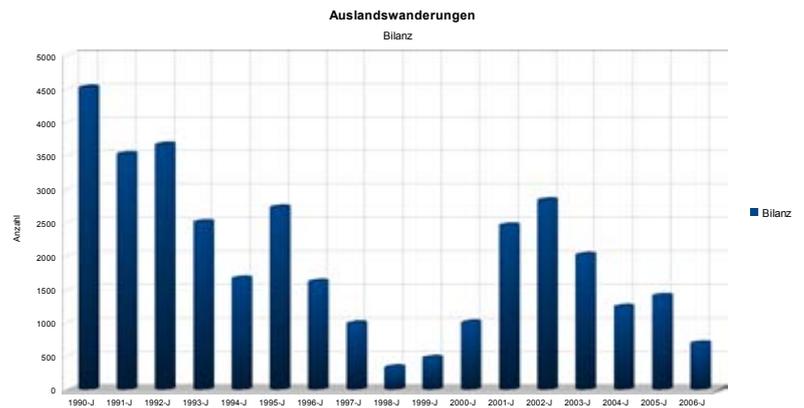


Innerdeutsche Wanderungen
1990 bis 2006



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; eig. Bearbeitung

Bei **Auslandswanderungen** erzielt die Stadt Bremen seit Längerem in einem breiteren Altersspektrum Wanderungsgewinne; vorzugsweise im Ausbildungs- und Studiumsalter (vgl. Grafik Seite 14 links unten). Bremen wird „internationaler“ werden, womit sich viele Chancen, aber auch verstärkt Integrationsaufgaben verbinden.



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; eig. Bearbeitung

- *Die „Stadt der Wissenschaft“ schafft weiterhin Einwohner.*
 Alle drei Wanderungstypen zeigen die Beliebtheit Bremens als Stadt der Wissenschaft. Wanderungsgewinne, die die Stadt Bremen in dieser Altersgruppe erzielen wird, werden den allgemeinen demographischen Rückgang abfedern, aber zunehmend nicht auffangen können. Es erscheint ratsam, Bremens Position als einer Stadt des Wissens und der Ausbildung nach Möglichkeit auszubauen und zu versuchen, die jungen Menschen auch als spätere Berufseinsteiger, Familiengründer oder als Liebhaber einer lebendigen, maßstäblichen Urbanität für Bremen zu gewinnen.



Demographischer Wandel in der Stadt Bremen von 2006 bis 2020



Bevölkerungsentwicklung	<p>Die Stadt Bremen setzt sich zusammen aus 23 Stadtteilen bzw. Ortsteilen ohne Stadtteilzugehörigkeit. Dort leben im Jahr 2006, dem Ausgangsjahr der Modellrechnung, insgesamt 546.826 Einwohner auf einer Fläche von ca. 327 km².</p> <p>Entsprechend der prognostizierten Entwicklung wird sich die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2020 auf 550.168 Bewohner bzw. um +0,6 %-Pkt steigern. Dabei wird für das Jahr 2015 mit 551.772 Menschen ein Maximum erwartet. In den Folgejahren nimmt die Einwohnerzahl leicht ab. Damit wird sich der rückblickend seit 1986 erkennbare Trend des Bevölkerungswachstums in den kommenden Jahren noch fortsetzen. Im Jahre 2020 werden es in der Stadt mehr Frauen (51,6 %) als Männer leben (2006: 51,8 %).</p>
Altersstruktur	<p>Veränderungen in der Alterstruktur sind ein Haupttrend der demografischen Entwicklung.</p>
Durchschnittsalter	<p>Die Entwicklung des Durchschnittsalters ist wiederum ein Basisindikator zur Trendbeschreibung der Altersstruktur der Bevölkerung. Im Betrachtungszeitraum wird sich das Durchschnittsalter der Bevölkerung in der Stadt Bremen erhöhen. Die Entwicklung folgt damit dem Trend der bundesdeutschen Gesellschaft. Während das Durchschnittsalter aller Bremer im Jahr 2006 noch bei 42,6 Jahren liegt, wird es sich bis zum Jahr 2020 im Rahmen einer kontinuierlichen Entwicklung auf 44,3 Jahre erhöht haben.</p> <p>Das Durchschnittsalter steigt in der Stadt Bremen zwar allgemein, zugleich öffnet sich die „Schere“ zwischen Männern und Frauen weiter:</p> <p>Im Jahre 2006 betrug es bei Männern 41,5 Jahre und bei Frauen 43,3 Jahre (+ 1,8 Jahre). Im Jahre 2020 wird es bei Männern 43,5 Jahre und bei Frauen 46,0 Jahre (+ 2,5 Jahre) betragen.</p>
Unter 3 Jahre	<p>In der Stadt Bremen beträgt der Anteil von Kleinkindern an der Bevölkerung 2,4%. Bis zum Jahr 2020 wird eine Steigerung auf 2,5% erwartet. Auch in absoluten Zahlen werden künftig mehr Kinder als heute in Bremen leben: Ausgehend von den 13.275 unter 3-Jährigen (2006) wird bis zum Jahr 2020 mit einer Zunahme um 460 Personen (auf 13.735 Ew.) gerechnet. Ein Ergebnis, das vor dem Hintergrund der Diskussion um die erwartete Alterung der Bevölkerung ein positives Signal ist.</p> <p>Der Anteil von Mädchen unter 3 Jahre wird in Stadt Bremen auch im Jahre 2020 mit 48,7 % etwas geringer als der Anteil der Jungen im gleichen Alter.¹</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern im Kindergartenalter beträgt - genau wie bei den Kleinkindern - 2,4%. Bis zum Jahr 2020 wird eine Steigerung des Einwohneranteils auf 2,5% erwartet. In absoluten Zahlen entspricht dies einer Zunahme von 447 Personen (von 13.243 auf 13.690 Kinder). Auch bei den 3 bis unter 6-jährigen Mädchen wird der Anteil an der Bevölkerung im Jahre 2020 mit 48,7 % geringer sein als der Anteil der Jungen (51,3 %).</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Kinder und Jugendliche stellen in der Stadt Bremen einen Anteil von 10,7%. Im Gegensatz zu kleineren Kindern zeichnet sich hier bis zum Jahr 2020 ein konstanter Rückgang des Anteils auf 9,8% ab. Dieser wird auch in absoluten Zahlen spürbar:</p>

¹ Es werden zwar mehr Jungen als Mädchen geboren (106:100), sowohl im Mutterleib als auch im Kindesalter erkranken und versterben aber mehr Jungen als Mädchen. Eine Ursache dafür ist die Beschaffenheit des Erbmaterials, genauer gesagt der Geschlechtschromosomen. Mädchen besitzen zwei X-Chromosomen. Befindet sich auf einem davon ein krankheitsverursachendes Gen, kann das durch das entsprechende Gen auf dem zweiten X-Chromosom oft kompensiert werden. Jungen haben diese Chance nicht, denn sie besitzen ja ein Y-Chromosom anstatt des zweiten X-Chromosoms. Sogenannte X-chromosomal vererbte Erkrankungen und Missbildungen treten daher nur bei Jungen auf oder verlaufen bei ihnen zumindest schwerer. Jungen weisen aber nicht nur bei genetisch bedingten, sondern auch bei erworbenen Krankheiten eine höhere Sterblichkeit auf.

Quellen: Rieder/Lohff: Gender Medizin, Tariverdian/Buselmaier: Humangenetik

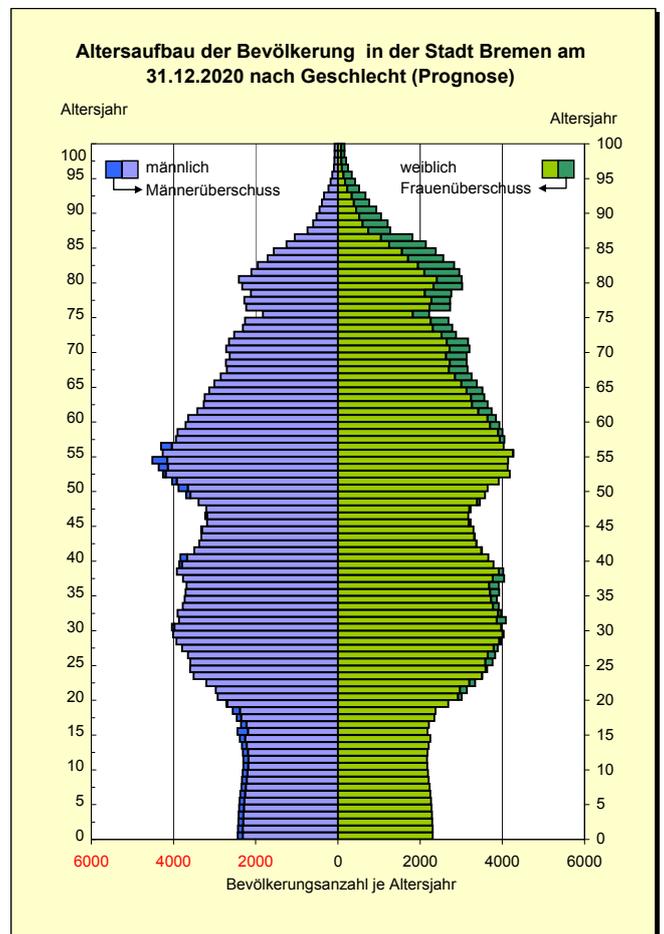
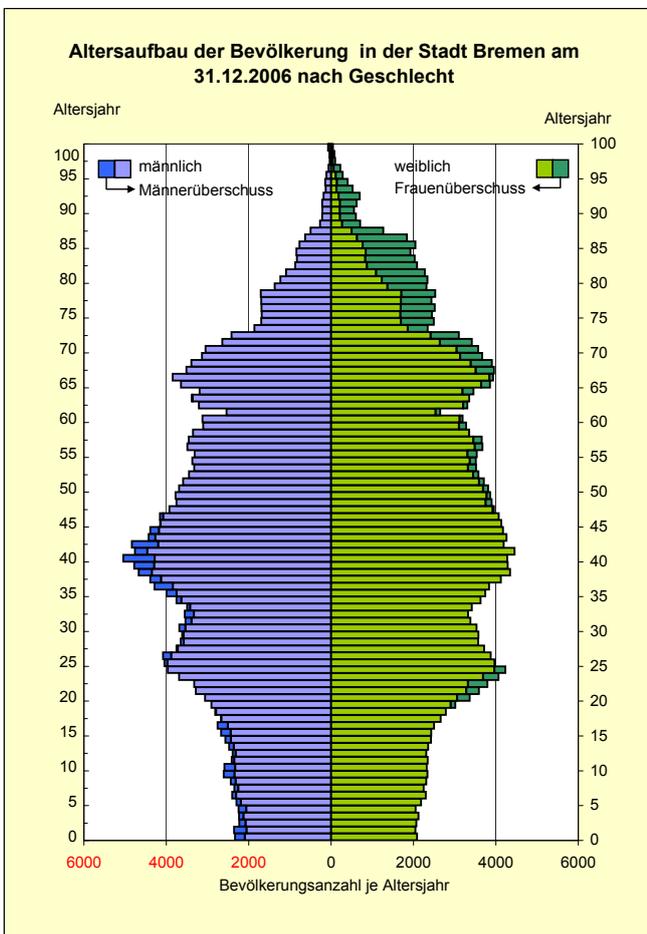
	<p>gehören heute 58.736 Kinder und Jugendliche zu dieser Altersgruppe, sollen es im Jahr 2020 nur noch 53.818 sein (-4.918 Ew.). Diese Entwicklung ist die Fortsetzung des bereits beobachteten rückläufigen Trends dieser Altersgruppe in den vergangenen 20 Jahren. Der Anteil der 6 bis unter 18-jährigen weiblichen Kinder und Jugendlichen an der Bevölkerung wird im Jahre 2020 mit 48,4 % geringer sein als der Anteil der Jungen (51,6 %).</p>
18 bis unter 25 Jahre	<p>Der Anteil junger Erwachsener beträgt in der Stadt Bremen 8,9% (2006). Bis zum Jahr 2020 wird ein konstanter Rückgang auf nur noch 7,9% prognostiziert. In absoluten Zahlen sind das 5.250 (auf 43.341 Ew.) junge Erwachsene weniger als heute (48.591 Ew.). Die 18 bis unter 25-jährigen Frauen werden im Jahre 2020 mit 50,2 % leicht überwiegen. Rückblickend seit 1984 setzt sich auch in dieser Altersgruppe eine negative Einwohnerentwicklung beschleunigt fort, die schon seit mehreren Dekaden festzustellen ist.</p>
25 bis unter 50 Jahre	<p>Die Altersgruppe der jüngeren Erwerbsfähigen, die gleichzeitig auch die Familiengründe beinhaltet, ist für die zukünftige Stadtentwicklung von großer Bedeutung. Heute stellt sie einen Anteil von 36,7%, bis zum Jahr 2020 wird ein Rückgang auf nur noch 33,8% erwartet. Noch deutlicher wird die Abnahme bei Betrachtung der absoluten Zahlen: von 200.813 Ew. im Jahr 2006 auf 186.101 Ew. im Jahr 2020 (-14.712 Ew.). In der Vergangenheit konnte diese Altersgruppe eine positive Dynamik zu verzeichnen. Perspektivisch wird sich dieser Trend jedoch umkehren. Die 25 bis unter 50-jährigen Frauen werden im Jahre 2020 mit 50,5 % leicht überwiegen.</p>
50 bis unter 65 Jahre	<p>Die Altersgruppe der älteren Erwerbsfähigen stellt im Jahr 2006 einen Anteil von 18,4% an der Bevölkerung. In absoluten Zahlen entspricht dies 100.394 Personen. Erwartet wird eine deutliche Zunahme dieser Altersgruppe. Bis zum Jahr 2020 steigt ihr Anteil auf 21,3% bzw. 117.013 Personen. Dies entspricht einem Zuwachs von 16.619 Personen. Es handelt sich dabei um die stärkste Zunahme der hier betrachteten Altersgruppen. Rückblickend auf die Situation seit dem Jahr 1984 setzt sich der Wachstumstrend in dieser Altersgruppe auch zukünftig fort. Der Anteil der 50 bis unter 65-jährigen Frauen an der Bevölkerung ist in etwa konstant geblieben (2006: 51,0 %, 2020: 50,8 %).</p>
Ab 65 Jahre	<p>Der Anteil der Menschen im Rentenalter beträgt 20,4% bzw. 111.774 Personen (2006). Laut Modellrechnung zur Bevölkerungsentwicklung wird sich ihr Anteil bis zum Jahr 2020 auf 22,3% bzw. 122.472 Einwohner steigern. Dies entspricht einer Zunahme von immerhin 10.698 Personen (+1,9 %-Pkt). Damit setzt sich in der Stadt Bremen ein Trend fort, der sich schon rückblickend in den letzten beiden Dekaden manifestiert hat. Getragen wird er vor allem durch die Gruppe der hochaltrigen Menschen ab 80 Jahre. Ihr Anteil steigt von 5,2% auf 7,6%. Das entspricht einer absoluten Zunahme von 28.416 auf 41.664 Personen im Jahr 2020 (+13.248 Ew.). Demgegenüber nimmt sowohl die absolute Zahl als auch der Anteil der sog. „jungen Alten“ im Alter zwischen 65 und unter 80 Jahren um 2.550 Personen bzw. 0,5 %-Pkt ab (auf 80.808 Ew.), auch wenn bis zum Jahr 2014 mit einem weiteren Wachstum dieser Gruppe gerechnet wird. Das Alter wird mit einem Anteil von 58,0 % der Bevölkerung weiblich geprägt bleiben.</p>



Frauen im gebärfähigen Alter	<p>Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahren) an allen Frauen beschreibt die potenziell reproduktive Bewohnerinnengruppe. Im Basisjahr 2006 beträgt ihr Anteil in der Stadt Bremen 39,3%, dies entspricht in absoluten Zahlen 111.230 Frauen. Bis zum Jahr 2020 wird eine Abnahme um 2,0 %-Pkt (bzw. -5.258 auf dann 105.972 Frauen) erwartet.</p>
Jugendquotient	<p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Stadt Bremen kommen im Jahr 2006 auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 29 Kinder und Jugendliche. Die Modellrechnung bis zum Jahr 2020 beschreibt einen leichten und kontinuierlichen Rückgang auf 27 Kinder und Jugendliche. In abgeschwächter Form setzt sich damit ein Prozess fort, der schon in den letzten beiden Dekaden zu beobachten war (seit 1984 Abnahme um 5 Kinder und Jugendliche).</p>
Altenquotient	<p>Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). Im Gegensatz zum Jugendquotienten ist hier ein Anstieg zu erwarten. Heute kommen 33 Personen im Rentenalter auf 100 Erwerbsfähige in der Stadt Bremen. Durch kontinuierliche Zunahme werden es 36 ältere Menschen im Jahr 2020 sein. Damit setzt sich auch hier eine Entwicklung fort, die Bestandteil eines längerfristigen Prozesses ist: seit dem Jahr 1984 ist eine Zunahme in ungefähr gleichem Umfang festzustellen, wie er für die kommenden Jahre erwartet wird.</p>
Aging-Index	<p>Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis der über 65-jährigen zu jungen Menschen im Alter bis zu 20 Jahren. In der Stadt Bremen kommen im Jahr 2006 auf 100 junge Menschen 115 Senioren. Bis zum Jahr 2020 wird - im Rahmen eines konstanten Wachstums - eine deutliche Zunahme auf 134 Senioren erwartet. Ein Blick zurück auf die vergangene Entwicklung verdeutlicht, dass die Zunahme älterer Menschen im Verhältnis zu den jungen Menschen in der Stadt ein längerfristiger Prozess ist, der in vergleichbarem Umfang auch in den letzten 20 Jahren bereits zu beobachten war.</p>
Greying-Index	<p>Als Greying-Index wird die Relation der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den sog. „jungen Alten“ zwischen 65 und unter 80 Jahren bezeichnet. Diese Detailbetrachtung in der Altersgruppe der über 65-jährigen kann zukünftig u.a. für die Bedarfsentwicklung von Seniorenwohn- und -pflegeangeboten Relevanz entfalten, da mit zunehmendem Alter der Personen auch zukünftig eine wachsende Nachfrage vermutet werden kann. In der Stadt Bremen kommen im Jahr 2006 noch 34 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“. Im Rahmen der Modellrechnung ist bis zum Jahr 2020 ein deutlicher Anstieg auf 52 Hochaltrige zu erwarten. Diese Zunahme wird allerdings nicht linear verlaufen: Steigt der Index bis zum Jahr 2014 noch moderat und gleichmäßig an (+3), gewinnt die Zunahme hochaltriger Menschen ab diesem Zeitpunkt erheblich an Dynamik (+15). Die Zunahme von hochaltrigen Menschen ist bereits längerfristig zu beobachten. In den beiden letzten Dekaden fand jedoch kein konstantes Wachstum, sondern eher eine wellenförmige Entwicklung statt.</p>

Veränderungen Altersaufbau der Bevölkerung nach Geschlechtern zwischen 2006 und 2020

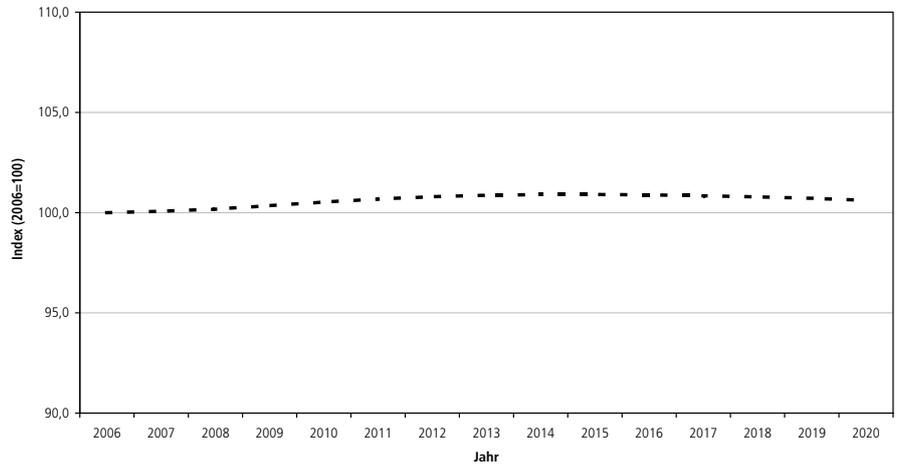
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen





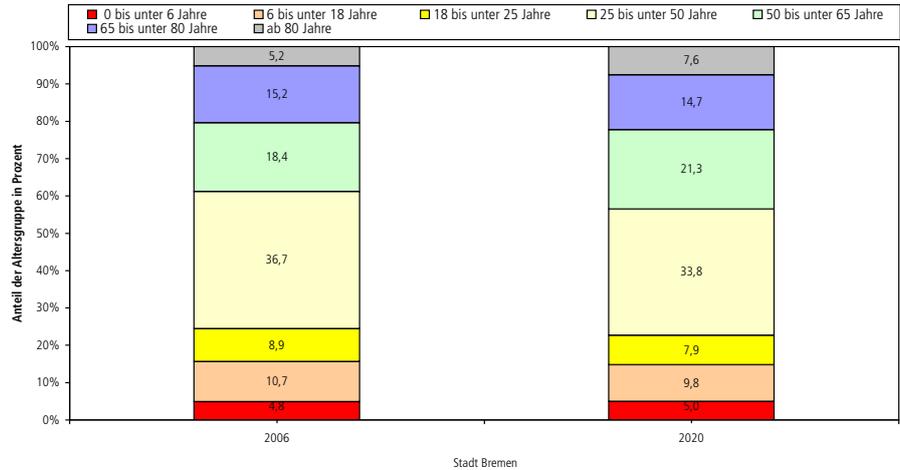
Einwohnerentwicklung

Entwicklung der Einwohnerzahl in der Stadt Bremen
2006 bis 2020



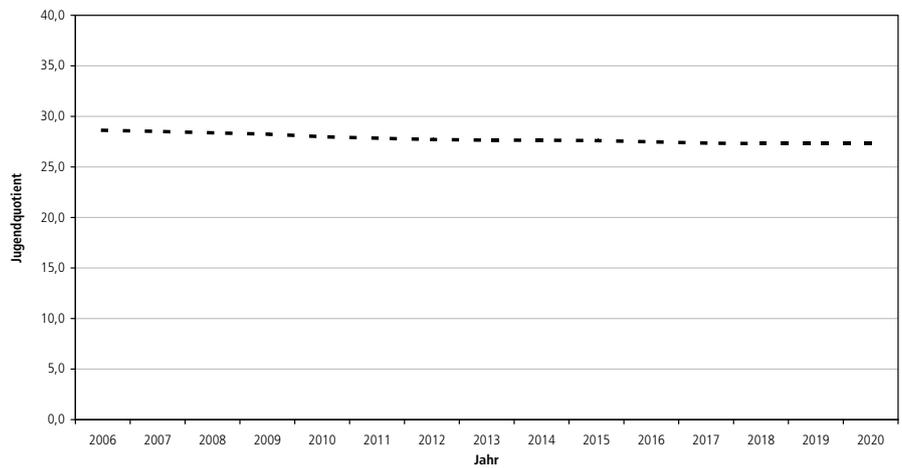
Alterstruktur

Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile in der Stadt Bremen
2006 und 2020



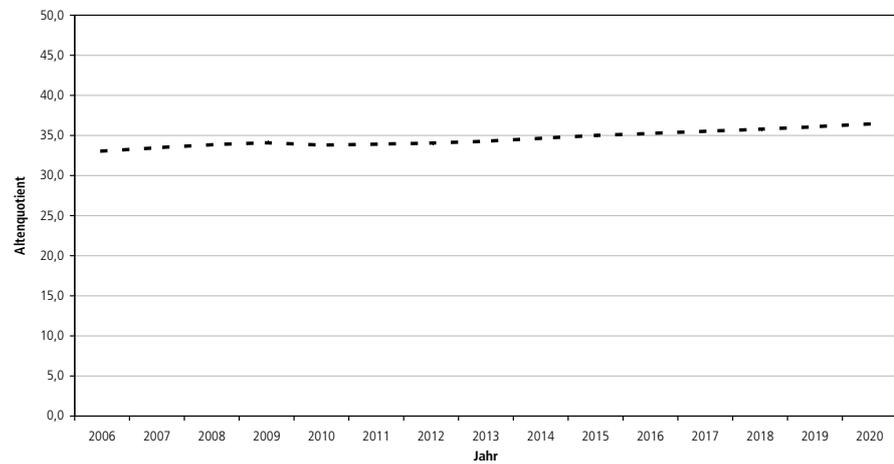
Jugendquotient

Entwicklung des Jugendquotienten in der Stadt Bremen
2006 bis 2020



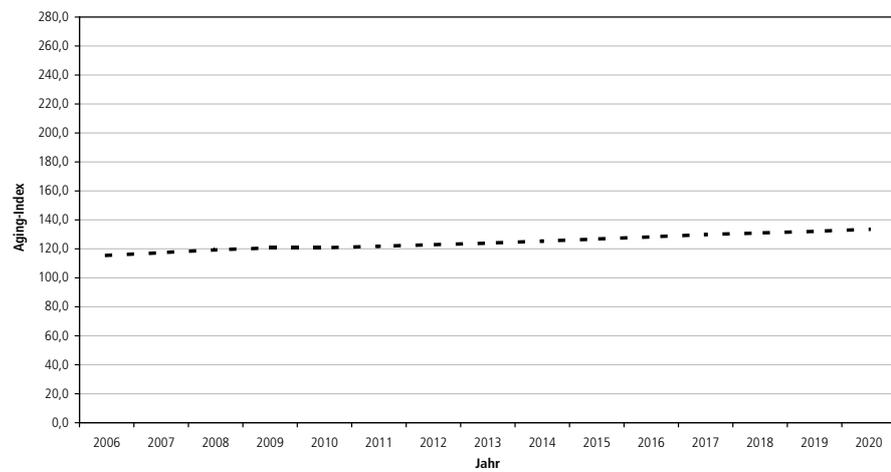
Altenquotient

Entwicklung des Altenquotienten in der Stadt Bremen
 2006 bis 2020



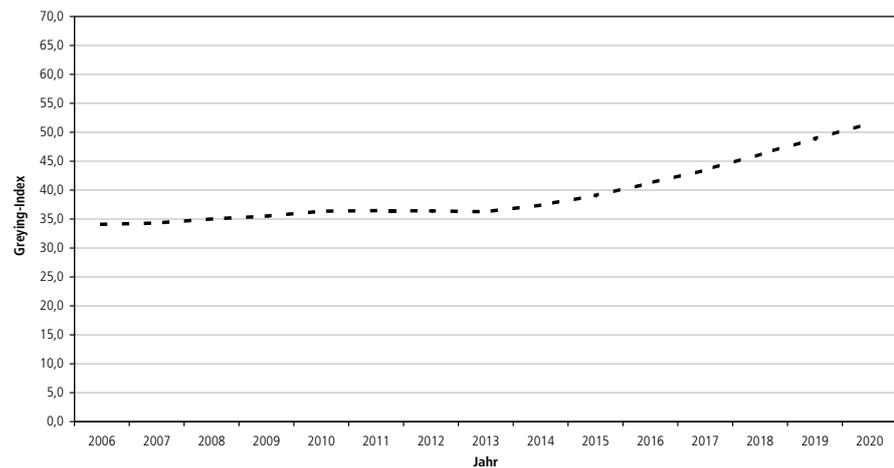
Aging-Index

Entwicklung des Aging-Index in der Stadt Bremen
 2006 bis 2020



Greying-Index

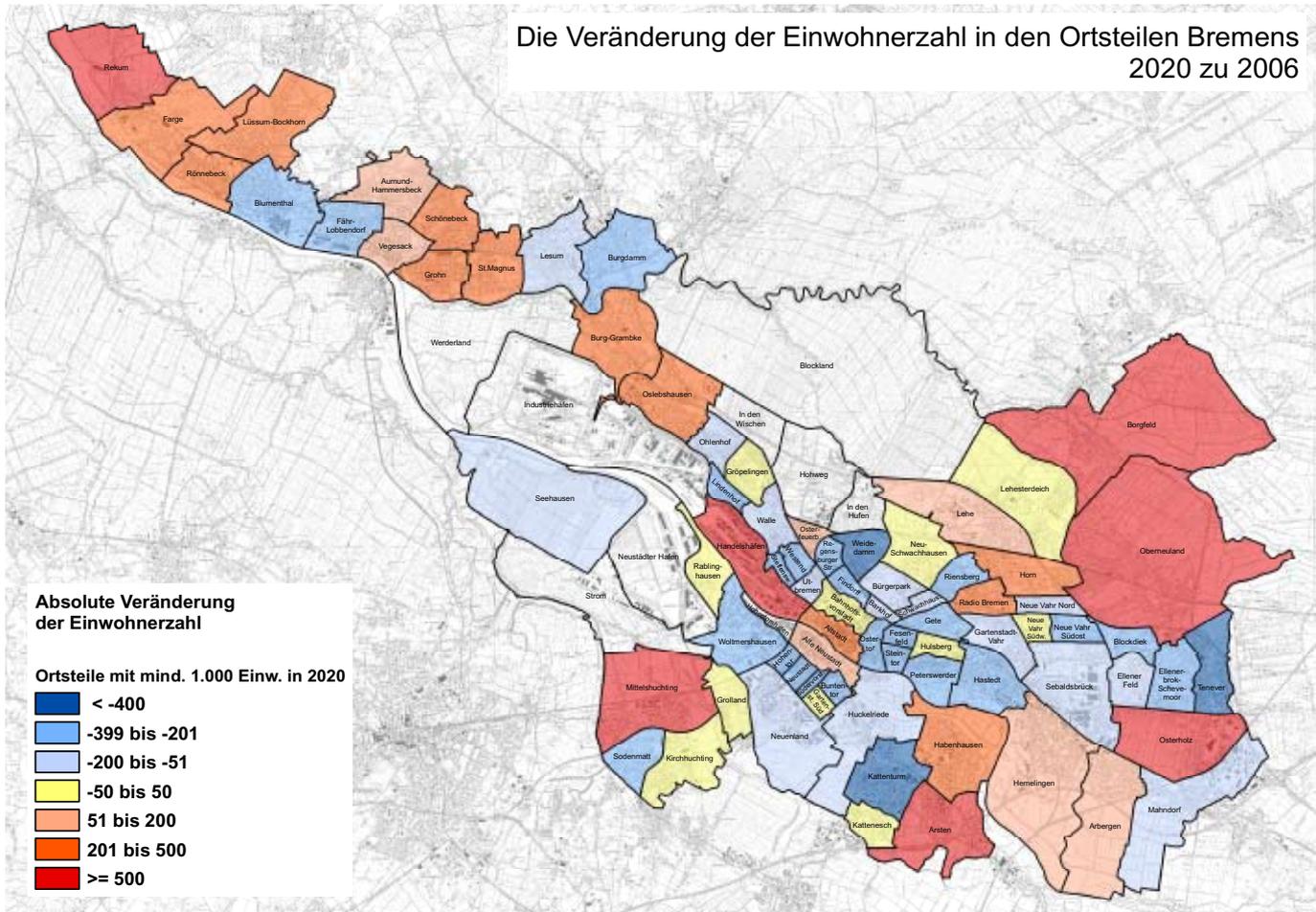
Entwicklung des Greying-Index in der Stadt Bremen
 2006 bis 2020





Die Ortsteile der Stadt Bremen im Überblick

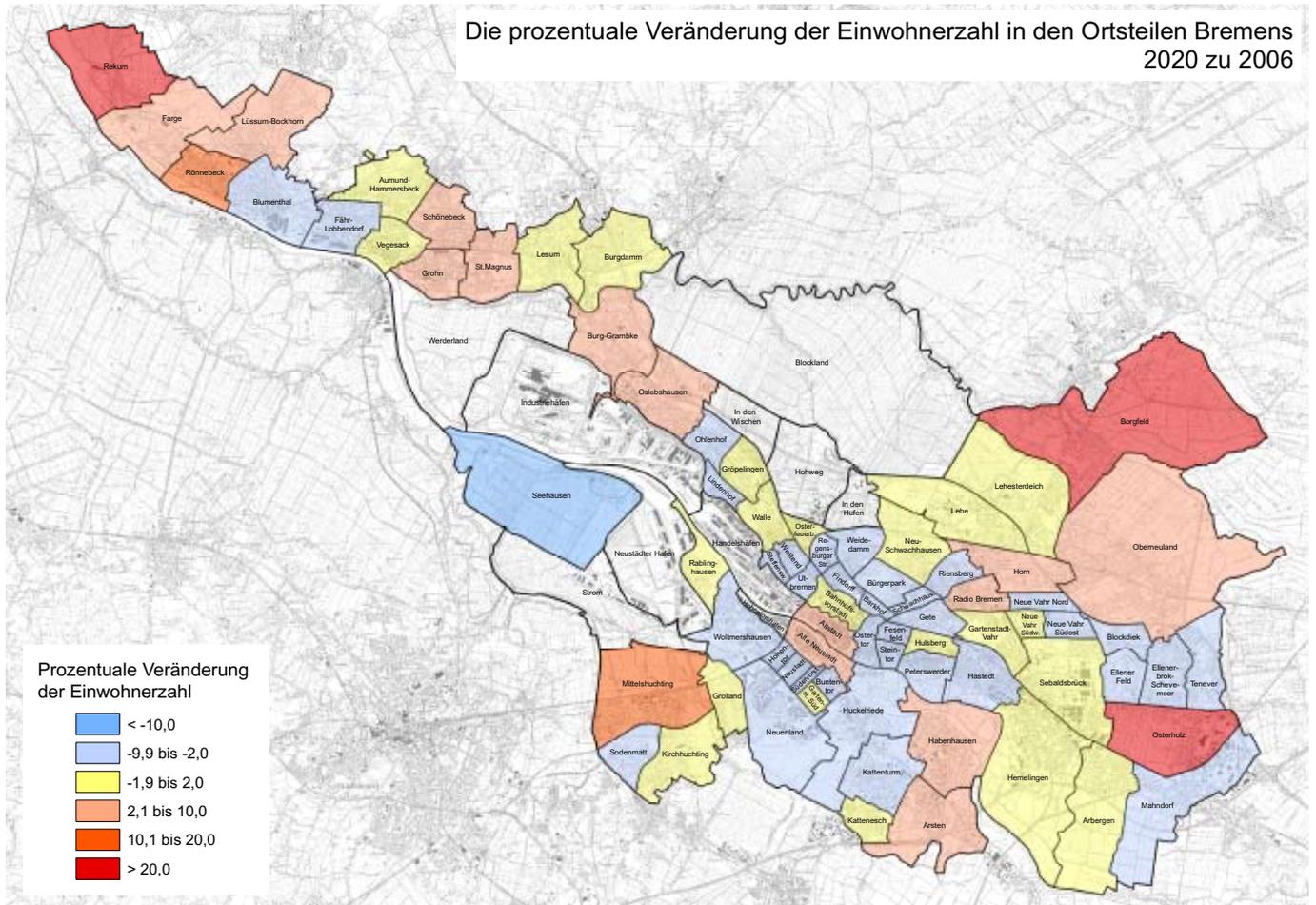
Die Veränderung der Einwohnerzahl in den Ortsteilen Bremens 2020 zu 2006



Die im vorangegangenen Kapitel beschriebene Entwicklungen werden sich in der Stadt Bremen kleinräumig durchaus unterschiedlich stark auswirken und in Teilen sogar gegenläufige Trends erkennbar werden lassen. Daher wird im Folgenden die Ebene der Ortsteile näher betrachtet. Sie bieten die Möglichkeit zur kleinräumigen Analyse der Entwicklungspfade einzelner Teilräume.

Die Stadt Bremen hat sich in den letzten beiden Dekaden hinsichtlich ihrer Einwohnerzahl uneinheitlich entwickelt. Phasen der Schrumpfung wechselten sich ab mit Phasen, in denen Einwohnergewinne zu verzeichnen waren: Dominierte in den 1980er Jahren ein Bevölkerungsrückgang, begann Ende der 1980er Jahre bis 1992 eine Phase mit steigenden Einwohnerzahlen. Die daraufhin folgende Abnahme der Wohnbevölkerung endete im Jahr 2001. Seit diesem Zeitpunkt bis heute (2006) steigt die Einwohnerzahl Bremens an.

Wesentlich für die zurückliegende Bevölkerungsentwicklung sind neben lokalspezifischen Ursachen (Ausweisung von Wohnungsneubaugebieten, Rückbau von Wohngebäuden, wirtschaftliche Prosperität/Arbeitsplatzangebot, Suburbanisierungsprozesse, aber auch beispielsweise ein Ausbau der Hochschulstandorte) auch externe Einflüsse. Für die Vergangenheit sind hier u.a. die deutsche Wiedervereinigung, Flüchtlingsströme aus Kriegs- und Krisengebieten sowie Aussiedlerwellen zu nennen.



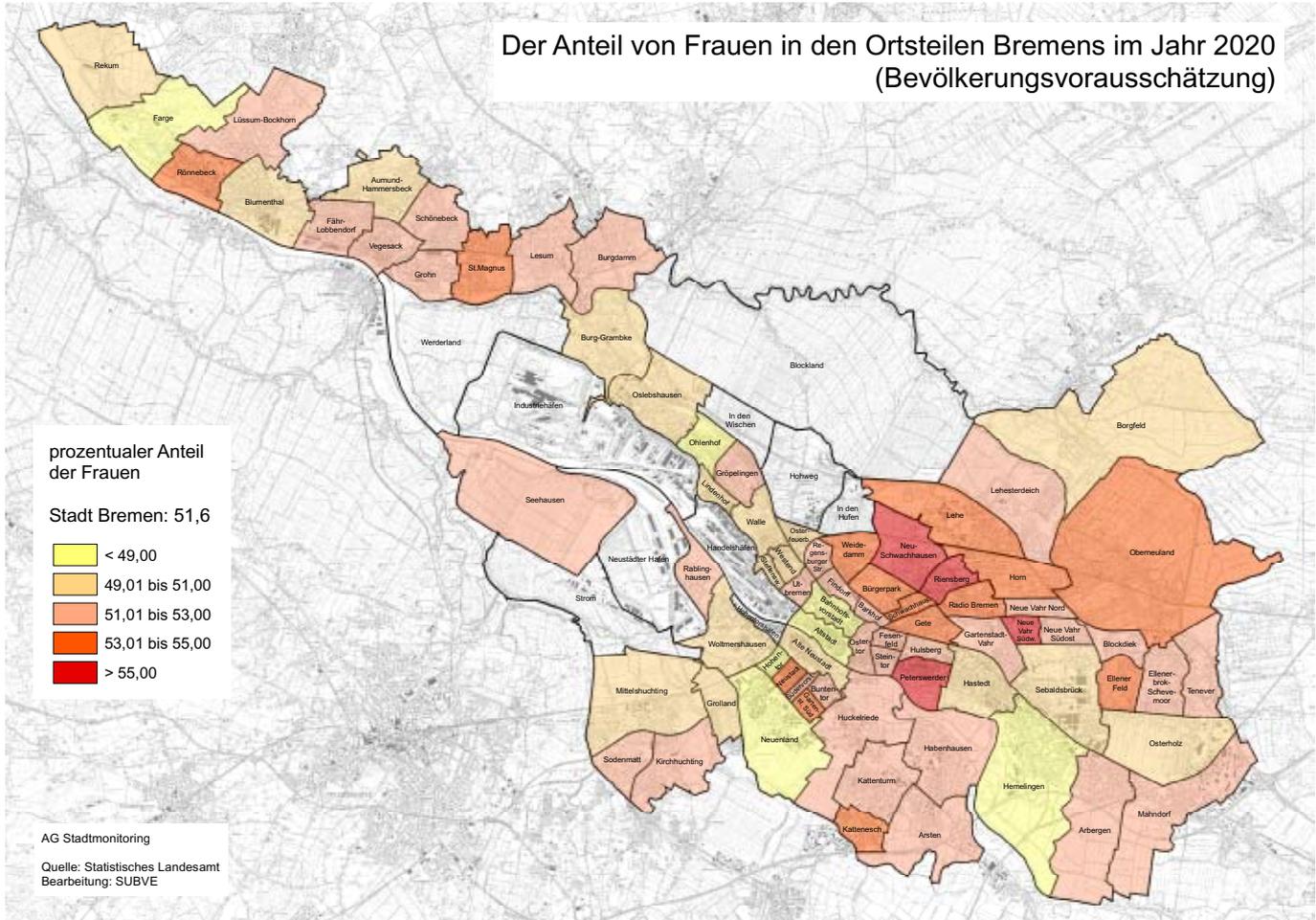
Im Rahmen der Modellrechnung wird für die kommenden Jahre bis 2020 eine leichte Zunahme der Einwohnerzahl in der Stadt Bremen um 3.342 Einwohner auf 550.168 Personen erwartet (+0,6 %-Pkt). Das Maximum wird jedoch schon im Jahr 2015 erreicht, nachfolgend ist wiederum mit einer Phase der Verringerung der Wohnbevölkerung zu rechnen.

Bei Betrachtung der Ortsteilebene stellt sich die prognostizierte Wachstumsperspektive als räumlich ungleich verteilt dar. Für immerhin 48 der hier betrachteten Ortsteile Bremens wird ein Bevölkerungsrückgang erwartet. Dem stehen 31 Ortsteile gegenüber, für die ein teilweise starkes Einwohnerwachstum erwartet wird. Die Ortsteile, die Träger dieser Wachstumsphase sind, befinden sich überwiegend in städtischen Randlagen und häufig in den Bereichen der Stadt, die sich auch in den zurückliegenden Jahren als Wachstumsmotoren herauskristallisiert haben (Borgfeld, Oberneuland, Arsten). Gleichwohl treten auch Ortsteile in Erscheinung, die in den letzten Jahren nicht wesentlich gewachsen sind. Beispielhaft seien hier das ehemalige Hafenviertel in der heutigen Überseestadt (Ortsteil Handelshäfen) und der Ortsteil Osterholz erwähnt. Kennzeichnend für die deutlich wachsenden Teilräume der Stadt ist, dass sie meist über nennenswerte Flächenpotenziale für Wohnungsneubau verfügen.

Zu den Ortsteilen, für die perspektivisch ein Einwohnerrückgang zu erwarten ist, gehören neben innenstadtnahen Lagen sowohl Großsiedlungsstandorte (Tenever und Kattenturm) sowie mit Weidedamm ein Ortsteil, der in den zurückliegenden Dekaden durch eine Wachstumsphase aufgrund von Wohnungsneubau gekennzeichnet war, nun jedoch über keine diesbezüglichen Flächenpotenziale mehr verfügt.

Bezogen auf die Größe der jeweiligen Ortsteile stellt sich die prognostizierte relative Einwohnerentwicklung weniger extrem dar. Die stärksten zu erwartenden Zuwächse ergeben sich hier für die Ortsteile Osterholz (+42,8 %-Pkt), Borgfeld (+34,6 %-Pkt) und Rehum (+31,4 %-Pkt). Die deutlichsten Rückgänge werden für die Ortsteile Seehausen (-11,5 %-Pkt), Tenever (-7,9 %-Pkt) sowie Südvorstadt (-6,1 %-Pkt) prognostiziert. Der mit deutlichem Abstand einwohnerstärkste Ortsteil Bremens wird im Jahr 2020 Oberneuland mit 13.676 Bewohnern sein.

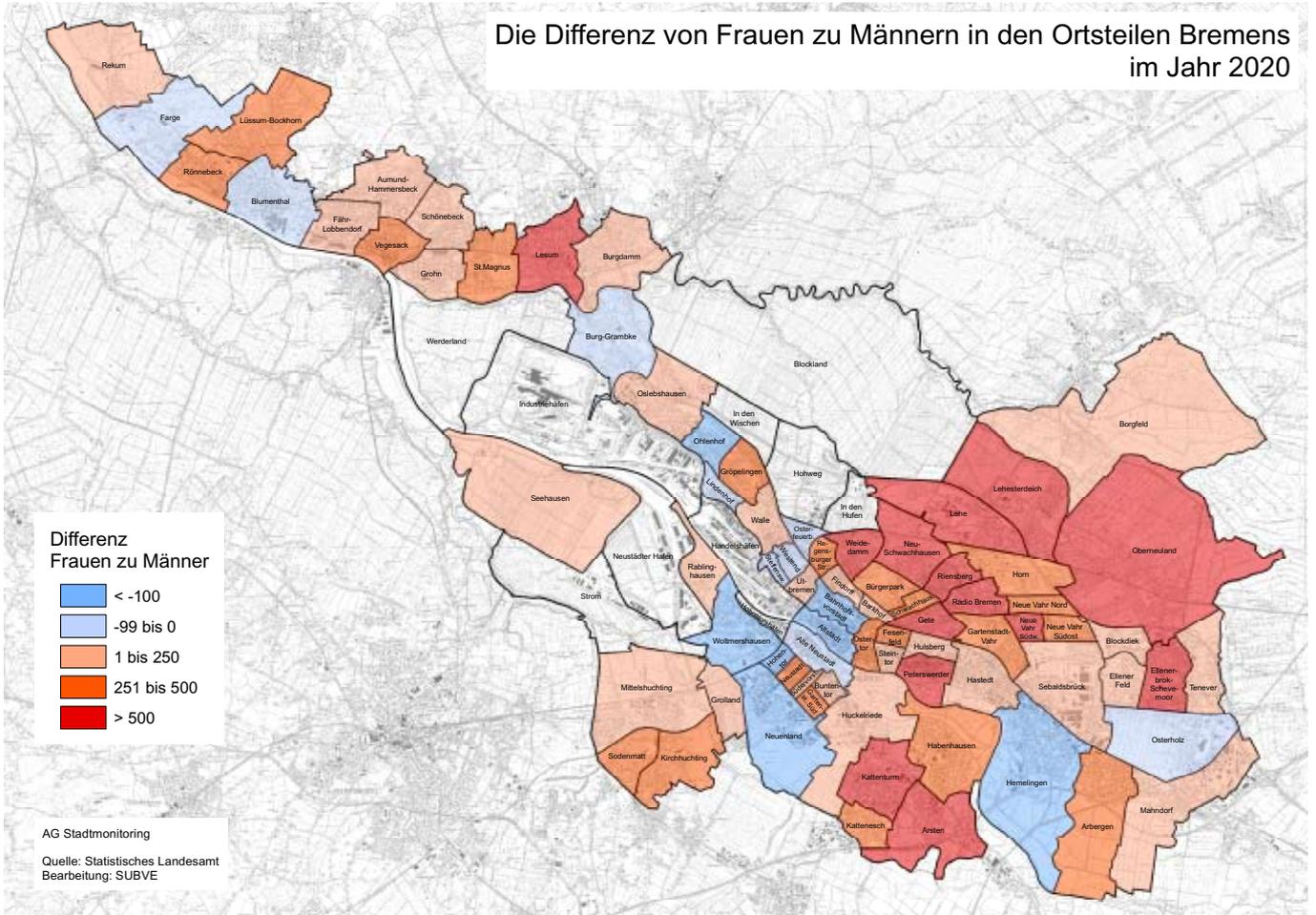
In die folgenden Betrachtungen werden nur Ortsteile mit mehr als 1.000 Einwohnern im Jahr 2020 einbezogen.



Auch im Jahr 2020 werden in der Stadt Bremen mehr Frauen als Männer leben. Der Frauenanteil an der Bevölkerung wird 51,6 % betragen, dass sind 0,2 %-Pkt weniger als im Jahr 2006 (51,8 %).

Die Anzahl der Frauen nimmt absolut um 730 Personen zu und wird im Jahr 2020 283.918 Einwohnerinnen betragen.

Die Anzahl der Männer wird um 2.614 Personen zunehmen und sich im Jahre 2020 auf 266.252 Einwohner belaufen.

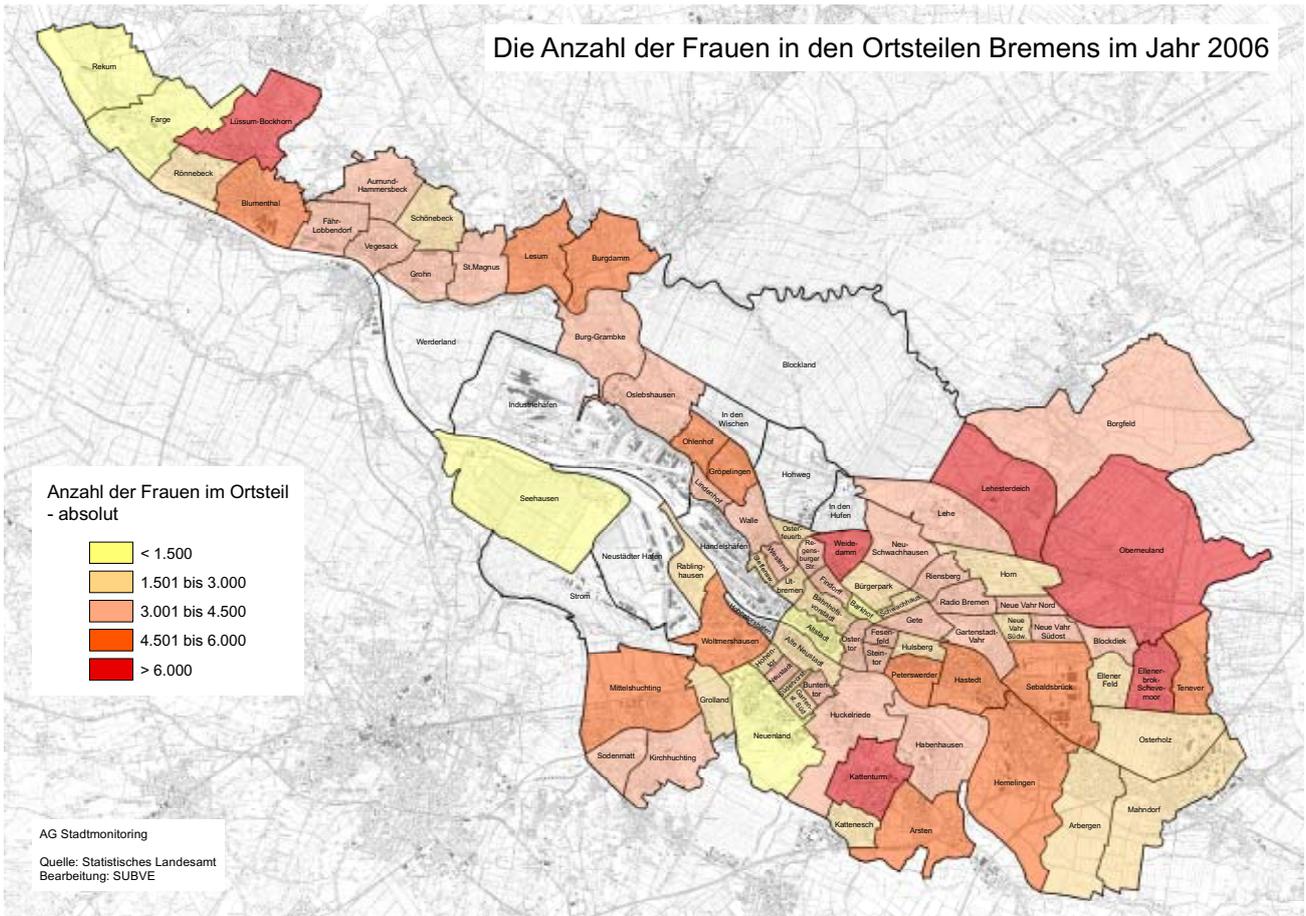


Stadträumlich ist dort ein hoher Frauenanteil und eine deutliche Differenz zur Anzahl der Männer zu beobachten, wo es vergleichsweise viele Betreuungs- und Wohnangebote für ältere Menschen gibt wie in Rönnebeck, Neu-Schwachhausen, Riensberg und Oberneuland. Entsprechendes gilt für Ortsteile, die im Zyklus der Generationenabfolge einen hohen Altenanteil (u.a. St. Magnus, Lesum) aufweisen und /oder

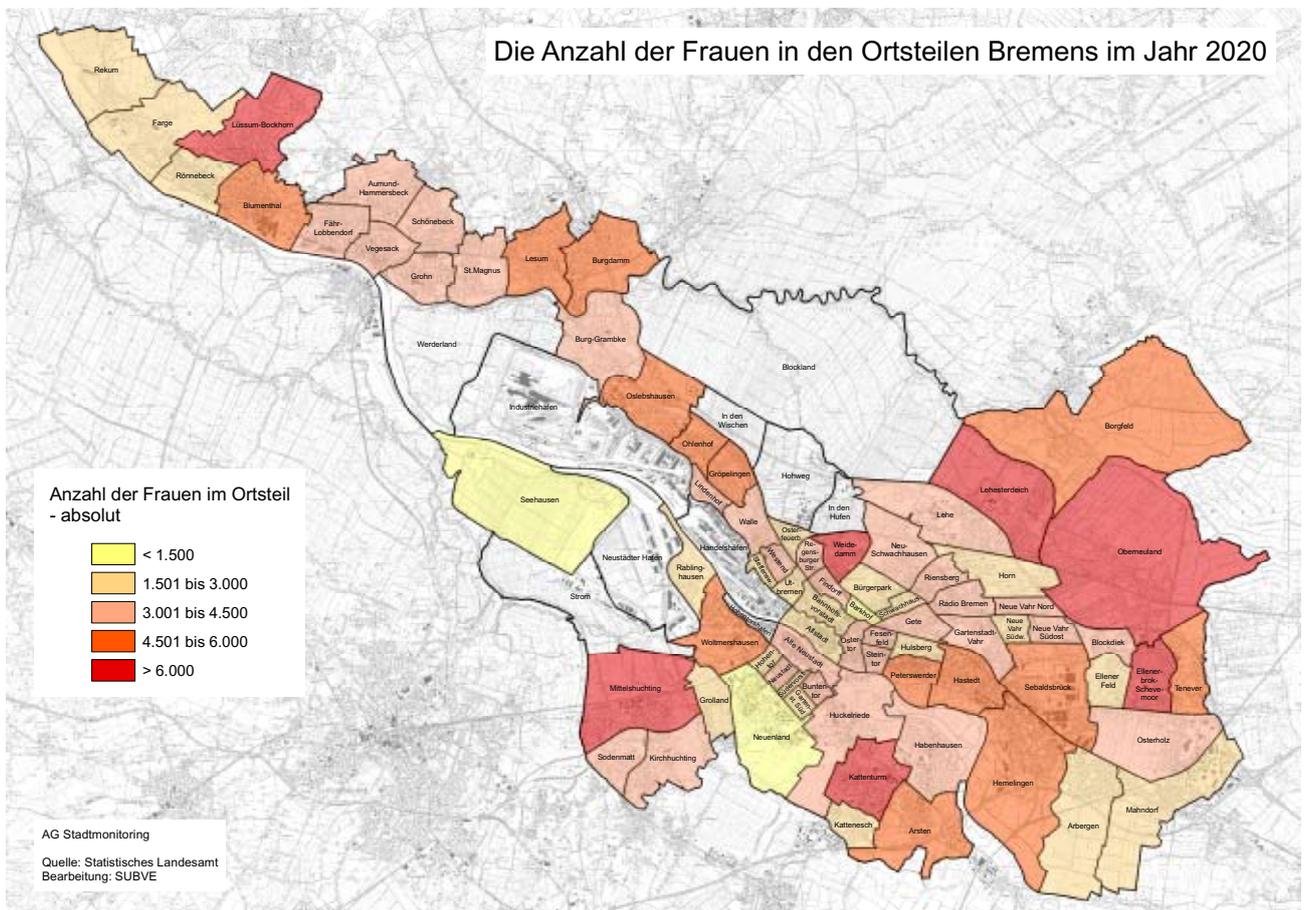
Ortsteile, die Frauen besonders zu bevorzugen scheinen (u.a. Stadtteil Findorff, Schwachhausen, Horn-Lehe, Arsten)

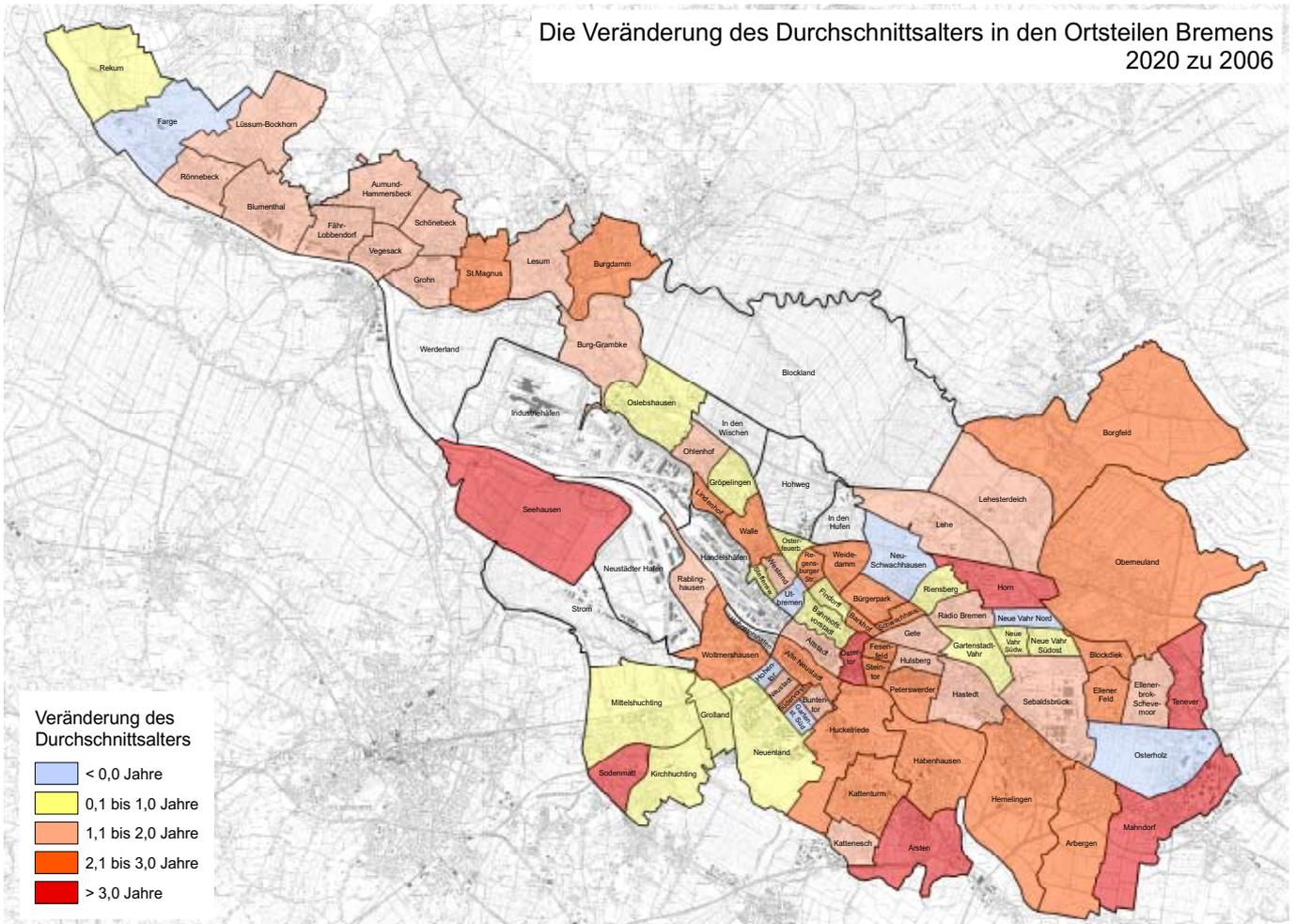
Das Leben in der inneren City wird von Frauen weniger gesucht. Auch in einigen wenigen Ortsteilen wie Hemelingen, Ohlenhof und Farge liegt der Frauenanteil unter 50 % der Bevölkerung.

Die Anzahl der Frauen in den Ortsteilen Bremens im Jahr 2006



Die Anzahl der Frauen in den Ortsteilen Bremens im Jahr 2020





Das Durchschnittsalter der Bevölkerung kann als Indikator Hinweise auf Veränderungstrends in der Altersstruktur liefern. Für die Stadt Bremen wird in der Modellrechnung ein Anstieg des Durchschnittsalters von 42,6 Jahre in 2006 bis auf 44,3 Jahre zum Ende des Betrachtungszeitraumes erwartet.

Deutlich wird auch hier, dass die einzelnen Teilräume der Stadt unterschiedlich stark von diesem Effekt betroffen sind. Es lassen sich sogar mehrere Ortsteile identifizieren, deren Bevölkerung sich entgegen der gesamtstädtischen Entwicklung verjüngt.

Während die Bevölkerung in Bremen Nord nach der Modellrechnung insgesamt nur geringfügig altert, zeigen sowohl randstädtische (z.B. Seehausen mit +6,7 Jahre) als auch kernstädtische Gebiete (z.B. Osterholz mit +4,1 Jahre) in Teilen eine sehr starke Erhöhung des Durchschnittsalters. Allerdings handelt es sich dabei fast ausschließlich um eine aufholende Dynamik, denn im Jahr 2006 sind diese Ortsteile durch ein geringes Durchschnittsalter gekennzeichnet. Für die jünger werdenden Gebiete der Stadt gilt stellenweise ein umgekehrter Zusammenhang: Sie gehören im Jahr 2006 zum Teil noch zu den ältesten Quartieren, verjüngen sich aber in den kommenden Jahren, wie z.B. Neu-Schwachhausen (-1,5 Jahre), Osterholz (-1,0 Jahre), Gartenstadt Süd oder Neue Vahr Nord (jeweils -0,9 Jahre).

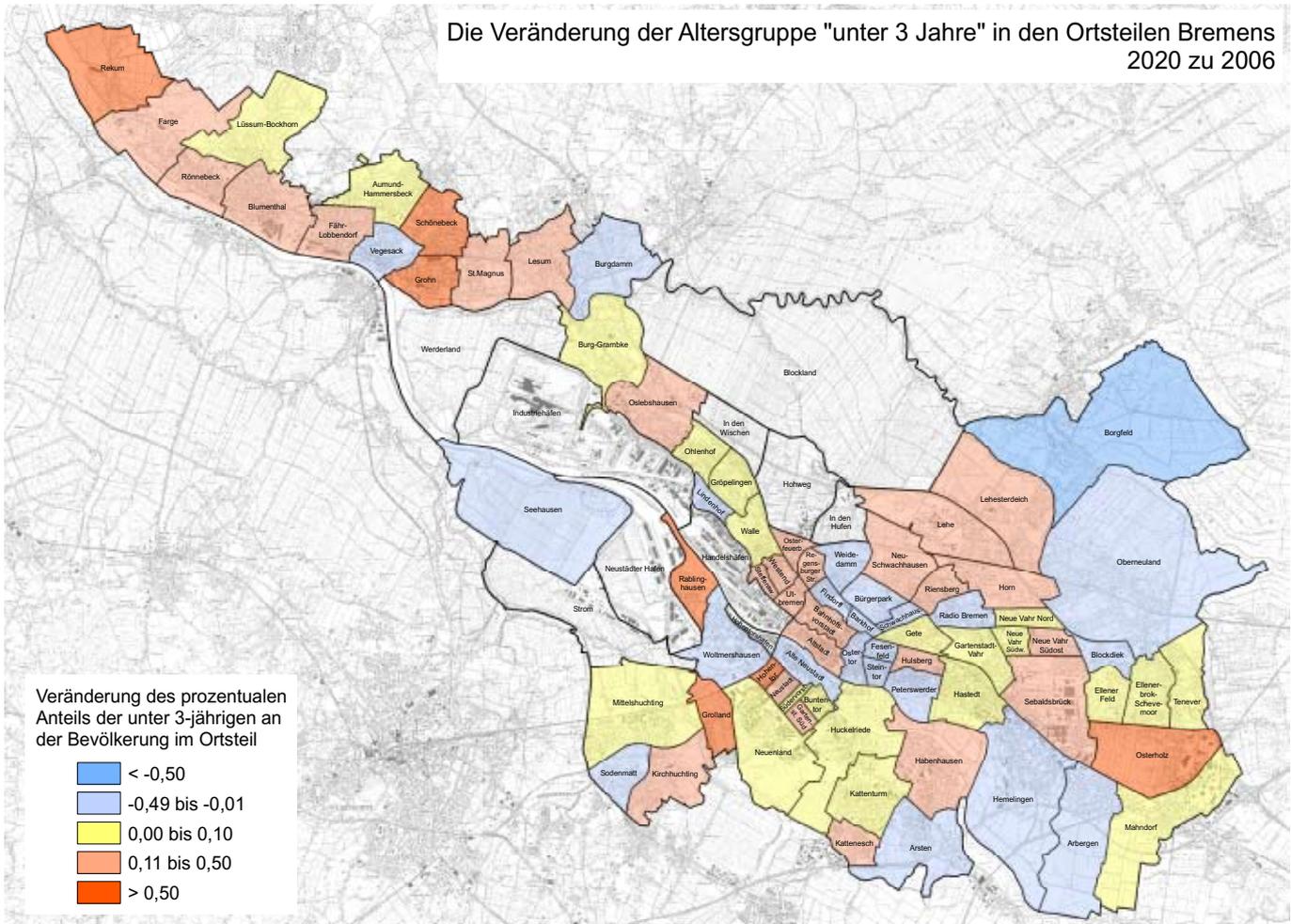
Die Spannweite der Werteverteilungen zwischen den durchschnittlich jüngsten und den ältesten Ortsteilen verringert sich nur moderat. Das höchste Durchschnittsalter im Jahr 2020 wird in den Ortsteilen Ellener Feld (51,4 Jahre), Kattenesch (49,5 Jahre) und St. Magnus (49,3 Jahre) erreicht. Am anderen Ende der Skala befinden sich mit Hohentor (38,8 Jahre), Neue Vahr Nord (39,7 Jahre) und Grohn (40,4 Jahre) die dann jüngsten Ortsteile der Stadt Bremen.

Das Durchschnittsalter steigt in der Stadt Bremen zwar allgemein, zugleich öffnet sich die „Schere“ zwischen Männern und Frauen weiter: Im Jahr 2006 betrug es bei Männern 41,5 Jahre und bei Frauen 43,3 Jahre (Differenz: 1,8 Jahre). Im Jahr 2020 wird es bei Männern 43,5 Jahre und bei Frauen 46,0 Jahre (Differenz: 2,5 Jahre) betragen.

Die Lebenserwartung eines im Jahre 2020¹ geborenen Kindes wird weiter steigen, aber auch hier wird ein Unterschied zwischen den Geschlechtern bestehen bleiben: Im Jahre 2006 betrug die Lebenserwartung eines Jungen 76,7 Jahre und eines Mädchens 82,5 Jahre (Differenz: 5,8 Jahre). Im Jahre 2020 wird die Lebenserwartung eines Jungen 78,4 Jahre und die eines Mädchens 84,1 Jahre betragen (Differenz: 5,7 Jahre).

¹ Zum Vergleich: Im Jahre 1871 betrug die Lebenserwartung eines Jungen 35,6 Jahre und die eines Mädchens 38,5 Jahre (Differenz: 2,9 Jahre).

Die Veränderung der Altersgruppe "unter 3 Jahre" in den Ortsteilen Bremens 2020 zu 2006



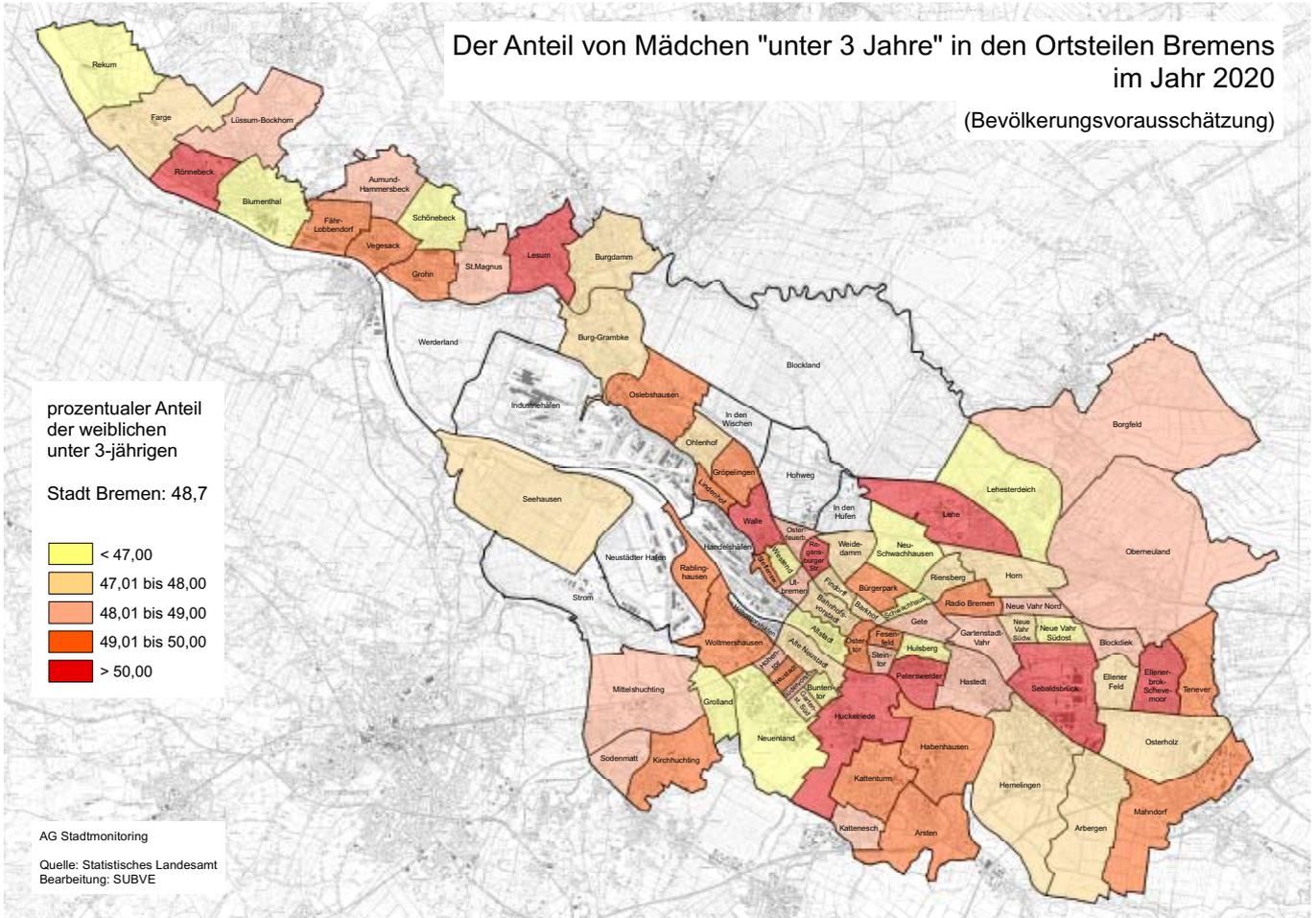
Den kleinräumigen Veränderungen auf Ortsteilebene in dieser Altersgruppe kommt hinsichtlich der zukünftigen Anforderungen an die sozial-infrastrukturelle Ausstattung mit kind- und elternbezogenen Angeboten (wie z.B. Kinderbetreuung) ein hoher Bedeutungsgrad zu.

In der Stadt Bremen ist entsprechend der Modellrechnung bis zum Jahr 2020 mit einem leichten Wachstum in dieser Altersgruppe zu rechnen, das sowohl die relative als auch die absolute Einwohnerentwicklung positiv beeinflusst.

Die Abbildung oben verdeutlicht, dass perspektivisch jedoch nur wenige der Ortsteile Bremens von dieser Entwicklung betroffen sind und viele gar keine bzw. nur geringfügige Veränderungen zur aktuellen Situation aufzeigen. Mit 57 Ortsteilen lassen mehr als die Hälfte aller Bremer Ortsteile eine Differenz zwischen den Jahren 2006 und 2020 erwarten, die maximal 0,2 %-Pkt in beide Richtungen beträgt.

Der Anteil von Kleinkindern im Alter unter 3 Jahre vermindert sich am deutlichsten in Borgfeld (-1,0 %-Pkt). Damit findet eine Annäherung an den gesamtstädtischen Durchschnitt statt, denn heute weist Borgfeld einen der höchsten Einwohneranteile der gesamten Stadt in dieser Altersgruppe auf.

Absolut ändert sich die Anzahl von Kindern unter 3 Jahre hingegen kaum. Die prognostizierte Entwicklung steht im Zusammenhang mit einem vermuteten und im Vergleich zu den zurückliegenden Jahren nachlassenden Zuzug junger Familien, denn andere Altersgruppen wachsen in Borgfeld weiterhin deutlich. Weitere Verluste sind in den Ortsteilen Barkhof (-0,5 %-Pkt) sowie Ostertor, Schwachhausen, Sodenmatt, Vegesack und Bürgerpark (jeweils -0,3 %-Pkt) zu erwarten.



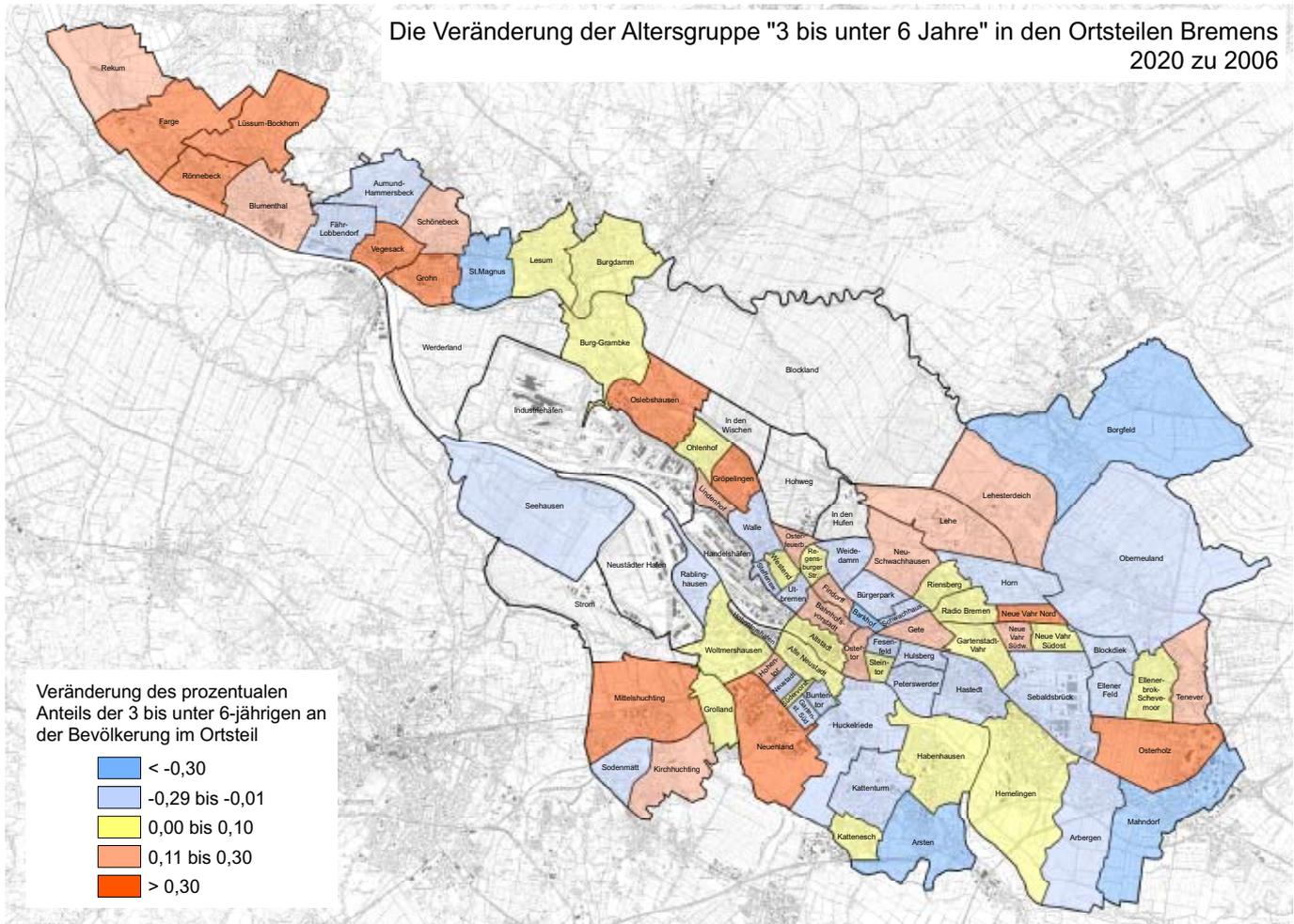
Demgegenüber erhöht sich der Anteil von Kleinkindern in den Ortsteilen Grohn, Grolland, Hohentor, Rablinghausen und Rehum (jeweils um +0,6 %-Pkt) sowie in Osterholz, Schönebeck und Utbremen (jeweils um +0,5 %-Pkt). Da es sich bei Grohn, Rehum, Osterholz und Schönebeck um perspektivisch wachsende Ortsteile handelt, steigt auch die absolute Zahl von kleinen Kindern in diesen Teilräumen deutlich an.

Die höchsten Anteile von Kleinkindern unter 3 Jahre an der Bevölkerung werden für das Jahr 2020 in folgenden Ortsteilen erwartet: Gröpelingen (4,0%), Neue Vahr Nord (3,9%), Tenever (3,4%) sowie Mittelshuchting (3,3%). Am anderen Ende der Skala, jeweils mit Werten unter 2% aller Ortsteilbewohner, befinden sich die Altstadt (1,3%), Ellener Feld (1,6%), die Alte Neustadt und Seehausen (jeweils 1,7%).

Der Anteil von Mädchen unter 3 Jahre wird in Stadt Bremen auch im Jahr 2020 mit 48,7% etwas geringer sein als der Anteil der Jungen im gleichen Alter. Im Jahr 2006 betrug der Anteil der Mädchen unter 3 Jahren 48,4%.

Die stadträumliche Verteilung der Mädchenanteile (und damit auch der Jungen) ist auf der Karte oben dargestellt.

Die Veränderung der Altersgruppe "3 bis unter 6 Jahre" in den Ortsteilen Bremens 2020 zu 2006



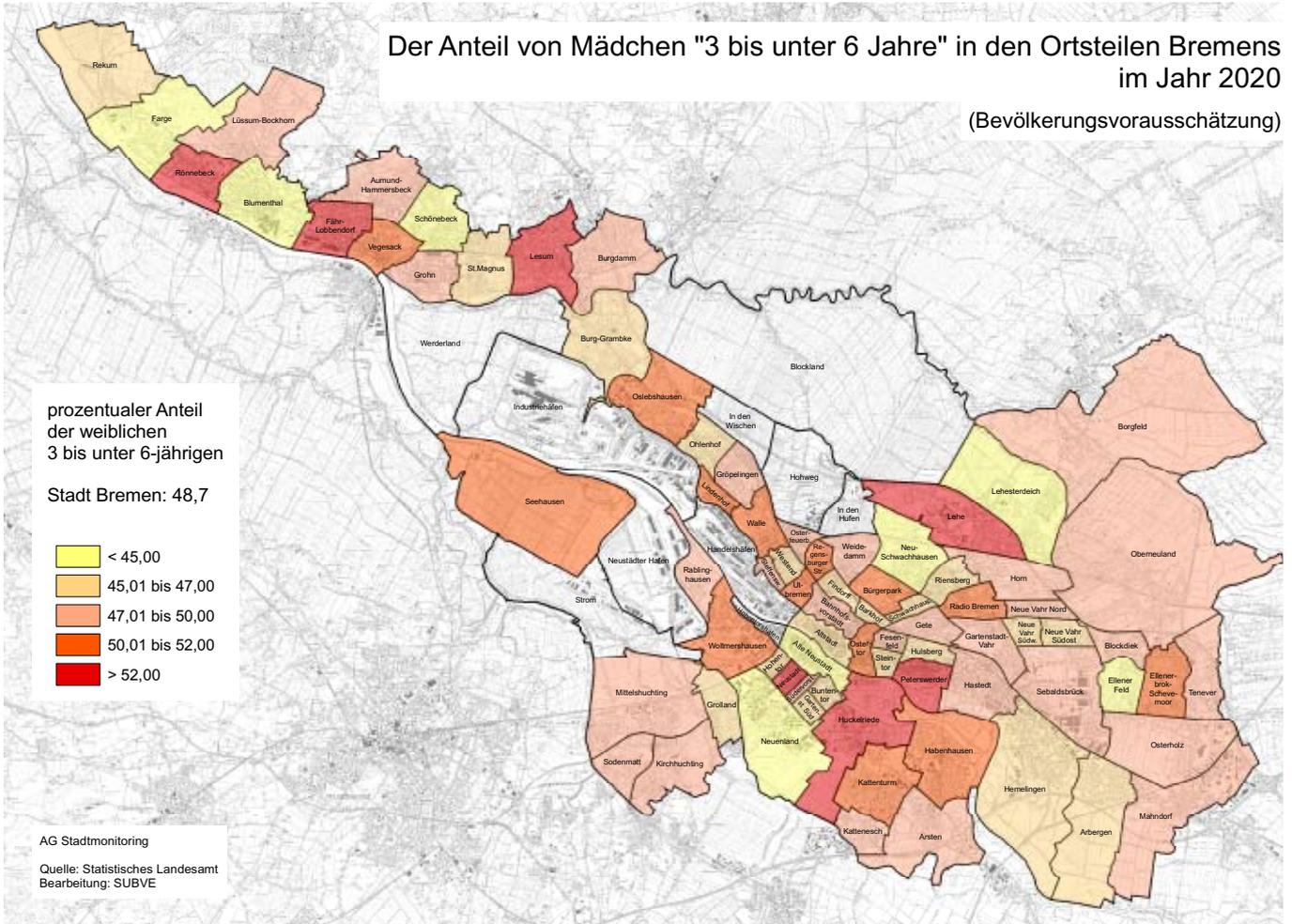
Kleinräumige Veränderungen entwickeln auch in dieser Altersgruppe eine besondere Relevanz hinsichtlich der zukünftigen Anforderungen an die sozial-infrastrukturelle Ausstattung der Ortsteile mit kind- und elternbezogenen Angeboten wie Vor- und Grundschulangeboten.

Für die Gesamtstadt wird gemäß der Modellrechnung bis zum Jahr 2020 ein Wachstumstrend dieser Altersgruppe sowohl hinsichtlich relativer als auch absoluter Werte prognostiziert.

Die Abbildung oben verdeutlicht, dass der größte Teil der Bremer Ortsteile von dieser Entwicklung nicht bzw. kaum betroffen ist; d.h., dass sich der Anteil nur in sehr geringem Umfang verändert. Mit 60 Ortsteilen lassen weit mehr als die Hälfte aller Ortsteile in Bremen eine Differenz zwischen den Jahren 2006 und 2020 erwarten, die maximal 0,2 %-Pkt in beide Richtungen beträgt.

Der Anteil von Kindern im Kindergartenalter schrumpft in Borgfeld (-1,1 %-Pkt) am stärksten. Hier findet eine Annäherung an den gesamtstädtischen Durchschnitt statt. Gegenwärtig weist Borgfeld den höchsten Einwohneranteil der gesamten Stadt in dieser Altersgruppe auf. Absolut ändert sich die Anzahl hingegen kaum. Die vorhergesagte Entwicklung steht im Zusammenhang mit einem vermuteten und im Vergleich zu den zurückliegenden Jahren nachlassenden Zuzug junger Familien. Des Weiteren sind anteilig Einwohnerverluste von Kindern im Kindergartenalter in den Ortsteilen Mahndorf, Arsten (jeweils -0,5 %-Pkt) und St. Magnus, Barkhof (jeweils -0,4 %-Pkt) zu erwarten.

In den Ortsteilen Osterholz (+1,0 %-Pkt), Farge (+0,8 %-Pkt) und Grohn (+0,6 %-Pkt) sowie in Neue Vahr Nord und Neuenland (jeweils +0,5 %-Pkt) erhöht sich der Anteil dagegen am deutlichsten. Bei Osterholz, Farge und Grohn handelt es sich durchgängig um perspektivisch wachsende Ortsteile, so dass auch die absolute Zahl von Kindern im Kindergartenalter in diesen Teilräumen deutlich ansteigt.



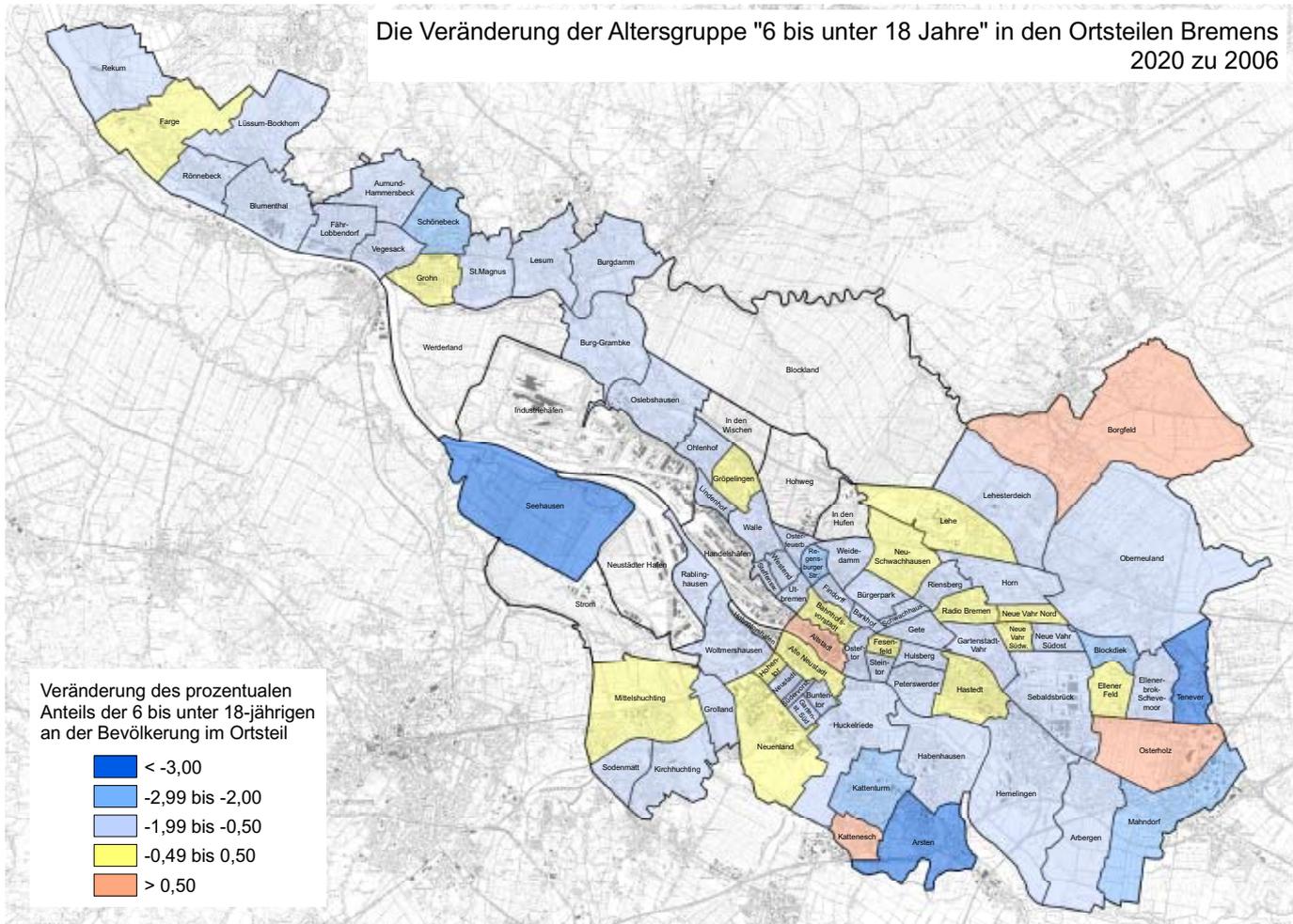
Die höchsten Einwohneranteile von Kindern im Alter von 3 bis unter 6 Jahre werden für das Jahr 2020 in folgenden Ortsteilen erwartet: Gröpelingen (3,8%), Tenever (3,7%), Neue Vahr Nord sowie Mittelhuchting (jeweils 3,6%).

Am anderen Ende der Skala, jeweils mit einem Anteil unter 2% an der Bevölkerung, liegen die Altstadt (0,9%), die Alte Neustadt (1,1%), Bahnhofsvorstadt (1,3%) und Barkhof (1,4%).

Auch bei den 3 bis unter 6-jährigen Mädchen wird der Anteil an der Bevölkerung im Jahr 2020 mit 48,7% geringer sein als der Anteil der Jungen (51,3 %). Im Verhältnis zum Jahr 2006 (48,4% Mädchenanteil) nähert sich die Verteilung der Geschlechter allerdings leicht an.

Die stadträumliche Verteilung der Anteile dieser Altersgruppe ist oben dargestellt.

Die Veränderung der Altersgruppe "6 bis unter 18 Jahre" in den Ortsteilen Bremens 2020 zu 2006

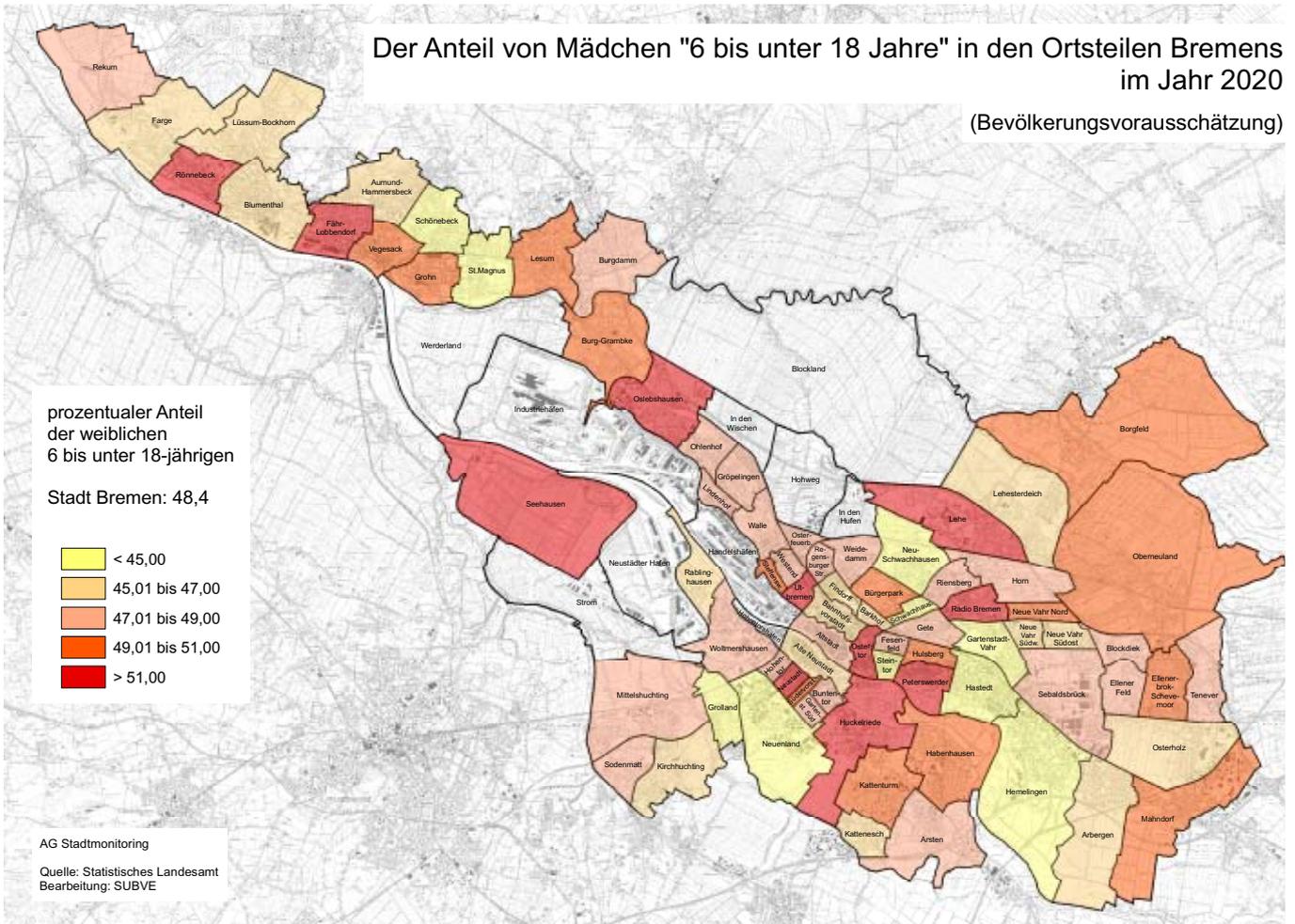


Die Kinder und Jugendlichen befinden sich überwiegend in der schulischen und beruflichen Ausbildung. Damit beschreiben Veränderungen dieser Altersgruppe sich wandelnde Anforderungen an die sozialinfrastrukturelle Ausstattung der Ortsteile insbesondere mit schulischen und beruflichen Bildungsstätten wie auch Jugendfreizeitangeboten.

In den vergangenen Dekaden und auch im Rahmen der Modellrechnung zur Bevölkerungsentwicklung ist für die Stadt Bremen insgesamt ein Rückgang dieser Altersgruppe zu konstatieren. Dies beschreibt eine Entwicklung, die bis zum Jahr 2020 zu einer Abnahme von mehr als 4.900 Kindern und Jugendlichen auf 53.818 Einwohner führen wird.

Entsprechend der gesamtstädtisch erwarteten Verringerung dieser Altersgruppe zeigt die kleinteilige Betrachtung auf Ortsteilebene eine Dominanz der Gebiete, in denen sich der Einwohneranteil von Kinder und Jugendlichen vermindert. Als wenige Ausnahmen sind insbesondere der Ortsteil Osterholz (+1,5 %-Pkt), aber auch Borgfeld (+1,0 %-Pkt) und Kattensesch (+0,6 %-Pkt) zu nennen. Für die Altstadt wird zwar ebenfalls ein Zuwachs prognostiziert, jedoch ausgehend von einem sehr niedrigen Einwohneranteil heute (+0,7 %-Pkt auf 4,4% im Jahr 2020).

Demgegenüber wird für 52 Ortsteile Bremens ein moderater Rückgang in dieser Altersgruppe erwartet (-0,5 bis -1,9 %-Pkt). Sehr viel massiver stellt sich diese Entwicklung in Tenever (-4,7 %-Pkt auf 14,1% in 2020), am stärksten jedoch in Seehausen (-8,2 %-Pkt auf 10,1% in 2020) dar. Beide Ortsteile weisen heute stadtweit die höchsten Kinder- und Jugendanteile auf, werden sich jedoch in den kommenden Jahren dem Durchschnitt der Stadt Bremen annähern. Dies hängt u.a. damit zusammen, dass perspektivisch nur noch in geringerem Maße Familien mit Kindern in diesen Teilräumen der Stadt leben werden. Die Ursachen dieser im sozialstrukturellen Profil heute sehr unterschiedlichen Ortsteile sind vielfältig und können aus



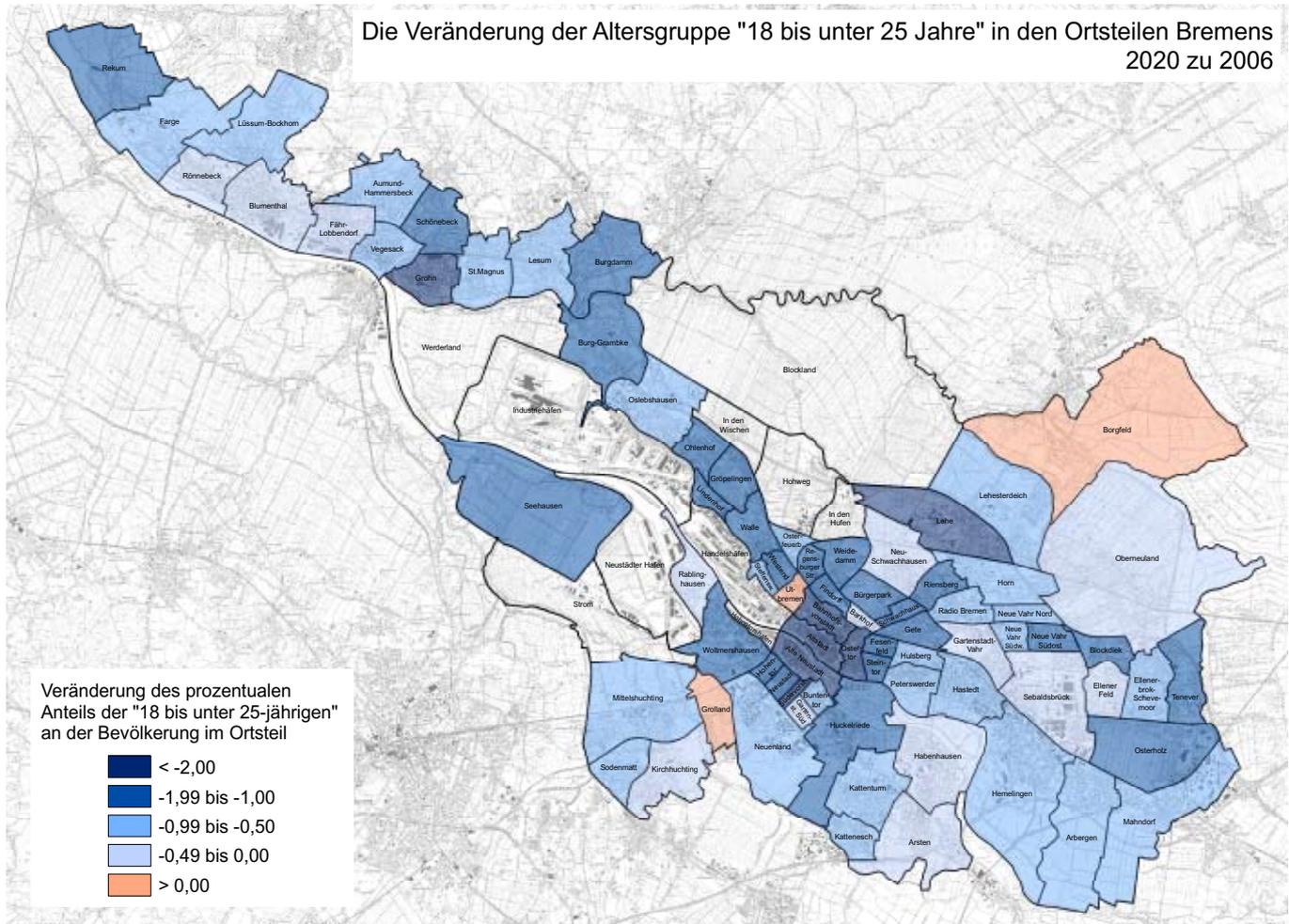
der Modellrechnung nicht ermittelt werden. Da aber in beiden Gebieten die Bevölkerungsstruktur großen Umbrüchen unterliegt - in Tenever aufgrund einer deutlichen Schrumpfung der Einwohnerzahl, in Seehausen aus gegenteiligen Gründen - sind veränderte Wanderungs- bzw. Umzugsbewegung als Ursache zu unterstellen. Im Übrigen erklärt sich hieraus auch, warum diese beiden Ortsteile zu denjenigen gehören, die mit einer sehr starken Zunahme des Durchschnittsalters zu rechnen haben.

Als Ortsteile mit den insgesamt höchsten Einwohneranteilen von Kindern und Jugendlichen dieser Altersgruppe werden Borgfeld (16,4%), Tenever (14,1%, obwohl der Anteil stark zurückgeht), Osterholz (14,1%) und Grohn (13,6%) prognostiziert.

Der Anteil der 6 bis unter 18-jährigen weiblichen Kinder und Jugendlichen an der Bevölkerung wird im Jahr 2020 mit 48,4% geringer sein als der Anteil der Jungen (51,6%). Im Verhältnis zum Jahr 2006 fällt dieser im Jahr 2020 mit 48,6% etwas geringer aus.

Diese Unterschiede bei der Verteilung der Geschlechter in dieser Altersgruppe sind oben dargestellt.

Die Veränderung der Altersgruppe "18 bis unter 25 Jahre" in den Ortsteilen Bremens 2020 zu 2006



Die jungen Erwachsenen, die diese Altersgruppe bilden, befinden sich zu Teilen noch in der Ausbildung. In der Zeit zwischen 1984 und 2005 ist ein Wachstum dieser Altersgruppe einerseits in den innenstadtnahen, andererseits in den hochschul- und universitätsnahen Quartieren Bremens zu beobachten gewesen.

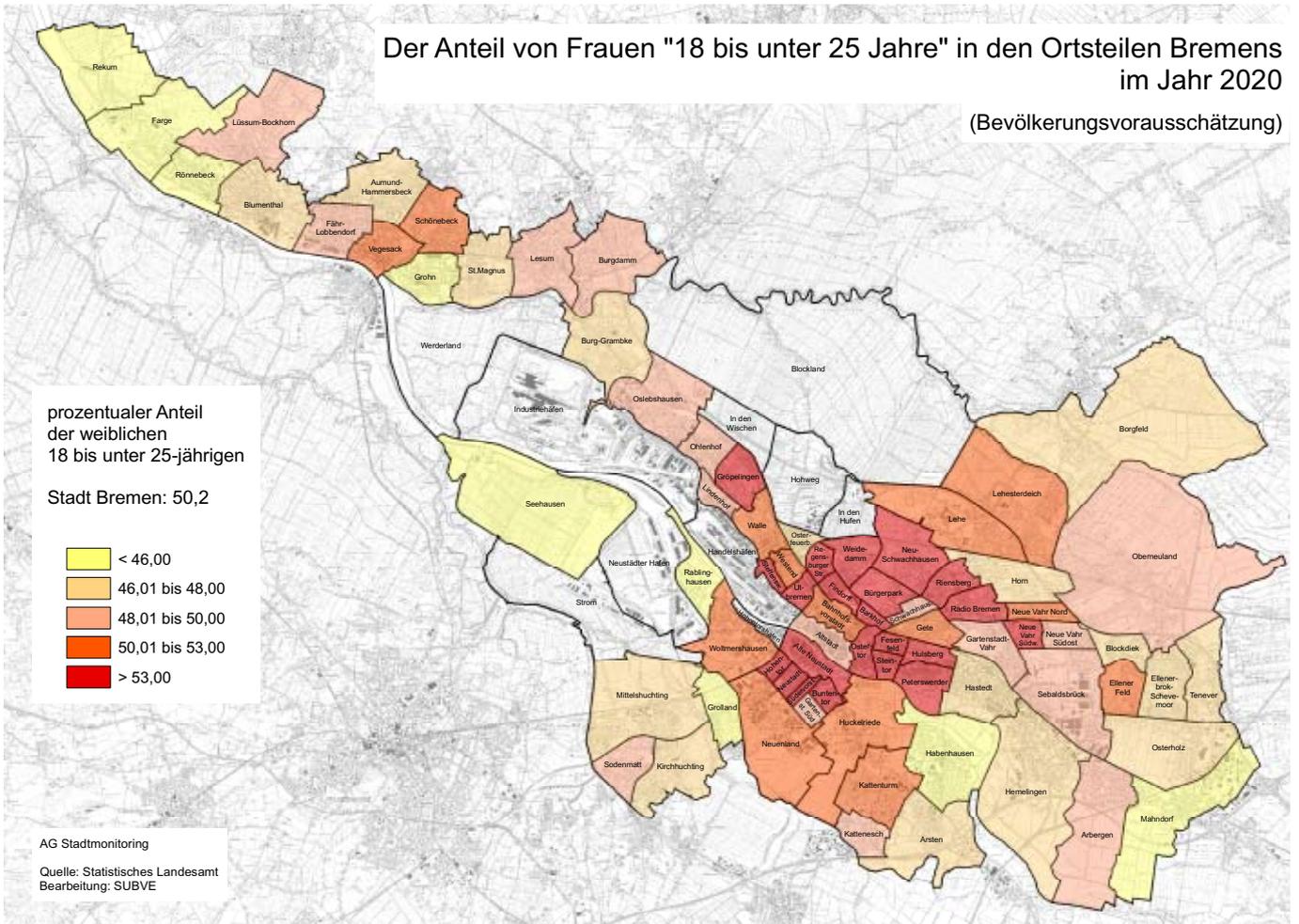
Dieser Trend setzt sich entsprechend des prognostizierten Entwicklungspfades nicht fort: Die 18 bis unter 25-Jährigen werden im Jahr 2020 um 5.250 Personen auf dann 43.341 Einwohner abgenommen haben.

Die ausbildungsnahen Ortsteile verlieren besonders viele junge Erwachsene, über das Maß des stadtweiten Rückgangs hinaus, bilden aber weiterhin Lebensschwerpunkte der Menschen in Ausbildung, Studium und anderer Qualifizierung.

In fast allen Bremer Ortsteilen reduziert sich diese Altersgruppe perspektivisch. Besonders betroffen werden neben der City und den umliegenden Quartieren, randstädtische Teilräume wie Reklam in Bremen Nord sowie die Ortsteile Tenover und Osterholz im Bremer Osten sein. Auch im Bremer Westen unterliegen mit Walle und Westend zwei benachbarte Ortsteile dieser negativen Dynamik.

Die stärkste Schrumpfung wird für die Ortsteile Lehe (-4,1 %-Pkt) - trotz umfangreicher studentischer Wohngelegenheiten - und Grohn (-3,8 %-Pkt) erwartet. Lediglich in drei Ortsteilen wird eine Zunahme des Anteil junger Erwachsener an der Bevölkerung prognostiziert: Borgfeld (+0,9 %-Pkt), Grolland (+0,4 %-Pkt) und Utbremen (+0,3 %-Pkt).

Die höchsten Anteile junger Erwachsener werden jedoch auch im Jahr 2020 stark von den durch weiterführende Bildungsinstitutionen geprägten Teilräumen und citynahen Standorten in Bremen erreicht werden: Lehe (14,3%), Bahnhofsvorstadt und Hohentor (jeweils 14,1%), Grohn (13,6%), Alte Neustadt (11,9%) und Altstadt (11,8%).

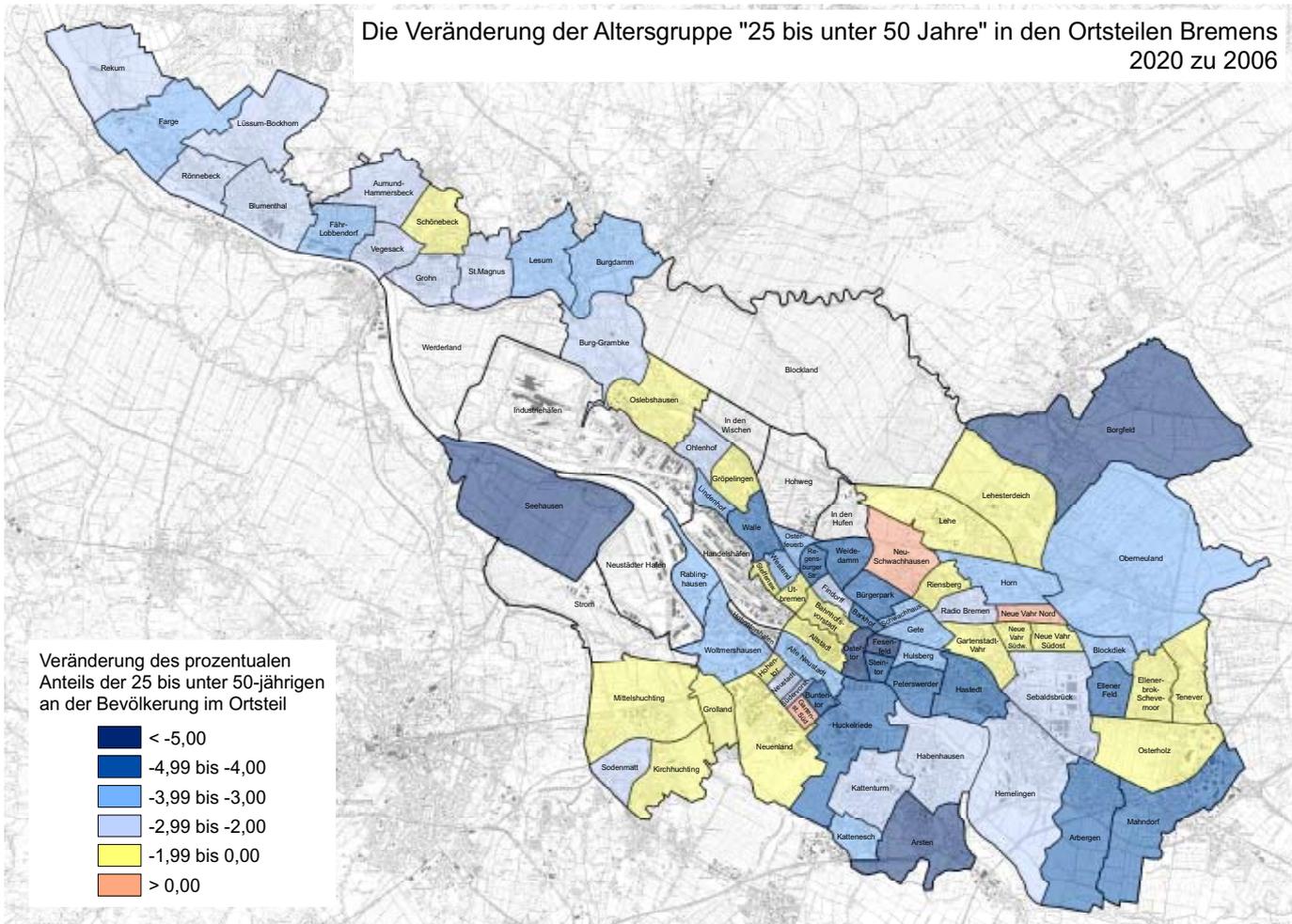


Die 18 bis unter 25-jährigen Frauen werden im Jahr 2020 mit 50,2% leicht überwiegen.
 Im Verhältnis zum Jahr 2006 (52,0%) ist die Verteilung der Geschlechter nunmehr allerdings ausgeglichen.

Die jungen Frauen bevorzugen innenstadt- und ausbildungsplatznahe Wohnlagen (Neustadt, Ostertor / Steintor, Peterswerder, Schwachhausen und Findorff und Bereiche des Bremer Westens), die außerhalb der inneren City liegen.

Die stadträumliche Verteilung der Anteile dieser Altersgruppe ist oben dargestellt.

Die Veränderung der Altersgruppe "25 bis unter 50 Jahre" in den Ortsteilen Bremens 2020 zu 2006

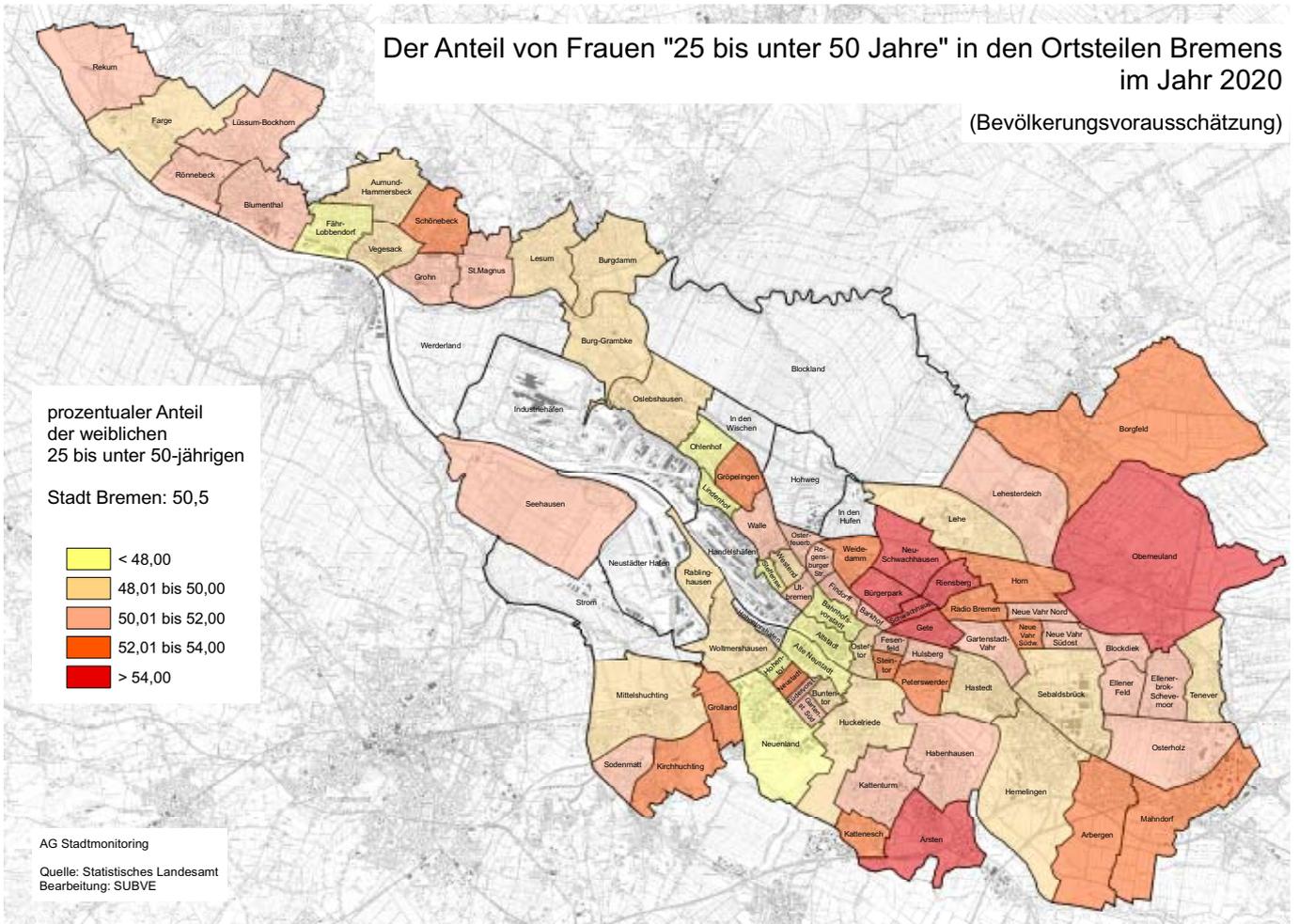


Die 25 bis unter 50-jährigen bilden die insgesamt größte der betrachteten Altersgruppen. Sie setzt sich aus den Berufseinsteigern, den Familiengründern und Erwerbsfähigen im jungen und mittleren Alter zusammen, die wichtige gesellschaftliche wie ökonomische Produktivkräfte darstellen.

Rückblickend ist seit dem Jahr 1984 bis heute stadtwweit ein Wachstum dieser Gruppe zu beobachten gewesen. Laut Modellrechnung wird sich dieser Trend perspektivisch nicht fortsetzen, sondern es wird im Gegenteil mit einer erheblichen Reduzierung des Einwohneranteils um fast 15.000 Menschen bzw. -2,9 %-Pkt auf dann 186.101 Einwohner zu rechnen sein.

Dieser Trend wird sich stadtwweit ausprägen. Es finden sich kaum Ortsteile, die bis zum Jahr 2020 mit einer Steigerung des Einwohneranteils dieser Altersgruppe rechnen können: Nur in den drei Ortsteilen Neu-Schwachhausen (+2,0 %-Pkt), Gartenstadt Süd (+1,4 %-Pkt) und Neue Vahr Nord (+0,6 %-Pkt) werden Steigerungen des Anteils zu verzeichnen sein. Am anderen Ende der Skala werden insbesondere Seehausen (-10,8 %-Pkt), gefolgt von Borgfeld (-7,8 %-Pkt), Arsten und Osterort (-6,1 %-Pkt) vom Schrumpfen dieser Altersgruppe betroffen sein. In den anderen Ortsteilen reduziert sich der Anteil dieser Altersgruppe jeweils um weniger als 6 %-Pkt. Im Ortsteil Osterholz ändert sich der Anteil im Prognosezeitraum nicht.

Für die Ortsteile Hohentor, Steintor und Altstadt mit jeweils ca. 45% werden die höchsten Anteile in Bremen prognostiziert. Mit jeweils 44% folgen Findorff-Bürgerweide, Fesenfeld, Bahnhofsvorstadt sowie die Alte Neustadt. Damit wird deutlich, dass auch zukünftig die Bevölkerung der innerstädtischen Quartiere von jüngeren Erwerbsfähigen dominiert sein wird.

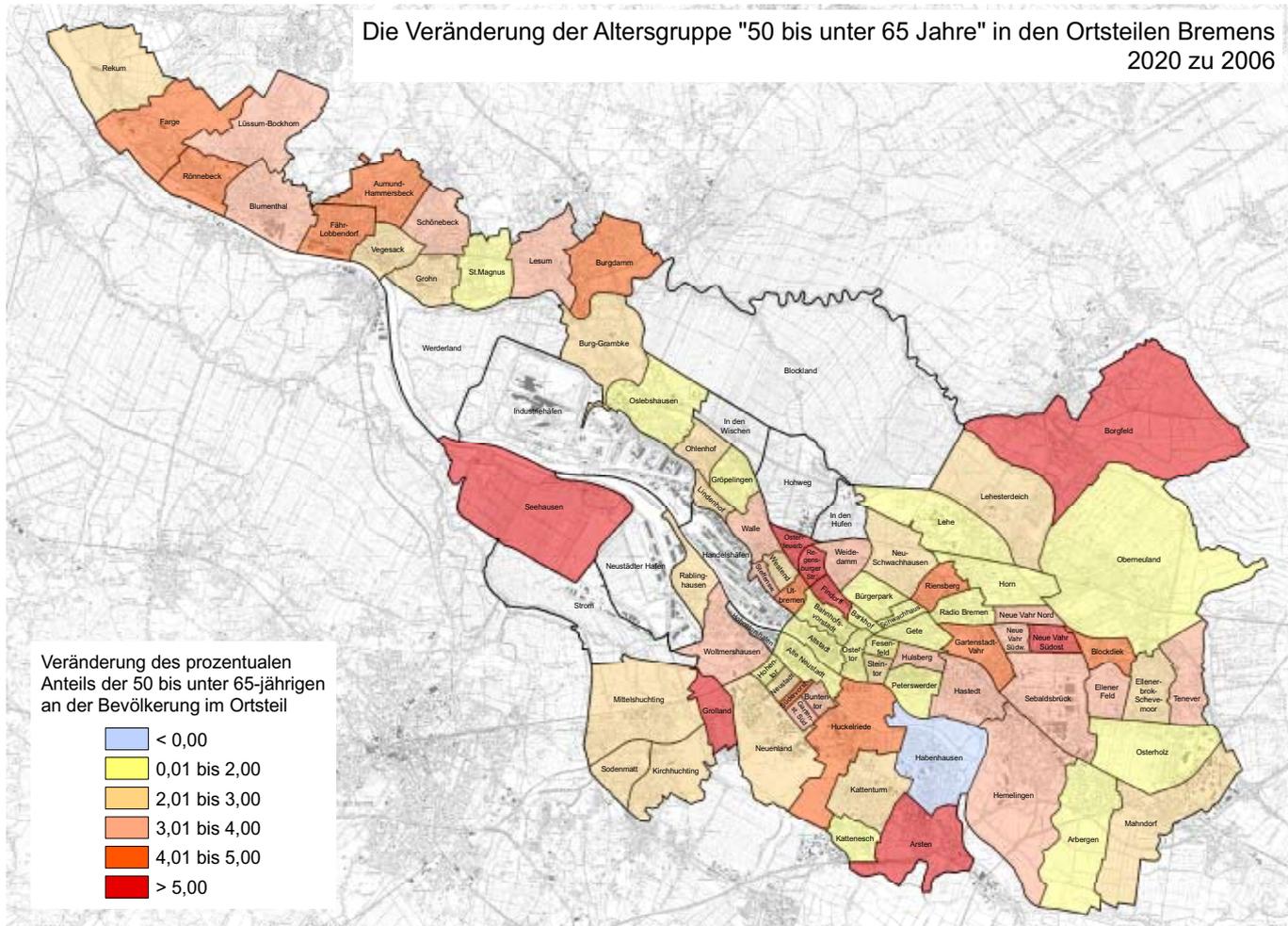


Die 25 bis unter 50-jährigen Frauen werden im Jahr 2020 mit 50,5% leicht überwiegen. Im Verhältnis zum Jahr 2006 (52,0%) ist der Anteil von Frauen im Erwerbsalter gegenüber dem Jahr 2006 (49,0%) leicht gestiegen.

Die Frauen leben überdurchschnittlich häufig im Stadtteil Schwachhausen, Oberneuland und Arsten, während die prozentualen Anteile in der inneren City (Bahnhofsvorstadt, Altstadt, Alte Neustadt) sowie Teilen des Bremer Westens (Ohlenhof, Lindenhof) geringer ausfallen.

Die stadträumliche Verteilung der Anteile dieser Altersgruppe ist oben dargestellt.

Die Veränderung der Altersgruppe "50 bis unter 65 Jahre" in den Ortsteilen Bremens 2020 zu 2006



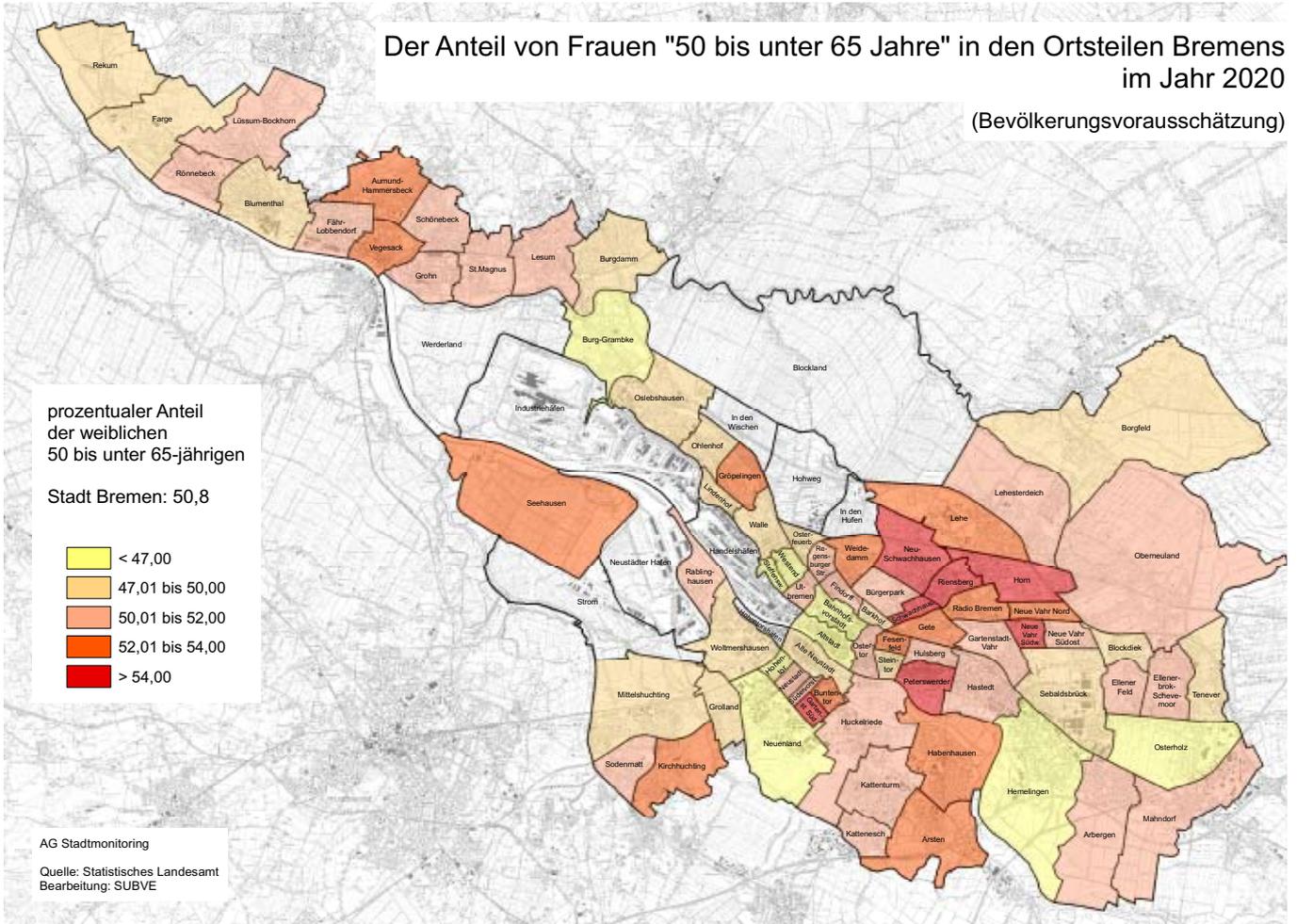
Die älteren Erwerbsfähigen, die in dieser Altersgruppe zusammengefasst werden, stellen heute knapp einem Fünftel der Stadtbevölkerung. Ihre Bedeutung wird durch einen Zuwachs des Anteils wie auch der absoluten Anzahl entsprechend der prognostizierten Entwicklung noch erheblich zunehmen.

Schon im Rückblick auf die Entwicklung seit 1984 wird deutlich, dass diese Altersgruppe in der Stadt Bremen bis heute gewachsen ist und nun mehr als 100.000 Personen umfasst. Bis zum Jahr 2020 werden es noch einmal etwa 16.600 Bewohner (117.013 Ew.) mehr sein.

Wanderungseinflüsse spielen bei dieser Entwicklung auch zukünftig wahrscheinlich nur eine untergeordnete Rolle, da die Umzugshäufigkeit bei Personen über 50 Jahren im Vergleich zu jüngeren Altersgruppen zurück geht. Vielmehr zeigt sich hier der demografische Wandel der Bremer Bevölkerung sehr deutlich: Altersstrukturell bedingt wachsen zukünftig mehr Menschen in diese Altersgruppe hinein. Der steigende Anteil steht damit auch im Zusammenhang mit der sehr deutlichen Abnahme der 25- bis unter 50-jährigen Bewohner.

Der Ortsteil Habenhausen (-4,0 %-Pkt) ist nach der Modellrechnung der einzige Ortsteil, der einen Rückgang bis zum Jahr 2020 aufweist. In allen anderen Ortsteilen wächst diese Altersgruppe. Von besonders starken Zuwächsen gekennzeichnet sind Seehausen (+15,2 %-Pkt), Borgfeld (+7,0 %-Pkt), Grolland (+6,5 %-Pkt) und Arsten (+5,8 %-Pkt).

Während häufig diejenigen Ortsteile eine deutliche Zunahme zeigen, die in den vergangenen Jahrzehnten durch einen Ausbau des Wohnraumangebotes und den Zuzug jüngerer Menschen geprägt waren, zeigen sich insbesondere die innerstädtischen Quartiere perspektivisch weniger stark von dieser Dynamik betroffen. Sie unterlagen teilweise bereits in den zurückliegenden Dekaden einem heute fast stadtwweit beobachtbaren



Größenwuchs in dieser Altersgruppe, dies gilt beispielsweise für die Ortsteile der Östlichen Vorstadt, aber auch Habenhausen und Horn.

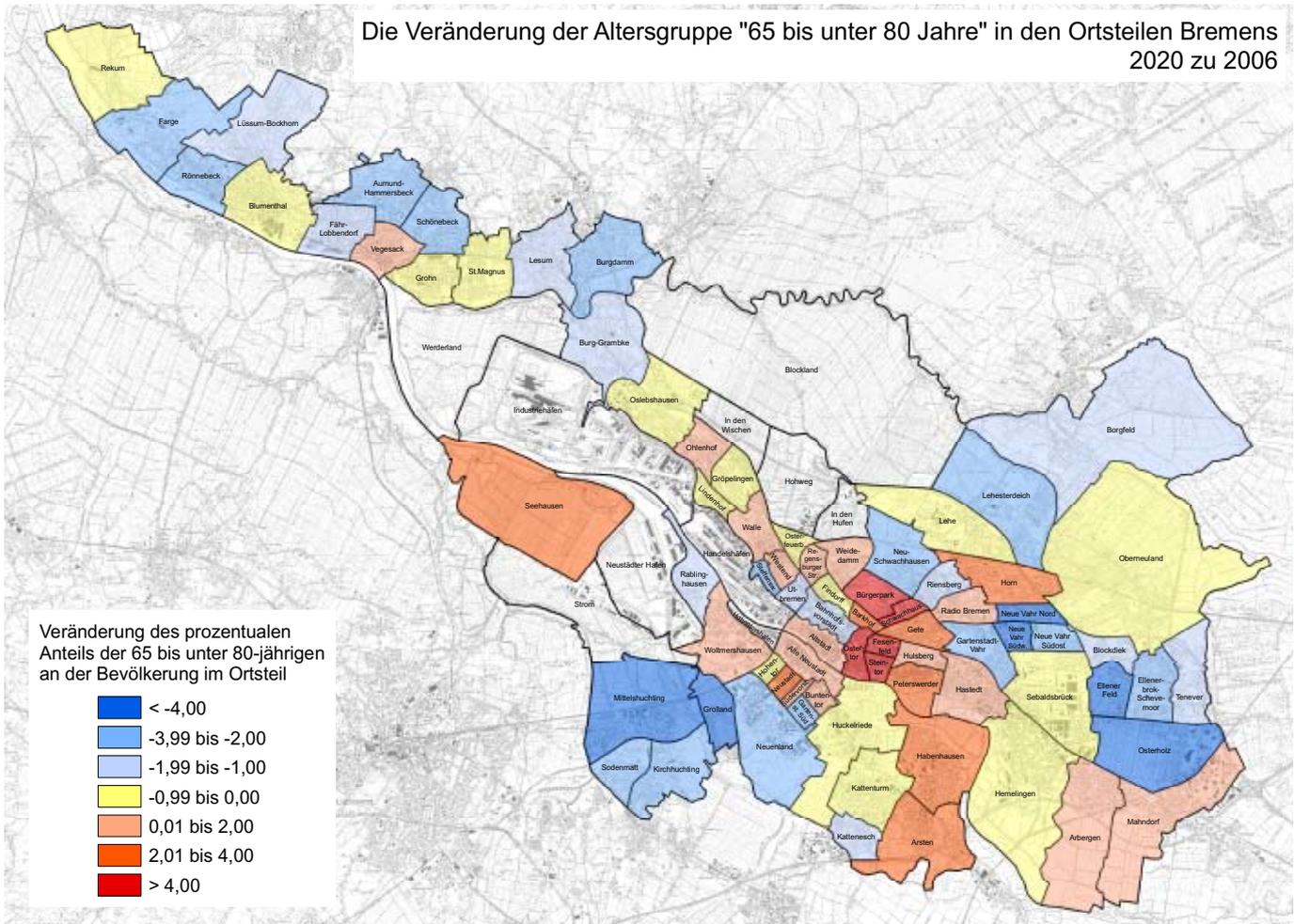
Der höchste Anteil wird für das Jahr 2020 in Seehausen mit mehr als 30% erwartet, gefolgt von Grolland, Farge, Borgfeld und Schwachhausen mit jeweils 24% bis 25%.

Der Anteil der 50 bis unter 65-jährigen Frauen an der Bevölkerung ist in etwa konstant geblieben (2006: 51,0%, 2020: 50,8%).

Die älteren erwerbsfähigen Frauen leben überdurchschnittlich häufig im Stadtteil Schwachhausen, in Horn, Peterswerder und der Gartenstadt Süd, während die prozentualen Anteile in der inneren City (Bahnhofsvorstadt, Altstadt, Alte Neustadt) sowie Teilen des Bremer Westens (Westend, Stefensweg, Burg-Grambke) und des Bremer Ostens (Hemelingen, Osterholz) geringer ausfallen.

Die stadträumliche Verteilung der Anteile dieser Altersgruppe ist oben dargestellt.

Die Veränderung der Altersgruppe "65 bis unter 80 Jahre" in den Ortsteilen Bremens 2020 zu 2006



Diese Altersgruppe umfasst die sogenannten „jungen Alten“. In der Altersgruppe der 65 bis unter 80-jährigen kommt es zu einer Trendwende: Die Entwicklung seit dem Jahre 1984 war durch eine Steigerung des Einwohneranteils für die Rentnerinnen und Rentner unter 80 Jahre gekennzeichnet.

Dieser Trend wird sich ab dem Jahr 2015 umkehren und in einer Reduzierung der Anzahl von Personen münden, die dieser Altersgruppe angehören. In den nachfolgenden 5 Jahren bis 2020 führt dies zu einer Unterschreitung des heutigen Niveaus. Per Saldo ergibt sich damit für einen Großteil der Bremer Ortsteile wie auch für die Gesamtstadt eine Abnahme dieser Bevölkerungsgruppe (um -0,5 % -Pkt bzw. 2.550 Ew.) auf 80.808 Bewohner.

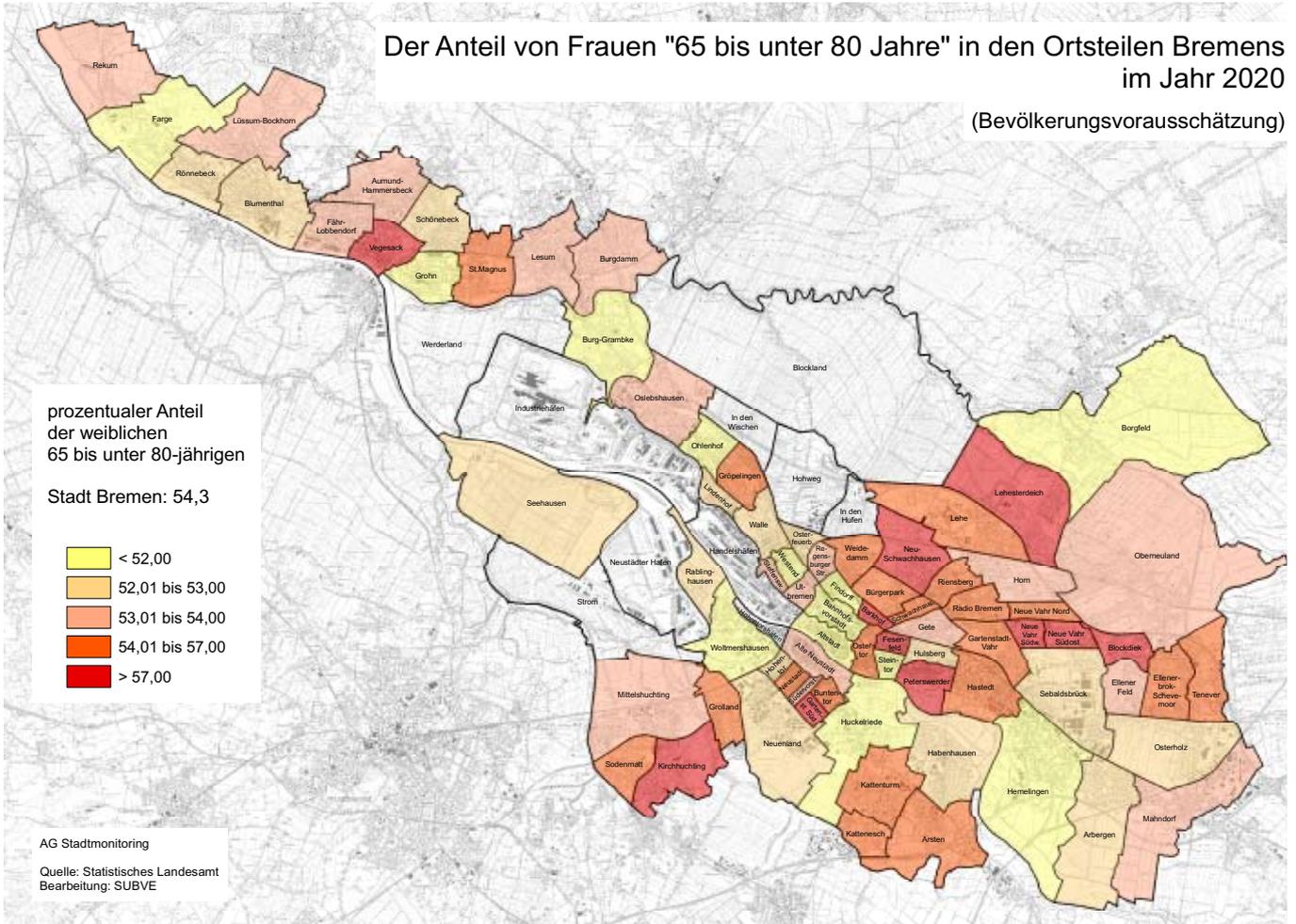
In der kleinräumigen Betrachtung fällt auf, dass - bis auf wenige innenstadtnahe Teilräume Bremens - nahezu alle anderen Ortsteile deutliche Einwohnerrückgänge werden verkraften müssen.

Dies gilt insbesondere für die weniger zentralen Lagen der Stadt. Durchgängig betroffen hiervon sind neben dem Stadtteil Huchting und der Vahr auch Teile der Neustadt, von Osterholz, Schwachhausen, Findorff, Walle und Bremen Nord. Von den Ortsteilen mit einem Rückgang dieser Altersgruppe fallen Grolland (-9,5 %-Pkt), die Neue Vahr Südwest und Neue Vahr Nord, Mittelshuchting sowie Ellener Feld (jeweils zwischen -5,5 %-Pkt und -4,5 %-Pkt) besonders ins Auge.

Die Ortsteile, die demgegenüber Anteilsgewinne realisieren, wiesen in den beiden zurückliegenden Dekaden fast durchgängig einen schrumpfenden Anteil auf.

Das stärkste Wachstum entfällt auf die Ortsteile Ostertor (+6,2 %-Pkt) und Fesenfeld (+5,2 %-Pkt). Ihnen folgen Bürgerpark (+5,0 %-Pkt), Steintor (+4,3 %-Pkt) und Schwachhausen (+4,2 %-Pkt).

Der höchste Anteil dieser Altersgruppe im Jahr 2020 wird mit mehr als 20% für den Ortsteil Habenhausen erwartet. Ihm folgen Kattenesch, Bürgerpark, Weidedamm, St. Magnus, die Gartenstadt Vahr, Radio Bremen und Oberneuland mit jeweils über 18%.

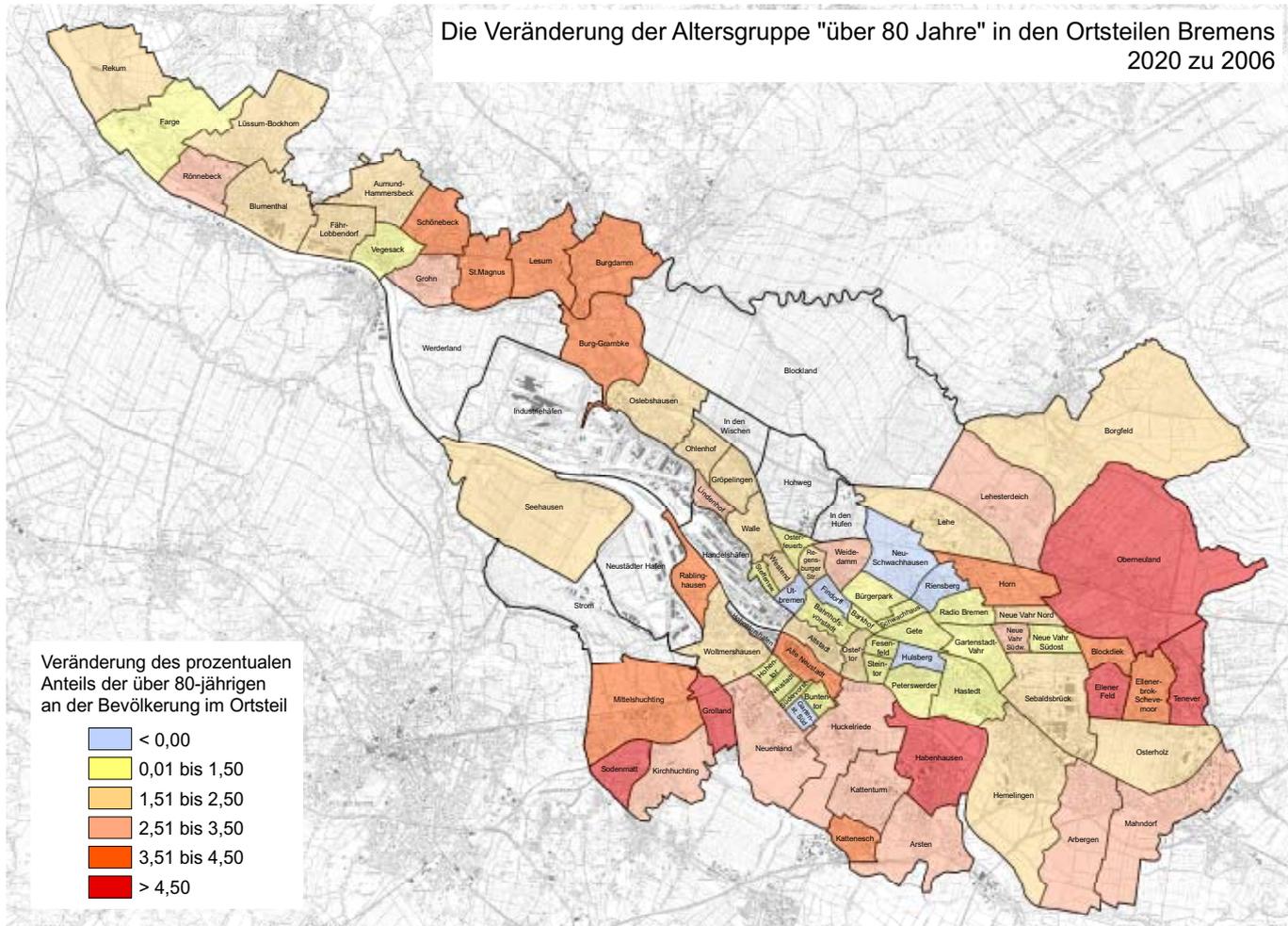


Das Alter wird - trotz einer gewissen Angleichung der Anteile von Männern und Frauen - auch im Jahre 2020 weiblich geprägt sein: Der Anteil der 65 bis unter 80-jährigen Frauen an der Bevölkerung betrug im Jahr 2006 55,7% und wird sich im Jahr 2020 auf 54,3% verringern.

Die Frauen dieser Altersgruppe leben überdurchschnittlich häufig in innenstadtnahen Wohnlagen von Neustadt / Findorff / Schwachhausen bis Horn-Lehe und im anschließenden Siedlungsband des Bremer Ostens sowie in Vegesack und Huchting, während die prozentualen Anteile in der inneren City (Bahnhofsvorstadt, Altstadt), in Teilen des Bremer Westens (Westend, Ohlenhof, Burg-Grambke) und des Bremer Ostens (Hemelingen, Osterholz) und Südens (Woltmershausen, Huckelriede) geringer ausfallen.

Die stadträumliche Verteilung der Anteile dieser Altersgruppe ist oben dargestellt.

Die Veränderung der Altersgruppe "über 80 Jahre" in den Ortsteilen Bremens 2020 zu 2006



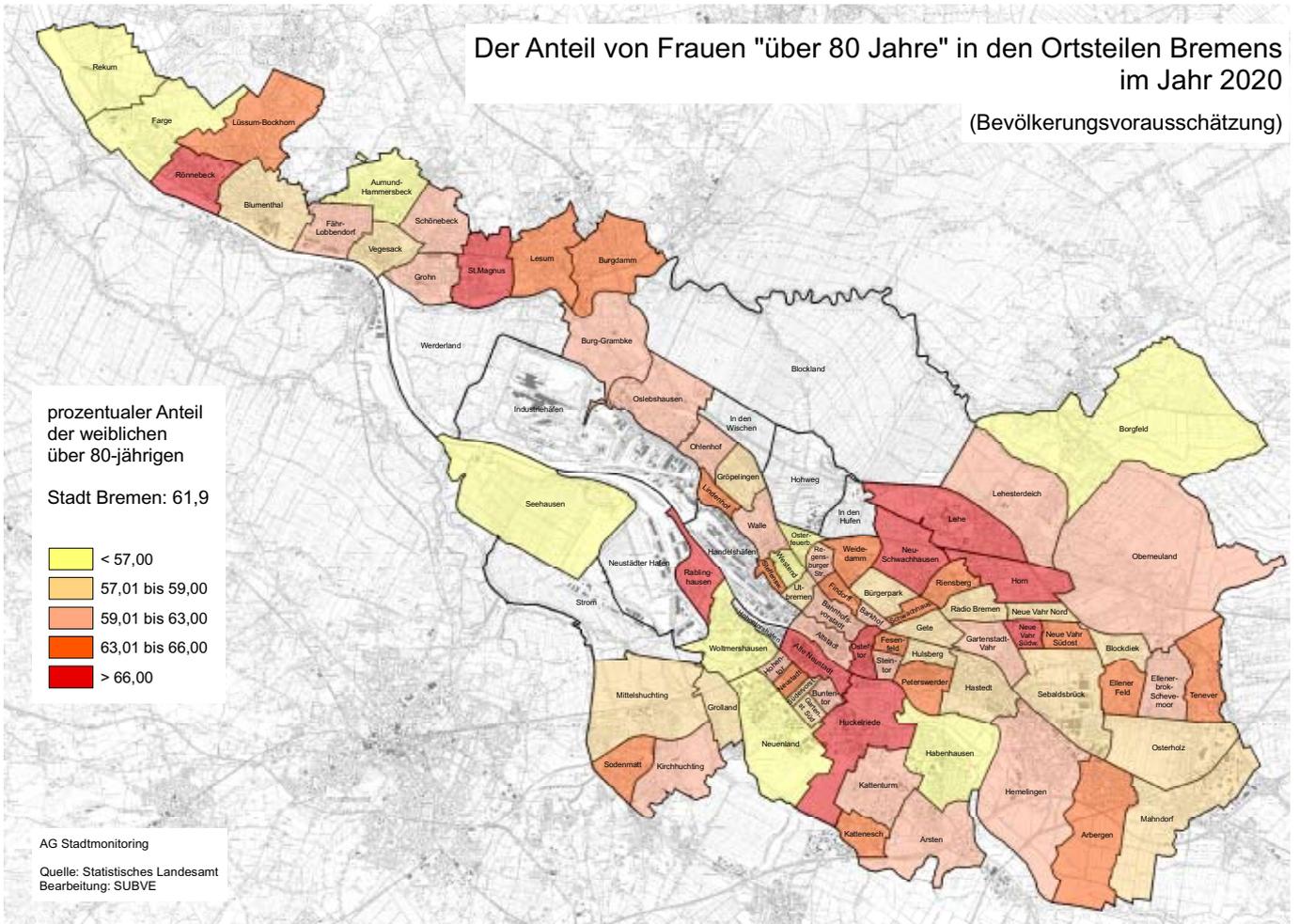
Im Gegensatz zu den zuvor betrachteten „jungen Alten“ wird für die hochaltrige Bevölkerung über 80 Jahre für die gesamte Stadt ein sehr starkes Wachstum bis zum Jahr 2020 prognostiziert.

Damit einher gehen neue Anforderungen an die seniorengerechte Stadt, insbesondere hinsichtlich einer angemessenen Wohnsituation und seniorenspezifischer Servicedienstleistungen. Aber auch Fragen der Zentrenentwicklung, wie z.B. die Absicherung bzw. Herstellung wohnstandortnaher Einkaufsgelegenheiten für eine weniger mobile Stadtbevölkerung, werden auf der Agenda erscheinen.

Schon rückblickend ist seit dem Jahr 1984 durchschnittlich eine moderate Steigerung dieser Altersgruppe zu beobachten gewesen. Dieser Zuwachs wird entsprechend der prognostizierten Entwicklung zukünftig noch deutlich an Dynamik gewinnen. Schließlich erreicht diese Altersgruppe das stärkste Wachstum aller hier betrachteten Altersgruppen von heute 5,2% auf 7,6% im Jahr 2020 auf dann ca. 42.000 Personen (+ 13.248 Ew.).

Kleinräumig auf Ortsteilebene wird aus der Modellrechnung erkennbar, dass nahezu das gesamte Stadtgebiet von steigenden hochaltrigen Einwohneranteilen geprägt sein wird.

Hervorzuhebende, besonders starke Zuwächse zeigen sich in den Ortsteilen Ellener Feld (+6,8 %-Pkt) und Sodenmatt (+6,7 %-Pkt). Tenever (+5,7 %-Pkt) sowie Oberneuland (+5,0 %-Pkt) folgen auf den nächsten Plätzen. Demgegenüber werden für einzelne Ortsteile, die sich sämtlich um die Innenstadt Bremens gruppieren, sinkende Anteile hochaltriger Menschen erwartet. Am deutlichsten wird sich diese Entwicklung in Neu-Schwachhausen (-1,9 %-Pkt) und in Utbremen (-1,1 %-Pkt) abzeichnen. Für beide sind jedoch in den letzten beiden Dekaden Zunahmen in dieser Altersgruppe erkennbar gewesen.



Die insgesamt höchsten Einwohneranteile hochaltriger Bewohner werden für das Jahr 2020 in den Ortsteilen Ellener Feld (16,2%), Horn (13,8%) und Sodenmatt (12,6%) erwartet.

Mit Anteilen über 12% folgen St. Magnus, Kattenesch, Neue Vahr Südwest und Lesum. Demgegenüber sehr geringe Anteile werden für innenstadtnahe Teilräume wie Steintor (3,5%), Hohentor (3,8%), Fesenfeld (4,0%) und Hulsberg (4,4%) prognostiziert.

Bei den Hochaltrigen bleibt das Alter weiblich, wenngleich sich die Differenz zwischen den Geschlechtern verringert:

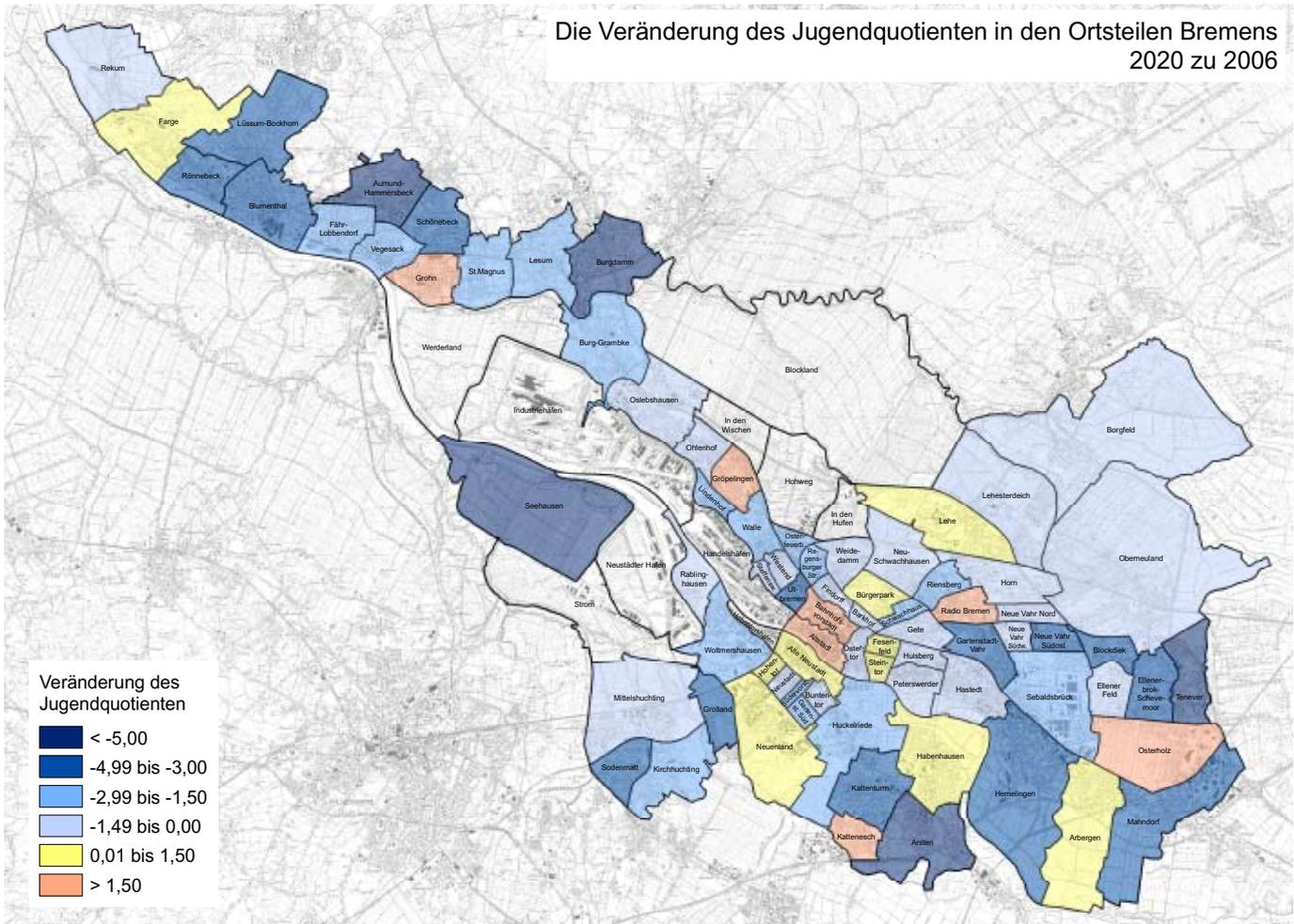
Der Anteil der Frauen über 80 Jahre an der Bevölkerung betrug im Jahr 2006 72,9% und wird sich im Jahr 2020 auf 61,9% verringern.

Die Frauen dieser Altersgruppe werden überdurchschnittlich häufig dort leben, wo die Infrastrukturangebote von Altenheimen und Angeboten des betreuten Wohnens mit dem natürlichen Hineinwachsen in diese Altersphase zusammentreffen wie in Rönnebeck, St. Magnus, Rablinghausen, Neu-Schwachhausen, Horn, Lehe und im Ostertor. Wohnortnahe konzipierte veränderte Versorgungsnetze würden wahrscheinlich zu einem ausgewogener verteilten Siedlungsmuster führen (vgl. Rablinghausen / Woltmershausen auf der Karte).

In zehn Ortsteilen wird der Frauenanteil weniger als 57% der Bevölkerung über 80 Jahre betragen. Hier schlagen z. T. Effekte umfangreicheren Wohnungsneubaus jüngerer Datums durch, wo der Anteil jüngerer Menschen überwiegt.

Die stadträumliche Verteilung der Anteile dieser Altersgruppe ist oben dargestellt.

Die Veränderung des Jugendquotienten in den Ortsteilen Bremens 2020 zu 2006



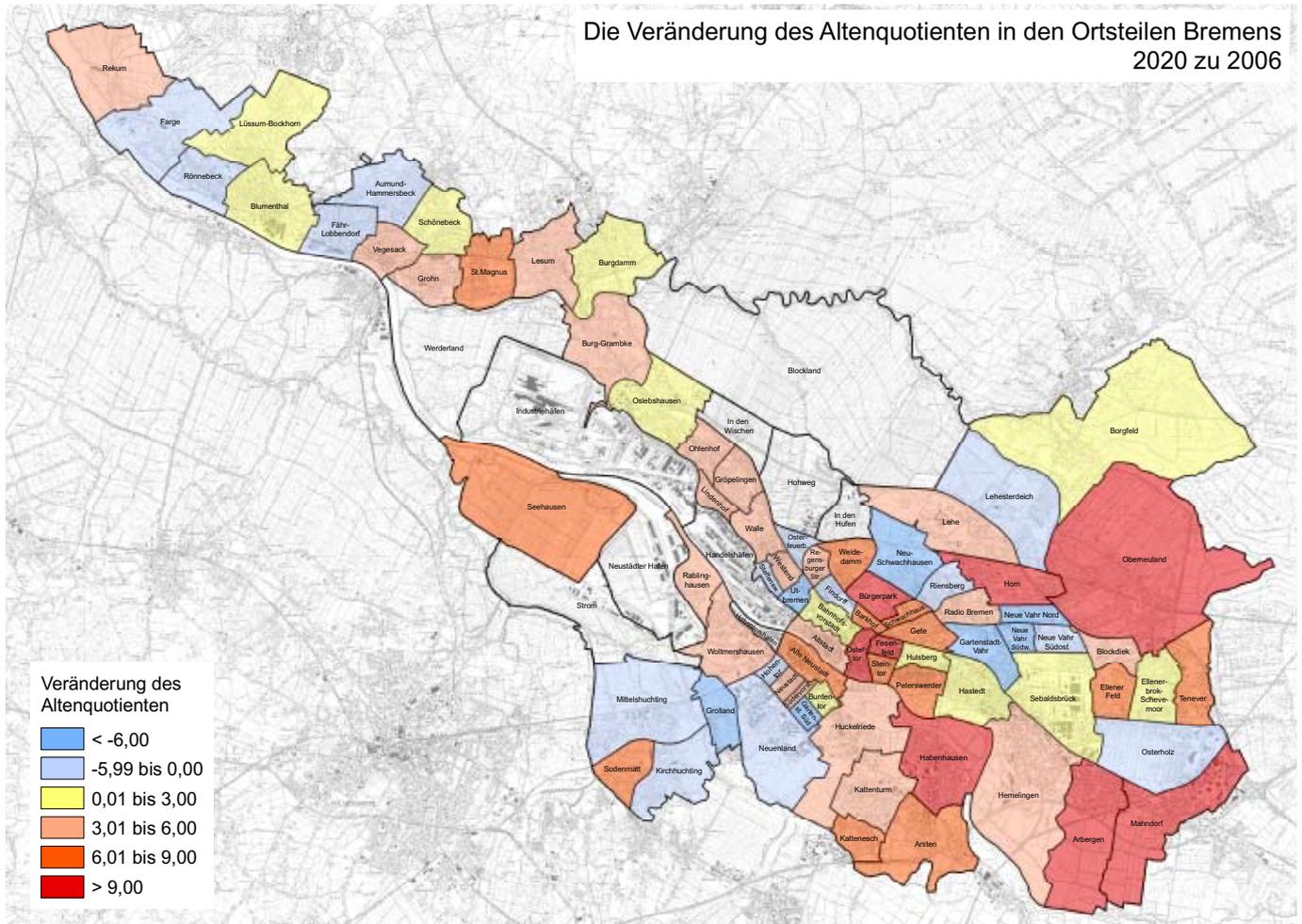
Der Jugendquotient zeigt die Relation von jungen Menschen (unter 20 Jahre) zu den Erwerbsfähigen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. Er beschreibt - ähnlich dem folgenden Altenquotienten - das Verhältnis des potenziell Einkommen erzielenden Anteils der Stadtbevölkerung zu den jüngeren (Jugendquotient) oder älteren (Altenquotient) Menschen, die auf eine Finanzierung durch die mittleren Altersgruppen angewiesen sind.

Rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 wird erkennbar, dass ein Rückgang dieses Indikators zu beobachten ist. Die Generation des „Babybooms“ ist im zurückliegenden Betrachtungszeitraum aus der Gruppe der Jugendlichen unter 20 Jahre in die Gruppe der Erwerbsfähigen gewechselt. Entsprechend der Modellrechnung wird auch zukünftig mit einem weiteren leichten Rückgang des Jugendquotienten zu rechnen sein, dieser fällt jedoch weniger stark als im zurückliegenden Zeitraum aus.

Auf Ebene der Ortsteile zeigen sich in der Stadt Bremen erhebliche Unterschiede in der Geschwindigkeit des Rückgangs. Von den Ortsteilen, die einen rückläufigen Jugendquotienten aufweisen, stechen Seehausen (-16,9) und Tenever (-10,9) besonders hervor. Ihnen folgen mit deutlichem Abstand Arsten (-6,8) und Aumund-Hammersbeck (-5,1). Alle anderen Ortsteile verzeichnen einen Rückgang von -5,0 oder geringer. Nur wenige einwohnerstarke Ortsteile lassen bei diesem Indikator Steigerungen erwarten. Nennenswert sind Osterholz (+3,5), die Altstadt (+2,3), Grohn und Kattenesch mit jeweils +2,1 sowie Gröpelingen (+2,0).

In Folge der beschriebenen Dynamik werden für das Jahr 2020 die höchsten Jugendquotienten für die Ortsteile Tenever (44 Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige), Borgfeld (43), Grohn (42) und Mittelshuchting (39) prognostiziert. Das andere Ende der Skala wird durch die City und citynahe Ortsteile geprägt, die auch zukünftig keine präferierten Wohnstandorte für Familien mit Kindern sein werden: Altstadt, Alte Neustadt und Bahnhofsvorstadt mit jeweils 12 und Barkhof mit 13 Kindern und Jugendlichen.

Die Veränderung des Altenquotienten in den Ortsteilen Bremens 2020 zu 2006



Der Altenquotient beschreibt im Gegensatz zum zuvor dargestellten Jugendquotienten die Relation von älteren Menschen im Alter ab 65 Jahre zu den erwerbsfähigen Bremern im Alter von 20 bis unter 65 Jahre.

Der Blick zurück auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 macht deutlich, dass der zukünftig erwartete Anstieg des Altenquotienten Bestandteil eines schon länger laufenden Prozesses ist und diesen perspektivisch fortschreibt. Seine Dynamik wird bis ins Jahr 2020 der bisherigen Zunahme entsprechen, prognostiziert wird ein Anstieg von 33 Personen im Rentenalter pro 100 Erwerbsfähige auf 36 Senioren.

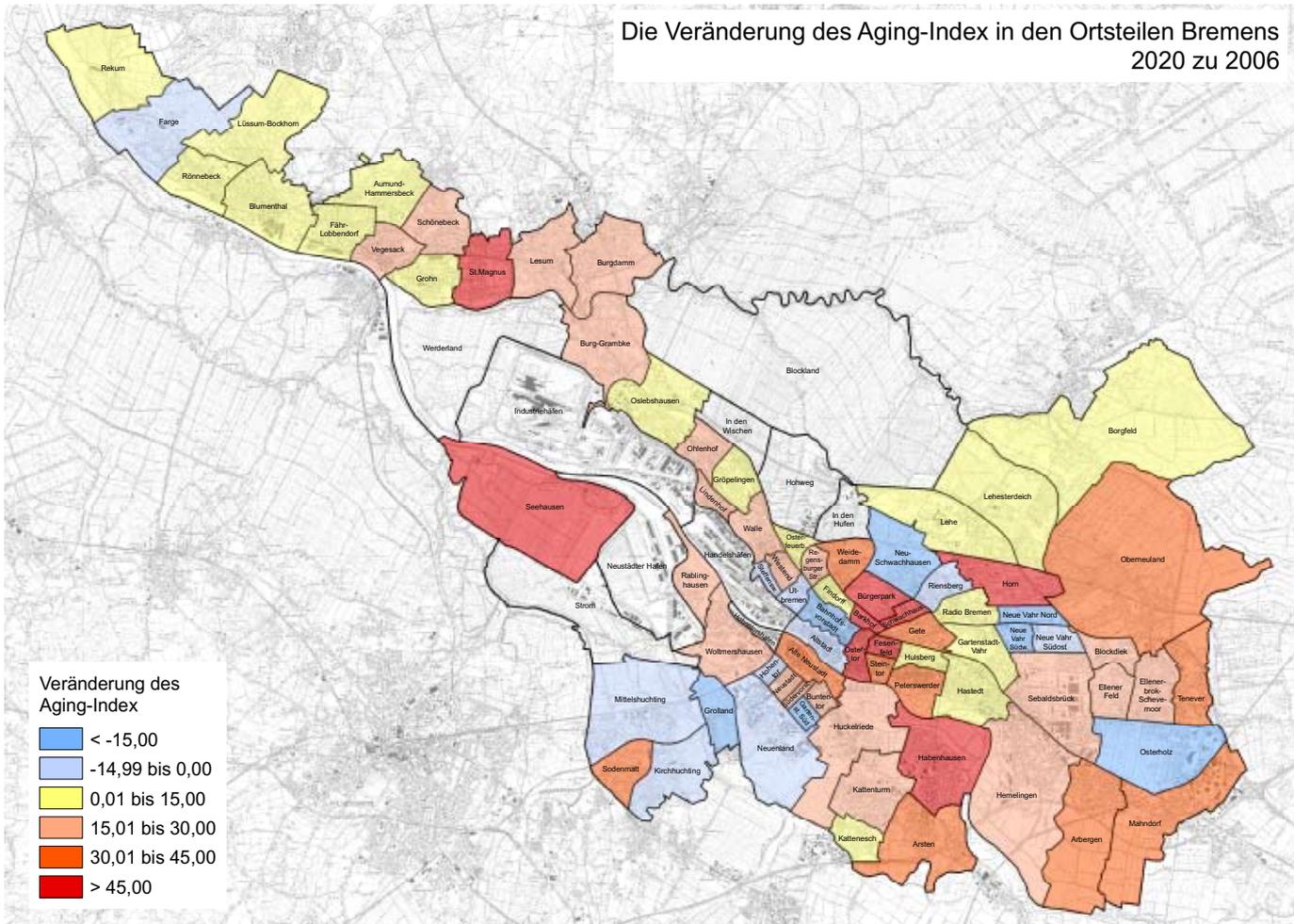
Kleinräumig lassen sich hierbei durchaus unterschiedliche Entwicklungspfade erkennen. Zwar ist in den meisten Ortsteilen laut Modellrechnung mit einem Wachstum dieses Indikators zu rechnen, gleichwohl zeigen einige Ortsteile eine in Teilen starke Abnahme. Für die Ortsteile Grolland (-14,1), die Gartenstadt Süd (-10,2) sowie Neu-Schwachhausen (-10,0) zeigen sich die deutlichsten Rückgänge. Dies ist hier insbesondere auf eine im Vergleich unterdurchschnittliche Einwohnerentwicklung bei den Senioren zurückzuführen.

Am anderen Ende der Skala befinden sich die Ortsteile Habenhausen (+18,3), Horn (+15,1), Ostertor (+13,9) und Bürgerpark (+13,3), die perspektivisch die deutlichsten Anstiege des Altenquotienten zu erwarten haben. Bis auf Habenhausen gilt für alle diese Ortsteile, dass sie im zurückliegenden Betrachtungszeitraum seit dem Jahr 1984 meist deutliche Rückgänge des Altenquotienten zu verzeichnen hatten.

Hier wird erkennbar, dass die demographische Entwicklung nicht linear verläuft, sondern bei vielen Indikatoren in der längerfristigen Betrachtung sich wellenförmig darstellt bzw. in Phasen gegliedert ist. Da diese Phasen nicht in allen Teilräumen synchron verlaufen, ergeben sich in einigen Ortsteilen antizyklische Effekte.

Für das Jahr 2020 werden die höchsten Altenquotienten für die Ortsteile Ellener Feld (65 Ältere auf 100 Erwerbsfähige), Horn (61) und Kattenesch (59) prognostiziert. Die Ortsteile Hohentor mit 17 Älteren, Steintor (20), Findorff-Bürgerweide und Buntentor (jeweils 21) bilden den Gegenpol zur erstgenannten Gruppe.

Die Veränderung des Aging-Index in den Ortsteilen Bremens
2020 zu 2006



Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen ab 65 Jahre zu jungen Menschen im Alter unter 20 Jahre dar. Er reagiert damit auf Veränderungen in der altersstrukturellen Zusammensetzung der Wohnbevölkerung sowohl bei jungen als auch älteren Personen. Eine in Relation zu den jungen Menschen stattfindende Zunahme von Senioren bewirkt einen Anstieg, eine umgekehrte Entwicklung einen Rückgang des Index.

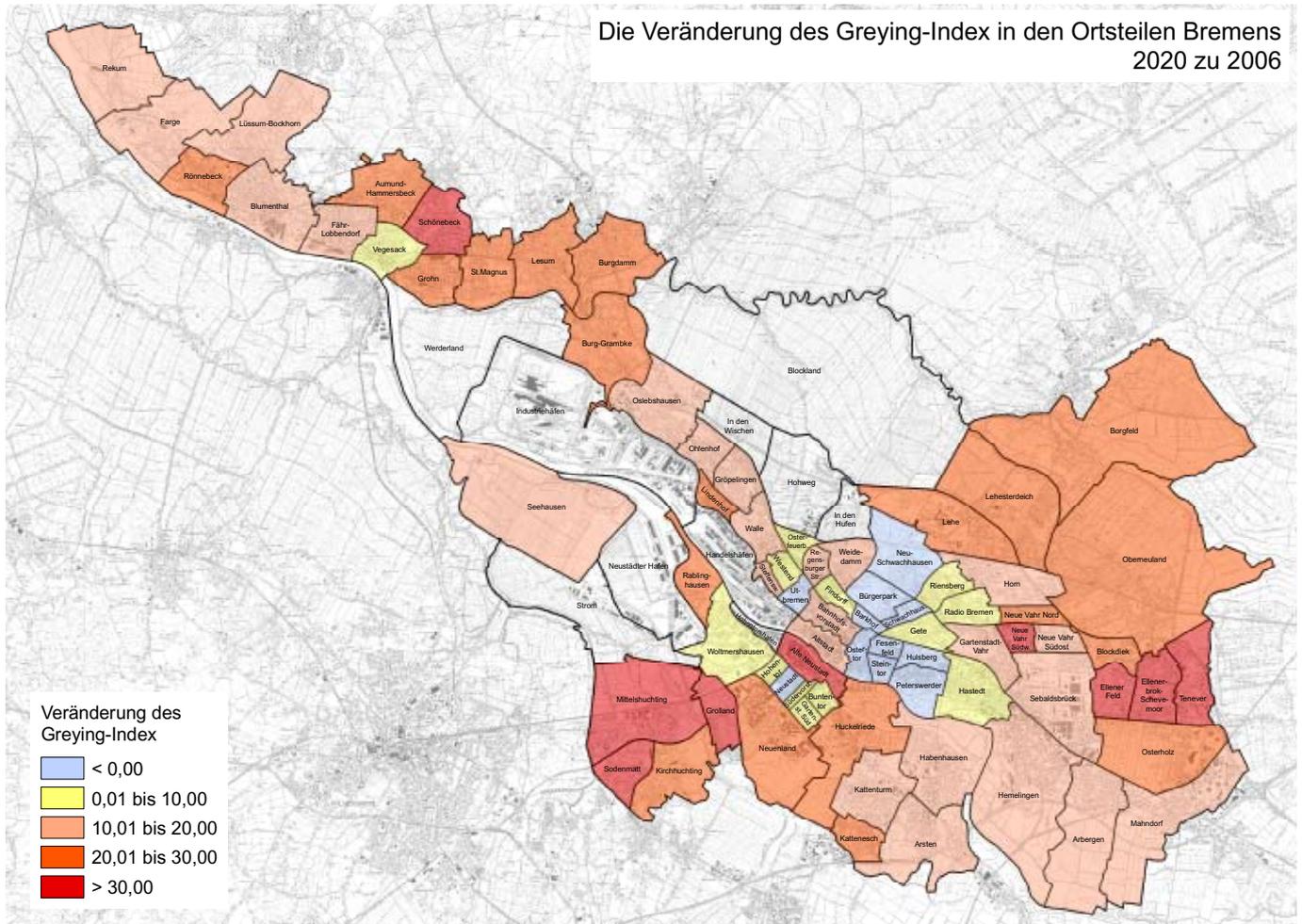
Rückblickend auf die Entwicklung dieses Indikators seit dem Jahr 1984 lässt sich erkennen, dass ältere Menschen schon seit längerem im Verhältnis zu den unter 20-jährigen Bevölkerungsanteile gewinnen. Prognostiziert wird bis zum Jahr 2020 ein Fortgang dieser Dynamik: Kommen in 2006 durchschnittlich noch 115 Senioren auf 100 junge Bremer, soll dieser Wert stadtweit auf 134 ansteigen.

Kleinräumig ist eine starke Veränderung des Aging-Index zu beobachten. Für den überwiegenden Teil der Ortsteile wird ein, zum Teil sehr starker, Anstieg erwartet. Den Spitzenwert in der prognostizierten Entwicklung erreicht das Ostertor (+95,0), gefolgt von Barkhof (+70,8), Seehausen (+67,9) und Bürgerpark (+62,4). Allerdings ist das Niveau, von dem aus die Zunahme stattfinden wird, unterschiedlich hoch: Während für das Ostertor, Barkhof und Bürgerpark im Jahr 2020 ein deutlich überdurchschnittlicher Aging-Index erwartet wird, erreicht Seehausen trotz der errechneten Steigerung bis zum Ende des prognostizierten Zeitraumes den städtischen Durchschnitt nicht.

Es gibt jedoch auch Ortsteile, in denen der Aging-Index abnimmt. Am stärksten werden diese in Neu-Schwachhausen (-38,5), Bahnhofsvorstadt (-24,6) sowie Gartenstadt Süd (-22,3) erwartet. Alle diese Teilräume der Stadt sind heute durch sehr hohe Werte des Aging-Index gekennzeichnet. Sie werden daher, trotz der Abnahme, auch in den kommenden Jahren noch über dem städtischen Mittel liegen.

Als Ergebnis der prognostizierten Dynamik bis zum Jahr 2020 werden die höchsten Werte für Ellener Feld mit 258 Älteren auf 100 Jüngere, die Alte Neustadt (256) sowie Gartenstadt Vahr (227) und Barkhof (226) erwartet. Die niedrigsten Indexwerte werden demgegenüber für Borgfeld (71), Osterholz (77), die Neue Vahr Nord (80) sowie Grohn (84) prognostiziert.

Die Veränderung des Greying-Index in den Ortsteilen Bremens 2020 zu 2006



Als Greying-Index wird die Relation der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den sog. „jungen Alten“ im Alter zwischen 65 und unter 80 Jahren bezeichnet. Er bietet damit eine Differenzierung innerhalb der Gruppe der Senioren. Dies ist unter anderem vor dem Hintergrund der Planung von Pflege- und anderen seniorenspezifischen Dienstleistungsangeboten relevant, bedarf doch gerade die Altersgruppe der älteren Senioren aufgrund beispielsweise zunehmender gesundheitlicher Einschränkungen einer besonderen Aufmerksamkeit.

Der Blick zurück auf die Entwicklung seit 1984 zeigt, dass der auch zukünftig erwartete Anstieg Bestandteil eines längerfristigen Prozesses ist. Ab dem Jahr 2014 wird mit einem deutlich schnelleren Wachstum zu rechnen sein. Der Greying-Index soll zwischen den Jahren 2006 bis 2020 von 34 auf 52 hochaltrige Menschen je 100 „junge Alte“ ansteigen.

In den meisten Ortsteilen ist mit einer teils deutlichen Zunahme des Greying-Index zu rechnen. Es gibt wenige Ausnahmen mit einer Abnahme des Greying-Index. Diese Ortsteile lassen sich räumlich sämtlich im Umfeld der Innenstadt Bremens verorten.

Die höchsten Anstiege werden für die Ortsteile Ellener Feld (+48,8), Sodenmatt (+48,7) und Tenever (+47,7) erwartet. Im Gegensatz zum zuvor gezeigten Aging-Index gilt hier, dass alle genannten Ortsteile das gesamtstädtische Niveau des Greying-Index im Jahr 2020 deutlich übersteigen werden.

Die Ortsteile mit einem rückläufigen Anteil hochaltriger Personen in Relation zu den jüngeren Senioren, werden von Schwachhausen (-14,1), Steintor (-12,3), Peterswerder, Hulsberg und Neustadt (jeweils -5,8) angeführt. Für diese Ortsteile wird im Jahr 2020 im stadtweiten Vergleich ein jeweils deutlich unterdurchschnittlicher Greying-Index prognostiziert. Sie unterlagen jedoch im zurückliegenden Beobachtungszeitraum überwiegend einem moderaten bis starken Zuwachs bei diesem Indikator.

Aufgrund der beschriebenen Entwicklungsdynamik werden im Jahr 2020 die höchsten Werte des Greying-Index in Bremen für die Ortsteile Ellener Feld mit 91 Hochaltrigen auf 100 „junge Alte“, Alte Neustadt (83), Tenever (80) sowie Sodenmatt und Horn (jeweils 79) erwartet.

Die umgekehrte Situation, mit einer deutlichen Dominanz der jüngeren Senioren, wird demgegenüber für Fesenfeld und Steintor (mit je 31 Hochaltrigen), Rekum (34), Habenhausen und Hulsberg (jeweils 35) prognostiziert.



Bremer Stadt- und Ortsteile im demographischen Wandel von 2006 bis 2020

Stadtteil Mitte - Altstadt, Bahnhofsvorstadt und Ostertor

Überblick Der Stadtteil Mitte besteht aus den drei Ortsteilen Altstadt (3.264 Ew.), Bahnhofsvorstadt (5.024 Ew.) und Ostertor (8.486 Ew.). Im gesamten Stadtteil leben damit 16.774 Einwohner. Mitte bildet den Stadtkern und ist einer der kleinsten Stadtteile Bremens.



Bevölkerungsentwicklung Im Stadtteil Mitte wird, laut Modellrechnung, die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2020 weitgehend stabil bleiben (-161 Ew. bzw. -1,0 %-Pkt; Stadt: +0,6 %-Pkt). Bis zum Jahr 2012 ist sogar ein leichter Bevölkerungszuwachs zu erwarten, erst danach nimmt die Zahl der Einwohner kontinuierlich ab und unterschreitet ab dem Jahr 2019 das Niveau des Basisjahres 2006.

Auf Ebene der einzelnen Ortsteile spiegelt sich diese Entwicklung unterschiedlich stark wider. Für die Altstadt wird ein Anstieg der Einwohnerzahl bis zum Jahr 2020 prognostiziert (+211 Ew. bzw. +6,5 %-Pkt). Demgegenüber wird für die Bahnhofsvorstadt eine mit dem heutigen Wert übereinstimmende Bevölkerungsgröße erwartet (-1 Ew.), wobei analog zum gesamten Stadtteil bis zum Jahr 2012 auch hier mit einem Einwohnerwachstum gerechnet wird. Dieser zwischenzeitliche Gewinn geht jedoch in den folgenden Jahren wieder verloren. Das Ostertor schneidet hinsichtlich der Entwicklung der Einwohnerzahlen weniger günstig ab. Hier wird bis 2020 ein nahezu kontinuierlicher Bevölkerungsverlust erwartet (-371 Ew. bzw. -4,4 %-Pkt).

Verglichen mit der Situation in den Jahren 1984 bis 2005 wird eine Abschwächung der positiven Dynamik erkennbar. Ebenso bestätigt sich in der Gesamtschau, dass die Einwohnerentwicklung im Stadtteil Mitte zyklisch Wachstums- und Schrumpfungsphasen aufweist und sich dieser Trend auch zukünftig fortsetzen wird.

Altersstruktur Das Durchschnittsalter der Einwohner im Stadtteil Mitte beträgt im Jahr 2006 40,8 Jahre, wird sich aber bis zum Jahr 2020 auf 43,3 Jahre erhöhen. Damit altert die Bevölkerung im Stadtteil (+2,5 Jahre) etwas stärker als in der Stadt (+1,7 Jahre). Auf Ortsteilebene fällt sie im Ostertor am höchsten aus (+4,1 Jahre auf

44,4 Jahre). Das ist eine der stadtweit höchsten Steigerungen. In der Altstadt (+1,0 Jahre auf 42,6 Jahre) und der Bahnhofsvorstadt (+0,5 Jahre auf 41,8 Jahre) sind die Veränderungen gering.

- | | |
|-----------------------|---|
| unter 3 Jahre | Der Anteil von Kleinkindern liegt in jedem der drei Ortsteile unter dem Niveau der Stadt Bremen (2,4%). In der Altstadt (1,2%) ist er am niedrigsten und im Ostertor (2,2%) am höchsten. In der Bahnhofsvorstadt liegt der Anteil bei 1,6%. Bis zum Jahr 2020 wird für den Ortsteil Altstadt - wie in der Stadt - eine Steigerung des Anteils um +0,1 %-Pkt (+7 auf 46 Ew.) und für die Bahnhofsvorstadt um +0,2 %-Pkt (+10 auf 90 Ew.) prognostiziert. Demgegenüber wird für das Ostertor eine Verringerung um -0,3 %-Pkt erwartet (-36 auf 153 Ew.). Im Stadtteil nimmt die Zahl der Kleinkinder um 19 ab (von 308 auf 289 Ew.). |
| 3 bis unter 6 Jahre | Der Anteil von Kindern im Kindergartenalter liegt in den Ortsteilen deutlich unter dem Niveau der Stadt Bremen (2,4%). In der Altstadt (0,9%) ist er am geringsten, im Ostertor (1,4%) am höchsten. In der Bahnhofsvorstadt liegt er bei 1,1%. Bis zum Jahr 2020 wird für die Altstadt prozentual keine Veränderung erwartet (+3 auf 33 Ew.). Die Bahnhofsvorstadt mit +0,2 %-Pkt (+7 auf 64 Ew.) und Ostertor mit +0,1 %-Pkt (+6 auf 122 Ew.) können dagegen mit einem Anstieg rechnen. Sie liegen damit im städtischen Trend (+0,1 %-Pkt). Insgesamt nehmen die Kinder im Kindergartenalter im Stadtteil um 16 auf 219 zu. |
| 6 bis unter 18 Jahre | Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ist - wie bei den vorherigen Altersgruppen - deutlich unterdurchschnittlich. Während der Anteil in der Stadt 10,7% beträgt, sind es in der Altstadt 3,7%, in der Bahnhofsvorstadt 3,5% und im Ostertor 6,5%. Analog zum städtischen Trend (-0,9 %-Pkt) wird im Ostertor bis 2020 ein Rückgang dieser Altersgruppe um -0,9 %-Pkt erwartet (-100 auf 452 Ew.). In der Altstadt ist hingegen mit einer Zunahme um +0,7 %-Pkt (+32 auf 54 Ew.) zu rechnen, ebenso in der Bahnhofsvorstadt mit +0,5 %-Pkt (+23 auf 201 Ew.). Der Zuwachs in der Altstadt ist der drittstärkste stadtweit. Für den Stadtteil insgesamt wird ein Rückgang um 45 Kinder und Jugendliche (von 852 auf 807 Ew.) erwartet
Rückblickend hat seit dem Jahr 1984 der Anteil dieser Altersgruppe abgenommen. Dieser Trend wird sich zukünftig abschwächen bzw. in zwei Ortsteilen sogar umkehren. |
| 18 bis unter 25 Jahre | Junge Erwachsene leben im Gegensatz zu Kindern und Jugendlichen überdurchschnittlich häufig im Stadtteil. In der Stadt Bremen liegt der Anteil bei 8,9%, bei rückläufiger Tendenz bis zum Jahr 2020 (-1,0 %-Pkt).
Auch für die drei Ortsteile wird jeweils ein Rückgang dieser Alterskohorte bis zum Jahr 2020 prognostiziert, jedoch ausgehend von deutlich unterschiedlichen Niveaus: In der Altstadt beträgt der Anteil 13,9%. Es wird eine Abnahme um -2,1 %-Pkt (-43 auf 410 Ew.) angenommen. In der Bahnhofsvorstadt sind der Anteil (16,7%), aber auch Rückgang stärker ausgeprägt (-2,6 %-Pkt bzw. -133 auf 708 Ew.). Trotzdem wird für die Bahnhofsvorstadt im Jahr 2020 der zweithöchste Anteil in dieser Altersgruppe erwartet. Das Ostertor weist mit 10,1% den niedrigsten Anteil im Stadtteil auf, wie auch die geringste anteilige Abnahme (-1,7 %-Pkt bzw. -209 auf 650 Ew.). Im Stadtteil nimmt diese Altersgruppe um 384 Ew. ab (von 2.153 auf 1.769 Ew.).
Rückblickend ist seit dem Jahr 1984 die Entwicklung überwiegend positiv gewesen, d.h. der Anteil junger Erwachsener ist - bis auf den Ortsteil Ostertor - gestiegen. Dieser Trend setzt sich laut der Modellrechnung nicht fort. |



Stadtteil Mitte - Altstadt, Bahnhofsvorstadt und Ostertor

- 25 bis unter 50 Jahre Die jüngeren Erwerbsfähigen dominieren im Stadtteil Mitte. Alle drei Ortsteile übertreffen den Wert für die Gesamtstadt (36,7%) deutlich: Die Altstadt verzeichnet 47,3%, die Bahnhofsvorstadt 45,0% und Ostertor 48,3%. Perspektivisch wird für die Ortsteile - wie auch für die Stadt (-2,9 %-Pkt) - ein Rückgang der Anteile erwartet, der sich ungleichmäßig verteilt. Während die Altstadt mit -1,7 %-Pkt (+42 auf 1.586 Ew.) und die Bahnhofsvorstadt mit -0,4 %-Pkt (-21 auf 2.239 Ew.) einen eher geringen Bedeutungsverlust erwarten können, nimmt der Anteil im Ostertor mit -6,1 %-Pkt (-673 auf 3.424 Einwohner) sehr viel deutlicher ab. Der Rückgang im Ostertor ist der drittstärkste im stadtweiten Vergleich. Trotz des erwarteten moderaten Absinkens des Anteils in der Altstadt wird hier im Jahr 2020 einer der höchsten Anteile junger Erwerbsfähiger in der Stadt erwartet. Die Zahl junger Erwerbsfähiger im Stadtteil sinkt insgesamt um 652 Ew. (von 7.901 auf 7.249 Ew.). Rückblickend war seit dem Jahr 1984 in den drei Ortsteilen ein Wachstum dieser Altersgruppe zu verzeichnen. Zukünftig wird sich dieser Trend umkehren.
- 50 bis unter 65 Jahre Die älteren Erwerbsfähigen sind in den Ortsteilen unterschiedlich stark vertreten. In der Altstadt (17,8%) und in der Bahnhofsvorstadt (14,5%) sind die Anteile im Vergleich zur Stadt (18,4%) unterdurchschnittlich. Das Ostertor weist mit 20,2% den höchsten Anteil in Mitte auf. Der Anteil wird in der Stadt bis zum Jahr 2020 ansteigen (+2,9 %-Pkt). Die drei Ortsteile folgen dieser Entwicklung, auch wenn die Größe der Altersgruppe variiert: Altstadt um +0,5 %-Pkt (+54 auf 636 Ew.), Bahnhofsvorstadt um +1,9 %-Pkt (+96 auf 825 Ew.) und Ostertor um +0,7 %-Pkt (-17 auf 1.696 Ew.). Für den Stadtteil ergibt sich somit eine Zunahme um 133 ältere Erwerbsfähige (von 3.024 auf 3.157 Ew.). Rückblickend auf die Situation seit dem Jahr 1984 bleibt festzuhalten, dass sich die Entwicklung in den drei Ortsteilen zunehmend angleicht.
- Ab 65 Jahre Der Anteil von Einwohnern im Rentenalter liegt in den Ortsteilen deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 20,4%. Perspektivisch werden die Anteile - wie in der Stadt (+1,9 %-Pkt auf 22,3%) zunehmen. In der Altstadt sind 15,1% der Einwohner über 65 Jahre. Es ist ein Anstieg bis zum Jahr 2020 um +2,4 %-Pkt zu erwarten. In der Bahnhofsvorstadt liegt der Anteil bei 17,5%. Hier ist mit einer marginalen Zunahme um +0,3 %-Pkt zu rechnen. Der Anteil ist im Ostertor mit 11,3% derzeit am niedrigsten, jedoch wird hier mit +8,6 %-Pkt das stärkste Wachstum der drei Ortsteile prognostiziert. Bei der differenzierten Betrachtung der über 65-jährigen stellt sich heraus, dass in den Ortsteilen Altstadt und Ostertor sowohl die „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) als auch die Hochaltrigen (über 80 Jahre) zunehmen werden. Im Ostertor steigt der Anteil der jungen Alten um +6,2 %-Pkt (+472 auf 1.137 Ew.). Dies ist im stadtweiten Vergleich der stärkste Zuwachs. In der Bahnhofsvorstadt schrumpft die Gruppe der jungen Alten. Dies wird durch den Anstieg bei den Hochaltrigen jedoch kompensiert. Insgesamt nehmen die über 65-jährigen im Stadtteil um 789 Ew. zu (von 2.333 auf 3.118 Ew.). Die Teilgruppe der Hochaltrigen wird um 314 auf 1.008 Ew. wachsen. Die seit 1984 überwiegend beobachteten Rückgänge der Einwohner im Rentenalter gehören damit der Vergangenheit an, sie erweist sich im Gegenteil als am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe im Stadtteil.
- Frauen im gebärfähigen Alter Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. Jeder der Ortsteile weist einen deutlich überdurchschnittlichen Anteil auf (Stadt:39,3%): Altstadt 51,8%, Bahnhofsvorstadt 53,7% und Ostertor 50,6%.

Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist, dass der Frauenanteil an der Bevölkerung in den Ortsteilen Altstadt (44,8%) - wo das stadtweite Minimum zu verzeichnen ist - und Bahnhofsvorstadt (47,8%) stark unterdurchschnittlich sind. Ostertor (50,7%) erreicht nahezu das gesamtstädtische Mittel (51,8%). Bis zum Jahr 2020 wird ein Rückgang des Anteils in der Stadt (-2,0 %-Pkt) erwartet. Diesem Trend folgen die Ortsteile Altstadt mit -1,5 %-Pkt (+24 auf 782 Ew.) und Ostertor mit -6,4 %-Pkt (-312 auf 1.867 Ew.). Für die Bahnhofsvorstadt wird nahezu eine Stagnation auf hohem Niveau erwartet (+0,4 %-Pkt bzw. -34 auf 1.256 Ew.). Die Zahl der Frauen im gebärfähigem Alter nimmt im Stadtteil insgesamt um 322 auf 3.905 Frauen ab.

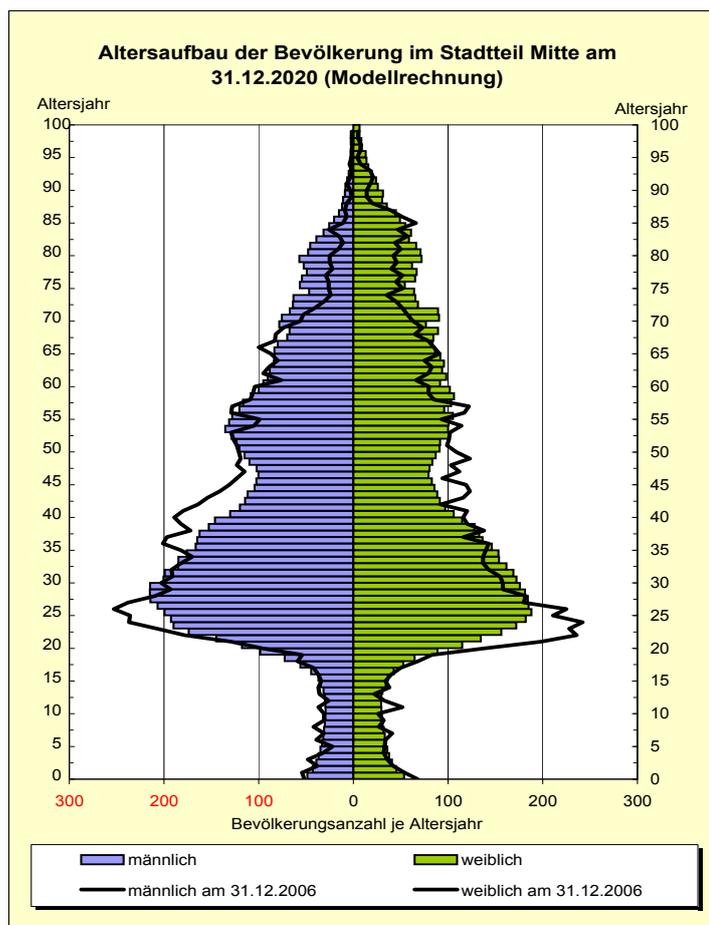
- Jugendquotient** Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Alle Ortsteile liegen deutlich unterhalb des Niveaus der Stadt mit 29 Kindern und Jugendlichen je 100 Erwerbsfähige. In der Altstadt sind es 9 Kinder und Jugendliche, in der Bahnhofsvorstadt 11 und im Ostertor 15.
 In der Stadt nimmt die Zahl der Kinder und Jugendlichen bis 2020 um 2 auf 27 ab. In der Altstadt steigt ihre Zahl dagegen auf 12 (stadtweit zweitstärkster Zuwachs). Gleichwohl werden hier und in der Bahnhofsvorstadt (ebenfalls 12) die niedrigsten Jugendquotienten in der Stadt erwartet. Im Ostertor bleibt der Wert im Jahr 2020 gleich.
 Die rückblickend seit 1984 beobachtete Verringerung des Jugendquotienten in den drei Ortsteilen wird sich somit nicht weiter fortsetzen. Die Werte bleiben dennoch deutlich unterdurchschnittlich.
- Altenquotient** Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). Analog zum Jugendquotienten zeigt auch der Altenquotient im Stadtteil Mitte durchgängig niedrige Werte. Während in der Stadt Bremen 33 Senioren auf 100 Erwerbsfähige kommen, sind es im Ostertor 15, in der Altstadt 19 und in der Bahnhofsvorstadt 23 Senioren.
 Für das Jahr 2020 wird für den Ortsteil Ostertor die stadtweit drittstärkste Steigerung (+14) erwartet, für die Altstadt (+5) und die Bahnhofsvorstadt (+1) ist mit einer geringeren Dynamik zu rechnen. Gesamtstädtisch wird ebenfalls eine moderate Zunahme (+3) prognostiziert, jedoch ausgehend von einem deutlich höheren Niveau. Der seit 1984 beobachtete Rückgang des Altenquotienten wird sich damit zukünftig in einen Wachstumstrend umkehren.
- Aging-Index** Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu jungen Menschen (unter 20 Jahre) dar. Stadtweit kommen 115 Senioren auf 100 junge Menschen. Im Stadtteil verhalten sich diese Altersgruppen sehr unterschiedlich zueinander. Während die Bahnhofsvorstadt mit 221 und die Altstadt mit 210 älteren Menschen deutlich überdurchschnittliche Werte aufzeigen, erreicht das Ostertor mit 97 einen sehr viel niedrigeren Wert.
 Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt Bremen ein Anstieg dieses Indikators auf 134 (+19) erwartet. Für die Ortsteilwerte wird eine Annäherung untereinander erwartet. Den niedrigsten Wert erreicht - jedoch nach dem stadtweit mit Abstand stärksten Anstieg (+95) - das Ostertor mit 192 Senioren. In der Bahnhofsvorstadt wird - nach einem der stadtweit stärksten Rückgänge (-25) - mit 196 Senioren gerechnet. Die Altstadt (-5) zeigt mit 205 Senioren den höchsten Wert auf.
 Rückblickend ist damit, bis auf den Ortsteil Bahnhofsvorstadt, seit 1984 eine Steigerung des Aging-Index festzuhalten.



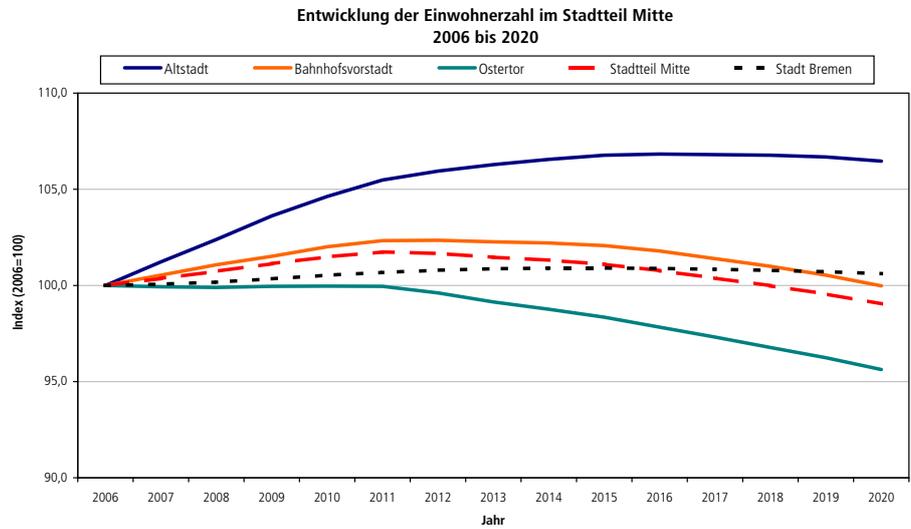
Stadtteil Mitte - Altstadt, Bahnhofsvorstadt und Ostertor

Greying-Index Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 „junge Alte“ etwa 34 Hochaltrige. Die Ortsteile Ostertor mit 44 und die Bahnhofsvorstadt mit 49 Hochaltrigen überschreiten das städtische Mittel. Die Altstadt liegt mit 28 Hochaltrigen unter dem Durchschnitt. Prognostiziert wird generell eine Zunahme hochaltriger Menschen in Relation zu den „jungen Alten“. Für die Stadt Bremen (+18 auf 52) sowie die Ortsteile Altstadt (+11 auf 39) und Bahnhofsvorstadt (+17 auf 66) trifft diese Entwicklung zu. Demgegenüber reduziert sich der Anteil im Ostertor leicht (-2 auf 42). Rückblickend seit 1984 setzt sich damit der Trend einer Zunahme von Hochaltrigen auch perspektivisch nahezu durchgängig fort.

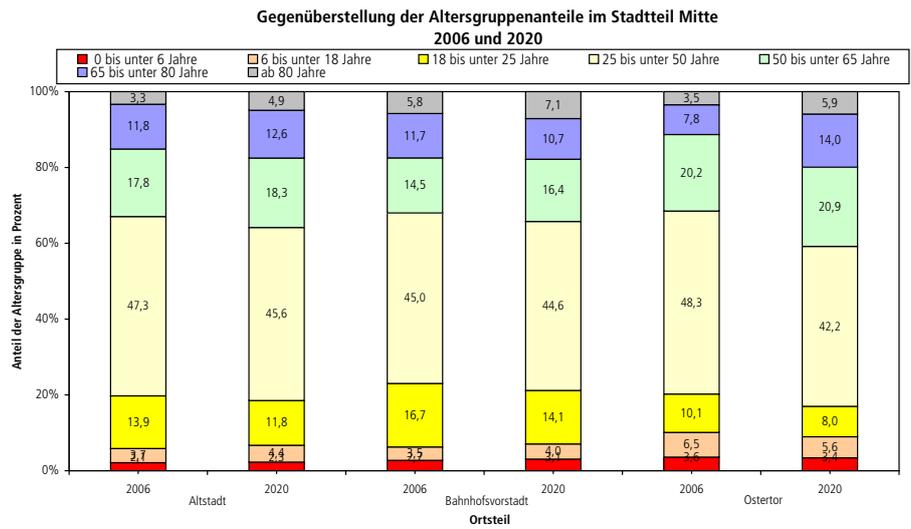
Genderaspekt Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der folgenden Abbildung („Bevölkerungspyramide“) stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.



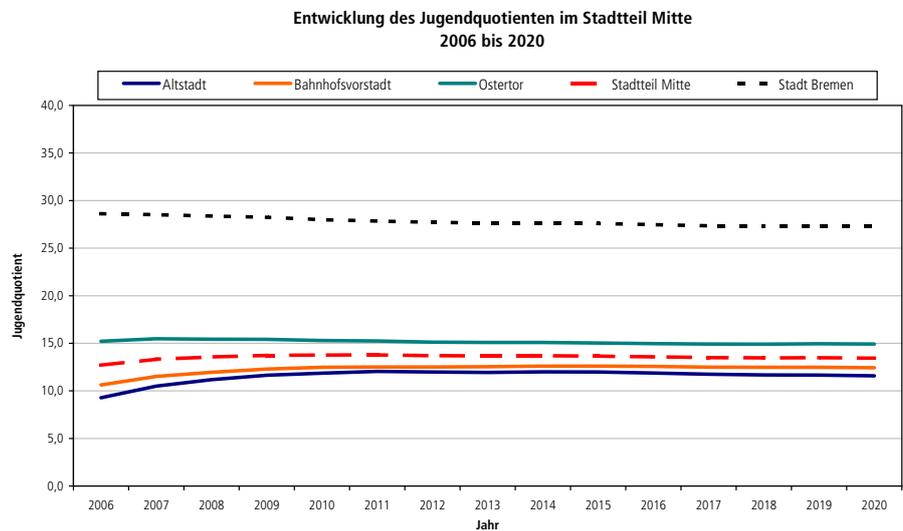
Einwohnerentwicklung



Altersstruktur



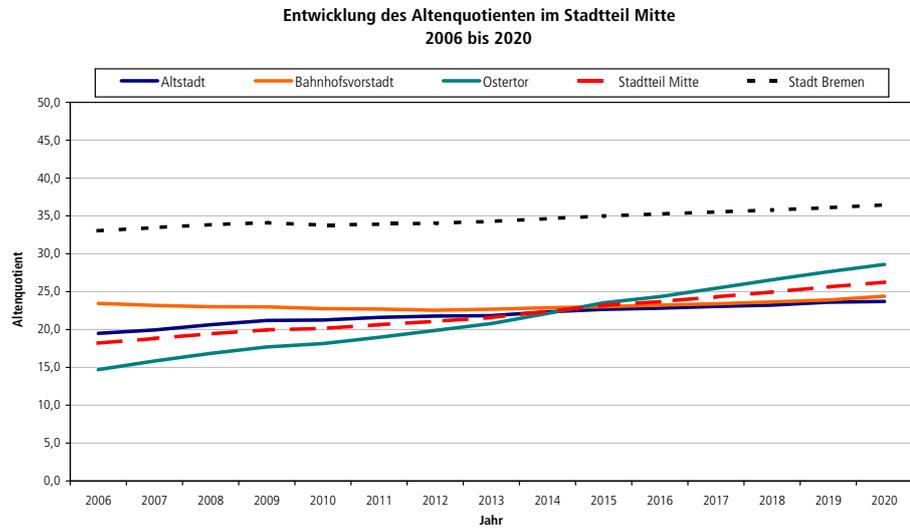
Jugendquotient



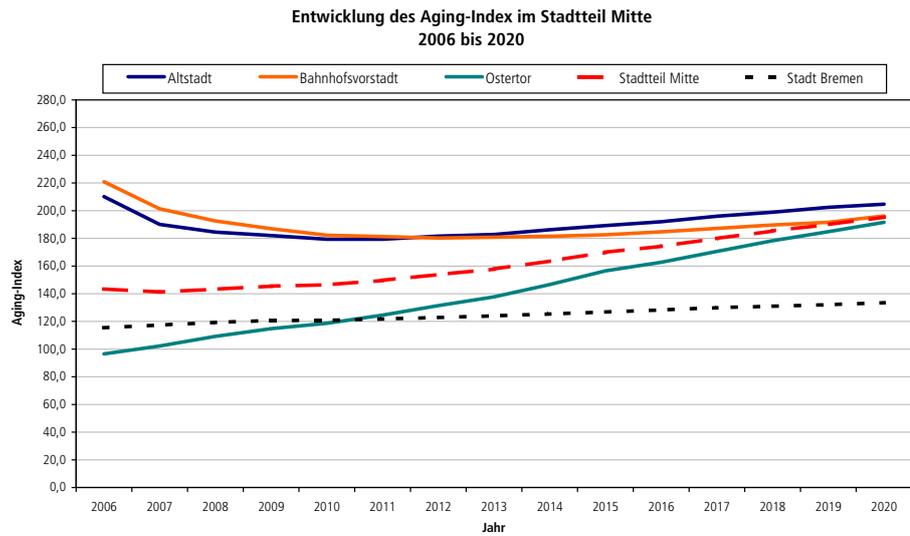


Stadtteil Mitte - Altstadt, Bahnhofsvorstadt und Ostertor

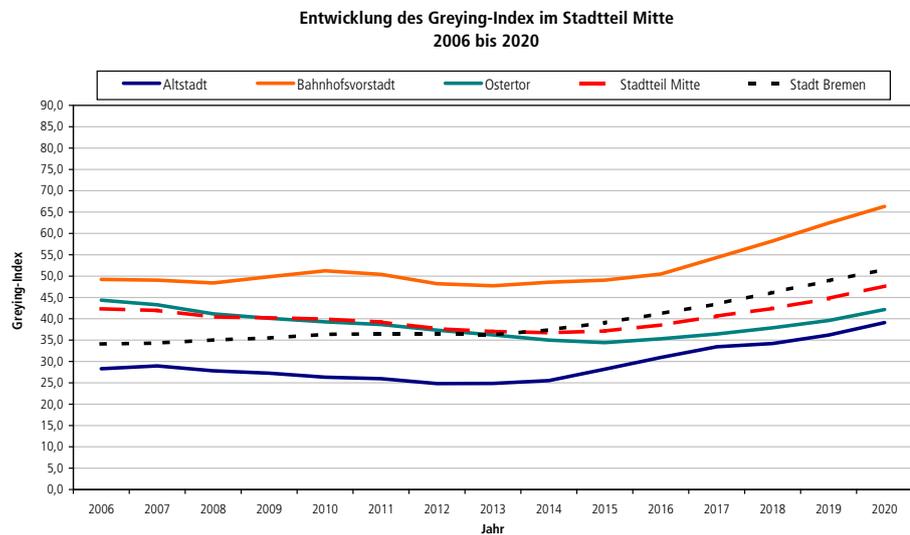
Altenquotient



Aging-Index



Greying-Index

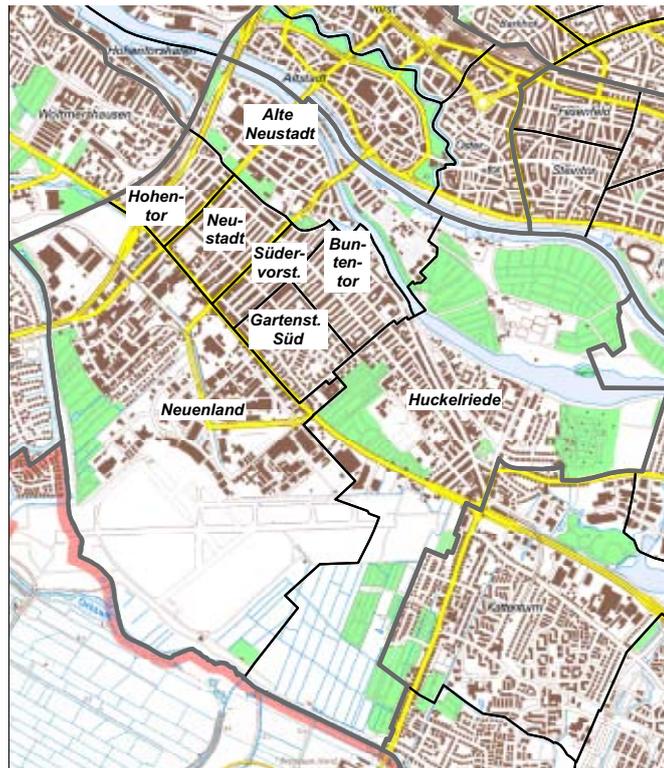




Stadtteil Neustadt -

Alte Neustadt, Hohentor, Neustadt, Südvorstadt, Gartenstadt Süd, Buntentor, Neuenland, Huckelriede

Überblick Der Stadtteil Neustadt setzt sich aus den acht Ortsteilen Alte Neustadt (6.131 Ew.), Hohentor (4.565 Ew.), Neustadt (7.249 Ew.), Südvorstadt (5.391 Ew.), Gartenstadt Süd (4.843 Ew.), Buntentor (6.756 Ew.), Neuenland (1.348 Ew.) und Huckelriede (6.821 Ew.) zusammen. Die Neustadt ist im Jahr 2006 mit 43.104 Einwohnern der bevölkerungsreichste Stadtteil Bremens.



Bevölkerungsentwicklung Im Stadtteil wird, laut Modellrechnung, die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2020 sinken (-1.274 Ew. bzw. -3,0 %-Pkt; Stadt: +0,6 %-Pkt). Bis zum Jahr 2011 ist im Stadtteil mit einem leichten Bevölkerungszuwachs zu rechnen (auf 43.251 Ew.). Erst danach nimmt die Einwohnerzahl kontinuierlich ab und erreicht - nach Unterschreitung des Niveaus des Basisjahres im Jahr 2013 - 41.830 Einwohner im Jahr 2020.

Auf Ebene der einzelnen Ortsteile spiegelt sich diese Entwicklung wider. Die meisten Ortsteile werden bis zum Jahr 2020 an Bevölkerung verlieren: Hohentor -5,0 %-Pkt (-230 auf 4.335 Ew.), Neustadt -4,9 %-Pkt (-356 auf 6.893 Ew.), Südvorstadt -6,1 %-Pkt (-327 auf 5.064 Ew.), Buntentor -3,9 %-Pkt (-262 auf 6.494 Ew.), Neuenland -4,6 %-Pkt (-62 auf 1.286 Ew.) und Huckelriede -2,8 %-Pkt (-188 auf 6.633 Ew.). Zwischenzeitliche Einwohnerzuwächse gehen in den folgenden Jahren wieder verloren. Für die Alte Neustadt hingegen wird bis zum Jahr 2020 eine positive Entwicklung prognostiziert (+2,7 %-Pkt bzw. +164 auf 6.295 Ew.). Der Ortsteil Gartenstadt Süd wird ein weitgehend stabiles Niveau halten (-0,3 %-Pkt bzw. -13 auf 4.830 Ew.).

Verglichen mit der Situation in den Jahren 1984 bis 2005 bleibt die positive Dynamik in der Alten Neustadt weiterhin erkennbar. Die Gartenstadt Süd hält nach einem deutlichen Bevölkerungsverlust in den letzten 2 Jahrzehnten ihr Niveau. Huckelriede verzeichnet nach einem Wachstum perspektivisch einen Einwohnerverlust. Alle an-



deren Ortsteile weisen seit 1984 sowohl Phasen mit Zuwächsen als auch Einwohnerrückgängen auf. Eine Ausnahme bildet der Ortsteil Neuenland. Dort reduziert sich seit 1984 kontinuierlich die Bevölkerung. In der Gesamtbetrachtung bestätigt sich, dass die Einwohnerentwicklung im Stadtteil Neustadt zyklische Wachstums- und Schrumpfungsphasen aufweist und sich dieser Trend auch zukünftig fortsetzen wird.

Altersstruktur

Das Durchschnittsalter der Einwohner im Stadtteil Neustadt beträgt im Jahr 2006 40,8 Jahre und wird sich bis 2020 auf 42,3 Jahre erhöhen. Damit findet eine Alterung der Bevölkerung im Stadtteil statt, die etwas höher ist als in der Stadt (von 42,6 auf 44,3 Jahre).

Auf Ortsteilebene differenziert sich das Bild der Altersstruktur. Hohe Durchschnittsalter im Vergleich zur Gesamtstadt werden in Gartenstadt Süd (45,6 Jahre) und Neuenland (44,4 Jahre) erreicht. Unterdurchschnittliche Werte sind hingegen in allen anderen Ortsteilen anzutreffen: Südvorstadt und Hohentor jeweils 38,7 Jahre, Buntentor 39,5 Jahre, Neustadt 39,9 Jahre, Huckelriede 41,1 Jahre und Alte Neustadt 41,5 Jahre. Bis ins Jahr 2020 wird für fast alle Ortsteile ein Anstieg des Durchschnittsalters erwartet. Im Ortsteil Huckelriede steigt es am stärksten (+2,9 Jahre auf 44,0 Jahre), in Hohentor am wenigsten (+0,1 Jahre). Hohentor weist im Jahr 2020 mit 38,8 Jahren das niedrigste Durchschnittsalter aller Bremer Ortsteile auf. In den Ortsteilen Alte Neustadt steigt es um +2,5 Jahre auf 44,0 Jahre, in der Südvorstadt um +2,3 Jahre auf 41,0 Jahre, in Buntentor um +1,6 Jahre auf 41,1 Jahre, in Neustadt um +1,5 Jahre auf 41,4 Jahre und in Neuenland um +0,7 Jahre auf 45,1 Jahre. Einzig in der Gartenstadt Süd wird ein Rückgang des Durchschnittsalters erwartet: -0,9 Jahre auf 44,7 Jahre.

unter 3 Jahre

Der Anteil von Kleinkindern liegt in fast allen Ortsteilen - außer in Huckelriede - unter dem städtischen Niveau (2,4%). Die Gartenstadt Süd weist mit 1,8% den niedrigsten und Huckelriede mit 2,6% den höchsten Anteil auf.

Bis zum Jahr 2020 wird in den Ortsteilen Hohentor mit +0,6 %-Pkt (+21 auf 107 Ew.), Gartenstadt Süd mit +0,2 %-Pkt (+10 auf 98 Ew.) sowie Neustadt (+3 auf 167 Ew.) und Buntentor (-1 auf 144 Ew.) mit jeweils +0,1 %-Pkt eine Steigerung des Anteils erwartet. Sie liegen damit im städtischen Trend (+0,1 %-Pkt). Demgegenüber stagnieren die Ortsteile Südvorstadt bei 2,1% (-3 auf 108 Ew.), Neuenland bei 2,2% (-1 auf 29 Ew.) und Huckelriede (-4 auf 175 Ew.). Einzig in der Alten Neustadt ist mit einem Verlust von -0,2 %-Pkt (-12 auf 107 Ew.) zu rechnen. Die Kleinkinder nehmen im Stadtteil insgesamt von 922 auf 935 zu.

3 bis unter 6 Jahre

Der Anteil von Kindern im Kindergartenalter liegt in fast allen Ortsteilen - außer in Huckelriede - unter dem städtischen Durchschnitt (2,4%). Die Alte Neustadt weist mit 1,0% den niedrigsten und Huckelriede mit 2,7% den höchsten Anteil auf.

Bis zum Jahr 2020 wird erwartet, dass sich der Anteil in der Gesamtstadt leicht erhöht (+0,1 %-Pkt). Diese Entwicklung werden auch die Ortsteile Hohentor mit +0,2 %-Pkt (+3 auf 73 Ew.), Neuenland mit +0,5 %-Pkt (+6 auf 25 Ew.) sowie Alte Neustadt +0,1 %-Pkt (+8 auf 71 Ew.) verzeichnen.

Die Ortsteile Neustadt (-9 auf 134 Ew.), Gartenstadt Süd (-3 auf 97 Ew.) und Huckelriede (-13 auf 171 Ew.) schrumpfen hingegen jeweils um -0,1 %-Pkt: Neustadt auf 1,9%, Gartenstadt Süd auf 2,0% und Huckelriede auf 2,6%. Die anderen Ortsteile stagnieren: Südvorstadt bei 1,9% (-5 auf 97 Ew.) sowie Buntentor bei 2,0% (-6 auf 127 Ew.). Im Stadtteil nimmt die Zahl der Kinder im Kindergartenalter um 19 ab (von 814 auf 795 Ew.).



Stadtteil Neustadt -

Alte Neustadt, Hohentor, Neustadt, Südvorstadt, Gartenstadt Süd, Buntentor, Neuenland, Huckelriede

- 6 bis unter 18 Jahre** Der Anteil von Kindern und Jugendlichen dieser Altersgruppe ist - wie auch bei den vorherigen Altersgruppen - überwiegend niedriger als in der Stadt (10,7%). Im Ortsteil Huckelriede wird mit 11,2% der höchste und zugleich einzige Anteil erreicht, der über dem städtischen Durchschnitt liegt. Den niedrigsten Anteil weist die Alte Neustadt mit 3,8% auf.
- Analog zum negativen Trend in der Stadt Bremen (-0,9 %-Pkt) werden für fast alle Ortsteile bis zum Jahr 2020 Rückgänge dieser Altersgruppe erwartet: Huckelriede -1,7 %-Pkt (-136 auf 628 Ew.), Südvorstadt -1,4 %-Pkt (-97 auf 355 Ew.), Buntentor und Neustadt jeweils -0,8 %-Pkt (-77 auf 458 Ew. bzw. -84 auf 476 Ew.), Gartenstadt Süd -0,7 %-Pkt (-36 auf 405 Ew.), Hohentor -0,3 %-Pkt (-30 auf 254 Ew.) und Neuenland -0,2 %-Pkt (-8 auf 92 Ew.). Die Alte Neustadt stagniert bei 3,8% (+6 auf 328 Ew.). Insgesamt geht die Zahl der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil um 461 zurück (von 3.368 auf 2.907 Ew.).
- Die Bevölkerungsentwicklung seit 1984 zeigt, dass der Anteil dieser Altersgruppe abgenommen hat. Dieser Trend wird sich in Zukunft weiter verstärken.
- 18 bis unter 25 Jahre** Junge Erwachsene leben im Gegensatz zu Kindern und Jugendlichen überdurchschnittlich häufig im Stadtteil Neustadt. Mit Ausnahme der Gartenstadt Süd (8,4%) liegen alle Ortsteile über dem städtischen Durchschnitt (8,9%). Den höchsten Wert weist Hohentor mit 15,5% auf.
- Bis zum Jahr 2020 wird - wie in der Stadt (-1,0 %-Pkt) - ein Sinken des Anteils in allen Ortsteilen erwartet, jedoch ausgehend von unterschiedlichen Niveaus: In der Südvorstadt (14,1% in 2006) vermindert sich der Anteil um -2,6 %-Pkt (-175 auf 583 Ew.), im Ortsteil Alte Neustadt (14,2%) um -2,3 %-Pkt (-119 auf 750 Ew.), in der Neustadt (11,5%) um -1,1 %-Pkt (-114 auf 720 Ew.) sowie in Huckelriede (9,5%) um -1,0 %-Pkt (-87 auf 562 Ew.). Weiterhin werden im Buntentor (11,0%) Verluste von -0,7 %-Pkt (-75 auf 667 Ew.) und im Neuenland (9,5%) von -0,6 %-Pkt (-13 auf 115 Ew.) erwartet. Im Hohentor wird der Anteil um -1,4 %-Pkt (-98 auf 609 Ew.) schrumpfen. Dieser Ortsteil besitzt trotzdem in Zukunft den zweithöchsten Anteil junger Erwachsener in der Stadt. Für die Gartenstadt Süd wird der geringste Rückgang erwartet: -0,2 %-Pkt (-11 auf 396 Ew.). Im Stadtteil nimmt die Altersgruppe um 693 Ew. ab (von 5.094 auf 4.401 Ew.).
- Rückblickend ist seit dem Jahr 1984 der Anteil junger Erwachsener - bis auf den Ortsteil Alte Neustadt - z.T. stark gesunken. Dieser Trend setzt sich laut Modellrechnung fort.
- 25 bis unter 50 Jahre** Für den Anteil der jüngeren Erwerbsfähigen bietet sich ein unterschiedliches Bild. Die Ortsteile Buntentor (47,7%), Hohentor (47,1%), Alte Neustadt (47,0%), Südvorstadt (45,8%) und Neustadt (45,6%) werden sehr stark von dieser Altersgruppe geprägt. Die Anteile in Huckelriede (39,6%) und Neuenland (38,5%) sind deutlich niedriger, liegen aber immer noch über den städtischen Durchschnitt von 36,7%. Die Gartenstadt Süd (34,9%) liegt als einziger Ortsteil unter dem Stadtwert.
- Bis zum Jahr 2020 wird, mit Ausnahme der Gartenstadt Süd, ein Rückgang dieser Altersgruppe erwartet. Diese Entwicklung entspricht dem städtischen Trend (-2,9 %-Pkt). Die Abnahmen werden unterschiedlich stark erwartet: Huckelriede -4,6 %-Pkt (-375 auf 2.325 Ew.), Buntentor -4,2 %-Pkt (-395 auf 2.825 Ew.), Alte Neustadt -3,0 %-Pkt (-112 auf 2.771 Ew.) sowie Neustadt (-360 auf 2.948 Ew.) und Südvorstadt (-289 auf 2.178 Ew.) jeweils -2,8 %-Pkt. Es folgen die Ortsteile Neuenland mit -1,8 %-Pkt (-47 auf 472 Ew.) und Hohentor mit dem geringsten anteiligen Verlust von -0,4 %-Pkt (-122 auf 2.026 Ew.). Für Hohentor wird zukünftig der höchste Anteil dieser Altersgruppe in der Stadt erwartet. Als einziger Ortsteil wird die Gartenstadt Süd einen Zuwachs um +1,4 %-Pkt (+65 auf 1.756 Ew.) verzeichnen können.

Das ist die zweithöchste anteilige Steigerung im Vergleich aller Bremer Ortsteile. Für den Stadtteil wird insgesamt ein Verlust von 1.635 jüngeren Erwerbsfähigen erwartet (von 18.936 auf 17.301 Ew.).

War rückblickend seit dem Jahr 1984 im Stadtteil überwiegend ein deutlicher Zuwachs in dieser Altersgruppe festzustellen, kehrt sich zukünftig dieser Trend um.

50 bis unter 65 Jahre

Der Anteil älterer Erwerbsfähiger liegt in allen Ortsteilen unter dem städtischen Durchschnitt (18,4%). Den niedrigsten Wert weist die Südvorstadt mit 14,1% auf, den höchsten Neuenland mit 18,2%. Zukünftig wird diese Altersgruppe an Bedeutung gewinnen. Bis zum Jahr 2020 wird sie in allen Ortsteilen - wie auch in der Stadt (+2,9 %-Pkt) - zunehmen.

In Huckelriede steigt der Anteil um + 4,4 %-Pkt auf 20,6% (+264 auf 1.369 Ew.), in der Südvorstadt um +4,1 %-Pkt auf 18,2% (+166 auf 924 Ew.), in Buntentor um +3,9 %-Pkt auf 19,9% (+212 auf 1.293 Ew.), in der Gartenstadt Süd um +3,6 %-Pkt auf 20,7% (+171 auf 999 Ew.), in Neuenland um +2,4 %-Pkt auf 20,6% (+20 auf 265 Ew.), im Ortsteil Neustadt um +2,0 %-Pkt auf 19,1% (+80 auf 1.316 Ew.) sowie in der Alten Neustadt und in Hohentor mit jeweils +1,6 %-Pkt auf 16,4% bzw. 16,5% (+121 auf 1.029 Ew. bzw. +34 auf 713 Ew.). Die Zahl der älteren Erwerbsfähigen im Stadtteil steigt um 1.068 (von 6.840 auf 7.908 Ew.).

Im Rückblickend auf die Situation seit 1984 bleibt festzuhalten, dass sich die Entwicklung der einzelnen Ortsteile zunehmend angleicht.

Ab 65 Jahre

Die Einwohner im Rentenalter sind unterschiedlich stark vertreten. In den Ortsteilen Hohentor (12,9%), Buntentor (13,3%), Neustadt und Südvorstadt (jeweils 13,8%), Alte Neustadt (17,2%) und Huckelriede (18,2%) liegt der Anteil älterer Menschen z.T. deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von 20,4%. Demgegenüber weisen die Gartenstadt Süd (26,6%) und Neuenland (22,7%) überdurchschnittliche Werte auf. Bei der zukünftigen Entwicklung bis 2020 zeigen sich ebenfalls Unterschiede. Während die meisten Ortsteile analog zur Stadt (+1,9 %-Pkt) Zuwächse zu erwarten haben, wird der Anteil in den Ortsteilen Hohentor um -0,2 %-Pkt (-39 auf 552 Ew.), Neuenland um -0,3 %-Pkt (-18 auf 289 Ew.) und insbesondere in der Gartenstadt Süd um -4,3 %-Pkt (-209 auf 1.079 Ew.) abnehmen. Der höchste Anstieg wird dagegen für die Alte Neustadt mit +3,9 %-Pkt (+271 auf 1.328 Ew.) erwartet, gefolgt von Huckelriede +3,0 %-Pkt (+165 auf 1.404 Ew.), Neustadt +2,7 %-Pkt (+129 auf 1.133 Ew.), Südvorstadt +2,4 %-Pkt (+77 auf 820 Ew.) und Buntentor +1,8 %-Pkt (bzw. +79 auf 979 Ew.).

Bei der differenzierten Betrachtung der über 65-jährigen stellt sich heraus, dass in allen Ortsteilen die Hochaltrigen bis 2020 zunehmen werden. Ein besonders starkes Wachstum wird in den Ortsteilen Alte Neustadt +3,7 %-Pkt auf 9,6% (+238 auf 602 Ew.) und Huckelriede +3,4 %-Pkt auf 9,2% (+213 auf 612 Ew.) erwartet. In der Stadt wird mit einem Anstieg um +2,4 %-Pkt auf 7,6% gerechnet.

Eine Altersverschiebung zwischen der Generation der „jungen Alten“ und Hochaltrigen findet zukünftig im Ortsteil Neuenland statt: Deutlich schrumpfen werden die Einwohner zwischen 65 und unter 80 Jahre (-3,5 %-Pkt auf 14,2% bzw. -56 auf 182 Ew.), hingegen werden die Menschen über 80 Jahre (+3,2 %-Pkt auf 8,3% bzw. +38 auf 107 Ew.) ein Wachstum verzeichnen. Des Weiteren ist bei der Betrachtung der beiden Teilgruppen auffällig, dass im Jahr 2020 die Hochaltrigen im Ortsteil Hohentor (3,8%) den zweitniedrigsten Anteil im Vergleich aller Bremer Ortsteile stellen werden. Im Stadtteil wird die Zahl der über 65-jährigen insgesamt um 454 zunehmen (von 7.130 auf 7.584 Ew.).

Die seit 1984 überwiegend beobachteten Rückgänge der Einwohner im Rentenalter gehören damit der Vergangenheit an.



Stadtteil Neustadt -

Alte Neustadt, Hohentor, Neustadt, Südervorstadt, Gartenstadt Süd, Buntentor, Neuenland, Huckelriede

- Frauen im gebärfähigen Alter** Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. In den Ortsteilen differiert die Ausgangssituation z.T. sehr stark. Alle Ortsteile - bis auf die Gartenstadt Süd (35,7%) - zeigen im Vergleich zur Gesamtstadt (39,3%) leicht bis stark überdurchschnittliche Werte: Neuenland (39,4%), Huckelriede 41,6%, Neustadt 50,1%, Buntentor 51,3%, Alte Neustadt 53,4%, Südervorstadt 54,8% und Hohentor 55,5%. Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter ist in Hohentor stadtweit am höchsten und in Südervorstadt am zweithöchsten. Bis zum Jahr 2020 wird ein Rückgang des Anteils der Frauen im gebärfähigen Alter für die Ortsteile Alte Neustadt mit -4,4 %-Pkt (-80 auf 1.522 Ew.), Huckelriede mit -4,1 %-Pkt (-132 auf 1.291 Ew.), Südervorstadt mit -3,9 %-Pkt (-194 auf 1.345 Ew.), Buntentor mit -2,7 %-Pkt (-163 auf 1.622 Ew.) und Neustadt mit -0,5 %-Pkt (-107 auf 1.816 Ew.) prognostiziert. Diese Abnahmen entsprechen der städtischen Entwicklung (-2,0 %-Pkt). Für Hohentor mit +2,1 %-Pkt (-26 auf 1.208 Ew.) und Neuenland mit +1,1 %-Pkt (-8 auf 235 Ew.) werden anteilig Zuwächse erwartet. Im Stadtteil nimmt die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter um 644 ab (von 10.674 auf 10.030 Frauen).
- Jugendquotient** Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Die Ortsteile liegen - mit Ausnahme des Ortsteils Huckelriede, der mit 29 Kindern und Jugendlichen je 100 Erwerbsfähige dem städtischen Durchschnitt entspricht - z.T. deutlich unterhalb des städtischen Niveaus. Im Ortsteil Alte Neustadt kommen lediglich 11 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige, in Hohentor 15, in Buntentor 18, im Ortsteil Neustadt 19, in der Südervorstadt und Neuenland je 20 und in der Gartenstadt Süd 25. Bis zum Jahr 2020 werden keine großen Veränderungen erwarten. Im Buntentor und dem Ortsteil Neustadt bleibt der Wert konstant. In der Alten Neustadt nimmt er leicht auf 12 Kinder und Jugendliche zu (trotzdem zweitniedrigster Wert in der Stadt), ebenso im Hohentor (+1) und in Neuenland (+1). In der Südervorstadt und in Buntentor nehmen die Kinder und Jugendlichen - wie auch in der Stadt - um 2, in der Gartenstadt Süd um 3 ab. Die rückblickend seit 1984 beobachtete deutliche Verringerung des Jugendquotienten in den Ortsteilen wird sich zukünftig nicht weiter fortsetzen.
- Altenquotient** Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). In der Stadt kommen 33 Senioren auf 100 Erwerbsfähige. Im Stadtteil Neustadt ist die Situation zweigeteilt. Auf der einen Seite liegen Hohentor mit 17 Senioren je 100 Erwerbsfähige, Buntentor mit 18, Neustadt und Südervorstadt mit je 19, Alte Neustadt mit 23 und Huckelriede mit 29 z.T. deutlich unter dem städtischen Wert. Auf der anderen Seite liegen Neuenland mit 35 und insbesondere die Gartenstadt Süd mit 45 Senioren darüber. Für das Jahr 2020 werden für die Ortsteile Alte Neustadt (+7), Huckelriede (+5), Neustadt und Südervorstadt (jeweils +4) sowie Buntentor (+3) Steigerungen erwartet, für die Gartenstadt Süd (-10; stadtweit dritthöchster Rückgang) hingegen eine deutliche Verringerung. Die Ortsteile Hohentor (17, dann niedrigster Wert in der Stadt) und Neuenland stagnieren. Gesamtstädtisch wird eine moderate Zunahme (+3) berechnet. Der seit 1984 beobachtete leichte Rückgang des Altenquotienten wird sich damit zukünftig in einen Wachstumstrend umkehren, auch wenn das in der Vergangenheit beobachtete hohe Niveau der Gartenstadt Süd stark absinkt.

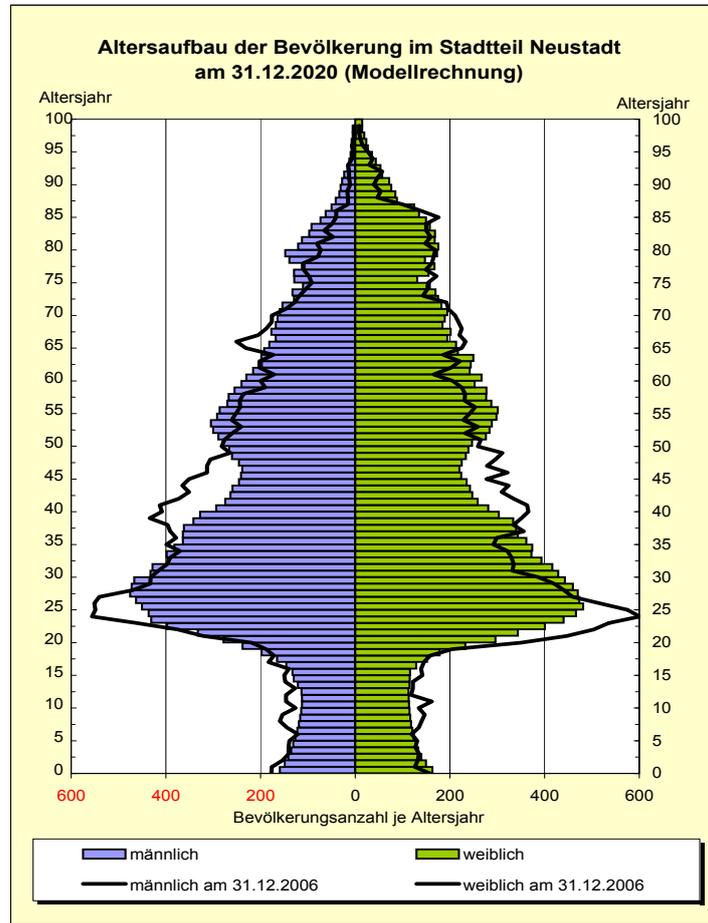


- Aging-Index** Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu jungen Menschen (unter 20 Jahre) dar. In der Stadt kommen 115 Senioren auf 100 junge Menschen. Die Ortsteile Alte Neustadt mit 217, Gartenstadt Süd mit 179 und Neuenland mit 176 älteren Menschen liegen deutlich über dem städtischen Durchschnitt. Umgekehrt sind sehr niedrige Werte in der Südvorstadt mit 97 sowie in Buntentor und Huckelriede (jeweils 99) anzutreffen. Hohentor liegt mit 113 älteren Menschen leicht unter Durchschnitt. Der Ortsteil Neustadt weist mit 101 ein fast ausgeglichenes Verhältnis auf.
- Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt eine Zunahme auf 134 ältere Menschen erwartet (+19). Diese Entwicklung wird, mit z.T. deutlich stärker Ausprägung, auch in der Alten Neustadt (+38 auf 255; dritthöchster Wert in der Stadt), Huckelriede (+29), Südvorstadt (+28), Neustadt (+24) und Buntentor (+17) erwartet. Demgegenüber nimmt der Wert in der Gartenstadt Süd (-22; dritthöchster Rückgang stadtwweit), in Hohentor (-9) und Neuenland (-6) ab.
- Rückblickend sind seit 1984 damit in den Ortsteilen zyklische Schrumpfung- und Wachstumstendenzen zu verzeichnen, die per Saldo stadtteilweit perspektivisch zu einer weiteren Alterung führen werden.
- Greying-Index** Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 „junge Alte“ etwa 34 Hochaltrige. Während die Ortsteile Alte Neustadt (53), Huckelriede (47), Neustadt (44), Südvorstadt und Gartenstadt Süd (jeweils 39) sowie Hohentor (37) das städtische Mittel z.T. stark überschreiten, trifft für die Ortsteile Buntentor (33) und Neuenland (29) genau das Gegenteil zu.
- Erwartet wird in der Stadt bis zum Jahr 2020 eine Zunahme hochaltriger Menschen in Relation zu den „jungen Alten“ (+18 auf 52). In den Ortsteilen Alte Neustadt (auf 83; stadtwweit zweithöchster Wert) und Huckelriede (beide + 30) sowie Neuenland (+29) wird demgegenüber ein wesentlich höheres Wachstums zu verzeichnen sein. In den Ortsteilen Hohentor und Südvorstadt (jeweils +6) sowie Gartenstadt Süd (+8) und Buntentor (+9) wird die Zunahme Hochaltriger moderater verlaufen. Demgegenüber reduziert sich im Ortsteil Neustadt der Greying-Index (-6).
- Rückblickend seit 1984 setzt sich damit der Trend der wellenförmigen Zunahme von hochaltrigen Menschen auch perspektivisch nahezu durchgängig fort.
- Genderaspekt** Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der Abbildung („Bevölkerungspyramide“) auf Seite 68 stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.

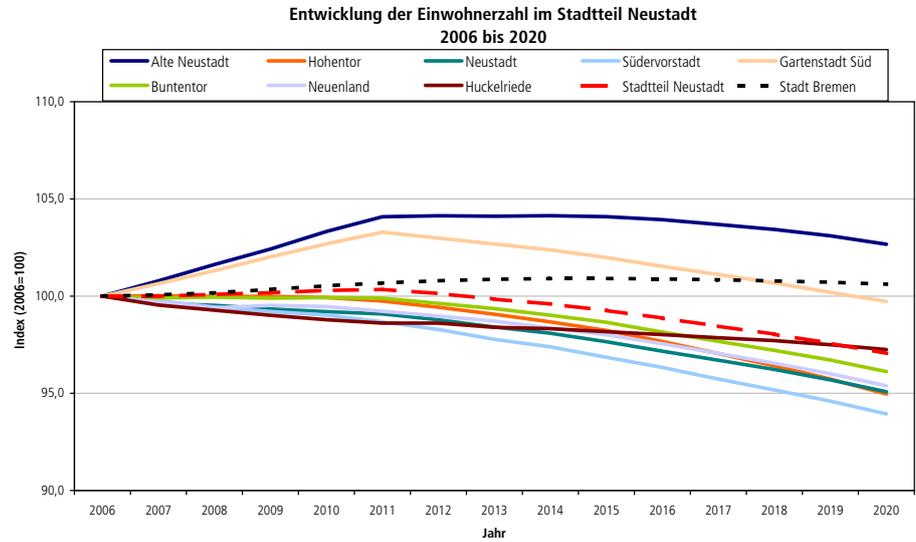


Stadtteil Neustadt -

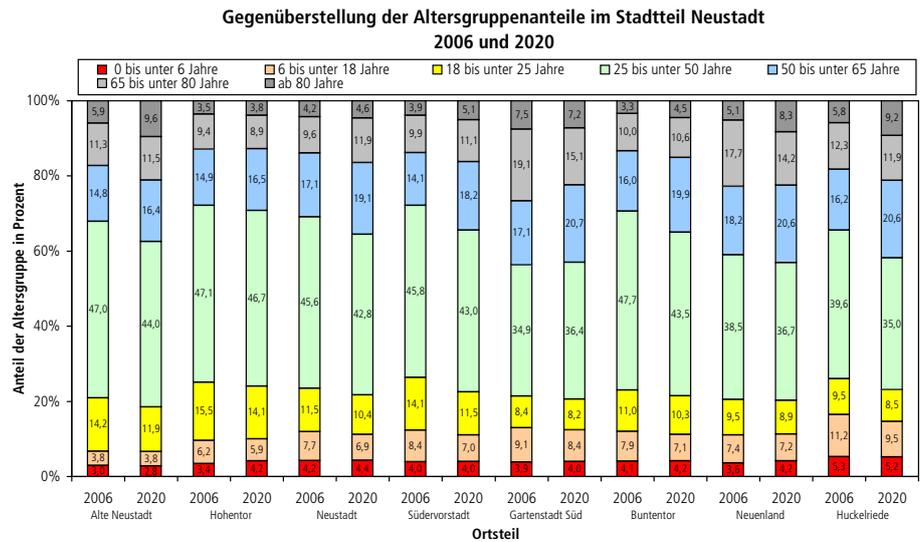
Alte Neustadt, Hohentor, Neustadt, Südvorstadt, Gartenstadt Süd,
Buntentor, Neuenland, Huckelriede



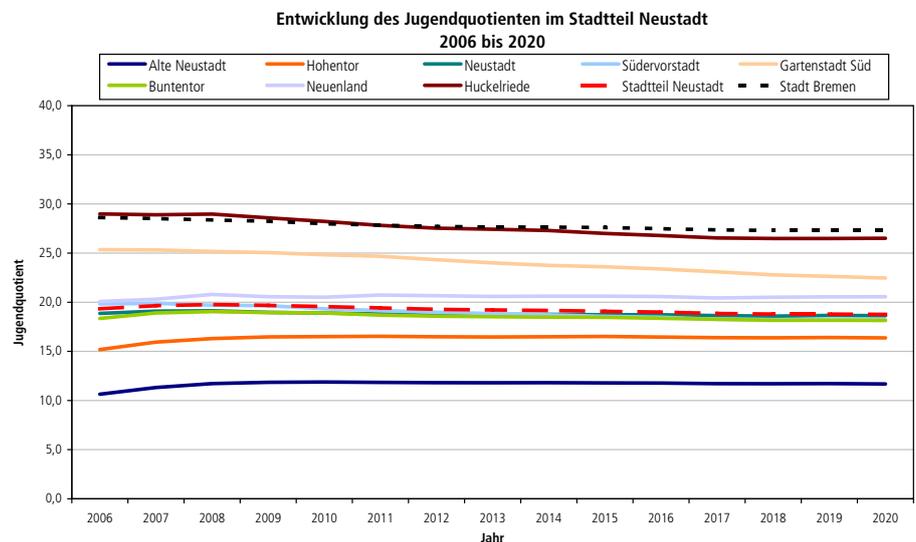
Einwohnerentwicklung



Altersstruktur



Jugendquotient

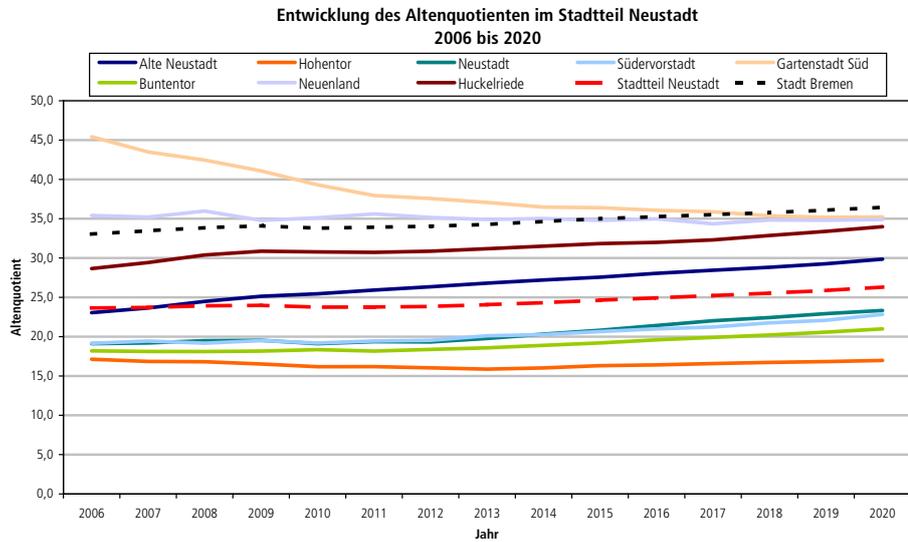




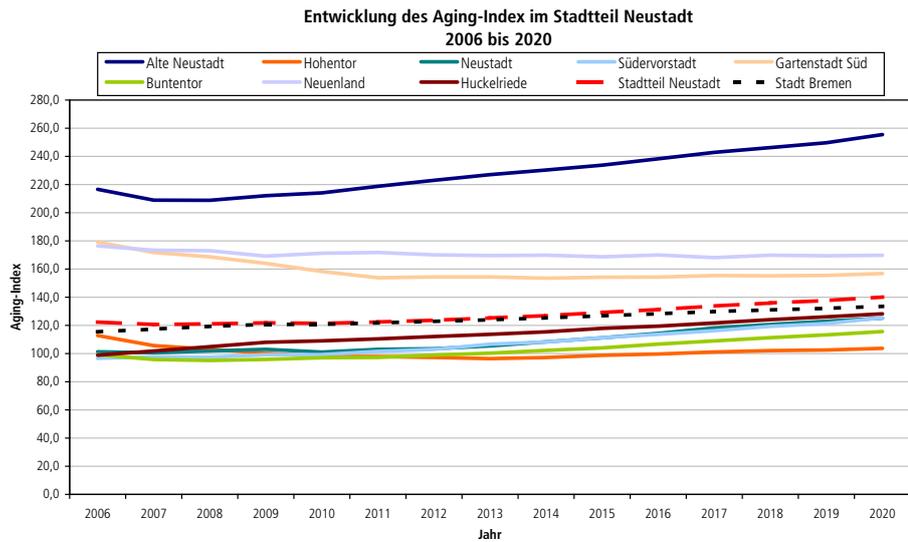
Stadtteil Neustadt -

Alte Neustadt, Hohentor, Neustadt, Südvorstadt, Gartenstadt Süd, Buntentor, Neuenland, Huckelriede

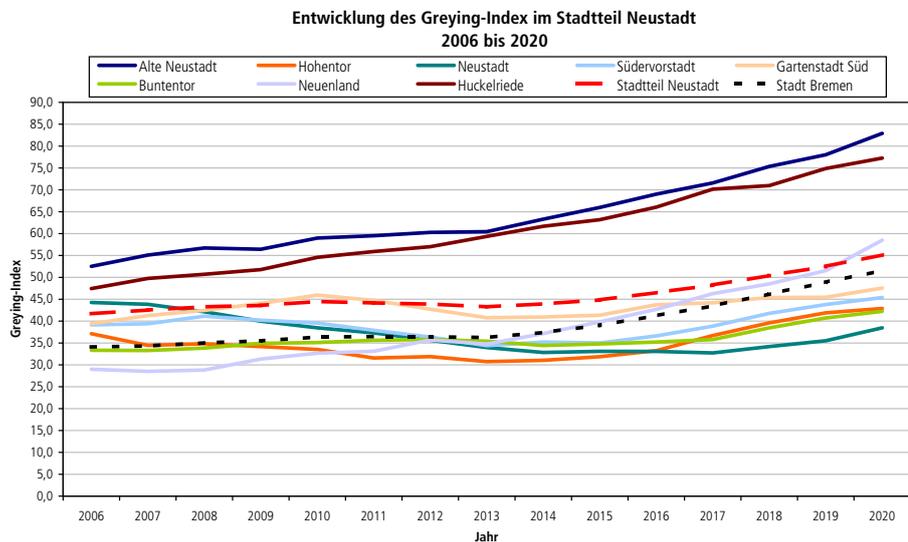
Altenquotient



Aging-Index



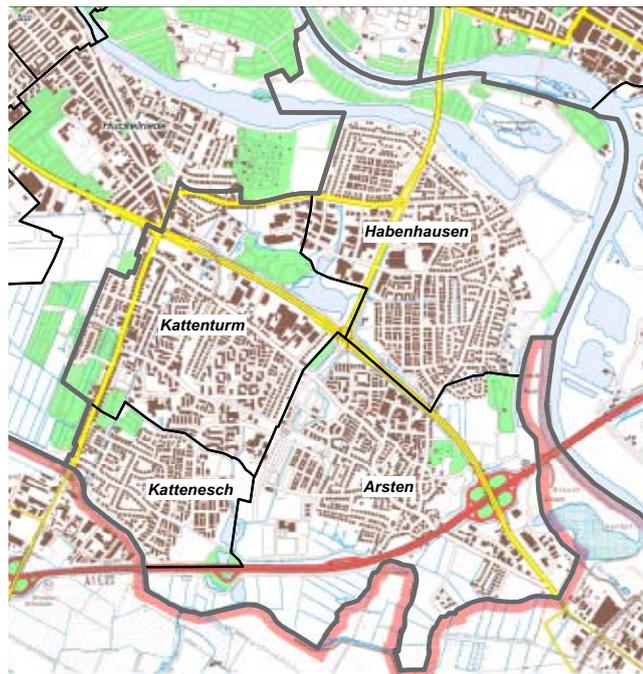
Greying-Index





Stadtteil Obervieland - Habenhausen, Arsten, Kattenturm, Kattenesch

Überblick Der Stadtteil Obervieland setzt sich aus den vier Ortsteilen Habenhausen (8.047 Ew.), Arsten (9.302 Ew.), Kattenturm (13.092 Ew.) und Kattenesch (4.967 Ew.) zusammen. Im Stadtteil leben somit 35.408 Einwohner. Obervieland ist damit einer der bevölkerungsreicheren Stadtteile Bremens. Kattenturm ist der einwohnerstärkste Ortsteil in der Stadt.



Bevölkerungsentwicklung Im Stadtteil Obervieland wird, laut Modellrechnung, die Bevölkerung bis zum Jahr 2020 um 699 Ew. wachsen (+2,0 %-Pkt; Stadt: + 0,6 %-Pkt).

Auf Ortsteilebene zeichnet sich die Entwicklung unterschiedlich stark ab. Das größte Wachstum bis zum Jahr 2020 wird für Arsten mit +9,2 %-Pkt (+856 auf 10.158 Ew.) und Habenhausen mit +3,2 %-Pkt (+257 auf 8.304 Ew.) erwartet. Kattenesch wächst um +0,9 %-Pkt (+47 auf 5.014 Ew.). In Kattenturm sinkt die Bevölkerungszahl um -3,5 %-Pkt (-461 auf 12.631 Ew.). Die Ortsteile wachsen bzw. schrumpfen in ihrer Entwicklung weitgehend linear.

Verglichen mit der Situation in den Jahren 1984 bis 2005 wird in der Gesamtschau eine Abschwächung der positiven Dynamik erkennbar. Zwar setzt sich das Wachstum im Stadtteil Obervieland fort. Die rückblickend extrem starke Zunahme in Arsten schwächt sich jedoch ab.

Altersstruktur Das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Obervieland beträgt im Jahr 2006 42,6 Jahre, wird sich jedoch bis zum Jahr 2020 auf 45,4 Jahre erhöhen. Damit zeigt sich im Stadtteil eine stärkere Alterung als in der Stadt (+1,7 Jahre auf 44,3 Jahre). Auf Ortsteilebene fällt Arsten auf, denn dort wird mit der stadtweit zweitstärksten Erhöhung des Durchschnittsalters gerechnet (+4,2 Jahre auf 43,9 Jahre).



	<p>In den anderen Ortsteilen fällt die Alterung hingegen deutlich moderater aus: Habenhausen +2,5 Jahre (auf 48,3 Jahre), Kattenturm +2,3 Jahre (auf 43,0 Jahre) sowie Kattenesch +1,6 Jahre (49,5 Jahre). Kattenesch erreicht damit eines der höchsten Durchschnittsalter in der Stadt.</p>
unter 3 Jahre	<p>Der Anteil von Kleinkindern ist in den vier Ortsteilen unterschiedlich stark ausgeprägt. Habenhausen (1,6%) und Kattenesch (2,0%) weisen niedrigere Anteile als die Stadt Bremen (2,4%) auf. Demgegenüber gibt es wesentlich mehr kleine Kinder in Arsten (2,6%) und Kattenturm (2,9%).</p> <p>Bis 2020 wird erwartet, dass sich der Anteil in der Stadt um +0,1 %-Pkt erhöht. In Habenhausen wird mit einem Anstieg um +0,3 %-Pkt (+31 auf 157 Ew.) und in Kattenesch um +0,2 %-Pkt (+11 auf 109 Ew.) gerechnet. In Arsten reduziert sich der Anteil um -0,2 %-Pkt (absolut +1 auf 242 Ew.). Im Ortsteil Kattenturm bleibt der Anteil unverändert, dort schrumpft jedoch die absolute Zahl (-5 auf 370 Ew.). In Obervieland nimmt die Zahl der Kleinkinder insgesamt um 39 zu (von 840 auf 879 Ew.).</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern im Kindergartenalter ist in den Ortsteilen ebenfalls unterschiedlich ausgeprägt. Habenhausen (2,0%) und Kattenesch (2,3%) weisen niedrigere Werte als die Stadt (2,4%) auf. Deutlich höher sind die Anteile in Arsten mit 3,4% und in Kattenturm mit 3,1%.</p> <p>Bis ins Jahr 2020 steigen - wie in der Stadt - in den Ortsteilen Habenhausen (+14 auf 177 Ew.) und Kattenesch (+4 auf 119 Ew.) die Anteile jeweils um +0,1 %-Pkt. Für Arsten und Kattenturm werden Verringerungen von -0,5 %-Pkt (-18 auf 296 Ew.) bzw. -0,1 %-Pkt (-29 auf 376 Ew.) prognostiziert. Diese Altersgruppe schrumpft im Stadtteil um 29 auf 968 Ew.</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ist in den Ortsteilen Arsten (16,5%), Kattenturm (13,3%) und Habenhausen (11,7%) höher als in der Stadt (10,7%). In Kattenesch liegt der Anteil mit 9,0% unter dem städtischen Durchschnitt.</p> <p>Analog zum Trend in der Stadt Bremen (-0,9 %-Pkt) werden bis zum Jahr 2020 drei Ortsteile einen Rückgang hinnehmen müssen: Habenhausen -1,6 %-Pkt (-105 auf 838 Ew.), Arsten -3,3 %-Pkt (-199 auf 1.339 Ew.) und Kattenturm -2,3 %-Pkt (-350 auf 1.392 Ew.). Kattenesch erfährt dagegen einen Zuwachs von +0,6 %-Pkt (+33 auf 479 Ew.). Insgesamt bedeuten diese Entwicklungen einen Verlust von 620 Kindern und Jugendlichen im Stadtteil (von 4.669 auf 4.049 Ew.).</p> <p>Rückblickend hat seit dem Jahr 1984 der Anteil dieser Altersgruppe stark abgenommen. Dieser Trend schwächt sich zwar ab, wird jedoch in fast allen Ortsteilen weiterhin zu beobachten sein.</p>
18 bis unter 25 Jahre	<p>Junge Erwachsene sind in allen Ortsteilen unterdurchschnittlich vertreten. Während der Anteil in der Stadt bei 8,9% liegt, sind es in Habenhausen 6,3%, in Kattenesch 6,5%, in Arsten 6,9% und Kattenturm 8,5%.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 ist ein anteiliger Rückgang zu erwarten, der im Vergleich zur Stadt (-1,0 -Pkt%) gleich bzw. geringer ausfällt. In Habenhausen nimmt der Anteil um -0,2 %-Pkt (Stagnation bei 510 Ew.), in Arsten um -0,3 %-Pkt (absolut +20 auf 666 Ew.), in Kattenturm um -0,8 %-Pkt (-134 auf 978 Ew.) und in Kattenesch um -1,0 %-Pkt (-46 auf 275 Ew.) ab. Im Stadtteil nehmen die jungen Erwachsenen insgesamt um 160 ab (von 2.589 auf 2.429 Ew.).</p> <p>Rückblickend seit dem Jahr 1984 setzt sich damit die negative Entwicklung fort, wenngleich in geringerem Umfang als dies in den letzten zwei Jahrzehnten zu beobachten war.</p>



Stadtteil Obervieland - Habenhausen, Arsten, Kattenturm, Kattenesch

- 25 bis unter 50 Jahre** Der Anteil junger Erwerbsfähiger ist im Vergleich zur Stadt (36,7%) überwiegend unterdurchschnittlich. Einzig Arsten (36,7%) erreicht das Niveau der Stadt, Kattenturm (35,5%), Kattenesch (29,7%) und Habenhausen (29,0%) unterschreiten den Wert z.T. deutlich.
- Bis zum Jahr 2020 wird eine Abnahme sowohl für die Stadt (-2,9 %-Pkt) als auch die Ortsteile in Obervieland prognostiziert. Die perspektivischen Rückgänge verteilen sich jedoch sehr ungleichmäßig. Während in Arsten mit -6,1 %-Pkt (-308 auf 3.108 Ew.) die drittstärkste Abnahme stadtweit erwartet werden kann, wird sie in Kattenesch mit -3,4 %-Pkt (-156 auf 1.321 Ew.), Habenhausen mit -2,3 %-Pkt (-115 auf 2.221 Ew.) und Kattenturm mit -2,1 %-Pkt (absolut +229 auf 2.639 Ew.) weniger ausgeprägt sein. In Obervieland sinkt die Zahl jüngerer Erwerbsfähiger von 11.879 auf 10.873 (-1.006 Ew.).
- Schon rückblickend seit dem Jahr 1984 ist ein z.T. drastischer Verlust dieser Altersgruppe, insbesondere in Habenhausen, zu beobachten gewesen. Dieser Prozess wird sich zukünftig kaum gemindert fortsetzen.
- 50 bis unter 65 Jahre** Die älteren Erwerbsfähigen sind in den Ortsteilen unterschiedlich stark vertreten. In Arsten (17,5%) und in Kattenturm (18,4%) ist der Anteil im Vergleich zur Stadt (18,4%) unterdurchschnittlich bzw. gleich. In Kattenesch (21,7%) und in Habenhausen (27,1%) ist er dagegen größer.
- Der Anteil älterer Erwerbsfähiger in der Stadt wird bis zum Jahr 2020 ansteigen (+2,9 %-Pkt). Drei Ortsteile folgen durchgängig dieser Entwicklung: in Arsten steigt der Anteil um +5,9 %-Pkt (+743 auf 2.372 Ew.), in Kattenturm um +2,5 %-Pkt (+229 auf 2.639 Ew.) und in Kattenesch um +1,1 %-Pkt (+65 auf 1.142 Ew.). In Habenhausen wird der Anteil jedoch um -4,0 %-Pkt (-261 auf 1.917 Ew.) schrumpfen. Habenhausen ist der einzige Ortsteil Bremens, in dem ein Rückgang dieser Altersgruppe erwartet wird. Die älteren Erwerbsfähigen nehmen in Obervieland perspektivisch um 776 zu (von 7.294 auf 8.070 Ew.).
- Rückblickend auf die Situation seit dem Jahr 1984 bleibt festzuhalten, dass der Anteil dieser Altersgruppe deutlich größer geworden ist. Dieser Prozess wird sich stark abgeschwächt fortsetzen.
- Ab 65 Jahre** Der Anteil der Einwohner im Rentenalter ist in den Ortsteilen unterschiedlich ausgeprägt. In den Ortsteilen Kattenesch (28,9%) und Habenhausen (22,3%) liegen die Anteile über dem städtischen Durchschnitt von 20,4%, während sie in Kattenturm (18,4%) und in Arsten (16,3%) geringer sind.
- Perspektivisch werden die Anteile - wie in der Stadt (+1,9 %-Pkt) zunehmen. In Habenhausen ist mit einem deutlichen Zuwachs um +7,6 %-Pkt (+694 auf 2.485 Ew.) zu rechnen, in Kattenesch um +2,4 %-Pkt (+136 auf 1.569 Ew.). Damit stellen die Menschen im Rentenalter zukünftig den größten Einwohneranteil in diesen Ortsteilen. In Kattenturm wird sich der Anteil um +2,6 %-Pkt (+254 auf 2.652 Ew.) erhöhen und in Arsten um +4,7 %-Pkt (+616 auf 2.134 Ew.).
- Bei der differenzierteren Betrachtung der über 65-jährigen stellt sich heraus, dass Habenhausen bei den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) mit 22,2% einen der höchsten Anteile stadtweit aufweist. Die über 80-jährigen werden - ausgehend von einem relativ geringen Anteil (2,9%; Stadt: 5,2%) - um +4,8 %-Pkt (+409 auf 639 Ew.) zunehmen. In Kattenesch werden die „jungen Alten“ (21,0% im Jahr 2006) um -1,8 %-Pkt (-82 auf 961 Ew.) abnehmen, die Hochaltrigen hingegen von 7,9% auf 12,1% (+218 auf 608 Ew.) zunehmen. In der Stadt wird ein Anteil über 80-jähriger von 7,6% erwartet. Insgesamt nehmen die über 65-jährigen im Stadtteil um 1.699 zu (von 7.140 auf 8.839 Ew.).



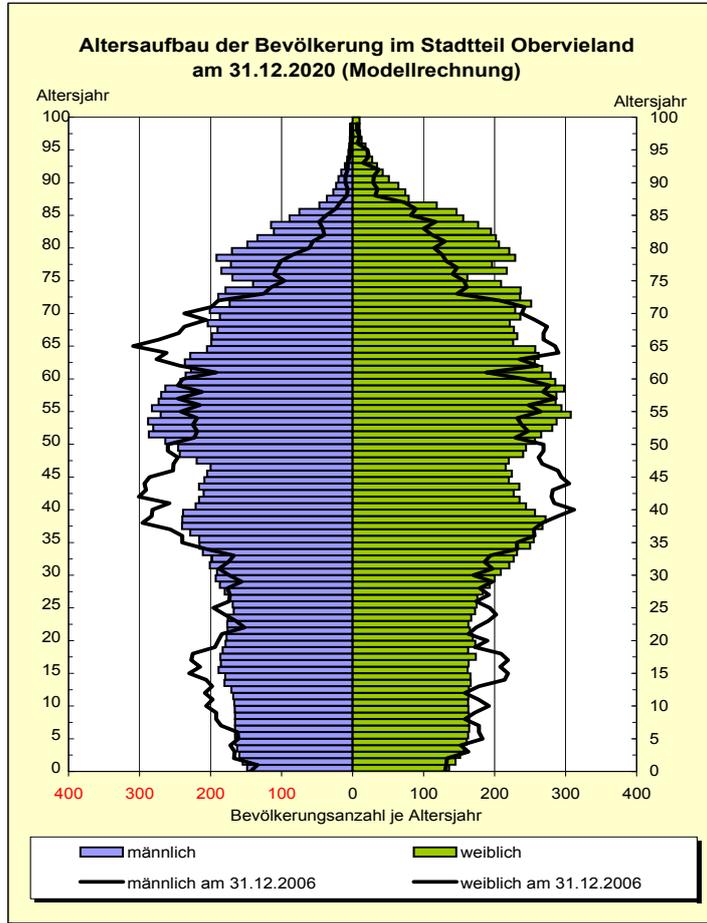
	<p>Die seit 1984 überwiegend starken Zuwächse bei den Senioren werden in leicht angeschwächter Form weiter stattfinden. Die Bevölkerung ab 65 Jahre erweist sich trotzdem als die am stärksten wachsende Gruppe im Stadtteil.</p>
Frauen im gebärfähigen Alter	<p>Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. Zwischen den Ortsteilen differiert dieses Strukturmerkmal deutlich. Während sich die Werte in Arsten mit 39,2% und Kattenturm mit 39,9% nah am städtischen Mittel (39,3%) befinden, unterschreiten Habenhausen mit 30,0% und Kattenesch mit 29,9% dieses erheblich.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 sind in allen Ortsteilen, analog zur Entwicklung in der Stadt (-2,0 %-Pkt), Rückgänge zu erwarten. Während der Anteil in Habenhausen unterdurchschnittlich um -1,3 %-Pkt (stagniert bei 1.235 Ew.) und in Kattenturm mit -2,1 %-Pkt (-212 auf 2.446 Ew.) sowie Kattenesch mit -1,9 %-Pkt (-37 auf 752 Ew.) in einer ähnlichen Größenordnung wie in der Stadt rückläufig sein werden, wird für Arsten mit -6,7 %-Pkt (-159 auf 1.781 Ew.) ein erheblich stärkerer Rückgang erwartet. Die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter nimmt im Stadtteil um 408 auf 6.214 Frauen ab.</p>
Jugendquotient	<p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Stadt kommen 29 Kinder auf 100 Erwerbsfähige. Arsten mit 42 und Kattenturm mit 36 Kindern und Jugendlichen liegen über dem städtischen Niveau. Der Wert für Habenhausen ist identisch mit dem Stadtwert. Kattenesch liegt mit 28 Kindern und Jugendlichen darunter.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 werden unterschiedliche Entwicklungsrichtungen erwartet. Die Ortsteile Arsten (-7 auf 35) und Kattenturm (-5 auf 31) erfahren hohe Abnahmen der Kinder und Jugendlichen. Stadtweit geht der Wert leicht zurück (-2 auf 27). Die Ortsteile Kattenesch (+2 auf 30) und Habenhausen (+1 auf 30) verzeichnen dagegen Zuwächse.</p> <p>Nach Verlusten und späterer Stabilisierung seit dem Jahr 1984 werden Habenhausen und Kattenesch zukünftig diesen linearen Verlauf fortsetzen, während Arsten und Kattenturm weiter Abnahmen verzeichnen.</p>
Altenquotient	<p>Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). Während in der Stadt Bremen 33 Senioren auf 100 Erwerbsfähige kommen, sind es in Habenhausen mit 37 etwas und in Kattenesch mit 52 Senioren deutlich mehr. Arsten mit 28 und Kattenturm mit 30 älteren Menschen liegen unter dem städtischen Durchschnitt.</p> <p>Bis ins Jahr 2020 sind für die Ortsteile teilweise deutliche Zuwächse zu erwarten. Habenhausen wird mit +18 das stadtweit stärkste Wachstum (auf 55 Senioren) verzeichnen können, Arsten (+8 auf 36), Kattenesch (+7 auf 59) und Kattenturm (+5 auf 35) werden geringere Dynamiken erfahren. Gesamtstädtisch ist mit einer leichten Zunahme (+3 auf 36) zu rechnen.</p> <p>Die seit 1984 stattfindenden Zuwächse des Altenquotienten werden zukünftig weiter anhalten, sich jedoch - außer in Habenhausen - im Umfang reduzieren.</p>
Aging-Index	<p>Der Aging-Index beschreibt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu jungen Menschen (unter 20 Jahre). In der Stadt kommen 115 Senioren auf 100 junge Menschen, mit tendenzieller Alterung bis 2020 (+19 auf 134 Senioren). Die Werte der Ortsteile unterscheiden sich stark: Arsten mit 66 und Kattenturm mit 85 älteren Menschen liegen deutlich unter dem Stadtwert. Habenhausen mit 126 und insbesondere Kattenesch mit 187 älteren Menschen weisen dagegen sehr hohe Werte auf.</p>



Stadtteil Obervieland - Habenhausen, Arsten, Kattenturm, Kattenesch

Bis zum Jahr 2020 werden die bereits hohen Werte in Kattenesch (+11 auf 198) und Habenhausen (+61 auf 187) weiter ansteigen, aber auch in Kattenturm (+26 auf 111) und Arsten (+36 auf 102) wird eine deutliche Alterung erwartet. Rückblickend auf das seit 1984 beobachtete Ansteigen des Quotienten werden alle Ortsteile ihr teilweise starkes Wachstum auch zukünftig fortsetzen.

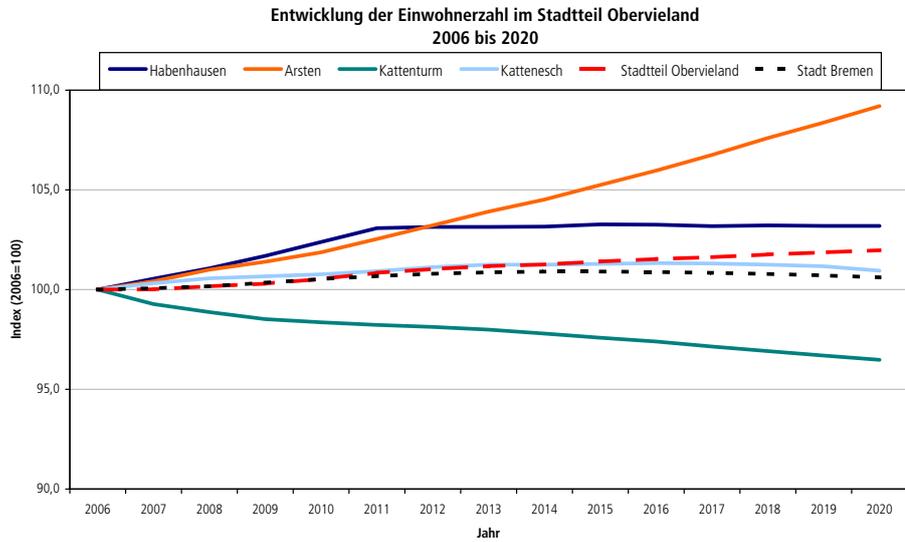
- Greying-Index** Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ im Alter (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 „junge Alte“ etwa 34 Hochaltrige. Die Ortsteile Habenhausen mit 15, Kattenturm mit 25 und Arsten mit 31 Hochaltrigen liegen unter dem Durchschnitt. Kattenesch mit Hochaltrigen überschreitet dagegen das städtische Mittel. Prognostiziert wird ein hohes Wachstum des Indikators, d.h., es wird eine Zunahme hochaltriger Menschen in Relation zu den „jungen Alten“ stattfinden. Dies wird bis zum Jahr 2020 für die Stadt Bremen (+18 auf 52), sowie für die Ortsteile erwartet: Kattenesch (+26 auf 63), Habenhausen (+20 auf 35), Kattenturm (+19 auf 44) und Arsten (+14 auf 45). Folglich wird sich der Anteil Hochaltriger zu den „jungen Alten“ in allen Ortsteilen deutlich verschieben. Rückblickend seit 1984 setzt sich damit der Trend der zyklischen Zuwächse und Rückgänge dieses Indikators in Obervieland fort. Auffällig dabei ist, dass ab dem Jahr 2013 nach einer Phase moderaten Wachstums eine sehr starke Zunahme prognostiziert wird.
- Genderaspekt** Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der Abbildung („Bevölkerungspyramide“) auf Seite 77 stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.



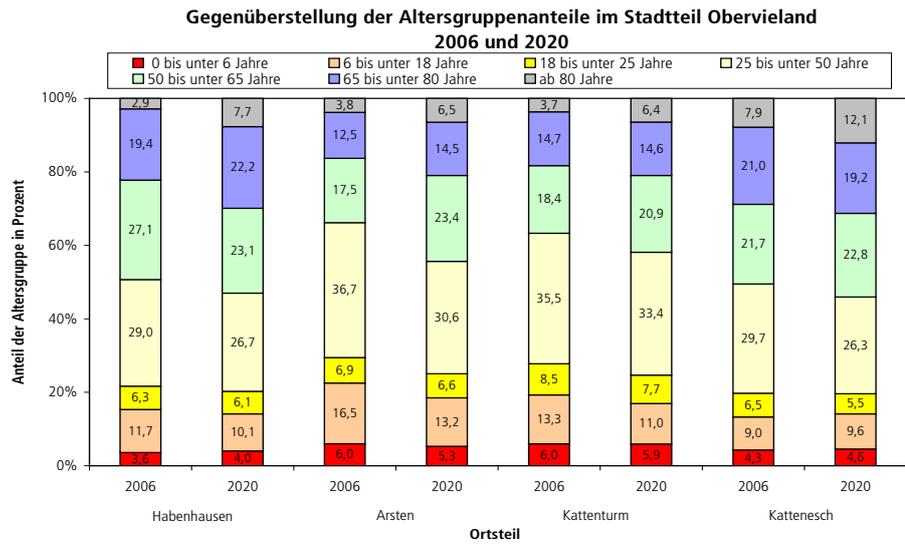


Stadtteil Obervieland - Habenhausen, Arsten, Kattenturm, Kattenesch

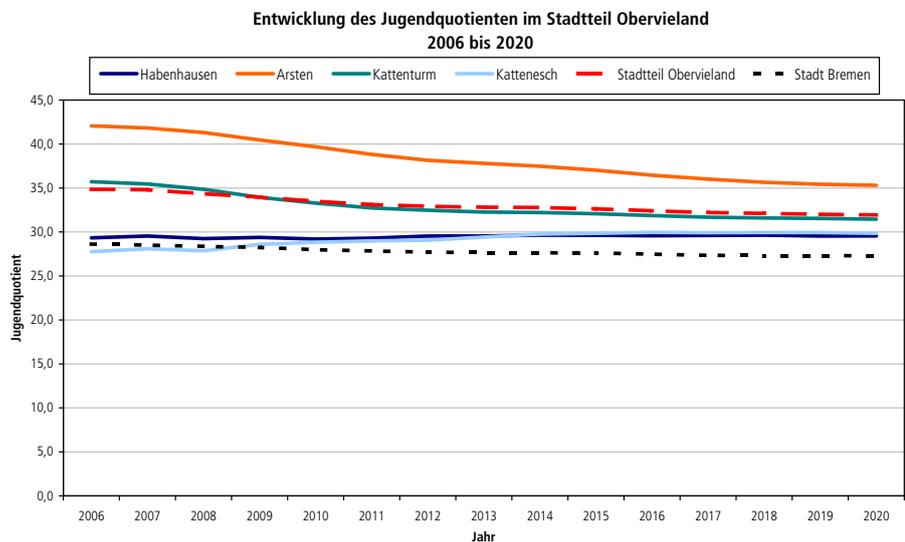
Einwohnerentwicklung



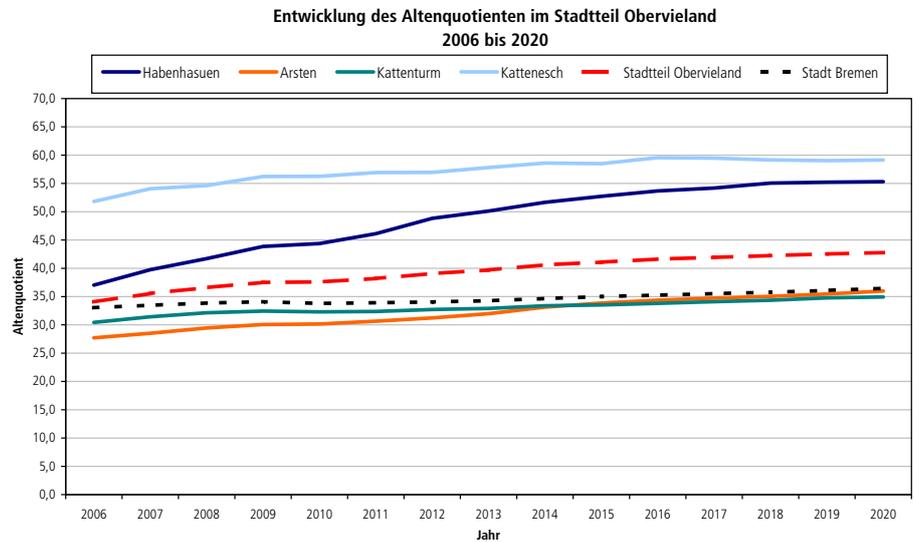
Altersstruktur



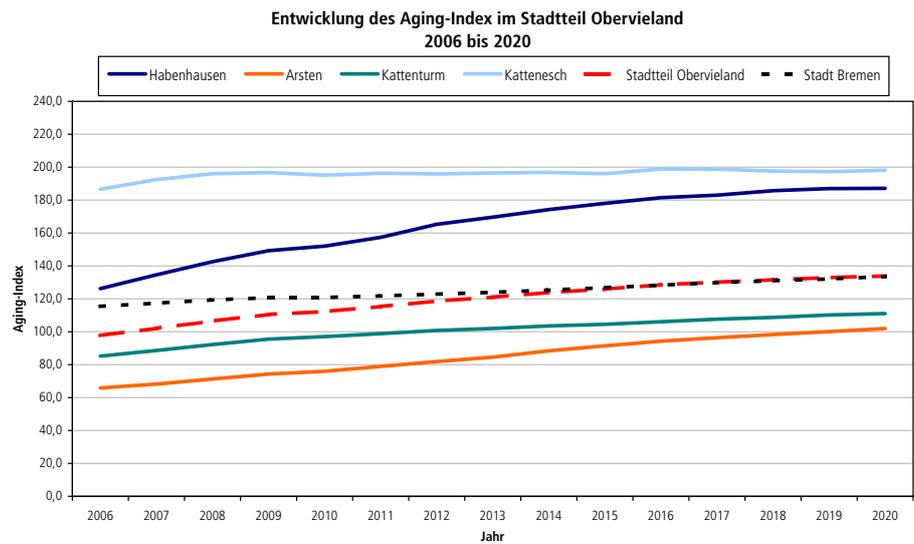
Jugendquotient



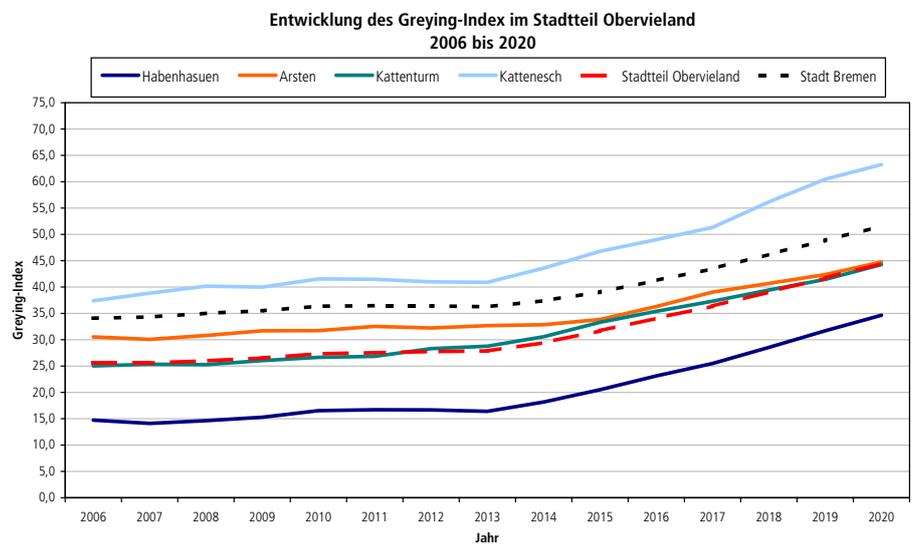
Altenquotient



Aging-Index



Greying-Index





Stadtteil Huchting - Mittelshuchting, Sodenmatt, Kirchhuchting, Grolland

Übersicht Der Stadtteil Huchting setzt sich aus den vier Ortsteilen Mittelshuchting (11.004 Ew.), Sodenmatt (6.939 Ew.), Kirchhuchting (8.050 Ew.) und Grolland (3.346 Ew.) zusammen. Im gesamten Stadtteil leben damit 29.339 Einwohner.



Bevölkerungsentwicklung Im Stadtteil Huchting wird, laut Modellrechnung, die Bevölkerung bis zum Jahr 2020 um 845 Einwohner zunehmen (+2,9 %-Pkt; Stadt: +0,6 %-Pkt). Nach einer ersten Stagnation ist mit einem leichten, kontinuierlichen Zuwachs zu rechnen.

Auf Ebene der einzelnen Ortsteile ist die Bevölkerungsentwicklung sehr unterschiedlich wider. Die Ortsteile Mittelshuchting (+1.208 Ew. bzw. +11,0 %-Pkt) und Kirchhuchting (+15 Ew. bzw. +0,2 %-Pkt) gewinnen bis zum Jahr 2020 Einwohner dazu, während Sodenmatt (-331 Ew. bzw. -4,8 %-Pkt) und Grolland (-47 Ew. bzw. -1,4 %-Pkt) Bevölkerung verlieren.

Verglichen mit der Situation in den Jahren 1984 bis 2005 kehrt sich die negative Dynamik des Stadtteils zukünftig um, wobei bereits seit dem Jahr 2000 positive Entwicklungen in Mittelshuchting und Sodenmatt zu erkennen sind. In Mittelshuchting wird sich der positive Trend mit erhöhter Dynamik fortsetzen. Die in der Vergangenheit in Grolland beobachteten hohen Bevölkerungsverluste schwächen sich zwar in Zukunft ab, der negative Trend wird aber beibehalten. In Kirchhuchting stagniert zukünftig die Einwohnerzahl. Sodenmatt weist zyklische Schrumpfs- und Wachstumsphasen auf, wobei ein zukünftig ein negativer Trend zu verzeichnen ist. Alle Ortsteile weisen damit seit 1984 sowohl Phasen mit Zuwächsen als auch Rückgängen auf, jedoch überwiegen in den Ortsteilen Sodenmatt, Kirchhuchting und Grolland die Bevölkerungsverluste. Eine positive Ausnahme bildet Mittelshuchting, dort wächst die Bevölkerung.

Altersstruktur	<p>Das Durchschnittsalter der Einwohner im Stadtteil Huchting beträgt im Jahr 2006 43,5 Jahre und erhöht sich bis zum Jahr 2020 auf 44,4 Jahre. Damit wird Huchting (+0,9 Jahre) weniger stark altern als die Stadt (+1,7 Jahre auf 44,3 Jahre). Die Ortsteile Kirchhuchting und Sodenmatt mit je 43,3 Jahren und Grolland mit 48,1 Jahren liegen über dem Durchschnittsalter der Stadt (42,6 Jahre). Einzig Mittelshuchting ist mit 42,3 Jahren etwas jünger. Bis zum Jahr 2020 wird für alle Ortsteile einen Anstieg des Durchschnittsalters erwartet: Grolland +0,1 Jahre, Mittelshuchting +0,3 Jahre, Kirchhuchting +0,6 Jahre und in Sodenmatt +3,2 Jahre.</p>
unter 3 Jahre	<p>Der Anteil von Kleinkindern liegt in drei Ortsteilen über dem Niveau der Stadt (2,4%): Sodenmatt (3,4%), Mittelshuchting (3,3%) und Kirchhuchting (2,8%). Demgegenüber ist der Anteil in Grolland mit 1,5% sehr niedrig.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird für Kirchhuchting ein Anstieg um +0,2 %-Pkt (+16 auf 243 Ew.) und in Grolland um +0,6 %-Pkt (+18 auf 69 Ew.) erwartet. Damit entwickeln sie sich im städtischen Trend (+0,1 %-Pkt). Der Anteil in Mittelshuchting bleibt gleich (absolut +46 auf 404 Ew.). Sodenmatt verliert um -0,3 %-Pkt (-29 auf 204 Ew.). Die Kleinkinder nehmen im Stadtteil insgesamt um 39 auf 879 zu.</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern im Kindergartenalter ist in fast allen Ortsteilen überdurchschnittlich (Stadt: 2,4%). Er liegt in Mittelshuchting bei 3,2%, in Sodenmatt bei 3,1% und in Kirchhuchting bei 2,8%. Der Ortsteil Grolland weist mit 2,3% einen leicht unterdurchschnittlichen Wert auf.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 erhöht sich der Anteil in der Stadt um +0,1 %-Pkt. In Kirchhuchting steigt er um +0,3 %-Pkt (+19 auf 248 Ew.) und in Mittelshuchting um +0,4 %-Pkt (+86 auf 434 Ew.). In Sodenmatt sinkt er um -0,1 %-Pkt (-18 auf 196 Ew.). In Grolland bleibt der Wert unverändert (-1 auf 77 Ew.). Im Stadtteil steigt die Zahl der Kinder im Kindergartenalter von 867 auf 954.</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ist in allen Ortsteilen überdurchschnittlich hoch. In der Stadt Bremen liegt er bei 10,7%, in Kirchhuchting 13,0%, in Mittelshuchting 12,8%, in Sodenmatt 12,1% und Grolland 11,0%.</p> <p>Analog zum negativen Trend der Gesamtstadt (-0,9 %-Pkt) werden bis zum Jahr 2020 - außer in Mittelshuchting (+0,1 %-Pkt bzw. +158 auf 1.570 Ew.) - in allen Ortsteilen Rückgänge erwartet: Sodenmatt (-144 auf 693 Ew.) und Grolland (-58 auf 311 Ew.) jeweils -1,6 %-Pkt sowie Kirchhuchting -0,7 %-Pkt (-56 auf 993 Ew.). Diese Altersgruppe schrumpft um 100 auf 3.567 Ew.).</p> <p>Die Bevölkerungsentwicklung seit 1984 zeigt, dass sich die kontinuierlichen Verluste dieser Altersgruppe in abgeschwächter Form fortsetzen werden.</p>
18 bis unter 25 Jahre	<p>Junge Erwachsene leben im Gegensatz zu Kindern und Jugendlichen unterdurchschnittlich häufig in den Ortsteilen. Während in der Stadt 8,9% der Einwohner zu dieser Altersgruppe gehören, sind es in Sodenmatt 8,2%, in Mittelshuchting 8,1% und Kirchhuchting 7,6%. Besonders niedrig ist der Anteil in Grolland mit 5,1%.</p> <p>Analog zum negativen Trend der Gesamtstadt (-1,0 %-Pkt) werden bis zum Jahr 2020 - außer in Grolland (+0,4 %-Pkt bzw. +11 auf 183 Ew.) - in allen Ortsteilen Rückgänge erwartet: Sodenmatt -1,0 %-Pkt (-93 auf 473 Ew.), Mittelshuchting -0,9 %-Pkt (-9 auf 877 Ew.) sowie Kirchhuchting -0,4 %-Pkt (-31 auf 577 Ew.). Die jungen Erwachsenen nehmen in Stadtteil um 122 Ew. ab (von 2.232 auf 2.110).</p> <p>Rückblickend ist seit dem Jahr 1984 die Entwicklung durch erhebliche Schrumpfungstendenzen gekennzeichnet. Dieser Trend wird sich in Zukunft, mit Ausnahme von Grolland, in abgeschwächter Form fortsetzen.</p>



Stadtteil Huchting - Mittelshuchting, Sodenmatt, Kirchhuchting, Grolland

- 25 bis unter 50 Jahre** Der Anteil junger Erwerbsfähiger liegt in den Ortsteilen deutlich unter städtischen Durchschnitt (36,7%): Mittelshuchting und Kirchhuchting mit jeweils 31,9%, Sodenmatt mit 31,8% und Grolland mit 29,7%.
Bis zum Jahr 2020 wird ein Rückgang sowohl in der Stadt (-2,9 %-Pkt) als auch in den Ortsteilen erwartet. Die Abnahmen werden unterschiedlich stark ausfallen: in Mittelshuchting -0,2 %-Pkt (absolut +361 auf 3.866 Ew.), in Kirchhuchting (-111 auf 2.459 Ew.) und Grolland (-58 auf 934 Ew.) jeweils -1,4 %-Pkt. Sodenmatt verzeichnet mit -2,9 %-Pkt den größten anteiligen Verlust (absolut +113 Personen auf 1.251 Ew.). Insgesamt verliert Huchting 103 jüngere Erwerbsfähige (auf 9.170 Ew.)
Seit dem Jahr 1984 sind in allen Ortsteilen z.T. starke Rückgänge zu verzeichnen und auch zukünftig wird diese Altersgruppe schrumpfen.
- 50 bis unter 65 Jahre** Der Anteil älterer Erwerbsfähiger ist, außer in Grolland (18,5%), niedriger als in der Stadt (18,4%): Sodenmatt 16,4%, Kirchhuchting 17,5% und Mittelshuchting 17,6%.
Bis zum Jahr 2020 wird ein stadtweiter Anstieg um +2,9%-Pkt erwartet. Alle Ortsteile folgen diesem Wachstumstrend, wenn auch unterschiedlich stark. Den geringsten Zuwachs wird Mittelshuchting mit +2,1 %-Pkt (+464 auf 2.404 Ew.) verzeichnen. Sodenmatt gewinnt +2,5 %-Pkt (+113 auf 1.251 Ew.) dazu, Kirchhuchting +2,9%-Pkt (+238 auf 1.645 Ew.). Das größte Wachstum wird Grolland mit +6,6 %-Pkt (+207 auf 827 Ew.) erfahren. Der Ortsteil erreicht damit nicht nur eine der stärksten Steigerungen sondern auch einen der höchsten Anteile stadtweit. Diese Altersgruppe nimmt im Stadtteil um 1.022 Ew. zu (von 5.105 auf 6.127 Ew.).
Rückblickend auf die Situation seit 1984 bleibt festzuhalten, dass die Abnahmen in Kirchhuchting und Grolland sich perspektivisch nicht weiter fortsetzen werden und stattdessen ein Zuwachs erwartet wird.
- Ab 65 Jahre** Der Anteil der Einwohner im Rentenalter ist in allen Ortsteilen höher als in der Stadt (20,4%), wobei die Ortsteile Mittelshuchting (23,2%), Kirchhuchting (24,4%) und Sodenmatt (25,2%) auf ähnlichem Niveau liegen. Grolland hebt sich mit 31,8% deutlich stärker ab - Einwohner im Rentenalter stellen dort die anteilig stärkste Gruppe.
Bis zum Jahr 2020 steigt der Anteil nur in Sodenmatt um +3,3 %-Pkt (+134 auf 1.880 Ew.). In den anderen Ortsteilen wird er, entgegen den städtischen Trend (+1,9 %-Pkt), schrumpfen: Kirchhuchting -0,9 %-Pkt, (-60 auf 1.900 Ew.), Mittelshuchting -1,4 %-Pkt (absolut +103 auf 2.658 Ew.) und Grolland -4,5 %-Pkt (-166 auf 899 Ew.). In Zukunft ist die Gruppe der über 65-jährigen nicht mehr in Grolland (27,3%), sondern in Sodenmatt (28,5%) am größten.
Bei differenzierter Betrachtung der über 65-jährigen wird deutlich, dass der Anteil Hochaltriger bis zum Jahr 2020 im gesamten Stadtteil wachsen wird - besonders stark in den Ortsteilen Sodenmatt (von 5,9% auf 12,6% bzw. +422 auf 831 Ew.) und Grolland (von 5,6% auf 10,5% bzw. +159 auf 346 Ew.). Der Zuwachs in Sodenmatt (+6,7 %-Pkt) ist einer der höchsten in der Stadt (+2,4 %-Pkt). Eine Altersverschiebung zwischen der Generation der „jungen Alten“ und den Hochaltrigen findet zukünftig in Mittelshuchting, Sodenmatt und Kirchhuchting statt: Die Anteile „junger Alter“ werden jeweils von ca. 19,0% auf etwa 15,0% schrumpfen und die Anteile Hochaltriger stark wachsen. Ähnliches ist in Grolland zu erwarten. Dort schrumpfen die „jungen Alten“ von 26,2% auf 16,8% (-325 auf 553 Ew.). Dieser Rückgang ist im stadtweiten Vergleich mit am stärksten ausgeprägt. Die über 65-jährigen nehmen insgesamt im Stadtteil nur geringfügig zu (+10 auf 7.336 Ew.). Für die Teilgruppe der Hochaltrigen wird eine Zunahme um 1.309 auf 2.755 Ew. erwartet.
Die seit 1984 beobachteten z.T. sehr hohen Zuwächse in bei den Senioren gehören damit der Vergangenheit an, wobei die Hochaltrigen als stetig wachsende Bevölkerungsgruppe die Rückgänge der „jungen Alten“ kompensieren.

Frauen im gebärfähigen Alter	<p>Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. In allen Ortsteilen ist der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter unterdurchschnittlich, besonders deutlich wird dies im Ortsteil Grolland mit 29,4%, einem der niedrigsten Werte in der Stadt (39,3%). In den drei anderen Ortsteilen liegen die Werte nah beieinander: Mittelshuchting 34,9%, Sodenmatt 34,6% und Kirchhuchting 34,5%. Die prognostizierte Entwicklung bis zum Jahr 2020 ist uneinheitlich: Für Sodenmatt wird eine rückläufige Entwicklung (-2,8 %-Pkt bzw. -160 auf 1.113 Ew.) erwartet, ebenso für Kirchhuchting (-0,6 %-Pkt bzw. -32 auf 1.442 Ew.). Gegenläufig zum gesamtstädtischen Trend rückläufiger Anteile (-2,0 %-Pkt) wird für Mittelshuchting (+0,4 %-Pkt bzw. +205 auf 2.167 Ew.) und Grolland (+0,5 %-Pkt bzw. -12 auf 502 Ew.) eine anteilige Zunahme erwartet. Im Stadtteil bleibt die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter nahezu konstant (+1 auf 5.224 Frauen).</p>
Jugendquotient	<p>Der Jugendquotient zeigt die Relation von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre). Alle Ortsteile liegen über dem städtischen Niveau von 29 Kindern und Jugendlichen je 100 Erwerbsfähige. In Mittelshuchting sind es 40, in Kirchhuchting 39 und Sodenmatt 38 und Grolland 32 Kinder und Jugendliche. In den Ortsteilen Kirchhuchting (auf 37) und Mittelshuchting (auf 38) nimmt die Zahl der Kinder und Jugendlichen bis zum Jahr 2020 in der gleichen Höhe wie in der Stadt (-2) ab. Grolland erreicht mit 27 Kindern den stadtweiten Durchschnitt, bei überdurchschnittlicher Abnahme (-5). In Sodenmatt geht der Wert um -3 auf 35 zurück. Die rückblickend seit 1984 beobachteten zyklischen Schrumpfungs- und Wachstumsphasen des Jugendquotienten werden zukünftig in allen Ortsteilen in einen moderaten Rückgang übergehen.</p>
Altenquotient	<p>Der Altenquotient stellt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre) dar. Die Stadt Bremen verzeichnet 33 Senioren pro 100 Erwerbsfähige. Die Ortsteile in Huchting liegen alle über diesem Wert: Mittelshuchting mit 42, Kirchhuchting mit 45, Sodenmatt mit 46 und Grolland mit 62 Senioren. Für das Jahr 2020 werden für die Ortsteile sowohl Zunahmen (Sodenmatt +7 auf 53) als auch Abnahmen (Mittelshuchting und Kirchhuchting jeweils -3 auf 39 bzw. 42 sowie Grolland -14 auf 48) erwartet. In Grolland ist der erwartete Rückgang einer der höchsten in der Stadt. Gesamtstädtisch wird eine moderate Zunahme (+3) erwartet. Der seit 1984 und insbesondere seit Beginn der 1990er Jahre beobachtete starke Anstieg des Altenquotienten im Stadtteil wird sich zukünftig in einen leichten Schrumpfungstrend umkehren, allerdings auf einem weiterhin über dem stadtweiten Durchschnitt liegenden Niveau.</p>
Aging-Index	<p>Der Aging-Index stellt die Relation älterer Menschen ab 65 Jahre zu jungen Menschen unter 20 Jahre dar. In der Stadt kommen 115 Senioren auf 100 junge Menschen. Die Ortsteile Grolland mit 191, Sodenmatt mit 122 sowie Kirchhuchting mit 116 Senioren weisen höhere Anteile älterer Menschen auf, während Mittelshuchting mit 106 älteren Menschen einen unterdurchschnittlichen Wert zeigt. Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt ein Anstieg dieses Indikators um +19 auf 134 erwartet. In den Ortsteilen differenziert sich die Entwicklung: In Grolland nehmen die älteren Menschen um -17 auf 174 ab, in Mittelshuchting um -6 auf 100 und in Kirchhuchting um -1 auf 115. Sodenmatt verzeichnet dagegen zukünftig ein überdurchschnittliches Wachstum um +33 auf 155 Senioren.</p>

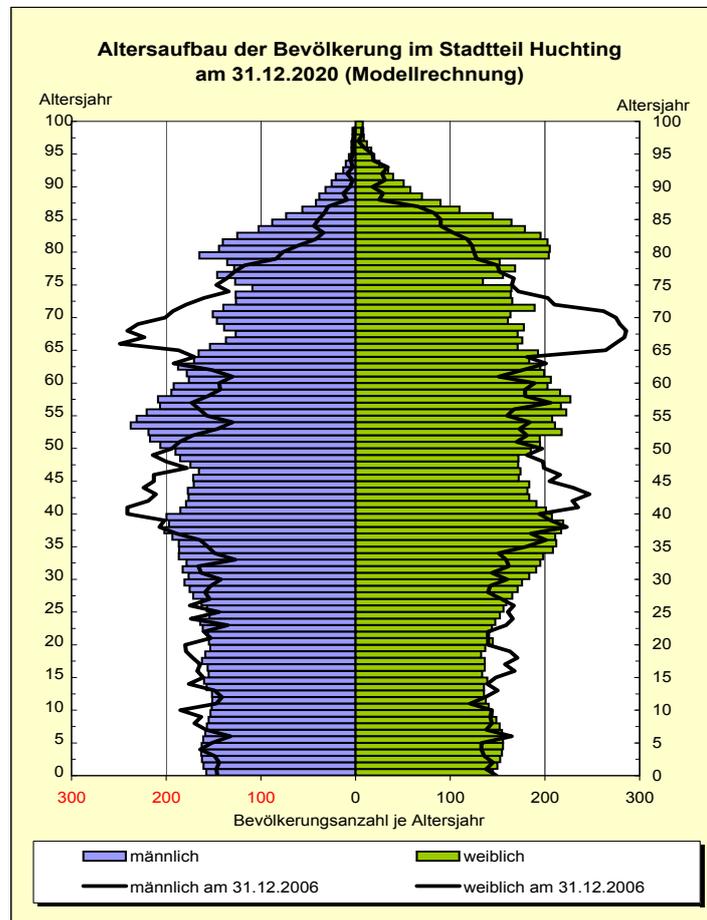


Stadtteil Huchting - Mittelshuchting, Sodenmatt, Kirchhuchting, Grolland

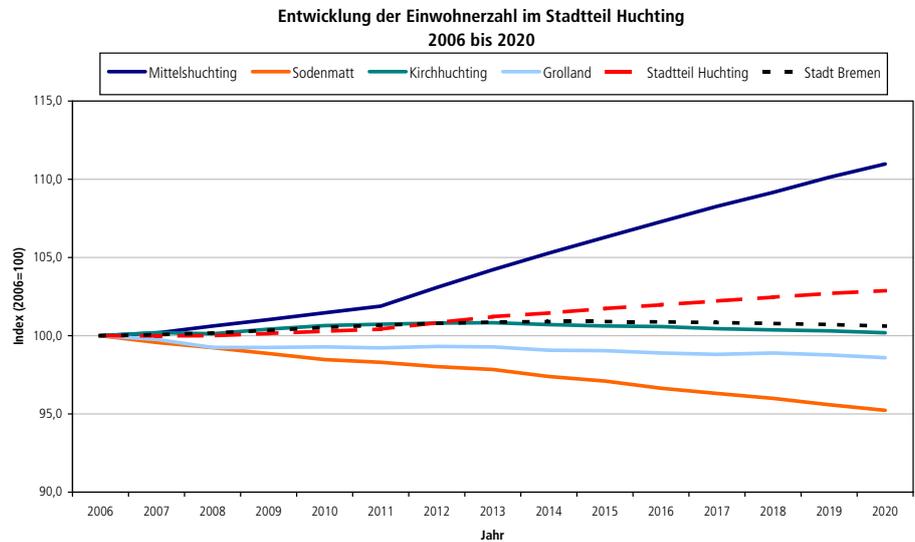
Rückblickend ist der Stadtteil seit 1984 stärker gealtert als die Stadt. Zukünftig wird er jedoch hinter die gesamtstädtische Entwicklung zurück fallen. Auf Ortsteilebene kehrt sich das früher starke Wachstum in Grolland in einen deutlichen Rückgang um.

Greying-Index Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 „junge Alte“ etwa 34 Hochaltrige. Kein Ortsteil überschreitet diesen Wert: in Mittelshuchting sind es 20 Hochaltrige, in Grolland 21, in Kirchhuchting 28 und Sodenmatt 31. In der Stadt steigt die Zahl der Hochaltrigen bis 2020 um +18 auf 52. Für Sodenmatt (+48 auf 79) wird einer der höchsten Zuwächse in der Stadt erwartet. Auch in den anderen Ortsteilen steigt die Zahl der Hochaltrigen überdurchschnittlich: in Kirchhuchting um +26 auf 54, in Mittelshuchting um +32 auf 52 und in Grolland um +41 auf 62. Der rückblickend seit 1984 beobachtete Trend zyklischer Wachstums- und Schrumpfungsphasen des Greying-Index setzt sich perspektivisch in Form einer starken Zuwachsphase fort.

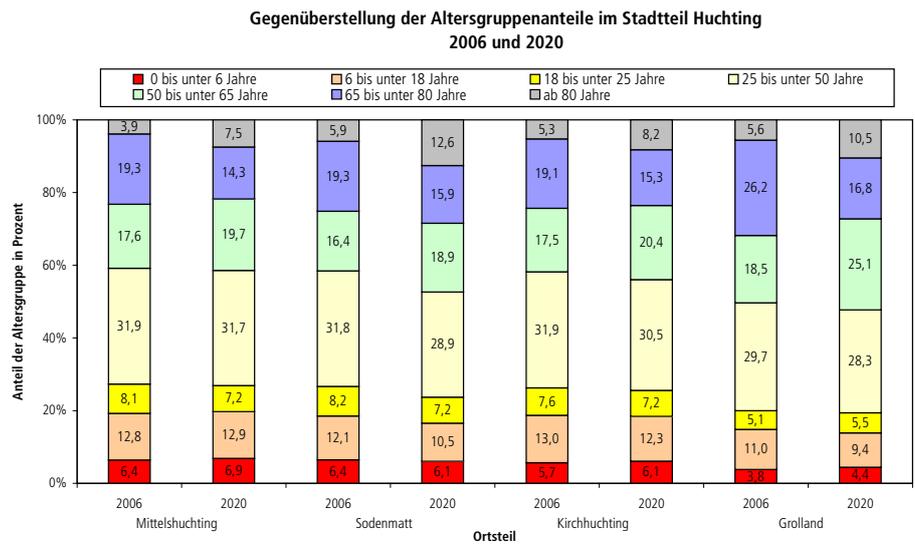
Genderaspekt Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der folgenden Abbildung („Bevölkerungspyramide“) stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.



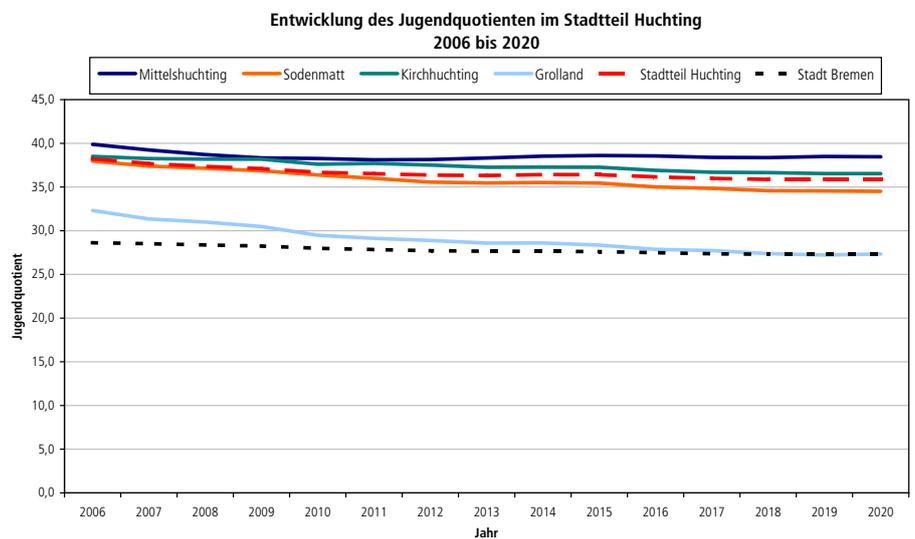
Einwohnerentwicklung



Altersstruktur



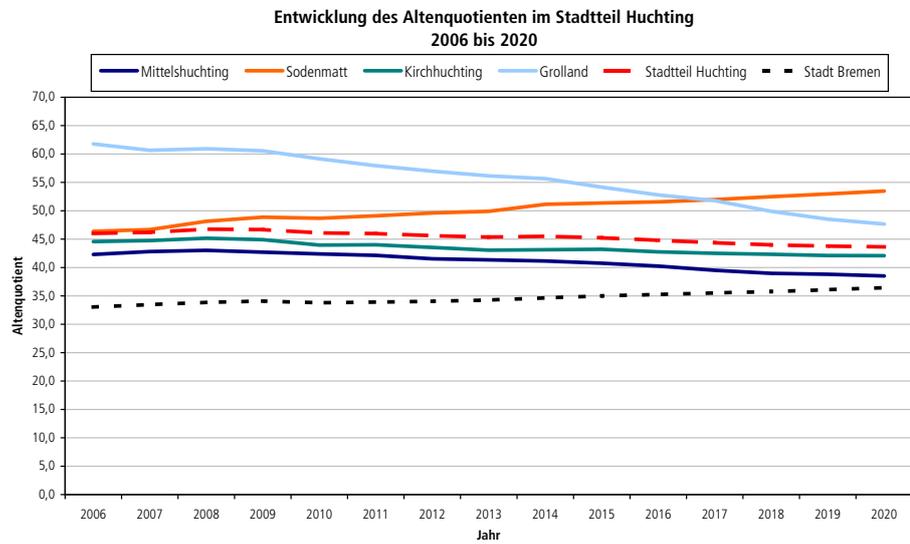
Jugendquotient



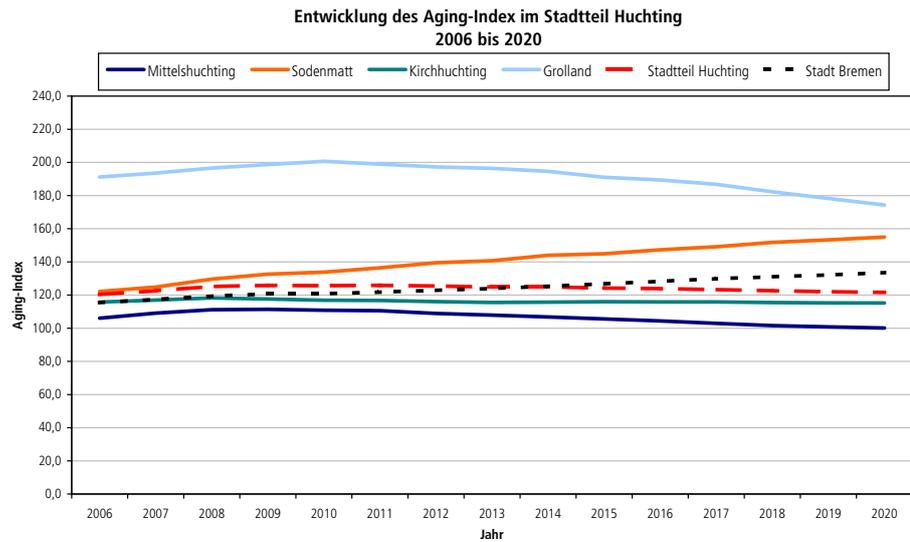


Stadtteil Huchting - Mittelshuchting, Sodenmatt, Kirchhuchting, Grolland

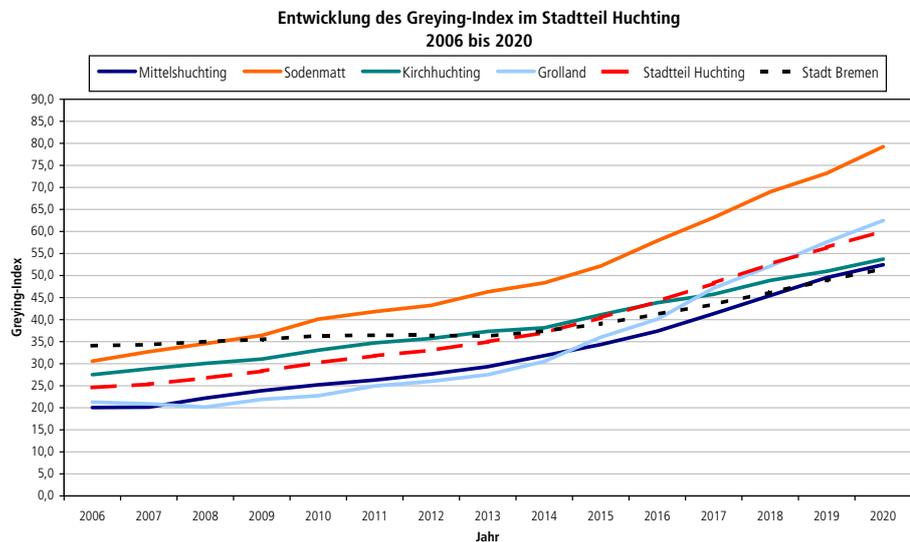
Altenquotient



Aging-Index



Greying-Index





Stadtteil Woltmershausen - Woltmershausen, Rablinghausen

Übersicht Der Stadtteil Woltmershausen besteht aus den zwei Ortsteilen Woltmershausen (10.643 Ew.) und Rablinghausen (3.081 Ew.). Im gesamten Stadtteil leben 13.724 Einwohner. Er gehört damit zu den kleineren Stadtteilen Bremens.



Bevölkerungsentwicklung Im Stadtteil Woltmershausen wird, laut Modellrechnung, die Bevölkerungszahl bis ins Jahr 2020 um 316 Einwohner sinken (-2,3 %-Pkt; Stadt: +0,6 %-Pkt). Bis zum Jahr 2010 wird ein leichter Bevölkerungszuwachs erwartet. Erst danach nimmt die Zahl der Einwohner kontinuierlich ab.

Die negative Entwicklung wird größtenteils vom Ortsteil Woltmershausen (-302 Ew. bzw. -2,8 %-Pkt) getragen. In Rablinghausen wird die Einwohnerzahl fast stabil bleiben (-14 Ew. bzw. -0,5 %-Pkt).

Verglichen mit der Situation in den Jahren 1984 bis 2005 schwächen sich die wellenförmigen Wachstums- und Schrumpfungsphasen ab.

Altersstruktur Das Durchschnittsalter der Einwohner im Stadtteil Woltmershausen beträgt im Jahr 2006 41,9 Jahre und wird sich bis zum Jahr 2020 auf 44,1 Jahre erhöhen. Damit bildet sich im Stadtteil ein stärkerer Alterungsprozess als in der Stadt (von 42,6 auf 44,3 Jahre) ab. Auf Ortsteilebene zeigt sich in Rablinghausen (45,2 Jahre) ein wesentlich höheres Durchschnittsalter als in Woltmershausen (41,0 Jahre). Bis zum Jahr 2020 wird Rablinghausen moderater altern (auf 46,9 Jahre) als Woltmershausen (auf 43,3 Jahre).

unter 3 Jahre	<p>Der Anteil von Kleinkindern liegt im Ortsteil Woltmershausen (2,6%) über dem Niveau der Stadt (2,4%), in Rablinghausen (1,9%) darunter. Bis ins Jahr 2020 wird für den Ortsteil Woltmershausen eine Verringerung des Anteils um -0,2 %-Pkt (-21 auf 253 Ew.) und für Rablinghausen eine Steigerung um +0,6 %-Pkt (+17 auf 75 Ew.) prognostiziert. In der Stadt steigt der Anteil um +0,1 %-Pkt. Insgesamt steigt die Zahl um 4 auf 328 Kleinkinder im Stadtteil.</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern im Kindergartenalter liegt im Ortsteil Woltmershausen (2,3%) unter dem Niveau der Stadt (2,4%), in Rablinghausen (2,6%) etwas darüber. Bis zum Jahr 2020 steigt im Ortsteil Woltmershausen der Anteil, genau wie in der Stadt, um +0,1 %-Pkt (-1 auf 245 Ew.). Für Rablinghausen wird hingegen keine anteilige Veränderung erwartet (absolut -3 auf 78 Ew.). Im Stadtteil sinkt die Zahl auf 324 Kinder im Kindergartenalter.</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt im Ortsteil Rablinghausen (11,1%) etwas über dem städtischen Durchschnitt, in Woltmershausen (10,7%) ist er identisch mit diesem. Bis zum Jahr 2020 wird in den Ortsteilen ein im Vergleich zur Stadt (-0,9 %-Pkt) etwas stärkerer Rückgang erwartet: in Woltmershausen um -1,3 %-Pkt (-169 auf 974 Ew.) und in Rablinghausen um -1,1 %-Pkt (-34 auf 307 Ew.). Im Stadtteil geht die Zahl der Kinder und Jugendlichen auf 1.281 zurück. Rückblickend hat seit dem Jahr 1984 der Anteil der Kinder und Jugendlichen kontinuierlich abgenommen. Dieser Trend wird zukünftig in abgeschwächter Form anhalten.</p>
18 bis unter 25 Jahre	<p>Der Anteil junger Erwachsener liegt in der Stadt bei 8,9%. Bis zum 2020 wird hier ein Rückgang um -1,0 %-Pkt erwartet. Der Ortsteil Woltmershausen weist einen überdurchschnittlichen Anteil von 9,8%, der sich um 1,3 %-Pkt (-162 auf 877 Ew.) vermindern wird. In Rablinghausen verringert er sich, ausgehend von einem niedrigeren Niveau (6,6%) nur um 0,5 %-Pkt (-15 auf 187 Ew.). Diese Altersgruppe schrumpft im Stadtteil auf 1.065 Einwohner. Rückblickend setzt sich der seit dem Jahr 1984 zu beobachtende Rückgang zukünftig abgeschwächt fort.</p>
25 bis unter 50 Jahre	<p>In der Stadt gehören 36,7% der Bevölkerung zu den jüngeren Erwerbsfähigen. Im Ortsteil Woltmershausen sind es überdurchschnittliche 38,7% und in Rablinghausen unterdurchschnittliche 33,5%. Bis zum Jahr 2020 wird ein Rückgang sowohl in der Stadt (-2,9 %-Pkt) als auch im Ortsteil Woltmershausen mit -3,6 %-Pkt (-115 auf 918 Ew.) und Rablinghausen mit -3,8 %-Pkt (-510 auf 3.608 Ew.) erwartet. Im Stadtteil sinkt die Zahl insgesamt auf 4.527 jüngere Erwerbsfähige. Die bereits in der Vergangenheit begonnene Abnahme dieser Altersgruppe wird sich perspektivisch fortsetzen.</p>
50 bis unter 65 Jahre	<p>Die älteren Erwerbsfähigen sind in beiden Ortsteilen überdurchschnittlich vertreten. Während in der Stadt 18,4% der Bevölkerung zu dieser Altersgruppe angehören, sind es im Ortsteil Woltmershausen 18,7% und in Rablinghausen 20,5%. Beide Ortsteile folgen dem städtischen Wachstumstrend (+1,9 %-Pkt). Der Anteil wird in Woltmershausen bis zum Jahr 2020 um +3,9 %-Pkt (+345 auf 2.338 Ew.) und in Rablinghausen um +2,3 %-Pkt (+67 auf 698 Ew.) ansteigen. Insgesamt nehmen die älteren Erwerbsfähigen um 412 auf 3.036 zu. Verglichen mit dem seit 1984 beobachteten Wachstum dieser Altersgruppe ist festzustellen, dass sich dieser Trend fortsetzen wird.</p>



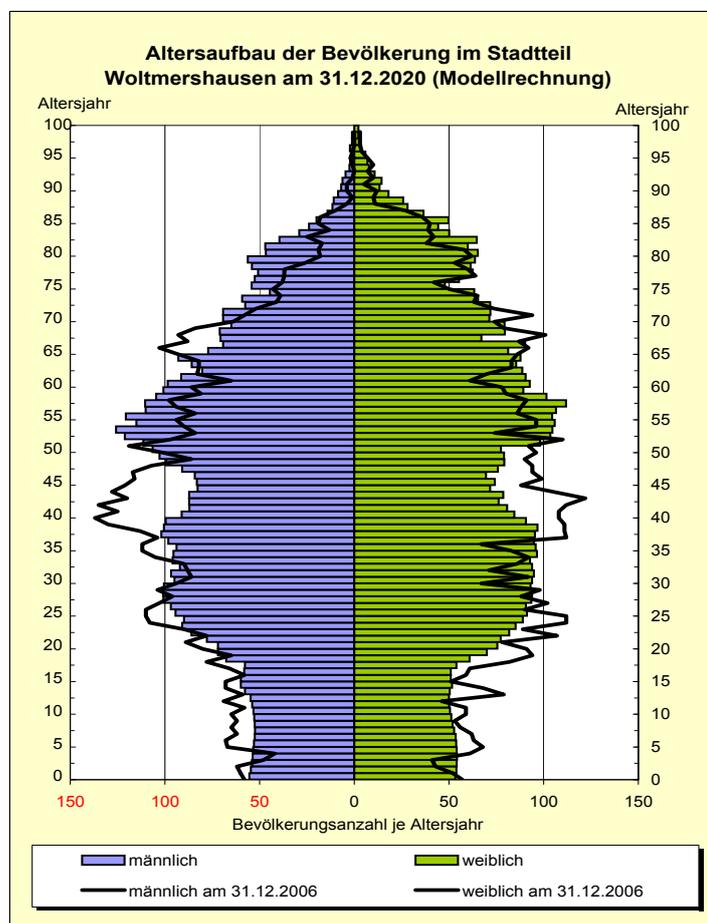
Stadtteil Woltmershausen - Woltmershausen, Rablinghausen

Ab 65 Jahre	<p>Der Anteil von Einwohner im Rentenalter liegt im Ortsteil Woltmershausen bei unterdurchschnittlichen 17,2% (Stadt: 20,4%). In Rablinghausen gehören bereits 23,9% der Bevölkerung zu dieser Altersgruppe.</p> <p>Beide Ortsteile werden bis zum Jahr 2020 überdurchschnittliche (Stadt: +1,9 %-Pkt) Zunahmen erfahren: Woltmershausen +2,6 %-Pkt (+215 auf 2.045 Ew.) und Rablinghausen +2,3 %-Pkt (+68 auf 803 Ew.).</p> <p>Die „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) werden zukünftig in Woltmershausen mit +0,9 %-Pkt (+58 auf 1.493 Ew.) ein geringfügiges Wachstum verzeichnen können, während sie in Rablinghausen um -1,4 %-Pkt (-46 auf 499 Ew.) schrumpfen werden. Die Gruppe der Hochaltrigen (über 80 Jahre) gewinnt in beiden Ortsteilen Einwohner dazu: Woltmershausen +1,6 %-Pkt (+157 auf 552 Ew.), Rablinghausen sogar +3,7 %-Pkt (+114 auf 304 Ew.; Stadt: +2,4 %-Pkt). Insgesamt steigt die Zahl der über 65-jährigen auf 2.848 (davon 856 Hochaltrige).</p> <p>Der seit 1984 beobachtete Anstieg des Seniorenanteils wird sich zukünftig fortsetzen.</p>
Frauen im gebärfähigen Alter	<p>Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. In der Stadt liegt der Anteil bei 39,3%. Perspektivisch wird er sich um -2,0 %-Pkt verringern. Die beiden Ortsteile zeigen ein unterschiedliches Profil: Woltmershausen weist mit 42,2% einen überdurchschnittlichen, Rablinghausen mit 33,1% demgegenüber einen unterdurchschnittlichen Anteil auf. Die prognostizierte Entwicklung bis zum Jahr 2020 zeigt für die Ortsteile eine rückläufige Entwicklung, die stärker als stadtweit erwartet ausfallen soll: Woltmershausen -2,4 %-Pkt (-207 auf 2.205 Ew.) und Rablinghausen -3,0 %-Pkt (-56 auf 473 Ew.).</p>
Jugendquotient	<p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Stadt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. Im Ortsteil Woltmershausen sind es mit 28 Kindern und Jugendlichen etwas weniger. In Rablinghausen kommen immerhin 31 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. Bis zum Jahr 2020 lässt sich ein Rückgang auf 25 Kinder und Jugendliche im Ortsteil Woltmershausen und auf 29 in Rablinghausen erwarten. Stadtweit geht dieser Indikator im gleichen Zeitraum auf 27 zurück.</p> <p>Die rückblickend seit 1984 beobachtete, z.T. starke Verringerung des Jugendquotienten setzt sich als verminderter, linearer Rückgang fort.</p>
Altenquotient	<p>Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). In der Stadt kommen 33 Senioren auf 100 Erwerbsfähige. Zukünftig ist mit einer Zunahme um 3 Senioren zu rechnen. Die beiden Ortsteile weisen mit 27 Senioren in Woltmershausen und 41 in Rablinghausen sehr unterschiedliche Werte auf.</p> <p>Für das Jahr 2020 wird für den Ortsteil Rablinghausen ein weiterer Anstieg (+5) erwartet, für den Ortsteil Woltmershausen wird mit 31 älteren Menschen auf 100 Erwerbsfähige eine etwas geringere Dynamik prognostiziert.</p> <p>Der seit dem Jahr 1984 steigende Altenquotient wird zukünftig weiter zunehmen.</p>
Aging-Index	<p>Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu jungen Menschen (unter 20 Jahre) dar. In der Stadt leben 115 Senioren je 100 junge Menschen. Bis zum Jahr 2020 wird ein Anstieg dieses Indikators auf 134 (+19) erwartet.</p> <p>Rablinghausen übertrifft mit 134 älteren Menschen den städtischen Durchschnitt, während Woltmershausen mit 96 älteren Menschen deutlich darunter liegt.</p>

Bis zum Jahr 2020 wird die Zahl der Senioren deutlicher zunehmen als in der Stadt: in Woltmershausen um +26 auf 122 und in Rablinghausen um +23 auf 157. Rückblickend ist seit 1984 eine kontinuierliche und z.T. hohe Steigerung des Aging-Index insbesondere in Rablinghausen festzustellen. Der Wachstumstrend wird sich zukünftig linear fortsetzen.

Greying-Index Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen 34 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“. Bis zum Jahr 2020 werden die Hochaltrigen deutlich zunehmen (+18 auf 52). Die Ortsteile Woltmershausen mit 28 und Rablinghausen mit 35 Hochaltrigen unter bzw. überschreiten das städtische Mittel. Prognostiziert wird ebenfalls eine Zunahme hochaltriger Menschen in den Ortsteilen: Rablinghausen (+26) und Woltmershausen (+9). Rückblickend seit dem Jahr 1984 war eine wellenförmige Zu- und Abnahme zu verzeichnen. Dieser Trend setzt sich perspektivisch nicht fort. Der Index wird in Zukunft, insbesondere nach 2014, stark zunehmen.

Genderaspekt Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der folgenden Abbildung („Bevölkerungspyramide“) stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.

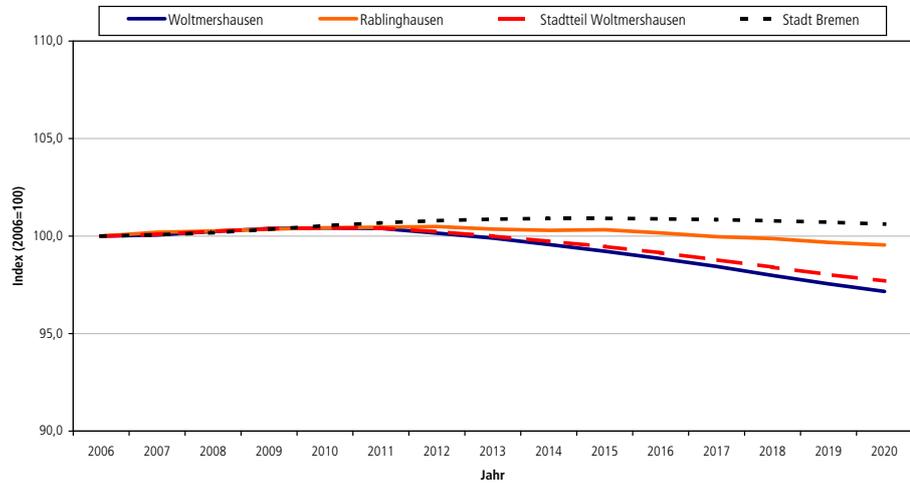




Stadtteil Woltmershausen - Woltmershausen, Rablinghausen

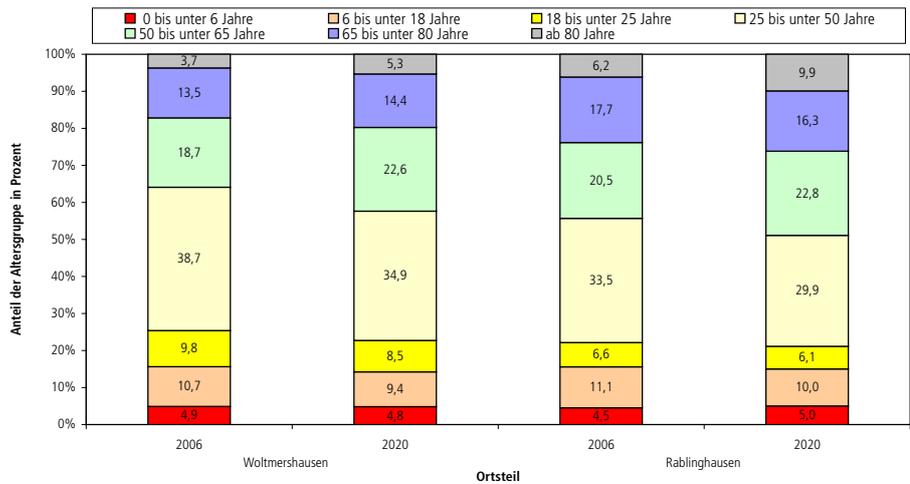
Einwohnerentwicklung

Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Woltmershausen
2006 bis 2020



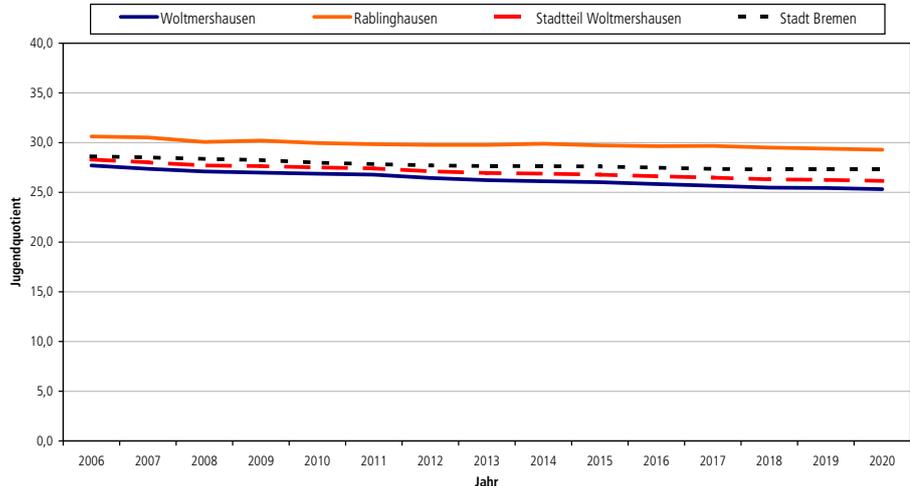
Altersstruktur

Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile im Stadtteil Woltmershausen
2006 und 2020



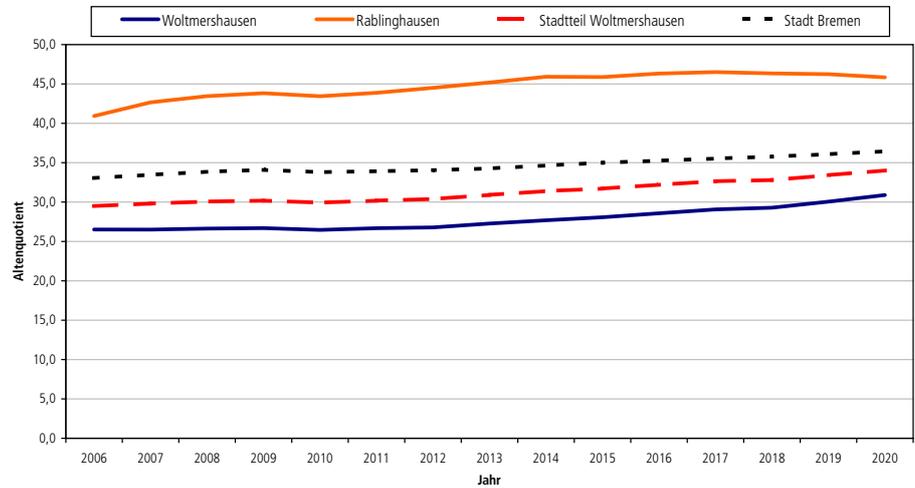
Jugendquotient

Entwicklung des Jugendquotienten im Stadtteil Woltmershausen
2006 bis 2020



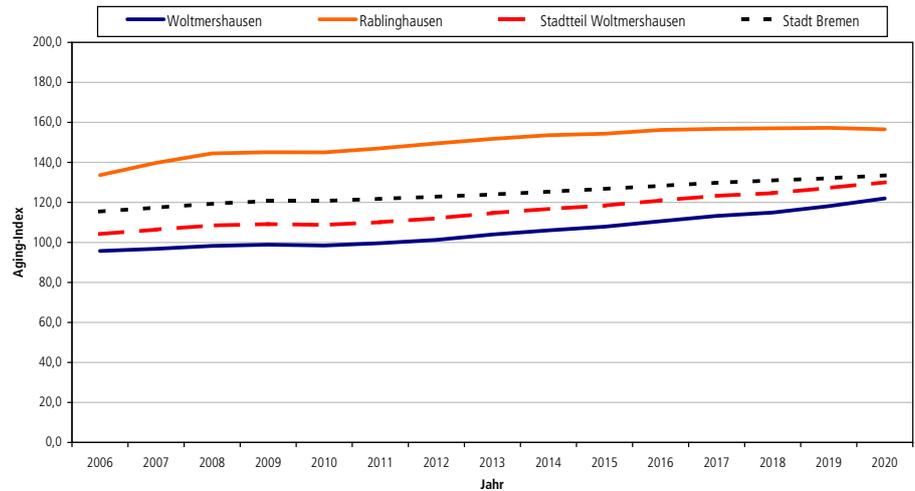
Altenquotient

Entwicklung des Altenquotienten im Stadtteil Woltmershausen
2006 bis 2020

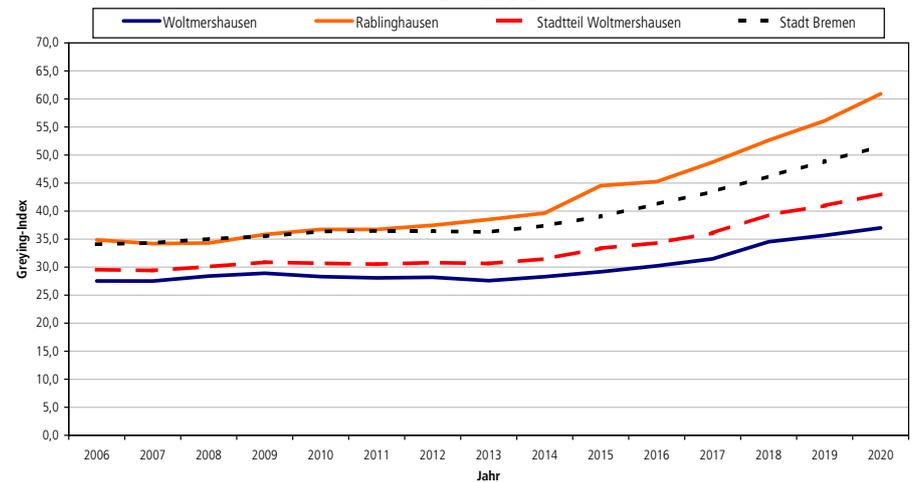


Aging-Index

Entwicklung des Aging-Index im Stadtteil Woltmershausen
2006 bis 2020

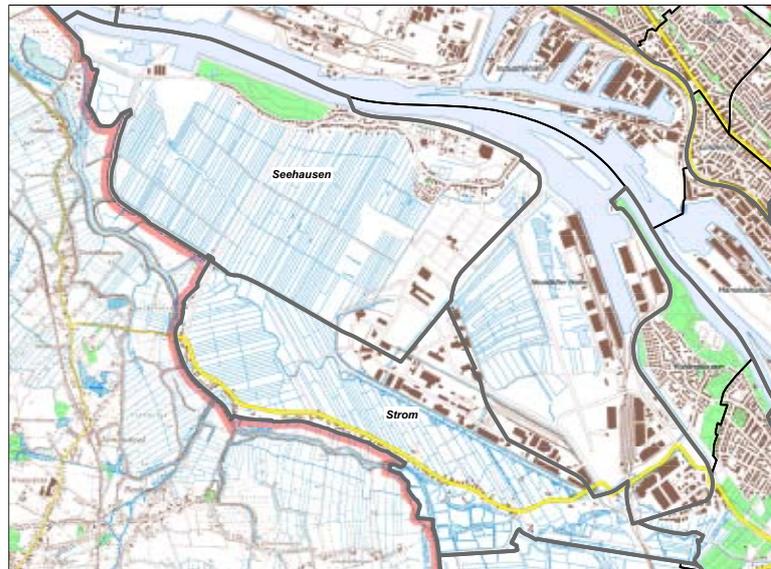


Entwicklung des Greying-Index im Stadtteil Woltmershausen
2006 bis 2020



Ortsteile Seehausen und Strom

Übersicht Mit 1.128 Einwohnern (Seehausen) bzw. 455 Einwohnern (Strom) sind beides relativ kleine Ortsteile. Sie sind keinem Stadtteil zugeordnet.



Bevölkerungsentwicklung In Seehausen nimmt, laut Modellrechnung, die Bevölkerung bis 2020 um -11,5 %-Pkt (-130 Ew.) ab. Dies ist der stadtweit stärkste zu erwartende anteilige Bevölkerungsrückgang. In der Stadt wächst die Bevölkerung zukünftig um +0,6 %-Pkt. Aufgrund der geringen Einwohnerzahl wird Strom bei der Beschreibung zukünftiger Entwicklungen nicht berücksichtigt.

Verglichen mit der Situation in den Jahren 1984 bis 2005 geht das starke Wachstum in Seehausen in einen Bevölkerungsverlust über. In Strom hat die Bevölkerung in den beiden zurückliegenden Dekaden leicht zugenommen.

Altersstruktur Das Durchschnittsalter der Einwohner im Ortsteil Seehausen beträgt im Jahr 2006 39,4 Jahre und wird sich bis zum Jahr 2020 um +6,7 Jahre auf 46,1 Jahre erhöhen. Dies ist mit Abstand die stärkste Alterung in der Stadt (+1,7 Jahre; von 42,6 auf 44,3 Jahre). In Strom liegt das durchschnittliche Alter der Einwohner bei 41,8 Jahren.

- | | |
|----------------------|---|
| Unter 3 Jahre | Der Anteil von Kleinkindern ist in Strom mit 1,3% und in Seehausen mit 1,9% niedriger als in der Stadt (2,4%). Bis zum Jahr 2020 wird erwartet, dass sich der Anteil in Seehausen um -0,2 %-Pkt (-4 auf 17 Ew.) verringert. In der Stadt steigt der Anteil dagegen um +0,1 %-Pkt. |
| 3 bis unter 6 Jahre | In Seehausen (2,2%) ist der Anteil von Kindern im Kindergartenalter niedriger und in Strom (3,3%) höher als in der Stadt (2,4%). Bis zum Jahr 2020 wird erwartet, dass der Anteil in Seehausen um -0,2 %-Pkt (-5 auf 20 Ew.) abnimmt. In der Stadt steigt er dagegen um +0,1 %-Pkt. |
| 6 bis unter 18 Jahre | Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ist in Seehausen mit 18,3% wesentlich höher als das städtische Mittel (10,7%). Strom zeigt mit 14,9% (68 Ew.) ebenso einen überdurchschnittlichen Wert. |

	<p>In Seehausen wird der Anteil bis 2020 um -8,2 %-Pkt (-106 auf 100 Ew.) abnehmen. Das ist der stadtweit stärkste Rückgang (Stadt: -0,9 %-Pkt). Rückblickend hat seit dem Jahr 1984 der Anteil der Kinder und Jugendlichen in dieser Altersgruppe in Seehausen stark zugenommen.</p>
18 bis unter 25 Jahre	<p>Der Anteil junger Erwachsener ist in den Ortsteilen Seehausen (7,6%) und Strom (7,5%) kleiner als in der Stadt (8,9%). In Seehausen wird diese Altersgruppe bis zum Jahr 2020 mit -1,0 %-Pkt (-20 auf 66 Ew.) in gleichem Umfang schrumpfen wie in der Stadt. Rückblickend setzt sich der seit dem Jahr 1984 zu beobachtende Rückgang in Seehausen zukünftig in abgeschwächter Form fort.</p>
25 bis unter 50 Jahre	<p>Die jüngeren Erwerbsfähigen stellen in beiden Ortsteilen die größten Bevölkerungsanteile. In Seehausen gehören 40,1% der Bewohner dieser Altersgruppe an, in Strom sind es 34,5% (Stadt: 36,7%). Bis zum Jahr 2020 wird ein Rückgang sowohl in der Stadt Bremen (-2,9 %-Pkt) als auch in Seehausen erwartet: hier schrumpft diese Altersgruppe um -10,8 %-Pkt (-160 auf 292 Ew.) und damit stadtweit am stärksten. Mit Rückblick auf den Zeitraum seit 1984 ist festzustellen, dass in Seehausen ein Zuwachs stattgefunden hat und sich dieser Trend bis ins Jahr 2020 in eine starke Schrumpfung umkehrt.</p>
50 bis unter 65 Jahre	<p>Ältere Erwerbsfähige leben anteilig seltener in Seehausen (14,9%) als in der Stadt (18,4%). In Strom wird mit 18,2% ein ähnlicher Wert wie in der Stadt erreicht. Zukünftig wird diese Altersgruppe in Seehausen mit +15,2 %-Pkt (+133 auf 301 Ew.) auch stadtweit (+2,9 %-Pkt) betrachtet am stärksten wachsen. Mit 30,1% erreicht sie zudem den höchsten Anteil aller Ortsteile im Jahr 2020. Verglichen mit den seit 1984 beobachteten hohen Verlusten dieser Altersgruppe in Seehausen ist festzustellen, dass zukünftig wieder hohe Zunahmen bis ins Jahr 2020 erwartet werden.</p>
Ab 65 Jahre	<p>Die Einwohner im Rentenalter stellen in Seehausen einen Anteil von 15,1% und in Strom von 20,2%. Diese Werte liegen unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 20,4%. Bis zum Jahr 2020 wird sich der Anteil der Rentner in Seehausen um +5,1 %-Pkt (+32 auf 202 Ew.) erhöhen (Stadt: +1,9 %-Pkt). Die seit 1984 beobachteten leichten Verluste von Einwohnern im Rentenalter in Seehausen werden sich zukünftig in einen Wachstumstrend umkehren.</p>
Frauen im gebärfähigen Alter	<p>Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. Während Seehausen mit 39,4% das Niveau der Stadt mit 39,3% nahezu exakt erreicht, liegt der Wert im Ortsteil Strom (36,2%) darunter. Bis zum Jahr 2020 wird analog zur gesamtstädtischen Entwicklung (-2,0 %-Pkt) für Seehausen ein Rückgang von -9,7 %-Pkt (-68 auf 153 Frauen) erwartet.</p>
Jugendquotient	<p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Während in der Stadt Bremen 29 Kinder und Jugendliche pro 100 Erwerbsfähige zu verzeichnen sind, erreichen die Ortsteile Seehausen und Strom mit 42 bzw. 38 Kindern und Jugendlichen überdurchschnittlich hohe Werte. Für das Jahr 2020 wird für Seehausen ein Rückgang um 17 auf 25 Kinder und Jugendliche erwartet. Dies ist der stärkste Rückgang in der Stadt (-2 auf 27).</p>

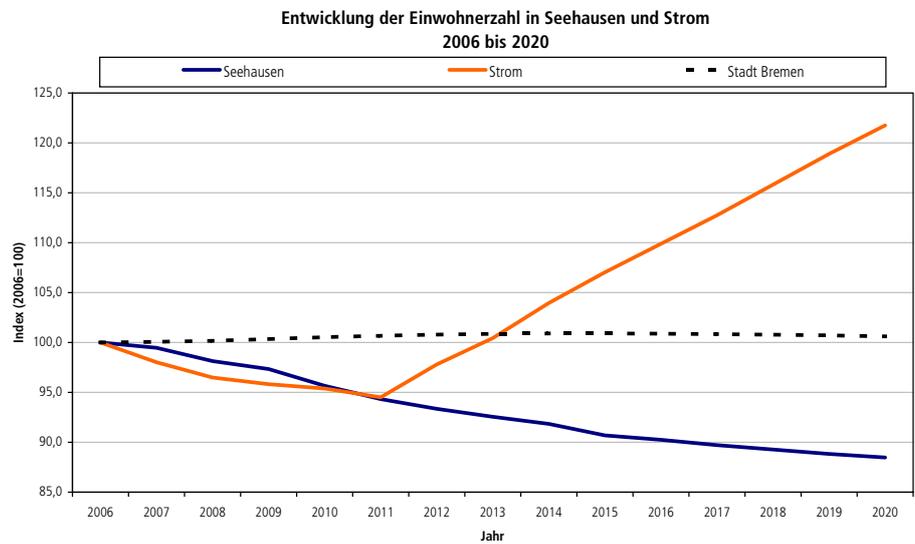


Ortsteile Seehausen und Strom

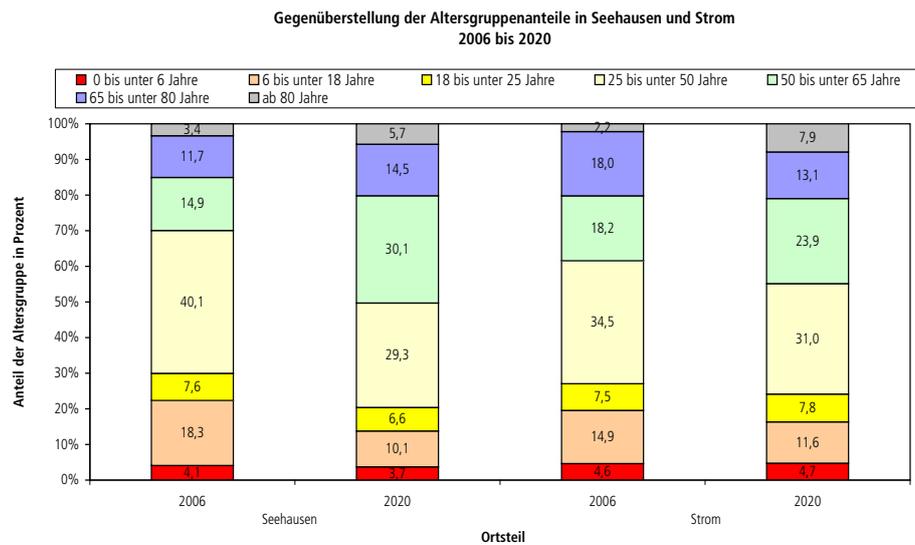
Das rückblickend seit dem Jahr 1984 in Seehausen zu beobachtende starke Wachstum setzt sich in Zukunft nicht fort.

- | | |
|---------------|--|
| Altenquotient | <p>Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). In der Stadt kommen 33 Senioren auf 100 Erwerbsfähige. In Seehausen sind es 25 und in Strom 35 ältere Menschen. Bis zum Jahr 2020 wird für Seehausen ein überdurchschnittliches Wachstum um +7 auf 32 Senioren erwartet (Stadt: +3 auf 36).</p> <p>Der seit dem Jahr 1984 zuerst steigende und dann sinkende Altenquotient in Seehausen nimmt zukünftig wieder zu.</p> |
| Aging-Index | <p>Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen ab 65 Jahre zu jungen Menschen unter 20 Jahre dar. Während in der Stadt 115 Senioren auf 100 junge Menschen kommen, sind es in Seehausen 60 und in Strom 93 Senioren.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt ein Anstieg auf 134 (+19) erwartet. In Seehausen verdoppelt sich der Wert in etwa (+68 auf 128). Diese Zunahme ist die drittstärkste in der Stadt.</p> <p>Rückblickend ist in Seehausen seit dem Jahr 1984 nach einem hohen Rückgang zukünftig eine kontinuierliche Steigerung des Index festzustellen.</p> |
| Greying-Index | <p>Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen 34 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“. In Seehausen sind es 29 und in Strom 12 Hochaltrige. Für die Stadt wird bis 2020 eine Zunahme um 18 auf 52 Hochaltrige erwartet. Seehausen folgt dieser Entwicklung (+11 auf 40).</p> <p>Die rückblickend seit 1984 in Seehausen beobachteten stark ausgeprägten Wachstums- und Schrumpfungstendenzen setzen sich in einem moderaten Zuwachs fort.</p> |

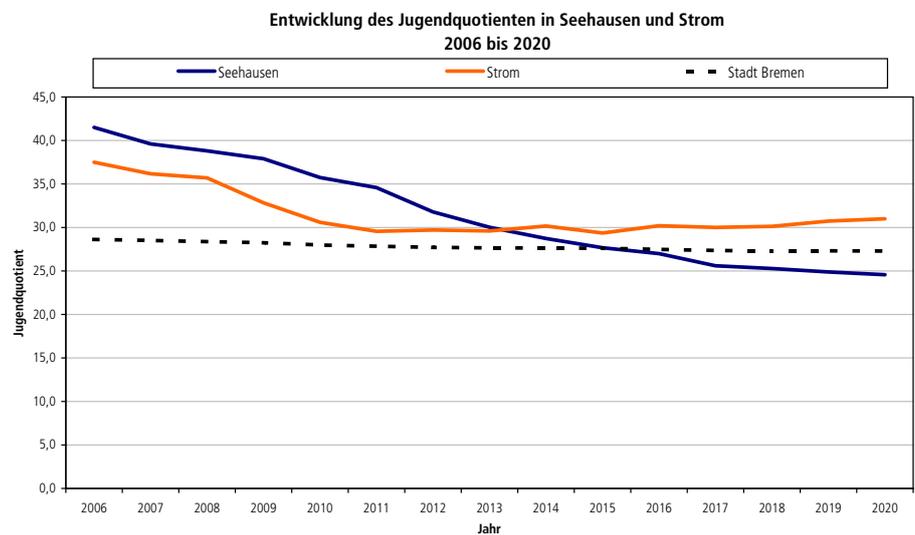
Einwohnerentwicklung



Altersstruktur

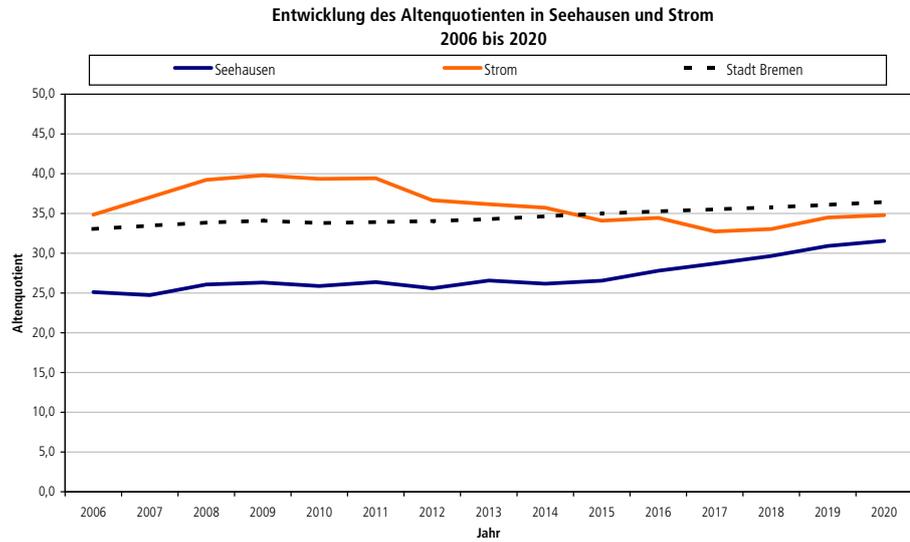


Jugendquotient

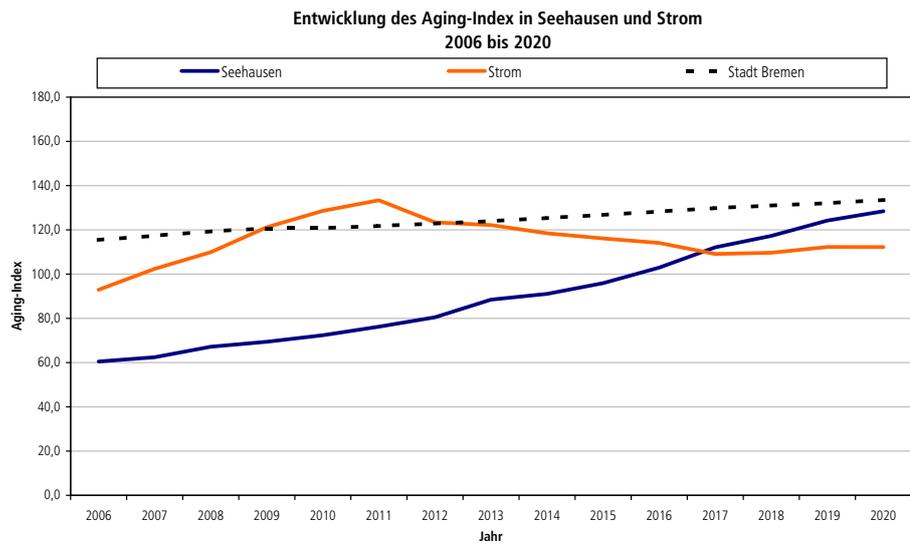


Ortsteile Seehausen und Strom

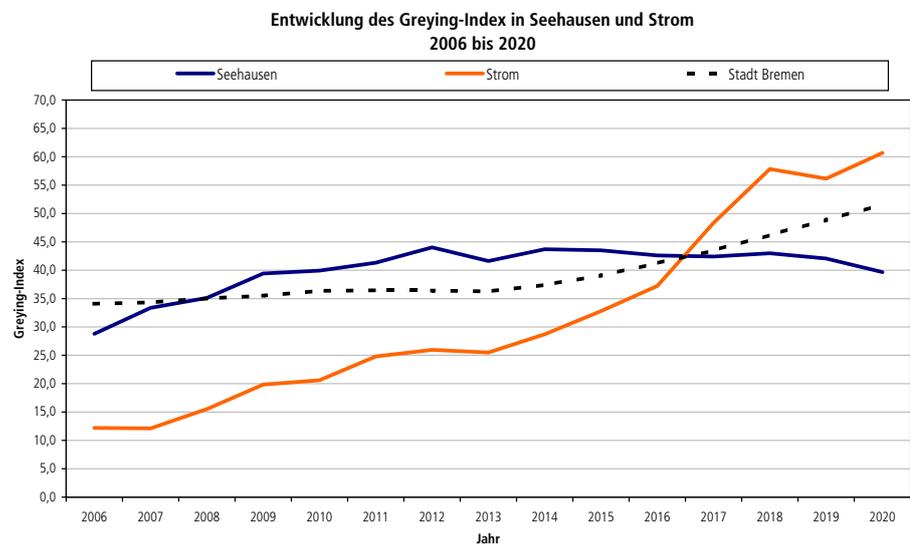
Altenquotient



Aging-Index



Greying-Index



Stadtteil Östliche Vorstadt - Steintor, Fesenfeld, Peterswerder, Hulsberg

Übersicht Der Stadtteil Östliche Vorstadt setzt sich aus den vier Ortsteilen Steintor (7.489 Ew.), Fesenfeld (6.977 Ew.), Peterswerder (9.902 Ew.) und Hulsberg (5.316 Ew.) zusammen. Im Stadtteil leben insgesamt 29.684 Einwohner. Er gehört damit zu den Stadtteilen mittlerer Bevölkerungsgröße.



Bevölkerungsentwicklung Die Einwohnerzahl der Östlichen Vorstadt wird, laut Modellrechnung, bis zum Jahr 2020 um -3,1 %-Pkt schrumpfen (-919 Ew.). In der Stadt steigt im gleichen Zeitraum die Bevölkerung um +0,6 %-Pkt an. Ausgehend vom Basisjahr 2006 bleibt die Einwohnerzahl bis 2010 stabil, erst danach wird sie kontinuierlich sinken.

Auf Ortsteilebene spiegelt sich die Entwicklung ähnlich wider. Bis zum Jahr 2020 kann der Ortsteil Hulsberg sein Niveau halten (-0,3 %-Pkt bzw. -14 Ew.). Die anderen Ortsteile werden wesentlich stärker schrumpfen: Peterswerder um -3,6 %-Pkt (-355 Ew.), Fesenfeld um -4,2 %-Pkt (-291 Ew.) und Steintor um -3,5 %-Pkt (-259 Ew.). Steintor wird seine Einwohnerzahl bis zum Jahr 2011 halten können, erst anschließend tritt, wie in den Ortsteilen Peterswerder und Fesenfeld, eine lineare Schrumpfungstendenz ein.

Verglichen mit der Situation in den Jahren 1984 bis 2005 schwächen sich die zyklischen Wachstums- und Schrumpfungstendenzen stark ab bzw. gehen bis zum Jahr 2020 in einen linearen Rückgang der Bevölkerung über.

Altersstruktur Das Durchschnittsalter der Bevölkerung in der Östlichen Vorstadt beträgt im Jahr 2006 40,6 Jahre und wird sich bis 2020 auf 42,9 Jahre erhöhen. Damit zeigt sich im Stadtteil eine stärkere Alterung als in der Stadt (von 42,6 auf 44,3 Jahre). Die Ortsteile Steintor und Fesenfeld weisen im Jahr 2006 mit 39,2 bzw. 39,8 Jahren besonders niedrige Durchschnittsalter auf, gefolgt von Hulsberg mit 41,1 Jahren. Steintor wird auch im Jahr 2020 mit 41,6 Jahren das niedrigste Niveau aufweisen.



	<p>Für die Bevölkerung in Hulsberg und Fesenfeld werden in Zukunft höhere Durchschnittsalter erwartet (42,5 Jahre bzw. 42,6 Jahre). Das durchschnittliche Alter in Peterswerder ist im Basisjahr mit 42,1 Jahren höher als in den anderen Ortsteilen und wird im Jahr 2020 dem städtischen Durchschnittsalter entsprechen.</p>
Unter 3 Jahre	<p>Der Anteil von Kleinkindern liegt in den Ortsteilen größtenteils unter dem Wert der Stadt (2,4%): Steintor mit 2,0%, Hulsberg mit 2,1% und Fesenfeld mit 2,2%. Peterswerder erreicht als einziger Ortsteil das städtische Mittel.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird für die Stadt ein Zuwachs von +0,1 %-Pkt erwartet. Der Ortsteil Steintor stagniert anteilig (absolut -9 auf 143 Ew.). Fesenfeld (-14 auf 139 Ew.) sowie Peterswerder (-13 auf 221 Ew.) verlieren jeweils -0,1 %-Pkt. Hulsberg verzeichnet einen Anstieg von +0,3 %-Pkt (+13 auf 125 Ew.). Im Stadtteil insgesamt geht die Zahl der Kleinkinder auf 627 zurück.</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern im Kindergartenalter liegt überwiegend unter dem städtischen Durchschnitt (2,4%): Steintor mit 1,7%, Fesenfeld mit 1,8% und Peterwerder mit 2,3%. In Hulsberg ist der Anteil identisch mit dem Stadtwert.</p> <p>Für die Stadt wird bis zum Jahr 2020 ein Anstieg um +0,1 %-Pkt prognostiziert. Im Gegensatz dazu schrumpft der Anteil in Peterswerder (-27 auf 200 Ew.), Fesenfeld (-19 auf 109 Ew.) und Hulsberg (-9 auf 117 Ew.) um jeweils -0,2 %-Pkt. Im Steintor stagniert der Anteil (absolut +2 auf 126 Ew.). Im Stadtteil nimmt die Zahl der Kinder im Kindergartenalter von 605 auf 553 ab.</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Kinder und Jugendliche sind in allen Ortsteilen unterdurchschnittlich vertreten (Stadt: 10,7%). In Hulsberg liegt ihr Anteil bei 8,7%, in Peterswerder bei 8,4%, im Steintor bei 7,4% und in Fesenfeld bei 5,8%.</p> <p>Analog zum Trend in der Stadt (-0,9 %-Pkt) werden fast alle Ortsteile einen Rückgang der Kinder und Jugendlichen bis 2020 hinnehmen müssen: Steintor (-69 auf 483 Ew.) und Peterswerder (-99 auf 735 Ew.) jeweils um -0,7 %-Pkt sowie Hulsberg um -0,5 %-Pkt (-29 auf 434 Ew.). Der Anteil in Fesenfeld stagniert (absolut -11 auf 391 Ew.). Im Stadtteil sinkt die Zahl insgesamt auf 2.042 Kinder und Jugendliche.</p> <p>Rückblickend hat diese Altersgruppe seit dem Jahr 1984 z.T. stark abgenommen. Dieser Trend schwächt sich zwar ab, wird aber weiterhin in den Ortsteilen, außer in Fesenfeld, zu beobachten sein.</p>
18 bis unter 25 Jahre	<p>Der Anteil junger Erwachsener ist in der Östlichen Vorstadt zumeist überdurchschnittlich. Während der Anteil in der Stadt 8,9% beträgt, sind es im Steintor 10,3%, in Fesenfeld 10,0% und Hulsberg 9,6%. In Peterswerder (7,5%) ist der Wert hingegen unterdurchschnittlich.</p> <p>Wie in der Stadt (-1,0 %-Pkt), wird auch in den Ortsteilen eine Abnahme dieser Altersgruppe bis 2020 erwartet: im Steintor um -1,8 %-Pkt (-158 auf 614 Ew.), in Fesenfeld um -1,5 %-Pkt (-126 auf 569 Ew.), in Hulsberg um -0,9 %-Pkt (-53 auf 459 Ew.) und in Peterswerder um -0,7 %-Pkt (-97 auf 647 Ew.). Die Zahl der jungen Erwachsenen geht im Stadtteil um 434 zurück (von 2.723 auf 2.289 Ew.). Somit setzt sich eine Entwicklung fort, die bereits in der Vergangenheit zu beobachten war.</p>
25 bis unter 50 Jahre	<p>Die jungen Erwerbsfähigen sind die dominante Altersgruppe in der Östlichen Vorstadt. In der Stadt liegt ihr Anteil bei 36,7%. Die Ortsteile Steintor (50,6%) und Fesenfeld (50,1%) übertreffen diesen Wert sehr deutlich, aber auch Hulsberg und Peterswerder erreichen hohe Anteile von 43,1% bzw. 43,0%.</p>



Stadtteil Östliche Vorstadt - Steintor, Fesenfeld, Peterswerder, Hulsberg

Analog zur Stadt (-2,9 %-Pkt) werden für alle Ortsteile perspektivisch Rückgänge in dieser Altersgruppe erwartet, so dass die gegenwärtig hohen Werte sich stärker dem städtischen Mittel annähern. Während Fesenfeld mit -5,5 %-Pkt (-513 auf 2.982 Ew.) die höchste anteilige Abnahme erfährt, beläuft sie sich im Steintor auf -4,7 %-Pkt (-471 auf 3.318 Ew.), in Peterswerder auf -4,5 %-Pkt (-584 auf 3.674 Ew.) und in Hulsberg auf -3,9 %-Pkt (-215 auf 2.076 Ew.). Trotz des erwarteten Rückgangs wird der Ortsteil Steintor im Jahr 2020 einen der höchsten Anteile dieser Altersgruppe aufweisen. Insgesamt nehmen die jüngeren Erwerbsfähigen im Stadtteil um 1.783 ab (von 13.833 auf 12.050 Ew.).

Im Rückblick auf die Zeit seit 1984 wird erkennbar, dass sich die früheren, z.T. hohen Zuwächse dieser Altersgruppe in einen starken Rückgang umkehren.

50 bis unter 65 Jahre

Die älteren Erwerbsfähigen sind zumeist überdurchschnittlich vertreten. Bis zum Jahr 2020 wird eine weitere anteilige Zunahme dieser Altersgruppe in den Ortsteilen erwartet. Dies entspricht der allgemeinen Entwicklung in der Stadt (18,4% im Jahr 2006; +2,9 %-Pkt bis 2020). Die älteren Erwerbsfähigen werden in Hulsberg (18,6%) um +3,7 %-Pkt (+196 auf 1.183 Ew.), im Steintor (18,0%) um +2,4 %-Pkt (+130 auf 1.476 Ew.) und in Peterswerder (20,6%) um +1,9 %-Pkt (+111 auf 2.153 Ew.) zunehmen. Im Ortsteil Fesenfeld findet hingegen nur ein leichtes Wachstum um +0,6 %-Pkt auf 20,5% statt (absolut -18 auf 1.373 Ew.). Die Zahl der älteren Erwerbsfähigen steigt im Stadtteil von 5.766 auf 6.184 an (+418 Ew.).

Rückblickend auf die Situation von 1984 bis 2005 bleibt festzuhalten, dass der Anteil dieser Altersgruppe deutlich gestiegen ist. Dieser Prozess wird sich in leicht abgeschwächter Ausprägung fortsetzen.

ab 65 Jahre

Der Anteil der Einwohner im Rentenalter liegt in allen Ortsteilen deutlich unter dem städtischen Mittel (20,4%). Peterswerder (15,8%) und Hulsberg (15,5%) verfügen dabei noch über die höheren Anteile, Steintor (10,1%) und Fesenfeld (10,2%) über die niedrigsten. Die Anteile werden bis 2020 - wie im städtischen Trend (+1,9 %-Pkt) - zunehmen. In Peterswerder ist mit einem Anstieg um +4,3 %-Pkt (+354 auf 1.917 Ew.) und in Hulsberg um +1,6 %-Pkt (+ 83 auf 908 Ew.) zu rechnen. Die größten Zunahmen erfahren die Ortsteile Fesenfeld mit +6,6 %-Pkt (+412 auf 1.125 Ew.) und Steintor mit +4,7 %-Pkt (+316 auf 1.070 Ew.).

Zukünftig wird der Anteil der „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) im Verhältnis zu den Hochaltrigen (über 80 Jahre) stärker zunehmen. Im Ortsteil Fesenfeld ist mit +5,2 %-Pkt (+324 auf 856 Ew.) der zweitstärkste Anstieg der „jungen Alten“ in der Stadt zu erwarten (Stadt: -0,6 %-Pkt). Die Anzahl der Hochaltrigen ist im Stadtteil bereits 2006 mit 3,8% kleiner als in der Stadt (5,2%) und wird nur geringfügig zunehmen (+ 0,7 %-Pkt bzw. +163 auf 1.292 Ew.; Stadt: +2,4 %-Pkt). Für den Ortsteil Steintor wird im Jahr 2020 mit nur 3,5% der stadtweit niedrigste Anteil erwartet. Insgesamt nehmen die über 65-jährigen im Stadtteil um 1.164 zu (von 3.855 auf 5.019 Ew.). Die starken Rückgänge seit 1984 werden sich zukünftig in Wachstum umkehren. Die „jungen Alten“ erweisen sich, verglichen mit den Hochaltrigen, als die stärker wachsende Seniorengruppe.

Frauen im gebärfähigen Alter

Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. Die vier Ortsteile differieren, zeigen jedoch im Vergleich zur Stadt (39,3%) sämtlich erhöhte Anteile. Am deutlichsten wird dies im Steintor (54,3%) und in Fesenfeld (52,4%). Demgegenüber zeigen Peterswerder (43,3%) und Hulsberg (45,8%) weniger stark erhöhte Werte. Ähnlich wie in der Stadt (-2,0 %-Pkt) ist bis zum Jahr 2020 durchgängig eine rückläufige Entwicklung zu erwarten.

Der Anteil wird in Fesefeld mit -4,6 %-Pkt (-212 auf 1.677 Ew.) am stärksten abnehmen, gefolgt von Peterswerder mit -3,4 %-Pkt (-233 auf 2.094 Ew.) und Steintor -3,0 %-Pkt (-185 auf 1.912 Ew.). In Hulsberg wird mit -1,9 %-Pkt (-72 auf 1.195 Ew.) der Anteil am wenigsten sinken. Die Frauen im gebärfähigen Alter nehmen im Stadtteil von 7.580 auf 6.878 Frauen ab (-702 Frauen).

- | | |
|----------------|---|
| Jugendquotient | <p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Stadt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. In den Ortsteilen wird dieses Verhältnis deutlich von den Erwerbsfähigen dominiert. In Fesefeld kommen nur 14, im Steintor 16 und in Peterswerder sowie Hulsberg 21 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige.</p> <p>Die Modellrechnung lässt bis zum Jahr 2020 keine wesentlichen Veränderungen erwarten. Die Werte der Ortsteile Steintor, Peterswerder und Hulsberg bleiben unverändert, nur in Fesefeld steigt der Jugendquotient auf 15 (+1). Stadtweit geht dieser Indikator im gleichen Zeitraum leicht auf 27 zurück.</p> <p>Nach einem Rückgang seit dem Jahr 1984 werden die Ortsteile zukünftig ihr niedriges Niveau halten.</p> |
| Altenquotient | <p>Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). Während in der Stadt 33 Senioren auf 100 Erwerbsfähige kommen, weisen die Ortsteile Steintor und Fesefeld mit jeweils 13 Senioren heute den städtischen Tiefstwert auf. Ebenfalls niedrige Werte sind in Hulsberg (22) und Peterwerder (23) vorzufinden.</p> <p>Für das Jahr 2020 werden gesamtstädtisch (+3 auf 36) sowie für die Ortsteile Zuwächse erwartet. In Fesefeld steigt die Zahl der Senioren um 10 auf 23, im Steintor (20) und in Peterswerder (30) jeweils um 7 und in Hulsberg (25) um 3 Senioren. Damit erreicht das Steintor im Jahr 2020 den zweitniedrigsten Wert in der Stadt.</p> <p>Die seit dem Jahr 1984 stattfindenden, kontinuierlichen Verluste werden sich zukünftig in einen Wachstumstrend umkehren. Das unterdurchschnittliche Niveau bleibt erhalten.</p> |
| Aging-Index | <p>Der Aging-Index stellt das Verhältnis der über 65-jährigen zu jungen Menschen (unter 20 Jahre) dar. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 115 ältere Menschen. Bis zum Jahr 2020 wird ein Anstieg auf 134 Ältere erwartet (+19).</p> <p>Auf Ortsteilebene unterscheiden sich die Werte: Steintor (80) und Fesefeld (92) weisen niedrigere Werte auf, in Hulsberg (104) und Peterswerder (109) liegen sie hingegen näher am städtischen Mittel.</p> <p>Zukünftig folgen die Ortsteile der städtischen Entwicklung, überwiegend in stärker ausgeprägter Form: Fesefeld +60 auf 152, Steintor +44 auf 124 und Peterswerder +38 auf 147. Hulsberg wird einen geringen Anstieg um +14 auf 118 erfahren.</p> <p>Die rückblickend seit dem Jahr 1984 beobachteten Verluste des Aging-Index werden sich bis 2020 in lineares und überproportionales Wachstum umkehren.</p> |
| Greying-Index | <p>Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 „junge Alte“ etwa 34 Hochaltrige. Alle Ortsteile, mit Ausnahme von Fesefeld mit 34 Hochaltrigen, weisen über dem Mittel der Stadt liegende Werte auf: Hulsberg mit 41 sowie Steintor und Peterswerder jeweils mit 44 Hochaltrigen.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird stadtweit eine Zunahme Hochaltriger in Relation zu den „jungen Alten“ erwartet (+18 auf 52). Die Ortsteile weisen hingegen Abnahmen auf.</p> |



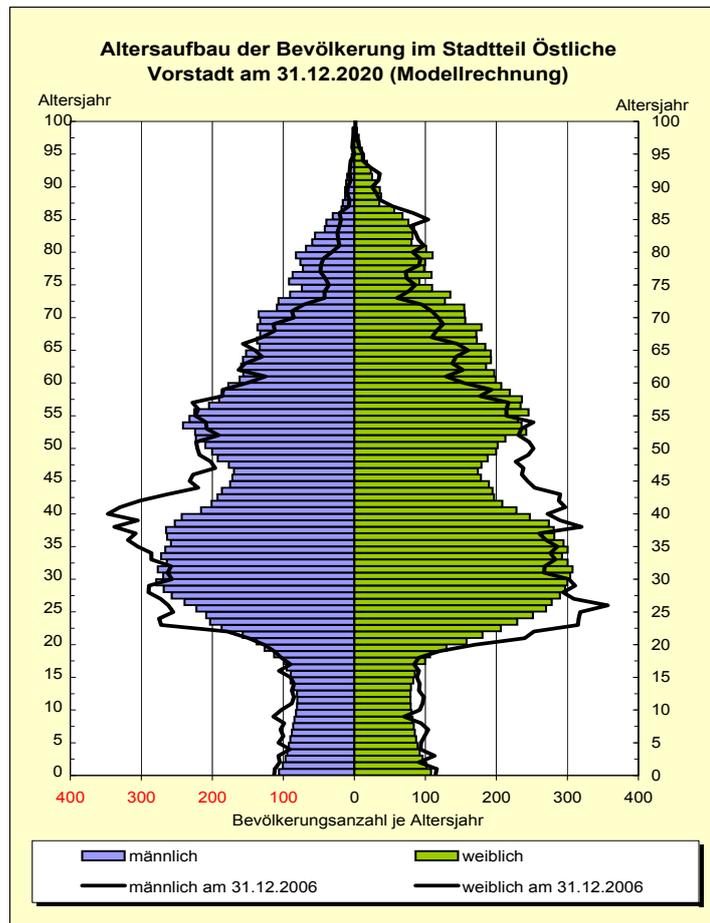
Stadtteil Östliche Vorstadt - Steintor, Fesenfeld, Peterswerder, Hulsberg

Die stadtweit zweitstärksten Verluste werden im Steintor (-13 auf 31) auftreten, in den Ortsteilen Hulsberg (-6 auf 35), Peterswerder (-5 auf 39) und Fesenfeld (-3 auf 31) fallen sie weniger deutlich aus. Damit wird für Steintor im Jahr 2020 der stadtweit zweitniedrigste Wert erwartet, in Fesenfeld sogar der niedrigste.

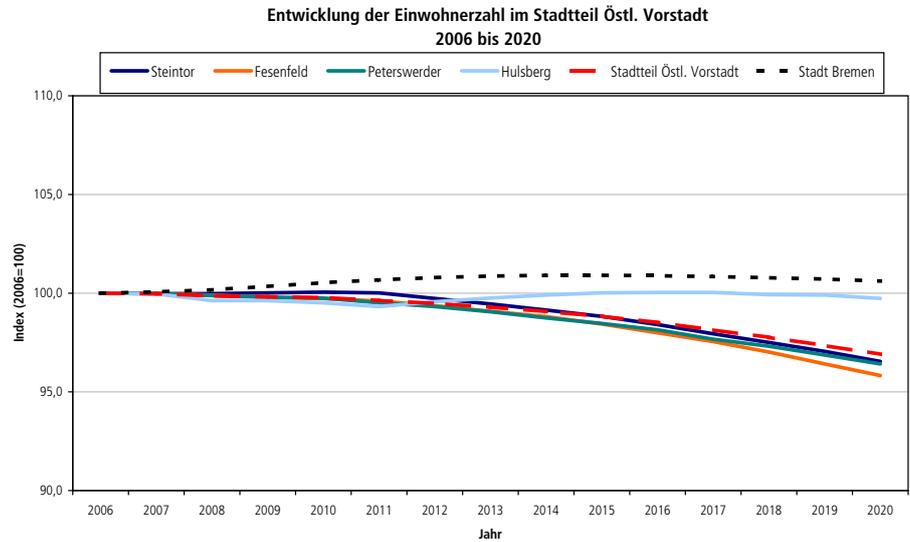
Rückblickend seit 1984 ist der Greying-Index im Stadtteil erheblich stärker gestiegen als in der Stadt. Diese Entwicklung kehrt sich um. In den Jahren nach 2010 unterschreitet er das städtische Niveau deutlich.

Genderaspekt

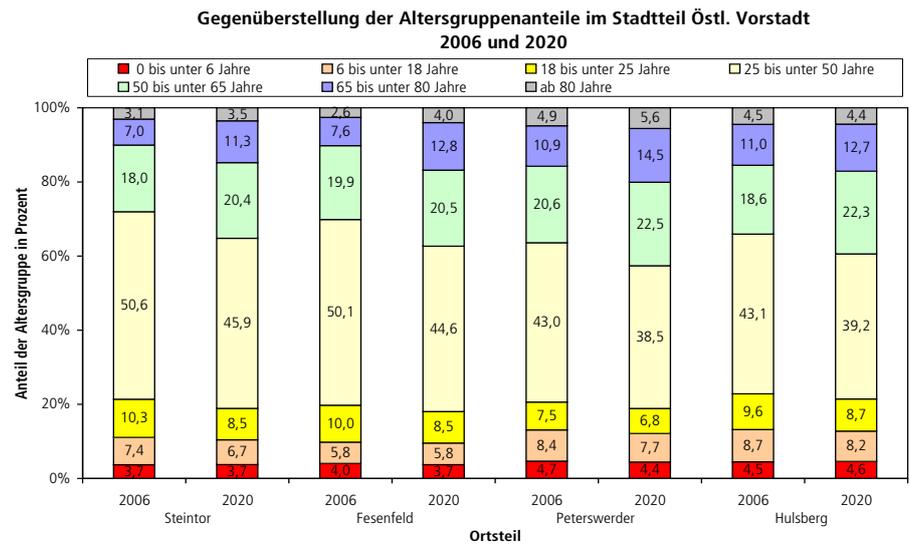
Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der folgenden Abbildung („Bevölkerungspyramide“) stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.



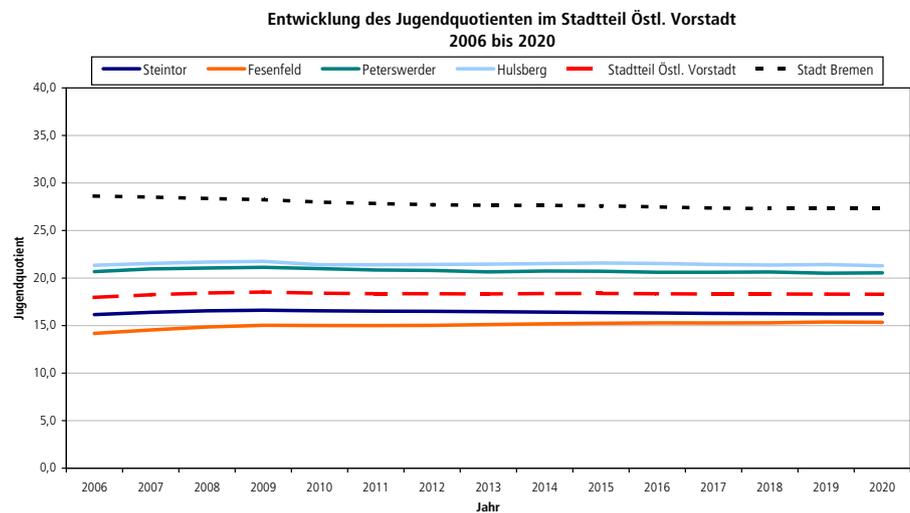
Einwohnerentwicklung



Altersstruktur



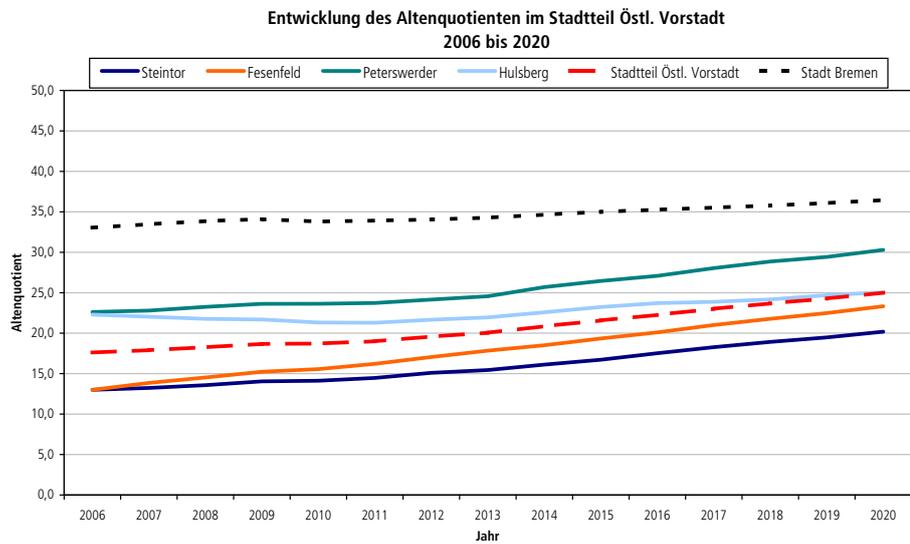
Jugendquotient



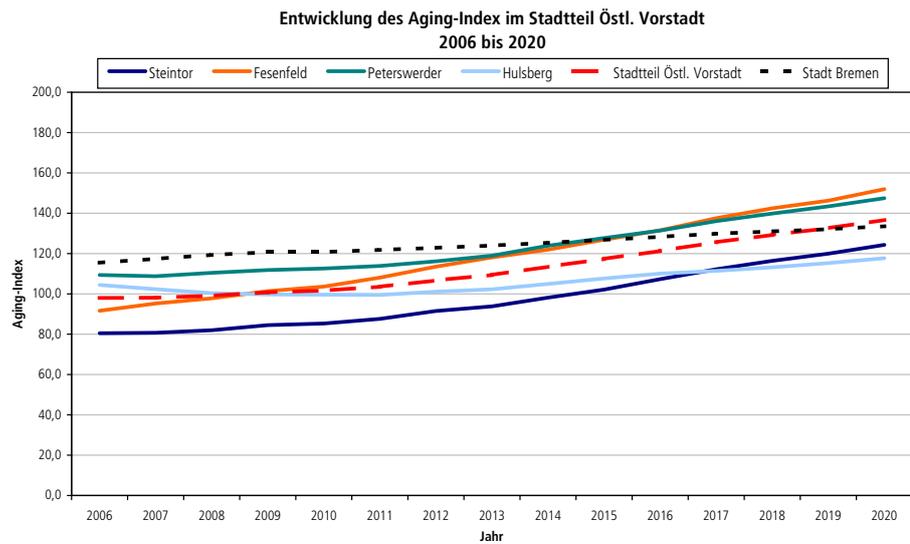


Stadtteil Östliche Vorstadt - Steintor, Fesenfeld, Peterswerder, Hulsberg

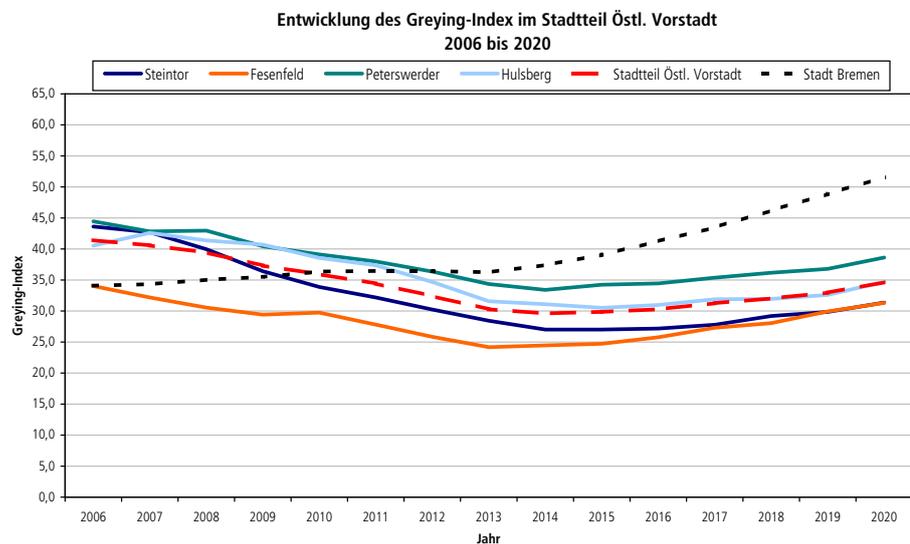
Altenquotient



Aging-Index



Greying-Index







Stadtteil Schwachhausen -

Neu-Schwachhausen, Bürgerpark, Barkhof, Riensberg, Radio Bremen, Schwachhausen, Gete

Übersicht Der Stadtteil Schwachhausen besteht aus sieben Ortsteilen: Neu-Schwachhausen (5.614 Einwohner), Bürgerpark (4.597 Ew.), Barkhof (2.853 Ew.), Riensberg (6.118 Ew.), Radio Bremen (7.104 Ew.), Schwachhausen (3.587 Ew.) und Gete (7.724 Ew.). Im gesamten Stadtteil leben damit 37.597 Einwohner. Schwachhausen gehört damit den größeren Stadtteilen Bremens.



Bevölkerungsentwicklung Für den Stadtteil Schwachhausen wird, laut Modellrechnung, bis zum Jahr 2020 ein moderater Rückgang der Einwohnerzahl um -1,7 %-Pkt (-645 auf 36.952 Ew.) erwartet. Bis zum Jahr 2011 soll die Bevölkerung stabil bleiben. Erst in den nachfolgenden Jahren beginnt der Prozess des konstanten Rückgangs der Einwohnerzahl. Stadtweit ist mit einem Zuwachs von +0,6 %-Pkt zu rechnen.

Von den sieben Ortsteilen Schwachhausens erwarten sechs einen Einwohnerrückgang bis zum Jahr 2020, allerdings in unterschiedlichem Umfang: Den deutlichsten Schrumpfungsprozess wird Barkhof mit -5,7 %-Pkt (-164 Ew.) hinnehmen müssen, gefolgt von Bürgerpark mit -4,0 %-Pkt (-185 Ew.), Riensberg mit -3,5 %-Pkt (-214 Ew.), Schwachhausen mit -3,5 %-Pkt (-125 Ew.), Gete mit -3,4 %-Pkt (-261 Ew.) sowie Neu-Schwachhausen, wo mit -0,6 %-Pkt (-34 Ew.) von einer nahezu gleich bleibenden Bevölkerungszahl gesprochen werden kann. Positiv schneidet dagegen der Ortsteil Radio Bremen mit einem Zuwachs von +4,8 %-Pkt (+338 Ew.) ab.

Rückblickend auf die Entwicklung in den Jahren 1984 bis 2005 ist festzustellen, dass sich für die meisten Ortsteile ein längerfristiger Prozess fortschreibt. Auch in den beiden letzten Dekaden hat der Stadtteil Einwohner verloren. Der Ortsteil Barkhof konnte im zurückliegenden Beobachtungszeitraum noch einen Einwohnerzuwachs verzeichnen, verliert aber zukünftig am stärksten. Für Radio Bremen erweist sich der Bevölkerungsgewinn auch rückblickend als stabiler Prozess.

Altersstruktur	<p>Das Durchschnittsalter der Einwohner im Stadtteil Schwachhausen beträgt im Jahr 2006 45,4 Jahre und wird sich bis zum Jahr 2020 auf 46,6 Jahre erhöhen. Der Stadtteil altert somit moderater als die Stadt (von 42,6 Jahre auf 44,3 Jahre), jedoch auf höherem Niveau. Bezogen auf die einzelnen Ortsteile fällt auf, dass sich nicht in allen das Durchschnittsalter erhöht: In Neu-Schwachhausen (48,5 auf 47,0 Jahre) wird ein gegenläufiger Prozess erwartet. Dieser Rückgang im Durchschnittsalter ist einer der stärksten in der Stadt. Steigende Durchschnittsalter werden für die anderen Ortsteile erwartet: Bürgerpark (44,4 Jahre auf 47,1 Jahre), Barkhof (43,2 Jahre auf 45,5 Jahre), Riensberg (47,1 Jahre auf 47,4 Jahre), Radio Bremen (45,3 Jahre auf 46,5 Jahre), Schwachhausen (44,0 Jahre auf 46,3 Jahre) und Gete (44,1 Jahre auf 46,1 Jahre).</p>
Unter 3 Jahre	<p>Der Anteil von Kleinkindern ist in den Ortsteilen Schwachhausens ähnlich hoch wie in der Stadt (2,4%). Barkhof (2,8%), Schwachhausen (2,6%) sowie Bürgerpark und Radio Bremen (beide 2,5%) übertreffen das städtische Mittel. Gete mit 2,2%, Riensberg (2,1%) und Neu-Schwachhausen (2,0%) fallen dahinter zurück.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 werden Zunahmen wie in der Stadt (+0,1 %-Pkt) nur in Neu-Schwachhausen mit +0,4 %-Pkt (+20 auf 131 Ew.) und Riensberg mit +0,2 %-Pkt (+5 auf 134 Ew.) erwartet. Gete wird demgegenüber anteilig stagnieren (-5 auf 165 Ew.). Sinkende Anteile werden für Barkhof mit -0,5 %-Pkt (-17 auf 63 Ew.), Schwachhausen mit -0,3 %-Pkt (-13 auf 80 Ew.), Bürgerpark mit -0,2 %-Pkt (-16 auf 101 Ew.) und Radio Bremen mit -0,1 %-Pkt (absolut +3 auf 179 Ew.) prognostiziert.</p> <p>Im Ergebnis wird für den Stadtteil Schwachhausen ein Rückgang von 876 Ew. auf 853 Ew. (-23 Ew.) erwartet.</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Die Anteile von Kindern im Kindergartenalter liegen in den Ortsteilen relativ dicht beieinander, allerdings unter dem städtischen Niveau (2,4%). Den höchsten Anteil erreicht Radio Bremen mit 2,3%, gefolgt von Bürgerpark, Schwachhausen und Riensberg (je 2,1%). Neu-Schwachhausen, Barkhof und Gete verzeichnen mit jeweils 1,8% die niedrigsten Anteile.</p> <p>Für die Stadt wird bis zum Jahr 2020 ein leichter Anstieg von +0,1 %-Pkt erwartet. Dieser Entwicklung folgen die Ortsteile Neu-Schwachhausen (+6 auf 105 Ew.), Radio Bremen (+15 auf 176 Ew.) und Gete (+4 auf 143 Ew.) ebenfalls mit +0,1 %-Pkt. Für Riensberg wird eine Stagnation bei 2,1% (126 Ew.) erwartet. Verringern wird sich der Anteil dagegen in Barkhof um -0,4 %-Pkt (-13 auf 37 Ew.), Bürgerpark um -0,2 %-Pkt (-10 auf 85 Ew.) und Schwachhausen um -0,1 %-Pkt (-3 auf 71 Ew.)</p> <p>Insgesamt führen diese Entwicklungen zu einer nahezu konstanten Zahl von Kleinkindern im Stadtteil (744 Ew. zu 743 Ew. im Jahr 2020).</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ist geringer als dies stadtweit (10,7%) zu beobachten ist. Keiner der Ortsteile erreicht auch nur annähernd den Durchschnitt der Stadt: Schwachhausen mit 8,6%, Gete mit 8,5%, Radio Bremen mit 8,1%, Riensberg mit 7,9%, Bürgerpark mit 7,4%, Neu-Schwachhausen mit 6,8% und Barkhof mit nur 5,0%.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt mit einer Abnahme um -0,9 %-Pkt gerechnet. Diesem Trend folgen fast alle Ortsteile. Radio Bremen ist mit einem Zuwachs von +0,3 %-Pkt (von 573 auf 627 Ew.) die Ausnahme. Am deutlichsten fällt der prognostizierte Rückgang im Ortsteil Schwachhausen mit -1,3 %-Pkt (-57 auf 253 Ew.) aus, gefolgt von Gete (-83 auf 573 Ew.) und Riensberg (-63 auf 418 Ew.) mit je -0,8 %-Pkt. Die anderen Ortsteile verlieren weniger deutlich: Barkhof (-23 auf 119 Ew.) und Bürgerpark (-40 auf 299 Ew.) mit je -0,6 %-Pkt und Neu-Schwachhausen mit -0,3 %-Pkt (-23 auf 361 Ew.).</p>



Stadtteil Schwachhausen -

Neu-Schwachhausen, Bürgerpark, Barkhof, Riensberg, Radio Bremen, Schwachhausen, Gete

Schon rückblickend hat seit dem Jahr 1984 der Anteil dieser Altersgruppe abgenommen. Dieser Trend wird sich weiter fortsetzen. Im Stadtteil wird die Zahl der Kinder und Jugendlichen von 2.885 auf 2.649 sinken (-236 Ew.).

- 18 bis unter 25 Jahre Der Anteil junger Erwachsener erreicht in keinem Ortsteil das städtische Mittel (8,9%). Die höchsten Anteile sind in den Ortsteilen Bürgerpark (7,7%), Gete (7,5%) und Radio Bremen (7,2%) vorzufinden. Riensberg und Schwachhausen liegen je bei 6,9%, Neu-Schwachhausen bei 6,7% sowie Barkhof bei 6,6%. Bis zum Jahr 2020 wird der Anteil in allen Ortsteilen schrumpfen. Dies entspricht dem städtischen Trend (-1,0 %-Pkt). In den Ortsteilen Bürgerpark (-69 auf 286 Ew.) und Gete (-107 auf 473 Ew.) mit je -1,2 %-Pkt, Riensberg (-79 auf 343 Ew.) und Schwachhausen (-45 auf 201 Ew.) mit je -1,1 %-Pkt, und Radio Bremen mit -1,0 %-Pkt (-46 auf 464 Ew.) sind die Rückgänge leicht überdurchschnittlich bis durchschnittlich. Demgegenüber werden für Neu-Schwachhausen mit -0,3 %-Pkt (-18 auf 358 Ew.) und Barkhof mit -0,5 %-Pkt (-23 auf 164 Ew.) geringere Abweichungen erwartet. Rückblickend ist seit dem Jahr 1984 ein Rückgang zu beobachten gewesen. Dieser Trend setzt sich in moderater Form auch zukünftig weiter fort. Für den Stadtteil bedeutet dies einen Verlust von 387 jungen Erwachsenen (von 2.676 auf 2.289 Ew.).
- 25 bis unter 50 Jahre Die jüngeren Erwerbsfähigen verteilen sich recht heterogen im Stadtteil: Während Barkhof mit 47,2% den mit Abstand höchsten Anteil aufweist, liegen Schwachhausen und Gete (beide 38,8%) sowie Bürgerpark (38,5%) weniger deutlich über dem städtischen Mittel (36,7%). Unterschritten wird es hingegen in den Ortsteilen Riensberg (36,3%), Radio Bremen (35,1%) und Neu-Schwachhausen (34,5%). Analog zur Stadt (-2,9 %-Pkt) wird der Anteil in fast allen Ortsteilen abnehmen. Diese fällt jedoch im Umfang unterschiedlich hoch aus. In Bürgerpark wird die stärkste Schrumpfung des Anteils mit -4,3 %-Pkt (-262 auf 1.510 Ew.) prognostiziert, gefolgt von Barkhof mit -4,1 %-Pkt (-187 auf 1.159 Ew.), Gete mit -3,6 %-Pkt (-366 auf 2.630 Ew.), Schwachhausen mit -3,5 %-Pkt (-170 auf 1.223 Ew.), Radio Bremen mit -2,6 %-Pkt (-73 auf 2.417 Ew.) und Riensberg mit -1,2 %-Pkt (-148 auf 2.072 Ew.). Das - stadtwweit am stärksten ausgeprägte - Wachstum wird hingegen für Neu-Schwachhausen mit +1,9 %-Pkt (+97 auf 2.032 Ew.) erwartet. Rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 ist in vier Ortsteilen ein positiver Trend zu erkennen. Dieser wird sich nur im Ortsteil Neu-Schwachhausen fortsetzen. Insgesamt werden die Schrumpfungstendenzen in dieser Altersgruppe überwiegen. Für den Stadtteil heißt dies ein Rückgang von 14.152 auf 13.042 jüngere Erwerbsfähige (-1.110 Ew.).
- 50 bis unter 65 Jahre Die älteren Erwerbsfähigen zeigen im Stadtteil Schwachhausen im Gegensatz zu den jüngeren Altersgruppen zukünftig einen Wachstumstrend. Bereits im Jahr 2006 ist diese Altersgruppe stärker im Stadtteil (20,1%) vertreten als in der Stadt (18,4%). Perspektivisch werden die älteren Erwerbsfähigen in der Stadt bis zum Jahr 2020 um +2,9 %-Pkt zunehmen. Dieser Entwicklung folgen alle Ortsteile. Der stärkste Zuwachs wird in Riensberg mit +4,7 %-Pkt auf 21,2% (+242 auf 1.253 Ew.) prognostiziert. Ihm folgen Neu-Schwachhausen mit +2,3 %-Pkt auf 20,0% (+123 auf 1.118 Ew.), Schwachhausen mit +2,0 %-Pkt auf 24,0% (+40 auf 830 Ew.), Barkhof mit +1,6 %-Pkt auf 21,7% (+9 auf 583 Ew.), Gete mit +1,1 %-Pkt auf 23,0% (+30 auf 1.718 Ew.) sowie Radio Bremen mit +0,9 %-Pkt auf 22,1% (+133 auf 1.642 Ew.). In Bürgerpark bleibt der Anteil mit +0,2 %-Pkt auf 21,8% (absolut -34 auf 960 Ew.) nahezu unverändert. Im stadtweiten Vergleich erreicht der Ortsteil Schwachhausen einen der höchsten Anteile dieser Altersgruppe.

Rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 wird deutlich, dass die älteren Erwerbsfähigen überdurchschnittlich im Stadtteil vertreten bleiben. Perspektivisch wird ein absolutes Wachstum von 543 Personen erwartet (von 7.561 Ew. auf 8.104 Ew.).

ab 65 Jahre Die Einwohner im Rentenalter sind in den Ortsteilen unterschiedlich stark vertreten. Während in Neu-Schwachhausen mit 30,5%, Riensberg (28,3%) und Radio Bremen (23,7%) überdurchschnittliche Anteile im Vergleich zur Stadt (20,4%) erreicht werden, liegen sie in Bürgerpark (20,1%), Gete (19,4%) und Schwachhausen (19,0%) darunter.

In fünf Ortsteilen werden die Anteile - wie in der Stadt (+1,9 %-Pkt) - deutlich zunehmen. In den anderen gehen sie bis 2020 zurück. Überdurchschnittliche Steigerungen werden für die Ortsteile Bürgerpark mit +6,5 %-Pkt (+246 auf 1.171 Ew.), Barkhof mit +4,4 %-Pkt (+91 auf 565 Ew.), Schwachhausen (+123 auf 804 Ew.) und Gete (+266 auf 1.761 Ew.) mit je +4,2 %-Pkt sowie Radio Bremen mit +2,3 %-Pkt (+252 auf 1.937 Ew.) erwartet. Rückgänge sind demgegenüber in Neu-Schwachhausen mit -4,1 %-Pkt (-239 auf 1.475 Ew.) und Riensberg mit -1,9 %-Pkt (-171 auf 1.558 Ew.) zu erwarten.

Entgegen den städtischen Trend, wo der Zuwachs nur von den Hochaltrigen (über 80 Jahre) getragen wird und bei den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) ein Rückgang des Anteils zu erwarten ist, werden im Stadtteil Schwachhausen beide Gruppen wachsen: die „jungen Alten“ um +1,5 %-Pkt (+448 auf 6.327 Ew.) und die Hochaltrigen um +0,5 %-Pkt (+121 auf 2.945 Ew.). Abnahmen bei den Hochaltrigen werden nur in den Ortsteilen Neu-Schwachhausen (-1,9 %-Pkt; stärkster Rückgang in der Stadt) und Riensberg (-0,1 %-Pkt) erwartet.

Rückblickend auf die Entwicklung der Seniorenanteile sind seit dem Jahr 1984 z.T. gegenläufige Tendenzen zu erkennen. Insgesamt sollen im Stadtteil zukünftig 9.272 Menschen im Rentenalter leben (+569 Ew.).

Frauen im gebärfähigen Alter Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. In der Stadt liegt ihr Anteil bei 39,3%.

Der Anteil von Frauen im gebärfähigen Alter streut erheblich. Die Ortsteile Bürgerpark (39,6%), Gete (40,2%) und insbesondere Barkhof (45,9%) liegen über dem Durchschnitt, während Schwachhausen (38,9%), Radio Bremen (36,6%), Riensberg (36,2%) sowie Neu-Schwachhausen (34,0%) darunter liegen.

Bis zum Jahr 2020 wird für die Stadt eine Abnahme um -2,0 %-Pkt erwartet. Die Ortsteile Barkhof mit -1,8 %-Pkt (-57 auf 621 Ew.), Bürgerpark mit -1,9 %-Pkt (-92 auf 902 Ew.), Radio Bremen mit -1,9 %-Pkt (-30 auf 1.382 Ew.), Gete mit -2,3 %-Pkt (-182 auf 1.513 Ew.) und Schwachhausen mit -2,7 %-Pkt (-79 auf 679 Ew.) entsprechen dieser Entwicklung. Riensberg stagniert anteilig (absolut -85 auf 1.184 Ew.). Entgegen dem städtischen Trend ist im Ortsteil Neu-Schwachhausen mit einer Steigerung des Anteils um +3,2 %-Pkt (+63 auf 1.163 Ew.) zu rechnen.

Insgesamt liegt der Frauenanteil in fast allen Ortsteilen über dem städtischen Durchschnitt (51,8%): zwischen 51,8% (Barkhof) und 57,6% (Neu-Schwachhausen).

Jugendquotient Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Alle Ortsteile liegen unterhalb des städtischen Durchschnitts von 29 Kindern und Jugendlichen pro 100 Erwerbsfähige: in Barkhof sind es 15 Kinder und Jugendliche, in Neu-Schwachhausen und Bürgerpark jeweils 20, in Gete 21, in Schwachhausen 22 sowie Riensberg und Radio Bremen jeweils 23.



Stadtteil Schwachhausen -

Neu-Schwachhausen, Bürgerpark, Barkhof, Riensberg, Radio Bremen, Schwachhausen, Gete

Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt ein Rückgang um 2 auf 27 Kinder und Jugendliche erwartet. In Neu-Schwachhausen (19) nimmt der Quotient um einen Punkt ab, in Barkhof (13), Riensberg (21) und Schwachhausen (20) jeweils um zwei Punkte. Bürgerpark und Gete zeigen keine Veränderung. Ein Zuwachs wird demgegenüber für den Ortsteil Radio Bremen (+2 auf 25) prognostiziert. Die geringen Verschiebungen in den einzelnen Ortsteilen führen im Stadtteil per Saldo zu einem konstanten Ergebnis. Der rückblickend seit 1984 überwiegend beobachtete Trend eines deutlich rückläufigen Jugendquotienten setzt sich damit stadtteilweit betrachtet nicht weiter fort.

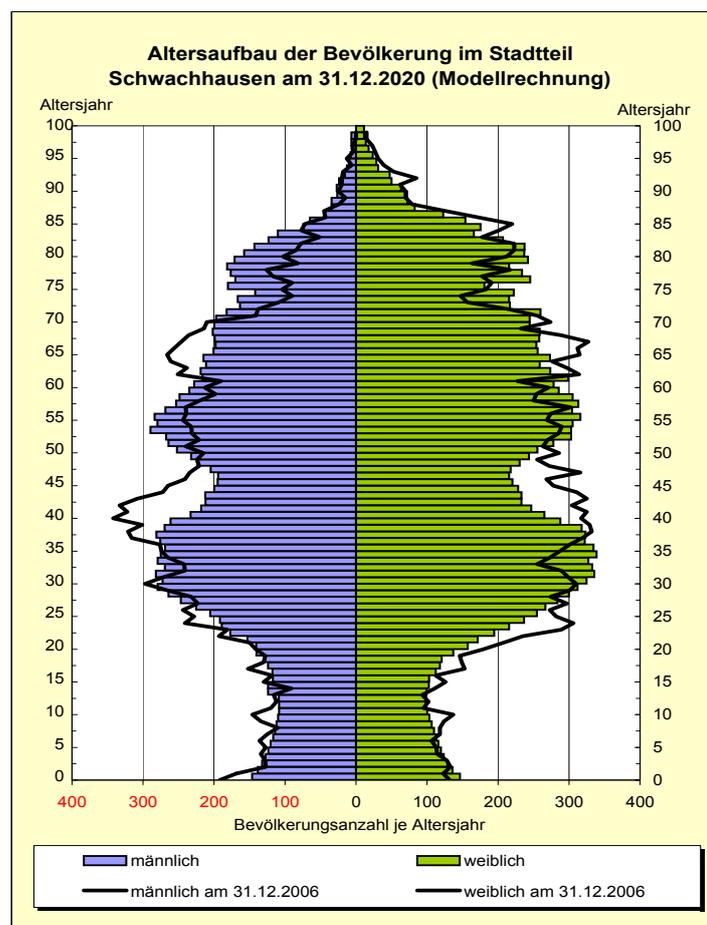
- Altenquotient** Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). In der Stadt kommen 33 Senioren auf 100 Erwerbsfähige. Im Stadtteil Schwachhausen sind sowohl deutlich überdurchschnittliche als auch unterdurchschnittliche Werte zu finden. Neu-Schwachhausen mit 53, Riensberg mit 49 und Radio Bremen mit 38 Senioren überschreiten das städtische Mittel, während die Ortsteile Bürgerpark (30), Schwachhausen und Gete (jeweils 29) sowie Barkhof (23) darunter liegen. Für die Stadt Bremen wird bis zum Jahr 2020 ein Rückgang um -3 Senioren erwartet. In den einzelnen Ortsteilen ist die Dynamik stärker ausgeprägt: Die deutlichsten Zuwächse werden für Bürgerpark (+14 auf 44), gefolgt von Gete (+8 auf 37), Barkhof (+7 auf 30) und Schwachhausen (ebenfalls +7 auf 36) und Radio Bremen (+6 auf 44) prognostiziert. Sinkende Altenquotienten sind in den Ortsteilen Neu-Schwachhausen (-10 auf 43) und Riensberg (-6 auf 43) zu erwarten. Neu-Schwachhausen zeigt einen der stärksten Rückgänge stadtweit. Der seit 1984 festzustellende leichte Rückgang des Altenquotienten wird sich perspektivisch teilweise in einen Wachstumstrend umkehren.
- Aging-Index** Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen ab 65 Jahre zu jungen Menschen unter 20 Jahre dar. Es gibt im Stadtteil Schwachhausen deutlich mehr ältere als junge Menschen. Während in der Stadt 115 Senioren auf 100 junge Menschen kommen, sind es in Neu-Schwachhausen 259, in Riensberg 208, in Radio Bremen 165, in Barkhof 155, in Bürgerpark 150 und Gete 136. Den niedrigsten Wert weist der Ortsteil Schwachhausen mit 130 Senioren auf. Bis zum Jahr 2020 wird ein Anstieg dieses Indikators in der Stadt (+19 auf 134) erwartet. Diese Entwicklung trifft auch auf die meisten Ortsteile zu. Am höchsten wird die Zunahme in Barkhof (+71 auf 226) sein. Dort wird der stadtweit zweitstärkste Anstieg prognostiziert. Es folgen Bürgerpark (+63 auf 213), Schwachhausen (+49 auf 179), Gete (+41 auf 177) sowie Radio Bremen (+12 auf 177). Demgegenüber bleibt der Wert für Riensberg auf hohem Niveau nahezu konstant (-1 auf 207). In Neu-Schwachhausen nehmen die Senioren dagegen spürbar ab (-38 auf 221). Dies entspricht einem der stärksten Rückgänge stadtweit. Die schon rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 festgestellte überdurchschnittliche Steigerung des Aging-Index setzt sich zukünftig auf Stadtteilebene weiter fort.
- Greying-Index** Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen auf 100 „junge Alte“ etwa 34 Hochaltrige. Alle Ortsteile liegen oberhalb des städtischen Durchschnitts. Den höchsten Wert verzeichnet dabei Riensberg mit 62 Hochaltrigen, den niedrigsten Radio Bremen mit 36. Die anderen Ortsteile befinden sich mit ihren Werten zwischen diesen beiden Extremen: Neu-Schwachhausen mit 60, Schwachhausen mit 57, Bürgerpark mit 43 sowie Barkhof und Gete mit jeweils 39 Hochaltrigen.

Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt mit einem deutlichen Anstieg des Greying-Index gerechnet (+18 auf 52). Perspektivisch wird nur für den Ortsteil Schwachhausen eine wesentliche Veränderung prognostiziert. Dort ist ein Rückgang um -15 auf 42 Hochaltrige zu erwarten. Das ist der stärkste Rückgang stadtweit. In Neu-Schwachhausen (auf 56), Bürgerpark (auf 40) und Barkhof (auf 36) wird mit einem leichten Rückgang um maximal -4 Punkte gerechnet. Alle anderen Ortsteile zeigen eine positive Dynamik von maximal +6 Punkten: in Riensberg auf 68, in Radio Bremen auf 41 und Gete auf 40 Hochaltrige.

Die rückblickend seit dem Jahr 1984 beobachtete starke Zunahme des Greying-Index im Stadtteil Schwachhausen wird sich damit zukünftig nicht nur abschwächen, sondern bis ins Jahr 2014 sogar deutlich umkehren. Ab 2015 steigt der Indikator jedoch wieder stark an und gleicht die Rückgänge nahezu aus.

Genderaspekt

Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der folgenden Abbildung („Bevölkerungspyramide“) stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.

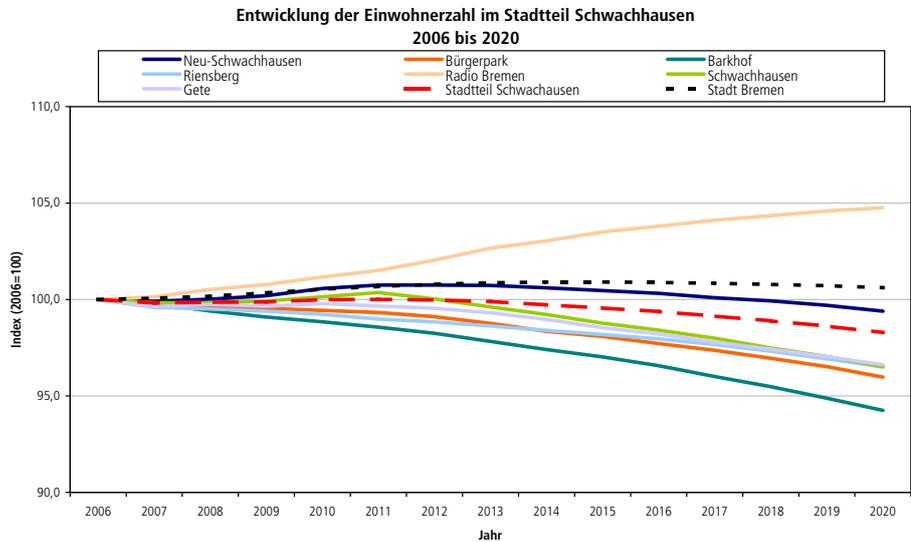




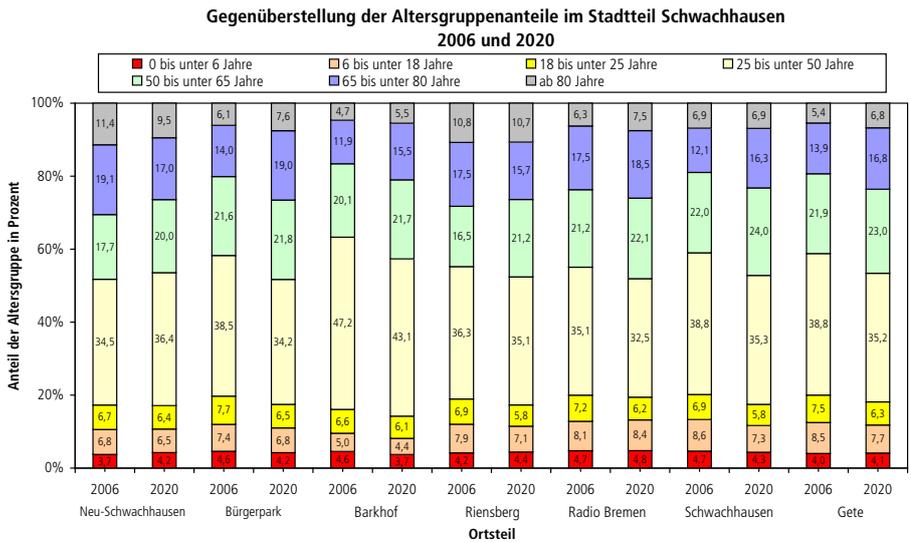
Stadtteil Schwachhausen -

Neu-Schwachhausen, Bürgerpark, Barkhof, Riensberg, Radio Bremen, Schwachhausen, Gete

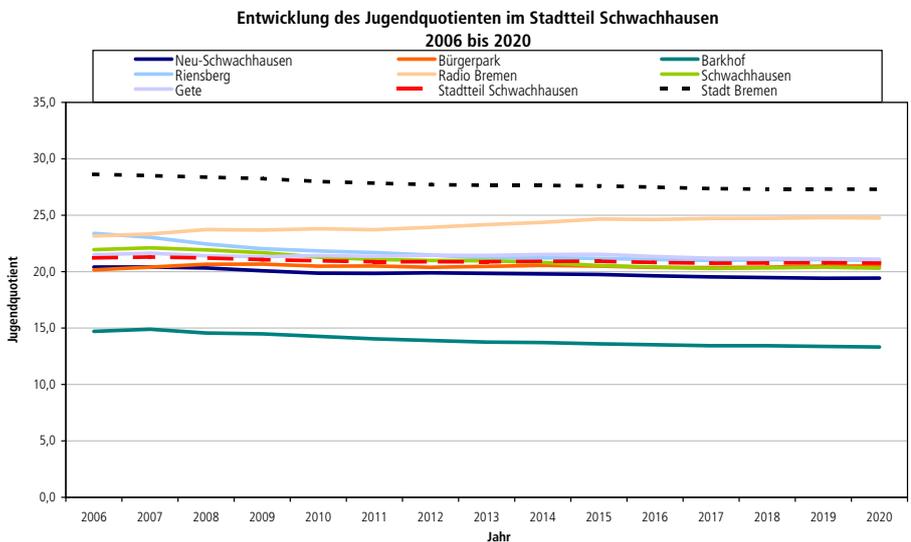
Einwohnerentwicklung



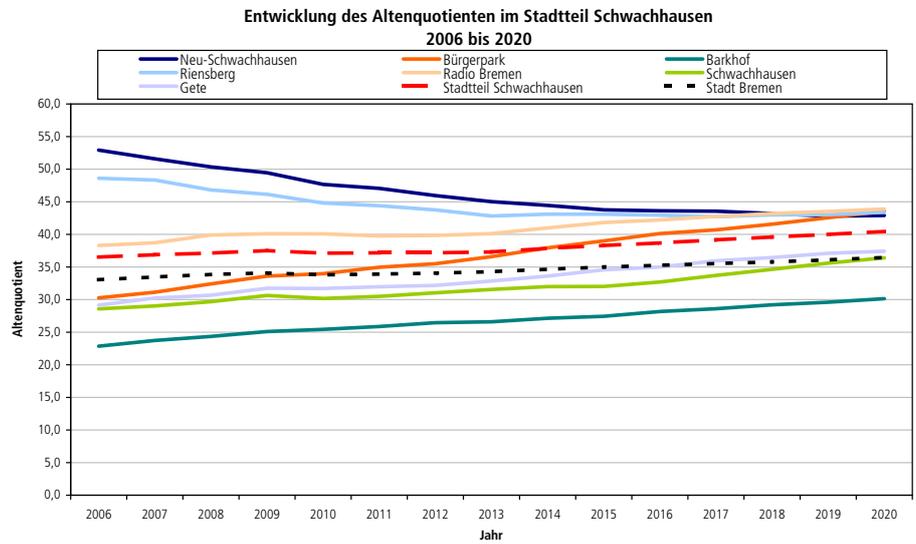
Altersstruktur



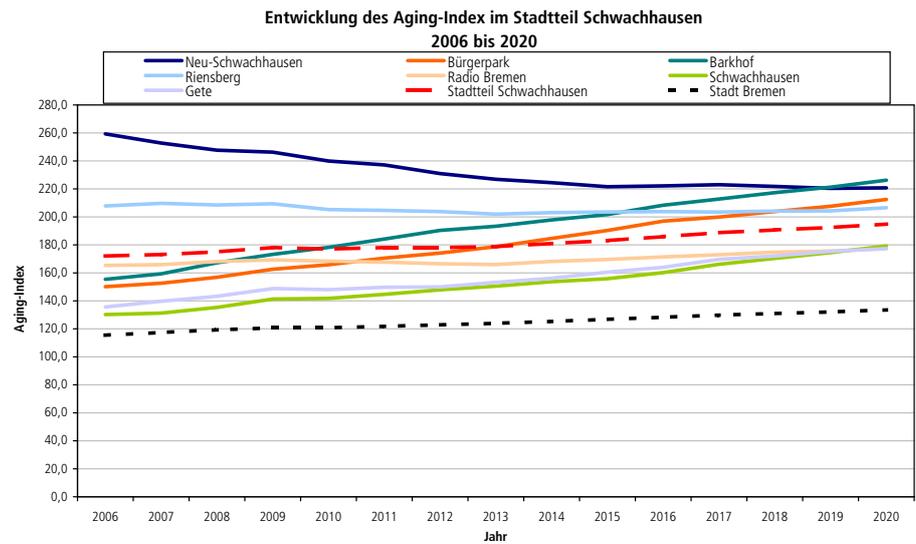
Jugendquotient



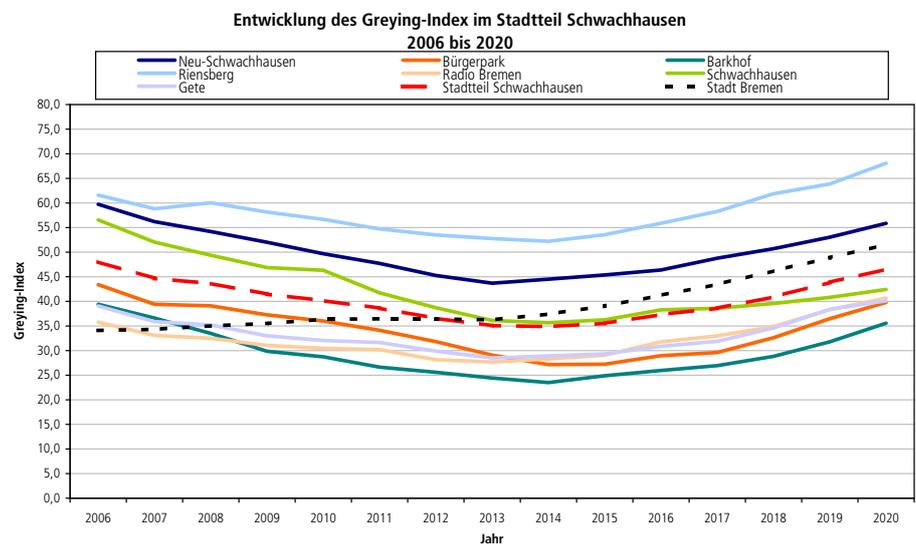
Altenquotient



Aging-Index



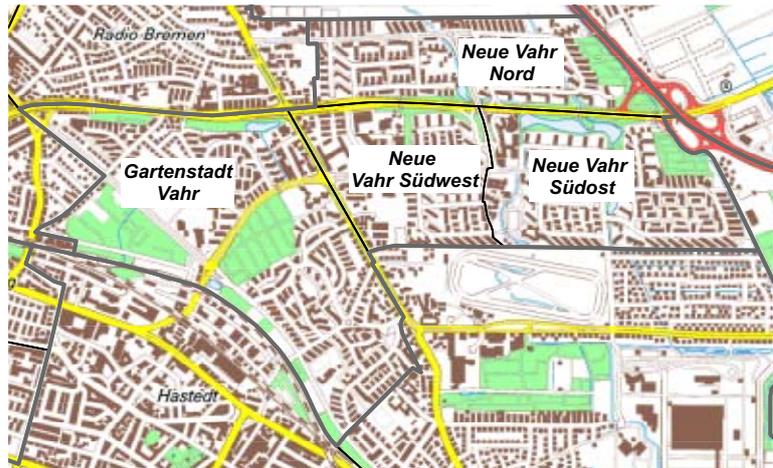
Greying-Index





Stadtteil Vahr - Gartenstadt Vahr, Neue Vahr Nord, Neue Vahr Südwest, Neue Vahr Südost

Überblick Der Stadtteil Vahr setzt sich zusammen aus den vier Ortsteilen: Gartenstadt Vahr (7.387 Einwohner), Neue Vahr Nord (7.984 Ew.), Neue Vahr Südwest (4.331 Ew.) und Neue Vahr Südost (7.363 Ew.). Im gesamten Stadtteil leben damit 27.065 Einwohner. Er gehört von der Einwohnerzahl her zu den mittelgroßen Stadtteilen.



Bevölkerungsentwicklung Für die Vahr wird, laut Modellrechnung, bis zum Jahr 2020 - im Gegensatz zur Entwicklung in der Stadt (+0,6 %-Pkt) - ein Rückgang der Einwohnerzahl um -2,1 %-Pkt (-558 auf 26.507 Ew.) erwartet. Prognostiziert wird, dass diese Entwicklung nicht gleichmäßig erfolgt, sondern sich die Bevölkerung im Stadtteil bis zum Jahr 2011 weitgehend stabil hält. Erst in den nachfolgenden Jahren beginnt der Prozess eines konstanten Rückgangs der Einwohnerzahl spürbar zu werden.

Von den vier Ortsteilen der Vahr wird für drei ein Einwohnerrückgang erwartet. Der deutlichste Schrumpfungsprozess wird für die Neue Vahr Südost mit -3,9 %-Pkt (-286 Ew.) berechnet, gefolgt von der Neuen Vahr Nord mit -2,5 %-Pkt (-196 Ew.) sowie der Gartenstadt Vahr mit -1,6 %-Pkt (-119 Ew.). Demgegenüber wird für die Neue Vahr Südwest ein Einwohnerzuwachs von +1,0 %-Pkt (+43 Ew.) erwartet.

Damit schreibt sich ein Trend fort, der auch rückblickend für die Jahre 1984 bis 2005 erkennbar ist. Die Ortsteile Gartenstadt Vahr, Neue Vahr Nord und Südost haben Einwohner verloren. Die Neue Vahr Südwest konnte als einziger Teilraum die Einwohnerzahl steigern. Allerdings wird sich die Dynamik dieser Entwicklung zukünftig abschwächen. Die Neue Vahr Südwest erzielt im Vergleich der Jahre 2006 und 2020 per Saldo einen leichten Bevölkerungszuwachs, gleichwohl wird die Einwohnerzahl im Jahr 2011 ihr Maximum erreichen und danach wird auch dort ein Schrumpfungsprozess zu beobachten sein.

Altersstruktur Die Einwohner im Stadtteil Vahr sind im Jahr 2006 mit einem Durchschnittsalter von 44,6 Jahren deutlich älter als in der Stadt (42,6 Jahre). Bis zum Jahr 2020 wird die Stadt auf 44,3 Jahre (+1,7 Jahre) altern. Für den Stadtteil Vahr wird ein unveränderter Wert prognostiziert. Der Ortsteil Neue Vahr Nord wird als einziger jünger (von 40,6 Jahre auf 39,7 Jahre). Damit gehört die Neue Vahr Nord im Jahr 2020 zu den jüngsten Ortsteilen Bremens.



	<p>In den anderen Ortsteilen steigt das Durchschnittsalter leicht an: in Neue Vahr Südost von 43,3 Jahre auf 43,8 Jahre und in Neue Vahr Südwest von 47,3 Jahre auf 47,5 Jahre. Den höchsten Altersdurchschnitt im Stadtteil zeigt sowohl 2006 als auch im Jahr 2020 die Gartenstadt Vahr (48,6 zu 48,8 Jahre).</p>
Unter 3 Jahre	<p>Der Anteil von Kleinkindern liegt in der Neuen Vahr Nord (3,9%) über dem städtischen Durchschnitt (2,4%). Die Neue Vahr Südost (2,6%) und die Neue Vahr Südwest (2,4%) liegen im Bereich des städtischen Mittels. Die Gartenstadt Vahr unterschreitet mit 1,7% diesen Wert erheblich.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 werden sowohl für die Stadt (+0,1 %-Pkt) als auch für die Ortsteile geringe Veränderungen prognostiziert: Die Neue Vahr Südost erreicht mit +0,2 %-Pkt (+4 auf 198 Ew.) noch den deutlichsten Zuwachs, gefolgt von Gartenstadt Vahr (+5 auf 129 Ew.) und Neue Vahr Südwest (+4 auf 109 Ew.) mit je +0,1 %-Pkt. Die Neue Vahr Nord bleibt demgegenüber anteilig konstant (absolut -8 auf 311 Ew.). Im Stadtteil bleibt die Zahl der Kleinkinder nahezu gleich (+5 auf 739 Ew.), wobei im Jahr 2015 das Maximum mit 758 Ew. erreicht wird.</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern im Kindergartenalter entspricht in der Neuen Vahr Südost (2,6%) und der Neuen Vahr Südwest (2,2%) in etwa dem städtischen Niveau (2,4%). Die Gartenstadt Vahr weicht mit 1,7% deutlich nach unten ab. Die Neue Vahr Nord verzeichnet mit 3,1% den höchsten Wert.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 steigt nur in der Neuen Vahr Nord der Anteil überdurchschnittlich um +0,5 %-Pkt an (+36 auf 282 Ew.). In der Stadt, wie auch in den Ortsteilen Neue Vahr Südwest (+7 auf 101 Ew.) und Neue Vahr Südost (absolut -4 auf 188 Ew.), nimmt der Anteil um +0,1 %-Pkt zu. In der Gartenstadt Vahr bleibt der Anteil gleich (absolut -1 auf 123 Ew.). Für den Stadtteil entspricht dies einer Zunahme von 656 auf 694 Kinder (+38 Ew.).</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern Jugendlichen liegt in der Stadt bei 10,7%. Im Ortsteil Neue Vahr Südost wird der Wert exakt erreicht. In der Neuen Vahr Nord liegt der Anteil mit 12,0% über dem Durchschnitt, in der Gartenstadt Vahr (8,6%) und der Neuen Vahr Südwest (7,8%) deutlich darunter.</p> <p>In den Jahren bis 2020 werden, analog zur Entwicklung in der Stadt (-0,9 %-Pkt), für zwei Ortsteile Rückgänge erwarten: in der Gartenstadt Vahr (-87 auf 546 Ew.) und der Neuen Vahr Südost (-110 auf 679 Ew.) um jeweils -1,1 %-Pkt. Leichte Zuwächse verzeichnen hingegen die Neue Vahr Südwest mit +0,1 %-Pkt (+6 auf 345 Ew.) und die Neue Vahr Nord mit +0,3 %-Pkt (absolut -1 auf 960 Ew.).</p> <p>Die rückblickend seit dem Jahr 1984 festgestellte und nahezu durchgängige Schrumpfung, von der nur die Neue Vahr Nord ausgenommen ist, setzt sich auf Stadtteilebene fort. Die Vahr verliert 193 Kinder und Jugendliche (von 2.722 auf 2.529 Ew.).</p>
18 bis unter 25 Jahre	<p>Der Anteil junger Erwachsener liegt in der Stadt bei 8,9%. Den höchsten Anteil im Stadtteil weist die Neue Vahr Nord mit 10,9% auf, gefolgt von der Neuen Vahr Südost (9,6%), der Neuen Vahr Südwest (8,4%) sowie der Gartenstadt Vahr mit deutlich unterdurchschnittlichen 6,5%.</p> <p>Alle vier Ortsteile werden bis 2020 mit Rückgängen zu rechnen haben. Dies entspricht dem städtischen Trend (-1,0 %-Pkt). Die deutlichste Schrumpfung wird die Neue Vahr Südost mit -1,2 %-Pkt (-115 auf 595 Ew.) aufweisen, gefolgt von der Neuen Vahr Nord mit -0,8 %-Pkt (-82 auf 788 Ew.), der Neuen Vahr Südwest mit -0,7 %-Pkt (-28 auf 336 Ew.) sowie der Gartenstadt Vahr mit -0,2 %-Pkt (-20 auf 459 Ew.).</p>



Stadtteil Vahr - Gartenstadt Vahr, Neue Vahr Nord, Neue Vahr Südwest, Neue Vahr Südost

Auch rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 bestätigt sich durch die perspektivisch erwarteten weiteren Rückgänge ein kontinuierlicher und längerfristiger Prozess. Im Stadtteil nimmt die Zahl junger Erwachsener um 245 ab (von 2.423 auf 2.178 Ew.).

- 25 bis unter 50 Jahre Der Anteil der jüngeren Erwerbsfähigen liegt in allen Ortsteilen etwas unterhalb des gesamtstädtischen Mittels (36,7%). Die Streuung der Werte ist recht gering: Die Neue Vahr Südost erreicht mit 34,2% den höchsten Wert, gefolgt von der Neuen Vahr Nord (33,7%), der Gartenstadt Vahr (31,8%) sowie der Neuen Vahr Südwest mit 31,5%. Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt mit einer Schrumpfung dieser Altersgruppe gerechnet (-2,9 %-Pkt). Für die Ortsteile wird, mit Ausnahme der Neuen Vahr Nord (+0,6 %-Pkt; absolut -19 auf 2.673 Ew.), ein anteiliger Rückgang erwartet. Die Gartenstadt Vahr verliert -1,2 %-Pkt (-127 auf 2.223 Ew.), die Neue Vahr Südost -0,9 %-Pkt (-163 auf 2.354 Ew.) und die Neue Vahr Südwest -0,3 %-Pkt (konstant 1364 Ew.).
- Das rückblickend seit dem Jahr 1984 zu beobachtende durchgängige Wachstum dieser Altersgruppe setzt sich künftig nicht fort. Es kehrt sich in einen moderaten Schrumpfungsprozess um. Der Stadtteil verliert in dieser Altersgruppe 309 Ew. (8.923 auf 8.614 Ew.).
- 50 bis unter 65 Jahre Die älteren Erwerbsfähigen sind zumeist unterdurchschnittlich vertreten. Während ihr Anteil in der Stadt bei 18,4% liegt, sind es in der Neuen Vahr Südwest 16,6%, in der Neuen Vahr Südost 16,4% und in der Neuen Vahr Nord 15,0%. Einzig die Gartenstadt Vahr weist mit 19,2% einen leicht überdurchschnittlichen Anteil auf. In der Stadt wird bis 2020 eine Zunahme der älteren Erwerbsfähigen um +2,9 %-Pkt erwartet. In den Ortsteilen kann durchgängig mit einem überdurchschnittlichen Wachstum gerechnet werden: in der Neuen Vahr Südost mit +5,3 % (+328 auf 1.534 Ew.), in der Gartenstadt Vahr mit +4,5 %-Pkt (+304 auf 1.724 Ew.), in der Neuen Vahr Südwest mit +3,1 %-Pkt (+143 auf 861 Ew.) und in der Neuen Vahr Nord mit +3,0 %-Pkt (+207 auf 1.404 Ew.).
- Rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 wird erkennbar, dass hier eine Trendumkehr bevorsteht. Während im zurückliegenden Zeitraum die Anteile älterer Erwerbsfähiger durchgängig und deutlich abnahmen, wird für die Zukunft eine gegenteilige Entwicklung prognostiziert. Im Ergebnis heißt das für den Stadtteil eine Zunahme von 981 älteren Erwerbsfähigen (von 4.541 Ew. auf 5.522 Ew.).
- Ab 65 Jahre Der Anteil der Einwohner im Rentenalter liegt in allen Ortsteilen über dem städtischen Mittel von 20,4%. Den höchsten Anteil verzeichnet die Neue Vahr Südwest mit 31,1%. In der Gartenstadt Vahr beträgt er 30,6%, in der Neuen Vahr Südost 23,8% und in der Neuen Vahr Nord 21,4%.
- Für die Stadt wird bis zum Jahr eine Steigerung des Seniorenanteils um +1,9 %-Pkt erwartet. Für die Ortsteile werden dagegen Rückgänge prognostiziert. Am deutlichsten werden sie in der Neuen Vahr Nord mit -3,7 %-Pkt (-328 auf 1.379 Ew.) ausfallen, gefolgt von der Neuen Vahr Südwest mit -2,3 %-Pkt (-87 auf 1.260 Ew.) sowie der Gartenstadt Vahr (-194 auf 2.063 Ew.) und der Neuen Vahr Südost (-226 auf 1.529 Ew.) mit jeweils -2,2 %-Pkt.
- Unterschieden nach den beiden Teilgruppen der Rentner zeigt sich, dass im Stadtteil der Anteil „junger Alter“ (65 bis unter 80 Jahre) deutlicher schrumpft als in der Stadt (-4,3 %-Pkt zu -0,5 %-Pkt). Der Anteil hochaltriger Menschen nimmt in der Vahr unterdurchschnittlich zu (+1,7 %-Pkt; Stadt: +2,4%). In den Ortsteilen steigt die Zahl Hochaltriger insgesamt um 400 Ew. (von 1.844 auf 2.244 Ew.).

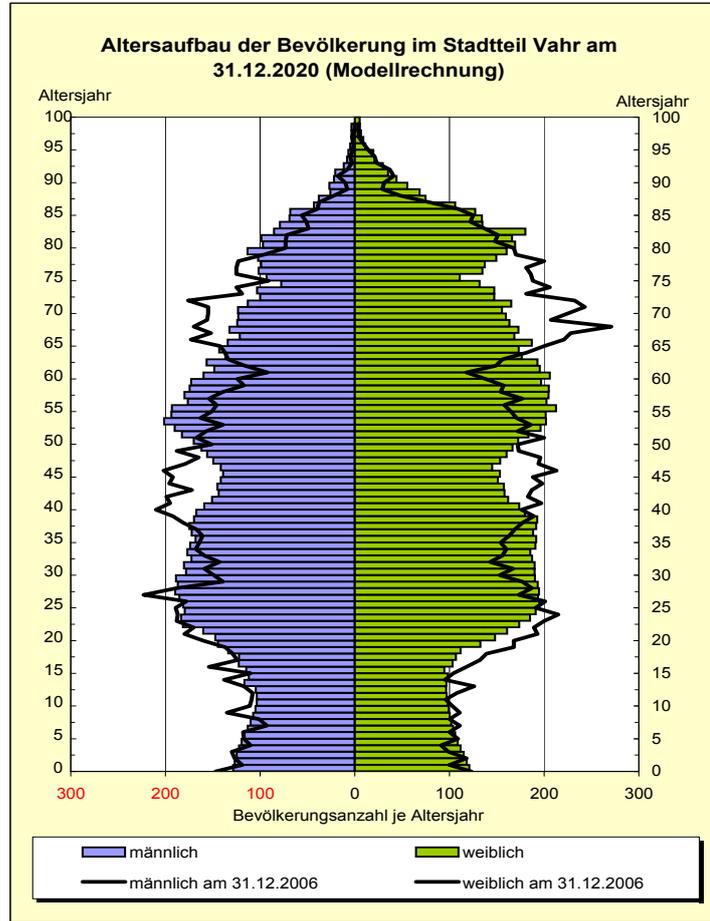
Rückblickend auf die Entwicklung der Seniorenanteile seit 1984 wird eine Trendumkehr erkennbar. Sind die Anteile in der zurückliegenden Beobachtungsperiode noch deutlich angestiegen, kehrt sich perspektivisch diese Entwicklung um, was allerdings ausschließlich auf einen erheblichen Rückgang der „jungen Alten“ (-1.235 auf 3.987 Ew.) zurückgeführt werden kann. Somit wird sich die Zahl der Rentner im Stadtteil insgesamt um 835 Ew. vermindern (von 7.066 auf 6.231 Ew.).

Frauen im gebärfähigen Alter	<p>Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. In der Stadt liegt ihr Anteil bei 39,3%. Auf Ortsteilebene erreicht nur die Neue Vahr Nord (39,5%) den Wert der Stadt. Die Ortsteile neue Vahr Südost (36,4%), Neue Vahr Südwest (32,0%) und Gartenstadt Vahr (31,2%) unterschreiten ihn hingegen. Bis zum Jahr 2020 wird - im Gegensatz zur Stadt (-2,0 %-Pkt) - ein anteiliger Zuwachs prognostiziert, der alle Ortsteile in unterschiedlichem Umfang erfasst: Neue Vahr Nord um +1,7 %-Pkt (+15 auf 1.682 Ew.), Neue Vahr Südwest um +1,4 %-Pkt (+36 auf 825 Ew.), Gartenstadt Vahr um +0,5 %-Pkt (absolut -32 auf 1.211 Ew.) und Neue Vahr Südost um +0,3 %-Pkt (absolut -74 auf 1.354 Ew.). Im Stadtteil nimmt die Zahl der gebärfähigen Frauen leicht ab (-55 auf 5.072 Frauen).</p> <p>Der Frauenanteil insgesamt ist in den vier Ortsteilen mit Werten zwischen 56,9% (Neue Vahr Südwest) und 52,8% (Neue Vahr Nord) im Vergleich zum städtischen Mittel (51,8%) überdurchschnittlich.</p>
Jugendquotient	<p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Stadt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. In den vier Ortsteilen differenziert sich das Bild. Die Neue Vahr Nord erreicht mit einem Jugendquotienten von 38 einen sehr viel höheren Anteil junger Menschen, als dies in den anderen Ortsteilen der Fall ist. Die Neue Vahr Südost liegt mit 31 Kindern und Jugendlichen ebenfalls über dem städtischen Durchschnitt. Demgegenüber erreichen die Neue Vahr Südwest mit 26 und die Gartenstadt Vahr mit 24 Kindern und Jugendlichen nur unterdurchschnittliche Werte.</p> <p>In der Stadt sinkt der Jugendquotient bis 2020 um -2 auf 27. Für alle Ortsteile wird ebenfalls ein Absinken erwartet. Fällt dieses in den Ortsteilen in der Neuen Vahr Nord (-1 auf 37) und Neue Vahr Südwest (-1 auf 25) noch marginal aus, so werden für die Neue Vahr Südost (-3 auf 28) und für die Gartenstadt Vahr (-3 auf 21) stärkere Rückgänge prognostiziert.</p> <p>Rückblickend auf das Jahr 1984 bleibt festzuhalten, dass in der Neuen Vahr Nord eine Trendumkehr einsetzt.</p>
Altenquotient	<p>Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). Alle Ortsteile liegen über dem städtischen Durchschnitt von 33 Senioren je 100 Erwerbsfähige. In der Neuen Vahr Südwest sind es 57, in der Gartenstadt Vahr 55, in der Neuen Vahr Südost 41 und in der Neuen Vahr Nord 37 Senioren.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird sich diese Situation wesentlich verändern. Ab dem Jahr 2010 unterschreitet die Neue Vahr Nord (-8 auf 29) und ab 2014 auch die Neue Vahr Südost (-6 auf 35) den perspektivisch ansteigenden Wert der Stadt (+3 auf 36). Demgegenüber verbleiben die Neue Vahr Südwest (-6 auf 51) als auch die Gartenstadt Vahr (-7 auf 48) trotz Rückgängen auch weiterhin auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau.</p> <p>Der seit 1984 festzustellende und deutliche Anstieg des Altenquotienten wird sich perspektivisch nicht fortsetzen.</p>



Stadtteil Vahr - Gartenstadt Vahr, Neue Vahr Nord, Neue Vahr Südwest, Neue Vahr Südost

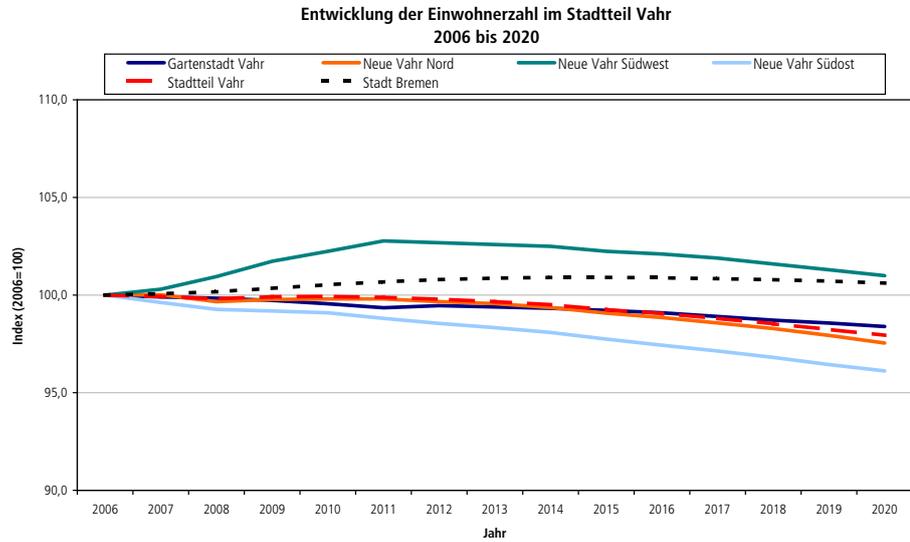
- Aging-Index** Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu jungen Menschen unter 20 Jahre dar. In der Stadt kommen 115 Senioren auf 100 junge Menschen. Bis zum Jahr 2020 wird die Stadt weiter altern (+19 auf 134 Senioren). Die Spannweite der Werte und zukünftigen Entwicklungen ist in den einzelnen Ortsteilen der Vahr erheblich. So unterschreitet die Neue Vahr Nord mit 99 Rentnern als einziger Ortsteil das städtische Mittel. Die Neue Vahr Südost (131) liegt bereits darüber. Erheblich höhere Werte zeigen die Neue Vahr Südwest mit 216 und insbesondere die Gartenstadt Vahr mit 225 Rentnern. In den kommenden Jahren werden, bis auf die Gartenstadt Vahr (+2 auf 227), die Ortsteile in unterschiedlichem Umfang Rückgänge zu verzeichnen haben: Am stärksten die Neue Vahr Nord (-19 auf 80), gefolgt von der Neuen Vahr Südwest (-16 auf 200) sowie der kaum veränderten Neuen Vahr Südost (-4 auf 127). Die rückblickende Betrachtung seit dem Jahr 1984 zeigt eine stärkere Zunahme des Aging-Index im Stadtteil Vahr als in der Stadt. Perspektivisch wird er sich im Stadtteil vermindern, stadtweit jedoch weiter anwachsen.
- Greying-Index** Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen 34 hochaltrige Bewohner auf 100 „junge Alte“. Die vier Ortsteile zeigen ein uneinheitliches Bild: Während sich die Neue Vahr Südost (33) im Bereich des städtischen Mittels befindet, unterschreitet die Neue Vahr Nord (27) diesen Wert. Überdurchschnittliche Werte zeigen die Neue Vahr Südwest (40) und die Gartenstadt Vahr (41). Bis zum Jahr 2020 wird ein stadtweiter Anstieg des Index erwartet (+18 auf 52). Diesem Trend folgen auch die Ortsteile der Vahr, wenngleich mit unterschiedlicher Dynamik. In den Ortsteilen Neue Vahr Südwest (+32 auf 72) und Neue Vahr Nord (+26 auf 53) steigt der Wert besonders stark. Demgegenüber ist die Zunahme in der Neuen Vahr Südost (+19 auf 52) sowie in der Gartenstadt Vahr (+12 auf 53) geringer. Im Ergebnis befinden sich die Ortsteile im Jahr 2020, mit Ausnahme der Neuen Vahr Südwest, im Bereich des städtischen Durchschnitts. Die rückblickend seit dem Jahr 1984 beobachtete unterdurchschnittliche Zunahme im Stadtteil Vahr wird in den kommenden Jahren deutlich stärker ansteigen.
- Genderaspekt** Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der Abbildung („Bevölkerungspyramide“) auf Seite 121 stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.



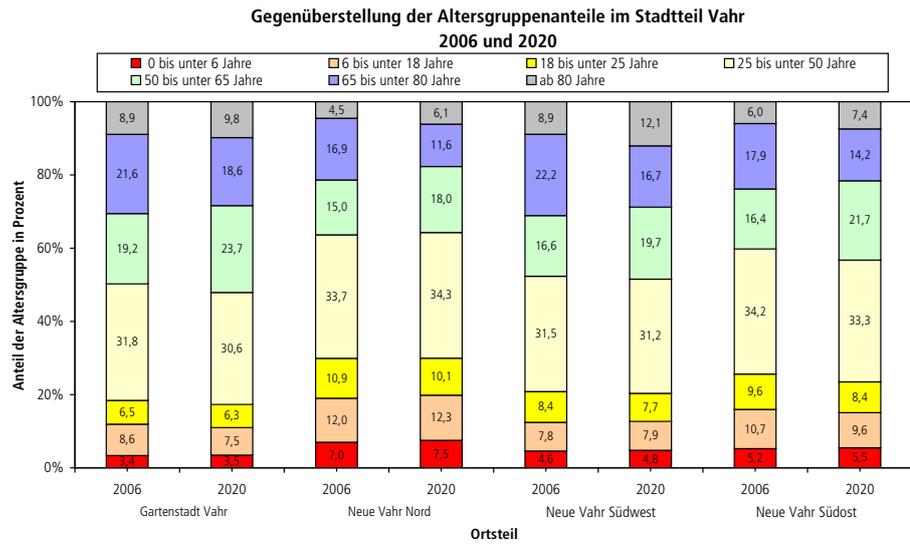


Stadtteil Vahr - Gartenstadt Vahr, Neue Vahr Nord, Neue Vahr Südwest, Neue Vahr Südost

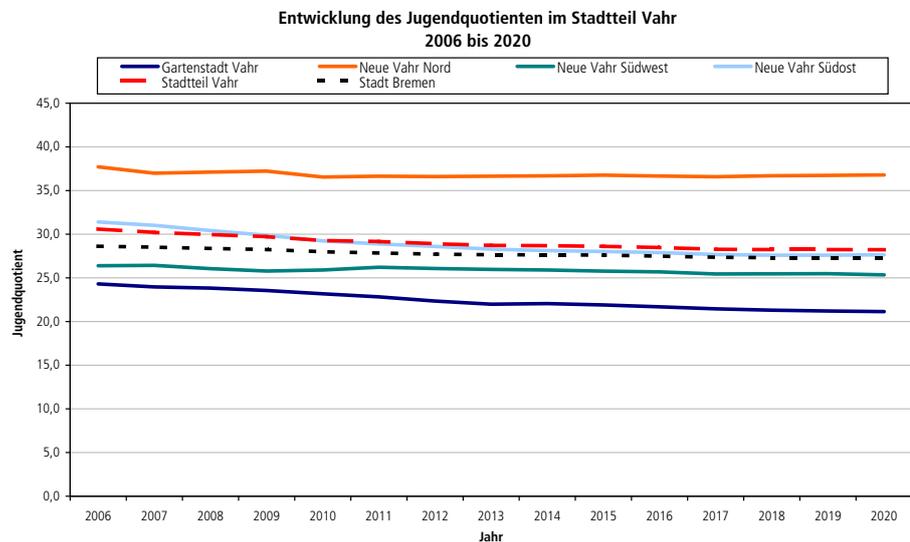
Einwohnerentwicklung



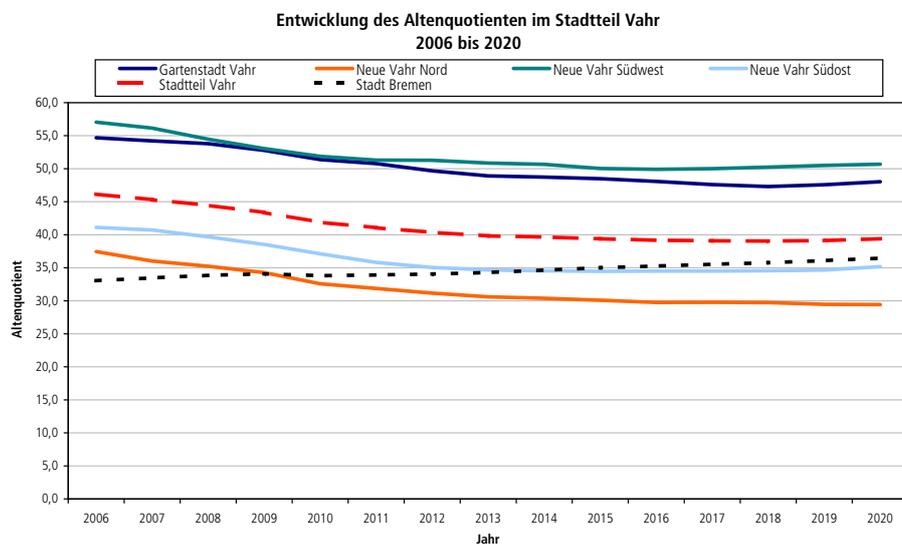
Altersstruktur



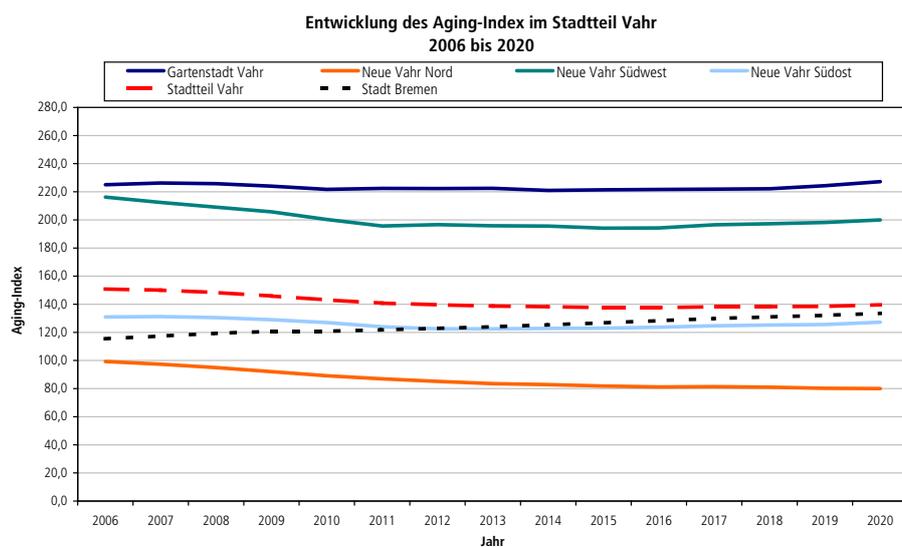
Jugendquotient



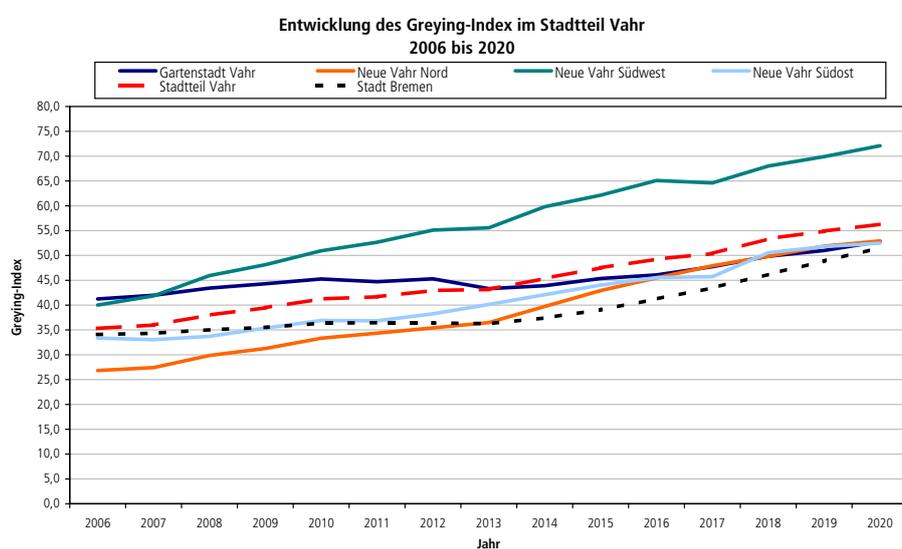
Altenquotient



Aging-Index

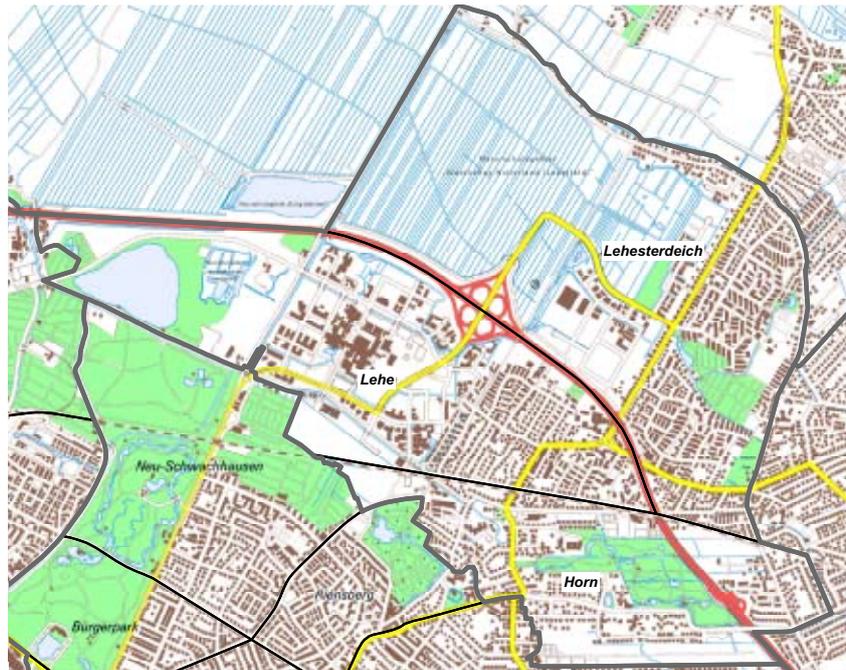


Greying-Index



Stadtteil Horn-Lehe - Horn, Lehe, Lehesterdeich

Überblick Der Stadtteil Horn-Lehe besteht aus drei Ortsteilen: Horn (4.581 Einwohner), Lehe (8.160 Ew.) und Lehesterdeich (11.573 Ew.). Horn-Lehe gehört mit insgesamt 24.314 Einwohnern zu den kleineren Stadtteilen Bremens.



Bevölkerungsentwicklung Die Modellrechnung bis zum Jahr 2020 lässt für Horn-Lehe einen Bevölkerungszuwachs um 464 auf 24.778 Ew. erwarten (+1,9 %-Pkt; Stadt: +0,6 %-Pkt). Diese Entwicklung wird nicht linear erfolgen. Bis zum Jahr 2015 kann mit einem deutlichen Einwohnerzuwachs von insgesamt +2,3 %-Pkt gerechnet werden. Dies entspricht einem Maximum von 24.862 Einwohnern. Nachfolgend soll die Bevölkerung wiederum zurückgehen.

Auf Ortsteilebene wird für Lehesterdeich das niedrigste Wachstum erwartet. Die Bevölkerungszunahme endet im Jahr 2011 und kehrt sich in einen Schrumpfungsprozess um. Gleichwohl verbleibt bis zum Jahr 2020 noch ein minimales Plus von +0,3 %-Pkt (+30 auf 11.603 Ew.). Die Bevölkerung in Lehe wächst um +1,8 %-Pkt (+145 auf 8.305 Ew.). Den deutlichsten Zuwachs wird der Ortsteil Horn mit +6,3 %-Pkt (+289 auf 4.870 Ew.) verzeichnen.

Damit setzt sich in Horn-Lehe ein schon länger zu beobachtender Wachstumstrend fort. Schon rückblickend auf den Beobachtungszeitraum seit 1984 ist ein Bevölkerungszuwachs in allen drei Ortsteilen festzustellen. Dieses wird sich allerdings zukünftig in seiner Dynamik abschwächen.

Altersstruktur Die Einwohner im Stadtteil Horn-Lehe erreichen im Jahr 2006 ein Durchschnittsalter von 44,0 Jahren. Damit übertreffen sie den Wert für die Stadt (42,6 Jahre) deutlich. Der Stadtteil wird durchschnittlich altern (+1,7 Jahre auf 45,7 Jahre; Stadt: auf 44,3 Jahre).

In allen Ortsteilen zeigt sich dieser Alterungsprozess, jedoch ausgehend von unterschiedlichen Niveaus: Horn (45,9 Jahre) weist schon heute das höchste Durchschnittsalter auf. Dort wird die stärkste Steigerung erwartet (+3,1 auf 49,0 Jahre). Es folgt Lehesterdeich mit +1,1 Jahren (von 45,3 Jahre auf 46,4 Jahre) und als jüngster Ortsteil Lehe mit +1,7 Jahren (41,2 Jahre, auf 42,9 Jahre).

Unter 3 Jahre	<p>Der Anteil von Kleinkindern liegt in der Stadt bei 2,4%. Die Ortsteile Horn (1,9%) und insbesondere Lehe (1,6%) liegen deutlich unter dem städtischen Mittel, Lehesterdeich (2,3%) erreicht es nahezu.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 werden in allen Ortsteilen - wie in der Stadt (+0,1 %-Pkt) - Steigerungen von jeweils +0,2 %-Pkt erwartet. Dies entspricht einem Zuwachs von +18 auf 104 Kinder in Horn, +22 auf 151 in Lehe sowie +29 auf 292 Kinder in Lehesterdeich. Insgesamt ergibt sich für den Stadtteil eine Zunahme um 68 Kinder (von 478 auf 546 Kinder).</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Für die Kinder im Kindergartenalter stellt sich die Situation unterschiedlich dar. Während Horn mit 2,6% über dem städtischen Durchschnitt (2,4%) liegt, trifft dies auf Lehesterdeich (2,3%) und Lehe mit sehr niedrigen 1,5% nicht zu.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt ein Anstieg um +0,1 %-Pkt erwartet. Lehe mit +0,3 %-Pkt (+24 auf 150 Ew.) und Lehesterdeich mit +0,2 %-Pkt (+22 auf 285 Ew.) liegen im städtischen Trend. Für Horn wird demgegenüber ein Rückgang um -0,2 %-Pkt (-2 auf 119 Ew.) prognostiziert. Im Stadtteil insgesamt steigt die Zahl um 44 Kinder im Kindergartenalter (von 510 auf 554 Ew.).</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt in der Stadt Bremen bei 10,7%. In den drei Ortsteilen streuen die Werte erheblich. So erreicht Horn mit 11,9% als einziger Ortsteil einen Anteil über dem städtischen Durchschnitt, Lehesterdeich (9,8%) und insbesondere Lehe (7,1%) unterschreiten ihn hingegen.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird der Anteil stadtweit um -0,9 %-Pkt zurückgehen. In den Ortsteilen Horn mit -1,3 %-Pkt (-25 auf 518 Ew.) und Lehesterdeich mit -0,9 %-Pkt (-101 auf 1.034 Ew.) reduziert sich der Anteil ebenfalls. In Lehe wird ein leichter Zuwachs um +0,1 %-Pkt (+14 auf 596 Ew.) erwartet. Im Stadtteil insgesamt wird ein Rückgang um 111 Kinder und Jugendliche errechnet (von 2.260 auf 2.149 Ew.)</p>
18 bis unter 25 Jahre	<p>Junge Erwachsene zeigen in den Ortsteilen starke Abweichungen: Horn (7,0%) und Lehesterdeich (7,8%) weisen unterdurchschnittliche Werte (Stadt: 8,9%) auf. Lehe liegt demgegenüber, aufgrund der studentischen Wohnangebote im Umfeld der Universität, mit einem Anteil von 18,4% sehr deutlich über dem städtischen Mittel.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird der Anteil junger Erwachsener in der Stadt um -1,0 %-Pkt abnehmen. Die Ortsteile werden ebenfalls mit rückläufigen Anteilen zu rechnen haben. Am deutlichsten wird dieser Prozess in Lehe mit -4,1 %-Pkt (-310 auf 1.189 Ew.) ausfallen, gefolgt von Horn mit -1,0 %-Pkt (-25 auf 294 Ew.) und Lehesterdeich mit -0,6 %-Pkt (-67 auf 836 Ew.). Trotz des stadtweit stärksten Rückgangs wird der Ortsteil Lehe auch im Jahr 2020 über den höchsten Anteil in der Stadt verfügen.</p> <p>Die rückblickend seit dem Jahr 1984 zu beobachtende gegensätzliche Entwicklung mit einer deutlichen Reduzierung dieser Altersgruppe in den Ortsteilen Horn und Lehesterdeich bei einer gleichzeitigen Zunahme in Lehe wird sich zukünftig in einen moderaten und durchgängigen Rückgang wandeln. Im Ergebnis dieser Entwicklung verliert der Stadtteil 402 junge Erwachsene (von 2.721 auf 2.319 Ew.).</p>



Stadtteil Horn-Lehe - Horn, Lehe, Lehesterdeich

- 25 bis unter 50 Jahre** Jüngere Erwerbsfähige stellen in der Stadt 36,7% der Bevölkerung. Perspektivisch wird ihr Anteil bis 2020 um -2,9 %-Pkt zurückgehen. Für die Ortsteile werden ebenfalls durchgängig Rückgänge erwartet. Als einziger Ortsteil übertrifft Lehe mit 37,2% den gesamtstädtischen Anteil. Bis 2020 wird er um -0,7 %-Pkt (-1 auf 3.033 Ew.) absinken. Demgegenüber erreichen Lehesterdeich mit 33,6% (-1,6 %-Pkt bzw. -180 auf 3.709 Ew.) und insbesondere Horn mit 30,9% (-3,9 %-Pkt bzw. -100 auf 1.316 Ew.) bereits 2006 nicht den Durchschnitt der Stadt Bremen. Rückblickend seit dem Jahr 1984 sind in Horn und Lehesterdeich moderate Rückgänge, in Lehe hingegen ein Zuwachs in dieser Altersgruppe zu beobachten gewesen. Perspektivisch ist ein wachsender Rückgang in allen drei Ortsteilen zu erwarten. Die Zahl jüngerer Erwerbsfähiger sinkt in Horn-Lehe von 8.339 auf 8.058 (insg. -281 Ew.).
- 50 bis unter 65 Jahre** Die Anteile der älteren Erwerbsfähigen in den drei Ortsteilen streut stark: Horn verzeichnet mit 20,2% den höchsten und auch über dem Mittel der Stadt (18,4%) liegenden Anteil. Demgegenüber liegen Lehesterdeich (17,9%) und insbesondere Lehe (14,4%) unter diesen Wert. Lehe weist einen der niedrigsten Anteile in der Stadt auf. Bis zum Jahr 2020 ist, analog zur Entwicklung in der Stadt (+2,9 %-Pkt), ein Anstieg in allen drei Ortsteilen prognostiziert. Auch hier zeigen sich Unterschiede zwischen den Ortsteilen: In Lehesterdeich ist der Zuwachs mit +2,5 %-Pkt (+297 auf 2.366 Ew.) am stärksten ausgeprägt, gefolgt von Lehe mit +2,0 %-Pkt (+186 auf 1.364 Ew.). Demgegenüber verändert sich der Anteil in Horn mit +0,2 %-Pkt (+67 auf 993 Ew.) kaum. Rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 wird erkennbar, dass - bis auf den Ortsteil Horn - ein Rückgang in dieser Altersgruppe zu verzeichnen ist. Hier steht insofern durch die zukünftig zu erwartende durchgängige Zunahme eine Trendumkehr bevor. Im Stadtteil bedeutet dies eine Zunahme um 550 Ew. (von 4.173 auf 4.723 Ew.).
- Ab 65 Jahre** In den Ortsteilen lässt sich für die Bewohner im Rentenalter eine heterogene Struktur und Entwicklungsdynamik erwarten. Den höchsten Anteil erreichen sie in Lehesterdeich mit 26,4%, gefolgt von Horn (25,5%) und Lehe mit einem erheblich niedrigeren Anteil (19,8%). In der Stadt liegt der Anteil bei 20,4%. Für alle Ortsteile werden bis 2020 - wie für die Stadt (+1,9 %-Pkt) - steigende Seniorenanteile prognostiziert, jedoch mit unterschiedlicher Dynamik. Horn wird fast zu einem Drittel (31,3%) von Rentnern bewohnt werden (+5,8 %-Pkt bzw. +356 auf 1.526 Ew.). Dies entspricht dem vierthöchsten Wert in der Stadt. Es folgen Lehe mit einem Zuwachs von +2,1 %-Pkt (+208 auf 1.820 Ew.) und Lehesterdeich mit einer nahezu konstanten Perspektive (+0,2 %-Pkt bzw. +30 auf 3.081 Ew.). Unterschieden nach den beiden Teilgruppen „junge Alte“ (65 bis unter 80 Jahre) und Hochaltrige (über 80 Jahre) wird für Horn erkennbar, dass die starke Zunahme auf das Wachstum in beiden Teilgruppen zurückzuführen ist. Der Anteil hochaltriger Bewohner in Horn erweist sich als nahezu doppelt so hoch wie in der Stadt (10,1% zu 5,2%). Dies wird, jedoch auf einem nochmals erhöhten Niveau, auch im Jahr 2020 erwartet (13,8% zu 7,6%). In den beiden anderen Ortsteilen nimmt, entsprechend der städtischen Entwicklung, der Anteil und die Zahl jüngerer Senioren ab, während die Hochaltrigen deutlich zunehmen. Rückblickend auf die Entwicklung der Seniorenanteile an der Bevölkerung sind seit dem Jahr 1984 Zuwächse erkennbar. Jedoch wird nun für Horn das stärkste Wachstum erwartet und nicht mehr für Lehesterdeich, wo rückblickend ein starker Zuwachs festzustellen war. Für das Jahr 2020 werden im Stadtteil 596 über 65-jährige mehr erwartet (von 5.833 auf 6.429 Ew.).



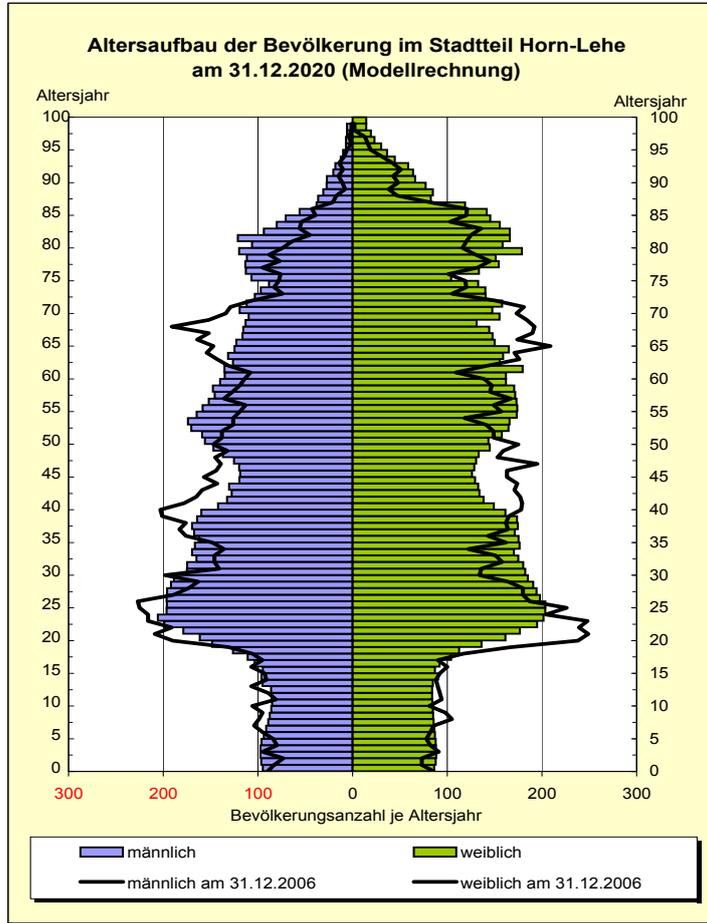
Die „jungen Alten“ werden weniger (-211 auf 3.840 Ew.), was jedoch durch den Anstieg bei den Hochaltrigen kompensiert wird (+807 auf 2.589 Ew.).

Frauen im gebärfähigen Alter	<p>Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. In der Stadt liegt der Anteil bei 39,3%.</p> <p>Auf Ortsteilebene werden starke strukturelle Unterschiede erkennbar. Während Lehe (48,1%) das gesamtstädtische Mittel deutlich überschreitet, liegen Lehesterdeich (35,3%) und insbesondere Horn (31,7%) teilweise erheblich darunter.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird - dem Trend der Stadt (-2,0 %-Pkt) folgend - ein Rückgang prognostiziert, der die Ortsteile jedoch in unterschiedlichem Umfang erfasst: Am stärksten wird die rückläufige Entwicklung für Horn mit -3,2 %-Pkt (-26 auf 762 Ew.) erwartet, gefolgt von Lehe mit -3,1 %-Pkt (-95 auf 1.989 Ew.) sowie in sehr viel geringerem Umfang in Lehesterdeich mit -0,4 %-Pkt (-62 auf 2.123 Ew.). Im Stadtteil sinkt die Zahl der gebärfähigen Frauen um 184 auf 4.873 Frauen.</p> <p>Der Frauenanteil an der Bevölkerung ist in den Ortsteilen mit Werten zwischen 54,2% (Horn) und 53,1% (Lehe) im Vergleich zum gesamtstädtischen Mittel (51,8%) leicht erhöht.</p>
Jugendquotient	<p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Stadt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. Perspektivisch wird bis 2020 ein Rückgang erwartet (-2). Auf Ortsteilebene differieren die Ausgangswerte. In Horn sind es 33 Kinder und Jugendliche, in Lehesterdeich 28 und in Lehe 19. Die zu erwartende Dynamik wird eher gering sein. Für Horn wird keine Veränderung im Vergleich zu 2006 prognostiziert, auch wenn zwischenzeitlich ein Anstieg zu verzeichnen sein wird. In Lehe nimmt dieser Indikator um einen Punkt auf 20 zu. Lehesterdeich erreicht den Wert der Stadt Bremen (-1 auf 27).</p> <p>Rückblickend ist seit 1984 festzuhalten, dass die Entwicklung im Stadtteil hinter die in der Gesamtstadt zurückgefallen ist. Perspektivisch wird sie sich dem stadtweiten Trend wieder etwas annähern. In Horn bleibt der überdurchschnittliche Jugendquotienten in den Folgejahren erhalten, ebenso wie der unterdurchschnittliche in Lehe.</p>
Altenquotient	<p>Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen ab 65 Jahre zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). In der Stadt kommen 33 Senioren auf 100 Erwerbsfähige. Dieser Wert wird bis 2020 auf 36 Senioren zunehmen.</p> <p>Die Ortsteile zeigen ein heterogenes Bild: Während Horn und Lehesterdeich mit jeweils 46 einen deutlich überdurchschnittlichen Wert aufweisen, unterschreitet Lehe (29) dagegen das städtische Mittel.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird für Lehesterdeich eine fast konstante Entwicklung Situation erwartet. Demgegenüber soll in Lehe ein leicht überdurchschnittliches Wachstum auf 34 Senioren (+5) stattfinden. Die stadtweit zweitstärkste Zunahme wird hingegen der Ortsteil Horn erwarten. Der schon heute überdurchschnittliche Wert wird auf 61 (+15) steigen und stellt damit einen der höchsten Altenquotienten in der Stadt.</p> <p>Der rückblickend seit 1984 festzustellende Anstieg des Altenquotienten, der stärker als in der Stadt ausgefallen ist, wird sich zukünftig parallel zur stadtweiten Entwicklung fortsetzen. Auffällig ist, dass der sehr starke Anstieg im Ortsteil Horn auch rückblickend schon zu beobachten ist. Dies hängt insbesondere mit der Errichtung von Seniorenwohn- und -pflegeangeboten im Ortsteil zusammen.</p>



Stadtteil Horn-Lehe - Horn, Lehe, Lehesterdeich

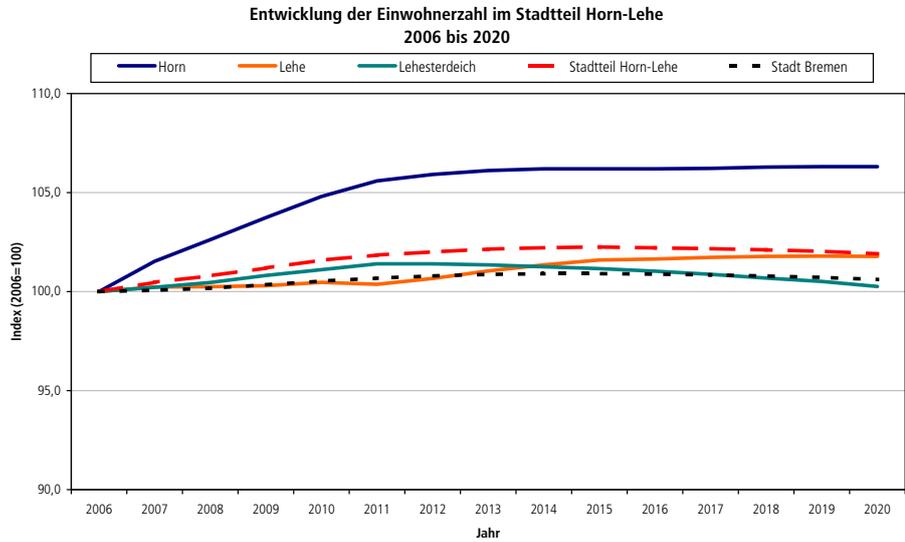
- Aging-Index** Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu jungen Menschen unter 20 Jahre dar. In der Stadt kommen 115 Senioren auf 100 junge Menschen, mit steigender Tendenz bis zum Jahr 2020 (+19 auf 134). In allen drei Ortsteilen leben im Vergleich zur Stadt deutlich mehr Senioren: Horn verzeichnet dabei mit 138 Senioren noch den geringsten Wert, in Lehe sind es 155 und in Lehesterdeich 162. In den kommenden Jahren werden weitere Zunahmen prognostiziert. Das stärkste Wachstum wird für Horn (+46 auf 184) erwartet, es folgen Lehe (+12 auf 167) und Lehesterdeich (+8 auf 170). Damit werden auch zukünftig alle Ortsteile in Horn-Lehe im Vergleich zur Stadt deutlich höhere Werte aufweisen. Rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 bleibt festzuhalten, dass der Aging-Index im Stadtteil überproportional gewachsen ist. Diese Dynamik wird sich zukünftig in Lehe und Lehesterdeich abschwächen- allerdings auf einem deutlich höheren Niveau.
- Greying-Index** Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt beträgt diese Relation 34 Hochaltrige zu 100 „jungen Alten“. Bis zum Jahr 2020 wird für hier ein Anstieg auf 52 Hochaltrige (+18) prognostiziert. Zunahmen werden auch für die drei Ortsteile erwartet, jedoch von sehr unterschiedlichen Niveaus ausgehend: Horn weist mit 66 Hochaltrigen einen der höchsten Werte stadtweit auf. Lehe (51) folgt bereits mit deutlichem Abstand. Der Wert in Lehesterdeich (34) entspricht dem der Stadt. In den kommenden Jahren wird für Lehesterdeich die stärkste Zunahme prognostiziert (+26 auf 60), gefolgt von Lehe (+20 auf 71) sowie Horn (+13 auf 79). Tendenziell findet damit eine Annäherung der Ortsteile zueinander statt. Der rückblickend seit 1984 beobachtete Anstieg des Greying-Index setzt sich in den kommenden Jahren - insbesondere nach dem Jahr 2014 - beschleunigt fort.
- Genderaspekt** Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der Abbildung („Bevölkerungspyramide“) auf Seite 129 stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.



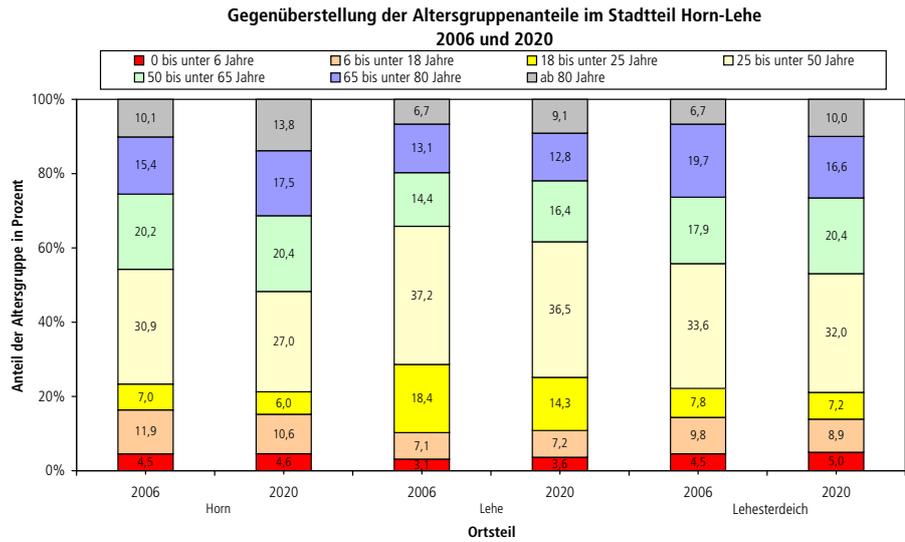


Stadtteil Horn-Lehe - Horn, Lehe, Lehesterdeich

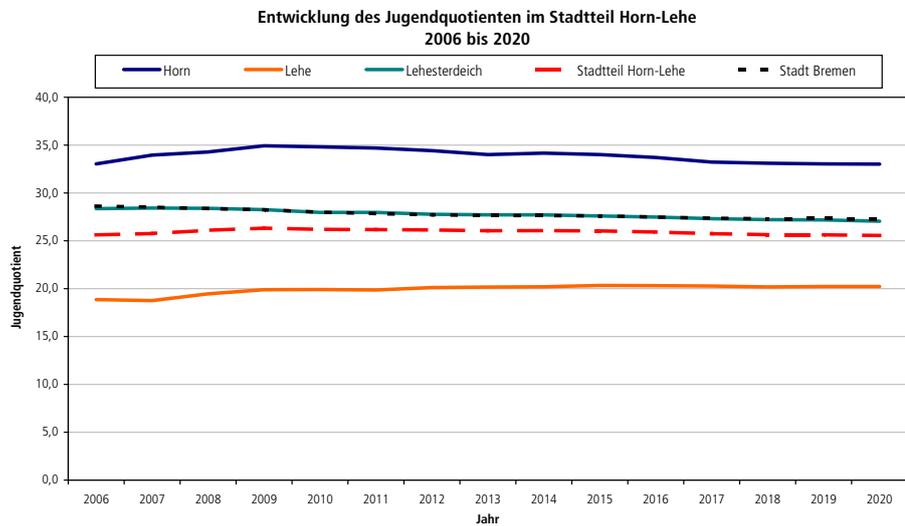
Einwohnerentwicklung



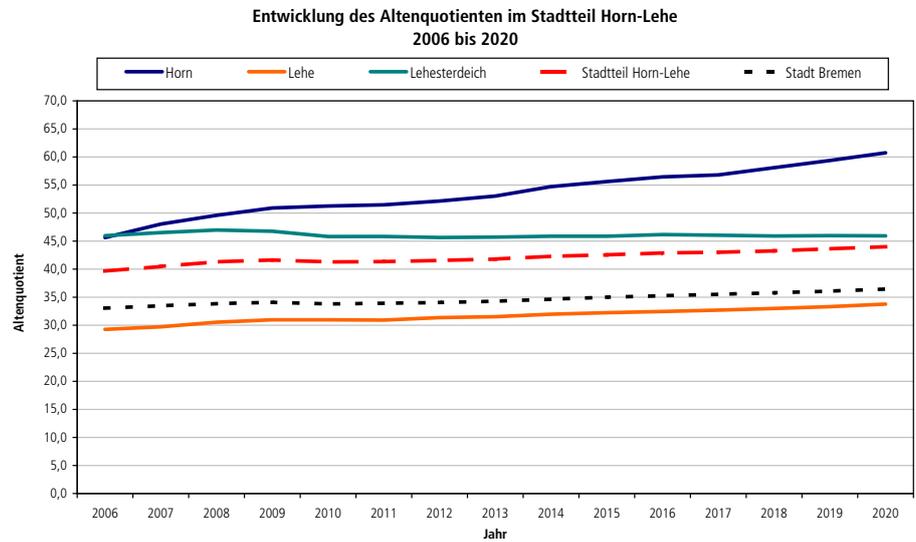
Altersstruktur



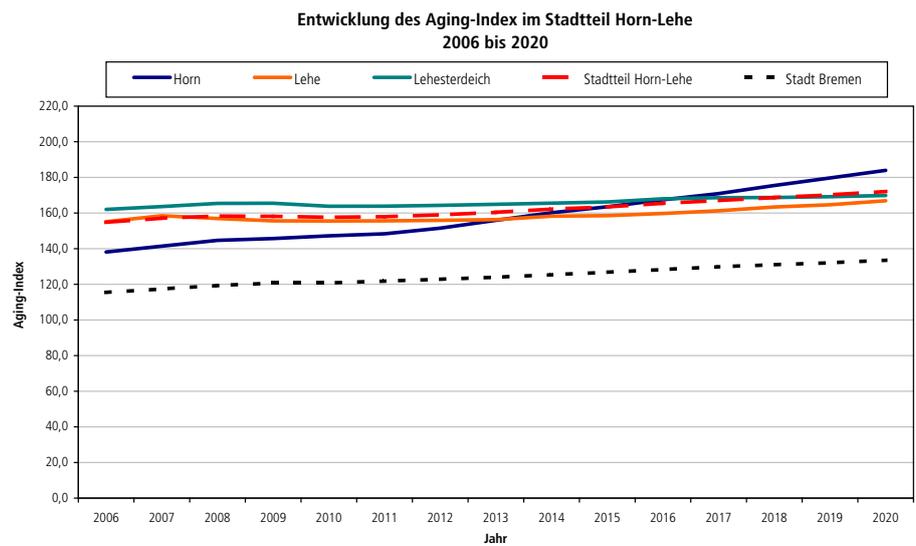
Jugendquotient



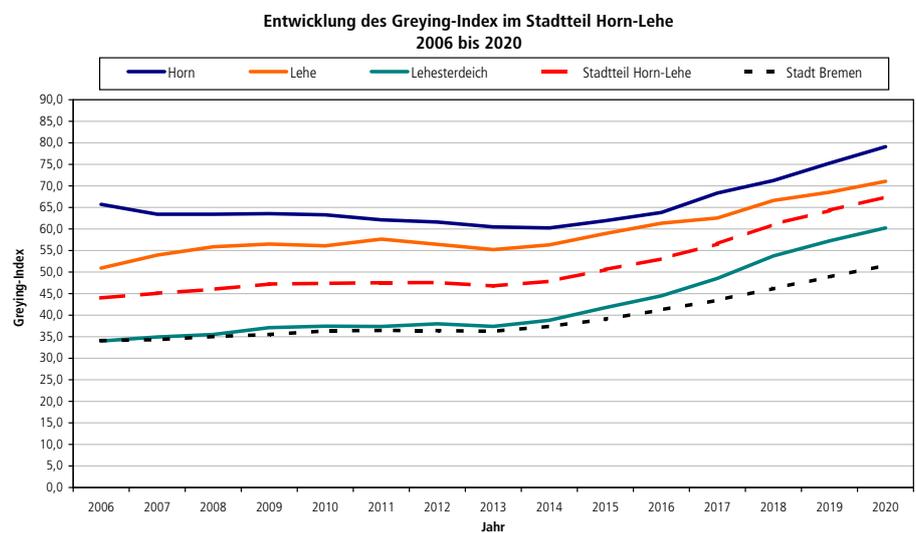
Altenquotient



Aging-Index



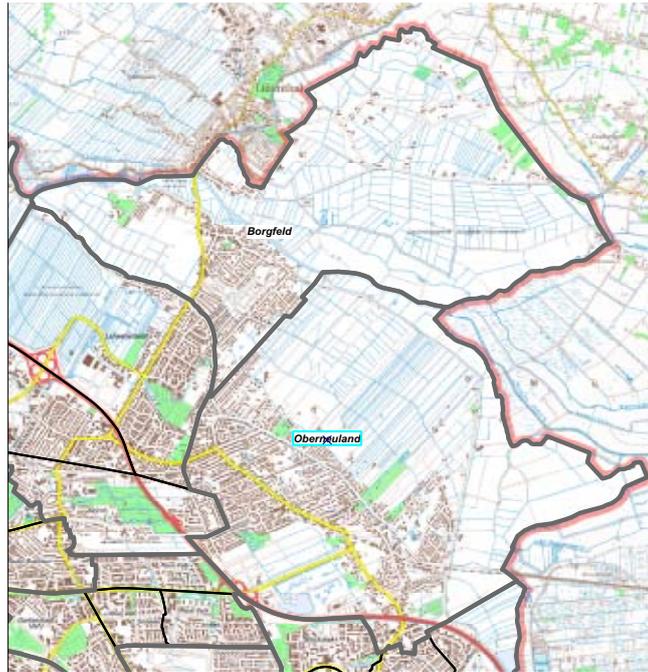
Greying-Index





Ortsteile Borgfeld und Oberneuland

Überblick Borgfeld und Oberneuland sind keinem Stadtteil zugeordnet. Borgfeld gehört mit 7.677 Ew. zu den mittelgroßen Ortsteilen. Oberneuland ist hingegen mit 12.660 Ew. der zweitgrößte aller Bremer Ortsteile.



Bevölkerungsentwicklung Die Bevölkerungszahl steigt, laut Modellrechnung, bis ins Jahr 2020 kontinuierlich in beiden Ortsteilen. In Borgfeld wächst die Einwohnerzahl besonders stark um +34,6 %-Pkt (+2.654 Ew.). Dies ist die zweithöchste Wachstumsrate stadtweit (+0,6 %-Pkt). In Oberneuland ist im gleichen Zeitraum mit einem Zuwachs von 1.016 Einwohnern zu rechnen, das entspricht einem anteiligen Zuwachs von +8,0 %-Pkt. Damit wird Oberneuland im Jahr 2020 mit 13.767 Einwohnern der größte Ortsteil Bremens sein.

Verglichen mit der Situation in den Jahren 1984 bis 2005 hält das starke Bevölkerungswachstum in Borgfeld auch in Zukunft an. In Oberneuland setzt sich das weniger starke aber dennoch kontinuierliche Wachstum der beiden zurückliegenden Dekaden ebenfalls fort.

Altersstruktur Das Durchschnittsalter der Einwohner im Ortsteil Borgfeld beträgt im Jahr 2006 39,6 Jahre und wird sich bis zum Jahr 2020 auf 42,0 Jahre erhöhen. In Oberneuland steigt das durchschnittliche Alter der Bevölkerung von 45,3 Jahre auf 48,0 Jahre. In den Ortsteilen bildet sich damit im Vergleich zur Stadt (von 42,6 auf 44,3 Jahre) ein stärkerer Alterungsprozess ab.

Unter 3 Jahre Im Ortsteil Borgfeld ist der Anteil kleiner Kinder mit 3,6% (277 Ew.) insgesamt höher als in der Stadt Bremen (2,4%). Oberneuland (300 Ew.) weist einen mit der Stadt identischen Anteil auf. Bis zum Jahr 2020 wird erwartet, dass sich der Anteil von Kleinkindern in Borgfeld um -1,0 %-Pkt (-6 auf 271 Ew.) und in Oberneuland um -0,2 %-Pkt (absolut +5 auf 305 Ew.) verringert. In der Stadt steigt der Anteil leicht um +0,1 %-Pkt.

3 bis unter 6 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern im Kindergartenalter liegt in Borgfeld bei 4,5% (345 Ew.). In Oberneuland sind es 2,7% (336 Ew.). Beide Werte liegen über dem Anteil in der Stadt Bremen (2,4%). Bis zum Jahr 2020 wird erwartet, dass ihr Anteil sinkt: in Borgfeld um -1,1 %-Pkt (absolut +7 auf 352 Ew.) und in Oberneuland um -0,1 %-Pkt (absolut +14 auf 350 Ew.). In der Stadt steigt der Anteil dagegen um +0,1 %-Pkt.</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt in Borgfeld bei 15,4% (1.182 Ew.) und ist damit wesentlich höher als in der Stadt Bremen (10,7%). Im Ortsteil Oberneuland zeigt er mit 12,3% (1.552 Ew.) ebenso einen überdurchschnittlichen Wert. Bis zum Jahr 2020 steigt der Anteil in Borgfeld um +1,0 %-Pkt (+512 auf 1.694 Ew.). Dies ist der zweithöchste Zuwachs stadtweit und führt im Jahr 2020 mit 16,4% zum höchsten Anteil dieser Altersgruppe in den Bremer Ortsteilen. In Oberneuland schrumpft der Anteil um -1,2 %-Pkt (-31 auf 1.521 Ew.). In der Stadt (-0,9 %-Pkt) tritt ebenfalls ein Schrumpfungsprozess auf.</p> <p>Rückblickend hat seit dem Jahr 1984 der Anteil der Kinder und Jugendlichen in beiden Ortsteilen abgenommen, wobei sich dieser Trend in Borgfeld in ein starkes Wachstum umkehrt und in Oberneuland die Schrumpfung weiter anhält.</p>
18 bis unter 25 Jahre	<p>Junge Erwachsene sind anteilig sowohl in Borgfeld mit 4,5% (348 Ew.) als auch in Oberneuland mit 6,0% (761 Ew.) unterdurchschnittlich vertreten (Stadt: 8,9%). Bis zum Jahr 2020 wird Borgfeld mit einem Zuwachs um +0,9 %-Pkt (+212 auf 560 Ew.) gerechnet. Das ist die stadtweit stärkste Zunahme. In Oberneuland schrumpft im gleichen Zeitraum diese Altersgruppe um -0,4 %-Pkt (-1 auf 760 Ew.). In der Stadt sinkt der Anteil der jungen Erwachsenen um -1,0 %-Pkt.</p> <p>Rückblickend gehen die seit dem Jahr 1984 beobachteten hohen Verluste in Borgfeld in Wachstum über, während sie in Oberneuland in abgeschwächter Form fortlaufen. Dennoch stagniert hier die absolute Zahl junger Erwachsener.</p>
25 bis unter 50 Jahre	<p>Die jungen Erwerbsfähigen stellen in beiden Ortsteilen die größten Bevölkerungsanteile. In Borgfeld gehören mit 38,3% (2.944 Ew.) überdurchschnittlich viele Bewohner dieser Altersgruppe an (Stadt: 36,7%). In Oberneuland sind es dagegen nur 30,6% (3.880 Ew.).</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird ein Rückgang sowohl für die Stadt (-2,9 %-Pkt) als auch in beiden Ortsteilen prognostiziert. In Borgfeld sinkt die Quote um -7,8 %-Pkt und damit stadtweit am zweitstärksten. Dieser anteilige Verlust entspricht aufgrund der erwarteten starken Einwohnergewinne jedoch einem absoluten Einwohnerzuwachs (+208 auf 3.152 Ew.). In Oberneuland sinkt der Anteil um -3,6 %-Pkt (-189 auf 3.691 Ew.). Im Rückblick auf den Zeitraum seit 1984 ist festzustellen, dass in Borgfeld ein Zuwachs dieser Altersgruppe stattgefunden hat und sich dieser Trend zukünftig in eine anteilige Schrumpfung umkehrt. Oberneuland hat seit dem Jahr 1984 große Bevölkerungsverluste in dieser Altersgruppe zu verzeichnen. Dort wird sich dieser Trend abgeschwächt fortsetzen.</p>
50 bis unter 65 Jahre	<p>Ältere Erwerbsfähige sind in Borgfeld mit 17,1% (1.313 Ew.) im Vergleich zur Stadt (18,4%) unterdurchschnittlich vertreten. Oberneuland verzeichnet dagegen mit 21,4% (2.712 Ew.) einen überdurchschnittlichen Wert.</p> <p>Zukünftig wird diese Altersgruppe in beiden Ortsteilen wachsen: in Borgfeld um +7,0 %-Pkt (+1.180 auf 2.493 Ew.) und in Oberneuland um +1,1 %-Pkt (+371 auf 3.083 Ew.). Borgfeld erreicht damit einen der stärksten Zuwächse und im Jahr 2020 einen der höchsten Anteile in der Stadt. Stadtweit steigt der Anteil um +2,9 %-Pkt.</p> <p>Verglichen mit dem seit 1984 beobachteten Wachstum dieser Altersgruppe in Oberneuland ist festzustellen, dass diese Entwicklung auch zukünftig anhält.</p>



Ortsteile Borgfeld und Oberneuland

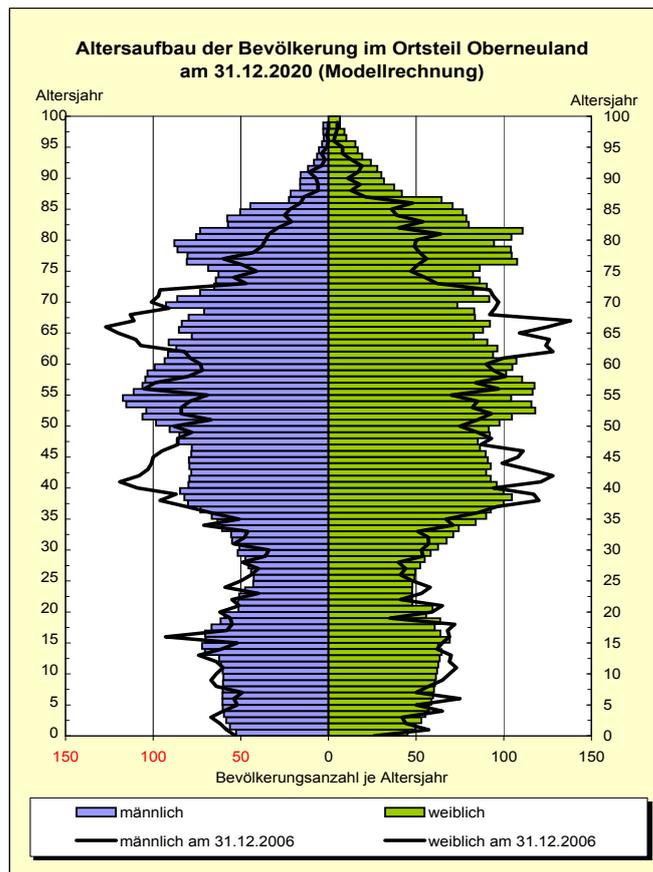
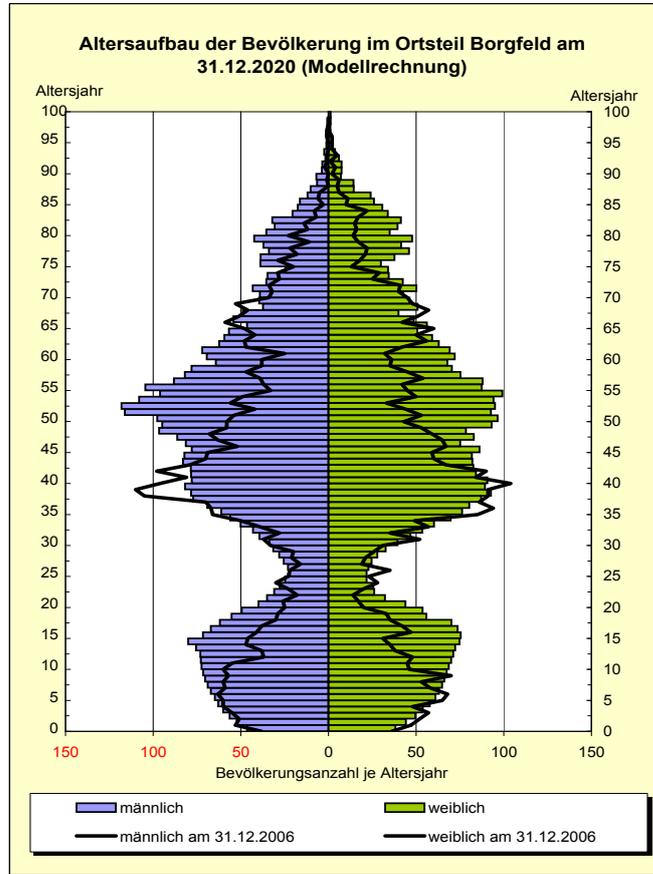
In Borgfeld hat in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten ein geringer Zuwachs stattgefunden. Dieser Trend wird sich in Zukunft wesentlich verstärken.

Ab 65 Jahre	<p>Die Einwohner im Rentenalter stellen in Borgfeld einen Anteil von 16,5% (1.268 Ew.) und in Oberneuland von 24,6% (3.119 Ew.). Der gesamtstädtische Durchschnitt liegt bei 20,4%.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird sich der Seniorenanteil in Borgfeld um +1,0 %-Pkt (+540 auf 1.808 Ew.) erhöhen, in Oberneuland sogar um +4,4 %-Pkt (+848 auf 3.967 Ew.). Stadtweit steigt der Anteil um +1,9 %-Pkt.</p> <p>Die „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) verlieren bis ins Jahr 2020 anteilig. Aufgrund des jeweils starken Einwohnerwachstums sind absolut jedoch Zunahmen zu erwarten: in Borgfeld (-1,4 %; + 216 auf 1.259 Ew.) und Oberneuland (-0,6 %-Pkt; +109 auf 2.511 Ew.). Der Anteil hochaltriger Menschen (über 80 Jahre) liegt in Borgfeld mit 2,9% (225 Ew.) und Oberneuland mit 5,7 % (717 Ew.) unter- bzw. oberhalb des Wertes der Stadt (5,2%). Sie werden ebenfalls zunehmen: in Borgfeld um +2,4 %-Pkt (+324 auf 549 Ew.) und in Oberneuland +4,9 %-Pkt (+739 auf 1.456 Ew.). Die seit dem Jahr 1984 beobachtete Zunahme der Einwohner im Rentenalter wird sich in Borgfeld und Oberneuland zukünftig fortsetzen.</p>
Frauen im gebärfähigen Alter	<p>Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. In den beiden Ortsteilen Borgfeld (38,3% bzw. 1.482 Ew.) und Oberneuland (32,3% bzw. 2.142 Ew.) wird der Wert der Stadt (39,3%) unterschiedlich stark unterschritten. Bis zum Jahr 2020 wird für beide ein im Vergleich zur Stadt (-2,0 %-Pkt) überdurchschnittlicher Rückgang des Anteils erwartet: In Borgfeld wird er sich um -5,1 %-Pkt reduzieren (absolut +241 auf 1.728 Ew.). In Oberneuland stagniert die absolute Zahl nahezu (-3 auf 2.139 Ew.). Der Anteil geht um -2,8 %-Pkt zurück.</p>
Jugendquotient	<p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Während in der Stadt Bremen 29 junge Menschen auf 100 Erwerbsfähige kommen, sind es in Borgfeld 43 und Oberneuland in 34 Kinder und Jugendliche.</p> <p>Für das Jahr 2020 wird für Borgfeld (43) nach einem zwischenzeitlichen Zuwachs ein identischer Wert des Jugendquotienten prognostiziert. Oberneuland hat im Ergebnis mit einer leichten Abnahme (-1 auf 33) zu rechnen. Die Ortsteile befinden sich damit auch zukünftig deutlich über dem gesamtstädtischen Mittel (27). Für Borgfeld wird sogar der zweithöchste Jugendquotient in der Stadt erwartet.</p> <p>Die rückblickend seit dem Jahr 1984 in beiden Ortsteilen stattfindenden Schrumpfung- und Wachstumstendenzen setzen sich in Zukunft nicht fort, vielmehr geht das zuletzt beobachtete Wachstum in Stagnation über.</p>
Altenquotient	<p>Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen im Alter (ab 65 Jahre) zu den Erwerbsfähigen (20 bis unter 65 Jahre). In der Stadt kommen 33 Senioren auf 100 Erwerbsfähige. Die Ortsteile Borgfeld und Oberneuland liegen mit 28 bzw. 44 Senioren unter bzw. über dem Durchschnitt.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird für Borgfeld ein leichtes Wachstum auf 30 (+2) Punkte berechnet. In Oberneuland steigt der Quotient demgegenüber um 10 auf 54 Senioren (Stadt: +3 auf 36) prognostiziert.</p> <p>Der seit dem Jahr 1984 steigende Altenquotient in Borgfeld und Oberneuland wächst zukünftig weiter an.</p>

- Aging-Index** Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen ab 65 Jahre zu jungen Menschen unter 20 Jahre dar. Der Aging-Index ist im Ortsteil Borgfeld mit 66 Senioren wesentlich kleiner - und der stadtweit zweitniedrigste Wert. In der Stadt leben 115 Senioren pro 100 junge Menschen. Im Ortsteil Oberneuland liegt er mit 130 Senioren hingegen über dem städtischen Mittel.
Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt ein Anstieg des Indikators auf 134 (+19) erwartet. In Borgfeld steigt er geringfügig (+5 auf 71), in Oberneuland demgegenüber stark (+34 auf 164) an. Borgfeld wird den stadtweit niedrigsten Wert verzeichnen. Rückblickend setzt sich das seit dem Jahr 1984 in Oberneuland stattfindende starke Wachstum fort. Der Ortsteil hat den stadtweiten Durchschnitt bereits im Jahr 2001 überschritten. In Borgfeld setzt sich das geringe Wachstum der zwei vergangenen Jahrzehnte auch in Zukunft auf sehr niedrigem Niveau fort.
- Greying-Index** Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. Während in der Stadt 34 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“ kommen, sind es in Borgfeld 22 und in Oberneuland 30 Hochaltrige. Prognostiziert wird generell eine Zunahme hochaltriger Menschen in Relation zu den „jungen Alten“. Dies spiegelt sich bis zum Jahr 2020 in folgenden Zuwächsen wider: Stadt Bremen (+18 auf 54), Borgfeld (+22 auf 44) sowie Oberneuland (+28 auf 58).
Die rückblickend seit dem Jahr 1984 in beiden Ortsteilen beobachteten leichten Schrumpfungstendenzen kehren sich in Zukunft in überdurchschnittliches Wachstum um.
- Genderaspekt** Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in den Abbildungen („Bevölkerungspyramiden“) auf Seite 136 dargestellt. Jeder Stadtteil in Bremen weist eine eigene Charakteristik auf.

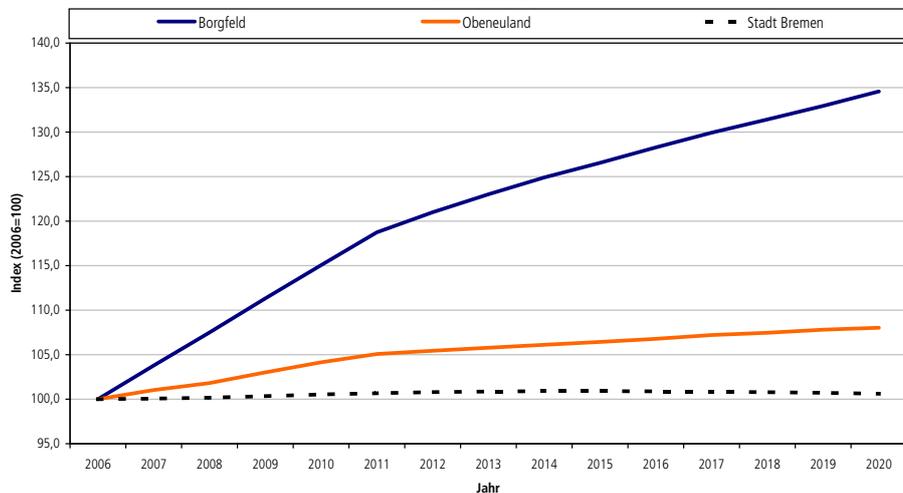


Ortsteile Borgfeld und Oberneuland



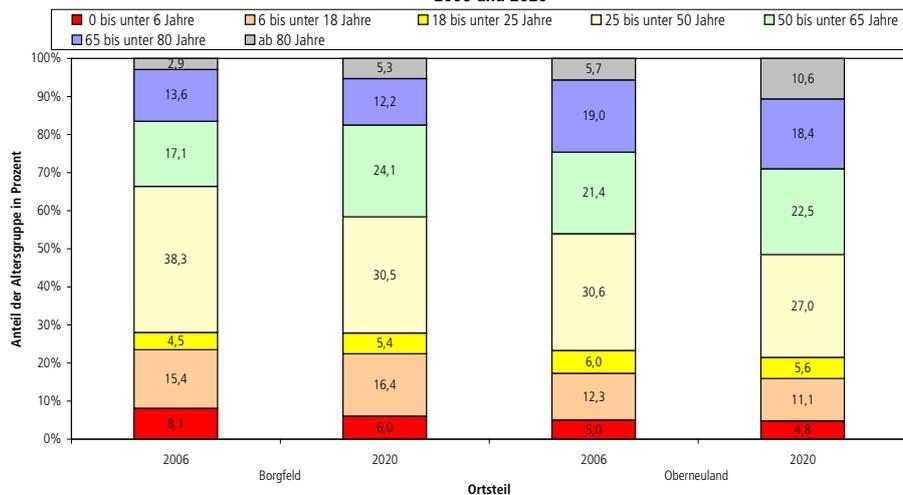
Einwohnerentwicklung

Entwicklung der Einwohnerzahl in Borgfeld und Oberneuland
2006 bis 2020



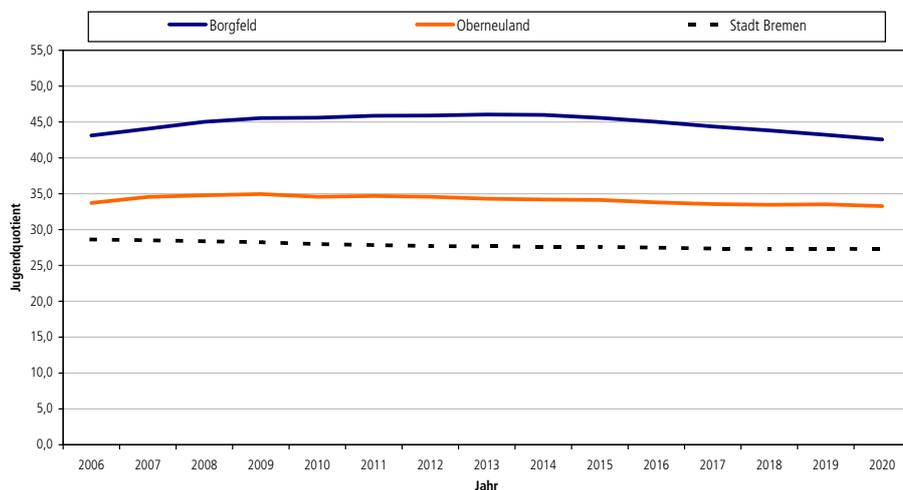
Altersstruktur

Gegenüberstellung der Altersgruppenanteile in Borgfeld und Oberneuland
2006 und 2020



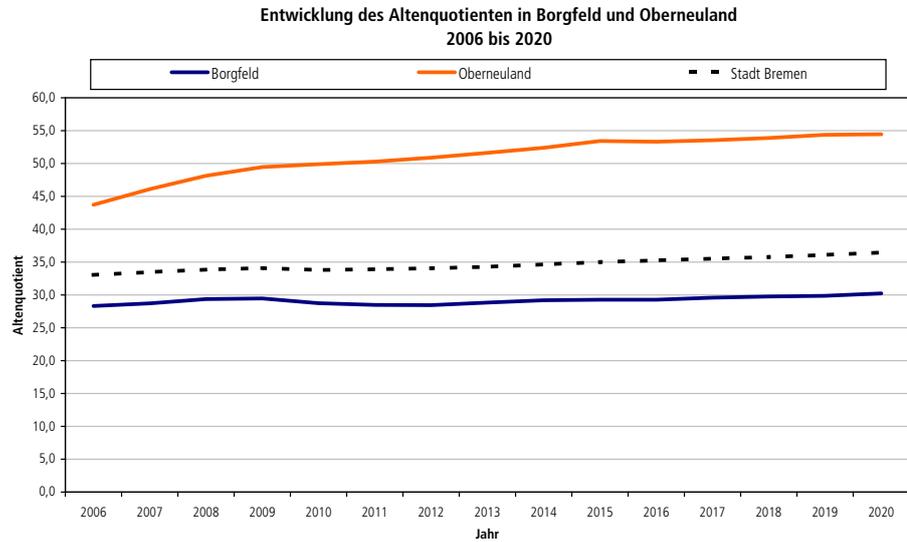
Jugendquotient

Entwicklung des Jugendquotienten in Borgfeld und Oberneuland
2006 bis 2020

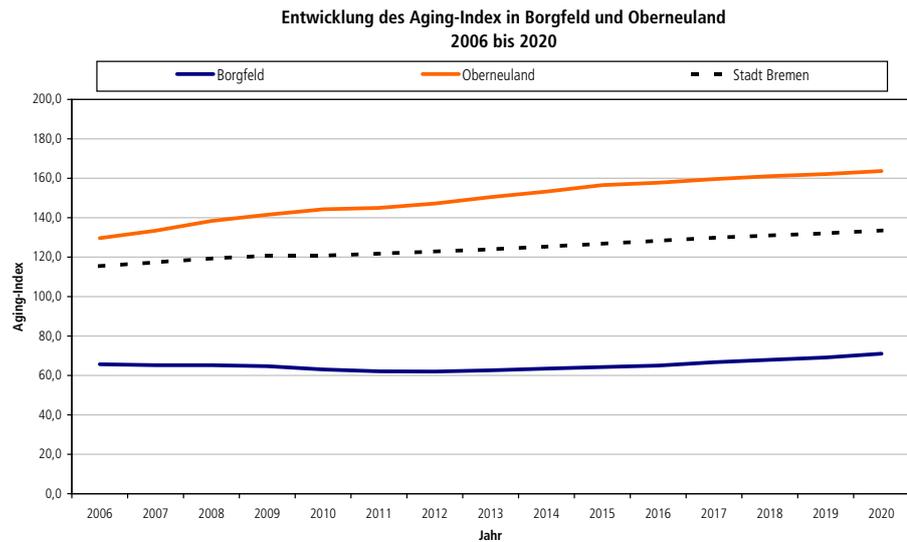


Ortsteile Borgfeld und Oberneuland

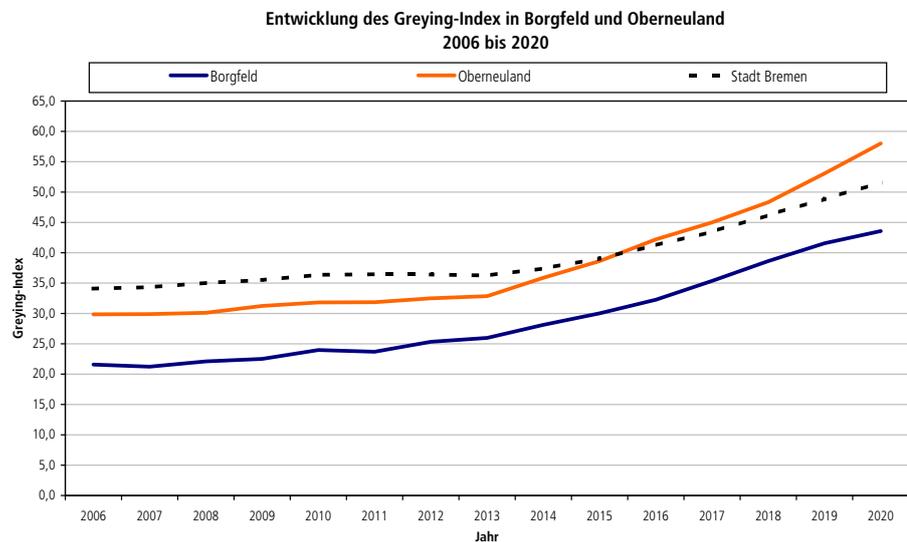
Altenquotient



Aging-Index



Greying-Index

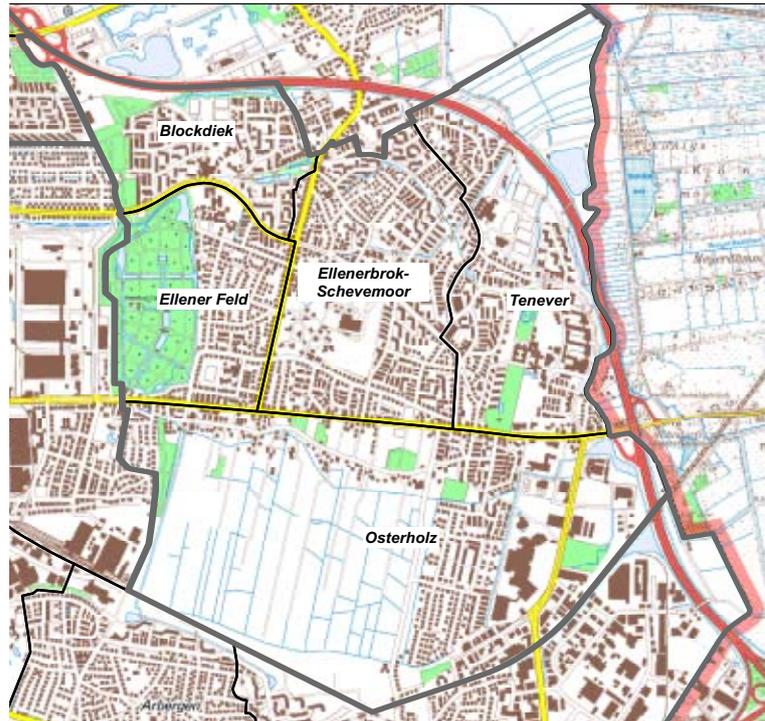






Stadtteil Osterholz - Ellener Feld, Ellenerbrok-Schevemoor, Tenever, Osterholz, Blockdiek

Überblick Der Stadtteil Osterholz setzt sich aus fünf Ortsteilen zusammen: Ellener Feld (3.246 Ew.), Ellenerbrok-Schevemoor (12.020 Ew.), Tenever (10.133 Ew.), Osterholz (5.187 Ew.) und Blockdiek (7.219 Ew.). Im Stadtteil leben insgesamt 37.805 Einwohner. Damit gehört Osterholz zu den größeren Stadtteilen Bremens.



Bevölkerungsentwicklung Für den Stadtteil Osterholz wird, laut Modellrechnung, bis zum Jahr 2020 ein Anstieg der Einwohnerzahl um 743 auf 38.548 Einwohner (+2,0 %-Pkt; Stadt: +0,6 %-Pkt) erwartet. Prognostiziert wird, dass diese Entwicklung nicht gleichmäßig erfolgt, sondern bis zum Jahr 2011 zuerst mit einem Rückgang der Bevölkerung zu rechnen ist. Erst ab dem Jahr 2012 wird eine Phase konstanter und starker Einwohnerzuwächse erwartet. Diese Entwicklung geht auf die Planung von umfangreichem Wohnungsneubau im Ortsteil Osterholz im kommenden Jahrzehnt zurück.

Für vier Ortsteile wird jedoch ein Einwohnerrückgang erwartet: Ellener Feld um -2,7 %-Pkt (-89 auf 3.157 Ew.), Ellenerbrok-Schevemoor um -2,0 %-Pkt (-235 auf 11.785 Ew.), Tenever um -7,9 %-Pkt (-800 auf 9.333 Ew.) sowie Blockdiek um -4,9 %-Pkt (-353 auf 6.866 Ew.). Der Ortsteil Osterholz kann durch massives Bevölkerungswachstum von +42,8 %-Pkt (+2.220 auf 7.407 Ew.) dies Verluste auf Stadtebene ausgleichen. Das Wachstum im Ortsteil Osterholz erweist sich als das anteilig stärkste in der Stadt.

Rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 wird erkennbar, dass für den Stadtteil eine Trendumkehr erwartet wird. Schrumpfte die Bevölkerung in der zurückliegenden Beobachtungsperiode, so ist perspektivisch ein Wachstum zu erwarten. Dieses wird allein vom Ortsteil Osterholz getragen. In der zurückliegenden Beobachtungsperiode gehörten sowohl Osterholz als auch Blockdiek zu den Wachstumsträgern.

Altersstruktur	<p>Das Durchschnittsalter im Stadtteil beträgt im Jahr 2006 42,4 Jahre. Es wird bis zum Jahr 2020 ein Alterungsprozess erwartet, der das Durchschnittsalter auf 44,4 Jahre (+2,0 Jahre) ansteigen lässt. Damit altert der Stadtteil stärker als die Stadt, wo ein Anstieg von 42,6 auf 44,3 Jahre (+1,7 Jahre) prognostiziert wird.</p> <p>Die Ortsteile zeigen im Jahr 2006 Durchschnittsalter von 38,8 Jahren (Tenever), 41,6 Jahren (Blockdiek), 42,2 Jahren (Osterholz) 44,2 Jahren (Ellenerbrok-Schevemoor) sowie 48,9 Jahren (Ellener Feld). Nur im Ortsteil Osterholz kann in Zukunft von einer Reduzierung des Durchschnittsalters (-1,0 auf 41,2 Jahre) ausgegangen werden. Für alle anderen Ortsteile wird eine Zunahme errechnet: die stärkste in Tenever mit einem der stadtweit höchsten Anstiege (+4,1 auf 42,9 Jahre), gefolgt von Blockdiek (+2,7 auf 44,3 Jahre), Ellener Feld (+2,5 auf 51,4 Jahre) sowie Ellenerbrok-Schevemoor (+1,6 auf 45,8 Jahre). Ellener Feld ist damit im Jahr 2020 der älteste Ortsteil in der Stadt.</p>
Unter 3 Jahre	<p>Der Anteil von Kleinkindern übertrifft in Tenever (3,4%) und Blockdiek (2,8%) den städtischen Wert (2,4%). Ellenerbrok-Schevemoor weist denselben Anteil wie die Stadt auf. Osterholz (2,2%) und Ellener Feld (1,6%) liegen darunter.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt mit einer Zunahme von +0,1 %-Pkt gerechnet. Für Osterholz ist ein Zuwachs von +0,5 %-Pkt (+89 auf 203 Ew.) zu erwarten, gefolgt von Ellenerbrok-Schevemoor mit +0,1 %-Pkt (absolut -4 auf 290 Ew.). Für Ellener Feld (-1 auf 50 Ew.) und Tenever (-26 auf 319 Ew.) werden anteilig keine Veränderungen prognostiziert. In Blockdiek wird dagegen der Anteil um -0,1 %-Pkt (-12 auf 187 Ew.) abnehmen. Im Stadtteil insgesamt stagniert der Anteil von Kleinkindern (+47 auf 1.050 Ew.).</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern im Kindergartenalter variiert in den Ortsteilen deutlich: den höchsten Anteil erreicht Tenever mit 3,5%, gefolgt von Blockdiek (2,8%) und Osterholz (2,5%). Ellenerbrok-Schevemoor erreicht den städtischen Wert (2,4%), unterschritten wird dieser nur in Ellener Feld (2,0%). In der Stadt wird bis zum Jahr 2020 mit einer anteiligen Zunahme von +0,1 %-Pkt gerechnet. Die prognostizierten Veränderungen sind im Ortsteil Osterholz am stärksten. Dort ist von einer Steigerung des Anteils um +1,0 %-Pkt (+128 auf 259 Ew.) auszugehen. Dies stellt nahezu eine Verdopplung der heutigen Zahl dar. Die anderen vier Ortsteile zeigen demgegenüber eine geringere Dynamik: Ein anteiliger Zuwachs wird für Tenever um +0,2 %-Pkt (absolut -7 auf 349 Ew.) und Ellenerbrok-Schevemoor um +0,1 %-Pkt (+2 auf 292 Ew.) erwartet. Der Anteil wird in Blockdiek unverändert bleiben (-12 auf 193 Ew.) und in Ellener Feld um -0,2 %-Pkt (-9 auf 56 Ew.) rückläufig sein. Im Stadtteil steigt die Zahl der Kinder im Kindergartenalter insgesamt um 102 Kinder an (von 1.047 auf 1.149 Ew.).</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt, mit Ausnahme von Ellener Feld mit 8,5%, über dem städtischen Mittel (10,7%). In Tenever ist der Anteil am höchsten (18,8%), gefolgt von Blockdiek (12,9%), Osterholz (12,6%) und Ellenerbrok-Schevemoor (11,4%).</p> <p>Bis zum Jahr 2020 werden, analog zur Entwicklung in der Stadt (-0,9 %-Pkt), überwiegend Rückgänge erwartet. Am stärksten wird dies in Tenever mit -4,7 %-Pkt (-590 auf 1.317 Ew.) spürbar werden. Das ist die stadtweit zweitstärkste Abnahme. Es folgen Blockdiek mit -2,2 %-Pkt (-197 auf 733 Ew.), Ellenerbrok-Schevemoor mit -1,3 %-Pkt (-175 auf 1.193 Ew.) sowie Ellener Feld mit -0,3 %-Pkt (-17 auf 260 Ew.). Osterholz kann als einziger Ortsteil mit einem starken Zuwachs des Anteils um +1,5 %-Pkt (+391 auf 1.043 Ew.) rechnen. Das ist der stärkste Zuwachs in der Stadt und führt, gemeinsam mit Tenever, zum stadtweit zweithöchsten Wert.</p>



Stadtteil Osterholz - Ellener Feld, Ellenerbrok-Scheve Moor, Tenever, Osterholz, Blockdiek

Schon rückblickend hat seit dem Jahr 1984 der Anteil in allen Ortsteilen durchgängig abgenommen. Dieser Trend wird sich, außer im Ortsteil Osterholz, weiter fortsetzen. Im Stadtteil wird insgesamt mit einer Abnahme um 589 Kinder und Jugendliche (von 5.134 auf 4.545 Ew.) gerechnet.

- | | |
|-----------------------|--|
| 18 bis unter 25 Jahre | <p>Der Anteil junger Erwachsener ist in Tenever (9,3%) und Blockdiek (9,0%) überdurchschnittlich (Stadt: 8,9%). Osterholz (8,6%), Ellenerbrok-Scheve Moor (7,9%) und Ellener Feld (6,3%) liegen unter dem städtischen Durchschnitt.</p> <p>Perspektivisch wird bis zum Jahr 2020 ein Rückgang in der Stadt um -1,0 %-Pkt erwartet. Alle fünf Ortsteile folgen dieser Entwicklung. Zukünftig ist die deutlichste anteilige Abnahme im insgesamt stark wachsenden Ortsteil Osterholz mit -2,0 %-Pkt (absolut +45 auf 490 Ew.) zu erwarten. Ihm folgen Tenever mit -1,5 %-Pkt (-220 auf 726 Ew.), Blockdiek mit -1,1 %-Pkt (-102 auf 546 Ew.), Ellenerbrok-Scheve Moor mit -0,8 %-Pkt (-104 auf 842 Ew.) und Ellener Feld mit -0,2 %-Pkt (-13 auf 191 Ew.).</p> <p>Rückblickend seit dem Jahr 1984 bestätigt sich die Abnahme für die Ortsteile. Es zeigt sich hier ein längerfristiger Trend. Im Stadtteil wird insgesamt ein Rückgang um 394 junge Erwachsene (von 3.189 auf 2.795 Ew.) erwartet.</p> |
| 25 bis unter 50 Jahre | <p>Der Anteil jüngerer Erwerbsfähiger ist in allen Ortsteilen niedriger als in der Stadt (36,7%): Osterholz (34,4%), Blockdiek (34,2%), Ellenerbrok-Scheve Moor (32,6%), (31,1%) und Ellener Feld (30,9%).</p> <p>Für die Stadt wird bis zum Jahr 2020 ein Rückgang um -2,9 %-Pkt prognostiziert. Diesem Trend folgen vier Ortsteile. Am deutlichsten verliert Ellener Feld mit -4,6 %-Pkt (-173 auf 830 Ew.), gefolgt von Blockdiek mit -3,5 %-Pkt (-360 auf 2.106 Ew.), Tenever mit -1,9 %-Pkt (-428 auf 2.728 Ew.) und Ellenerbrok-Scheve Moor mit -1,6 %-Pkt (-264 auf 3.658 Ew.). Der Ortsteil Osterholz wird den Anteil halten können, absolut entspricht dies aufgrund der erwarteten Bevölkerungszunahme einer erheblichen Steigerung um 763 auf 2.545 Ew.</p> <p>Rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 ist festzuhalten, dass bereits ein rückläufiger Trend zu erkennen war. Abgesehen vom Ortsteil Osterholz, der perspektivisch anteilig stabil bleiben soll, wird sich die Abnahme fortsetzen. Im Ergebnis wird für den Stadtteil ein Rückgang um 463 jüngere Erwerbsfähige erwartet (von 12.329 auf 11.866 Ew.).</p> |
| 50 bis unter 65 Jahre | <p>In den Ortsteilen Osterholz (20,4%), Ellener Feld (19,0%) und Ellenerbrok-Scheve Moor (18,9%) liegt der Anteil älterer Erwerbsfähiger über dem städtischen Durchschnitt (18,4%). Blockdiek (17,9%) und Tenever (14,6%) weisen unterdurchschnittliche Werte auf.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt eine Zunahme um +2,9 %-Pkt erwartet. In den Ortsteilen Blockdiek mit +4,5 %-Pkt (+247 auf 1.541 Ew.), Tenever mit +3,7 %-Pkt (+226 auf 1.705 Ew.) und Ellener Feld mit +3,0 %-Pkt (+79 auf 695 Ew.) wird mit einem überdurchschnittlichen Wachstum gerechnet. Ellenerbrok-Scheve Moor mit +2,8 %-Pkt (+296 auf 2.562) sowie Osterholz mit +1,1 %-Pkt (+532 auf 1.591 Ew.) erfahren niedrigere anteilige Zuwächse.</p> <p>Rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 bleibt festzuhalten, dass - bis auf Ellener Feld - alle anderen Ortsteile bereits Steigerungen erfahren haben. Dies setzt sich perspektivisch durchgängig fort. Insgesamt steigt die Zahl älterer Erwerbsfähiger im Stadtteil um 1.381 Ew. (von 6.714 auf 8.095 Ew.).</p> |

Ab 65 Jahre	<p>Für den Anteil der Bewohner im Rentenalter zeichnet sich ein differenziertes Bild ab. Den höchsten Anteil, der auch stadtweit zu den höchsten Werten zählt, verzeichnet Ellener Feld mit 31,7% (Stadt: 20,4%). Ellenerbrok-Schevemoor (24,4%) und Blockdiek (20,5%) liegen ebenfalls über dem städtischen Durchschnitt. Die Ortsteile Osterholz (19,4%) und Tenever (19,2%) liegen dagegen darunter.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird stadtweit mit einem Anstieg um +1,9 %-Pkt gerechnet. In fast allen Ortsteilen nimmt der Anteil der Senioren zu: in Tenever um +4,2 %-Pkt (+245 auf 2.189 Ew.), in Ellener Feld um +2,3 %-Pkt (+44 auf 1.074 Ew.), in Blockdiek um +2,2 %-Pkt (+84 auf 1.561 Ew.) und in Ellenerbrok-Schevemoor um +0,6 %-Pkt (+14 auf 2.948 Ew.). Im Ortsteil Osterholz sinkt der Anteil zwar um -2,2 %-Pkt, wachstumsbedingt nimmt die Anzahl der Senioren absolut zu (+272 auf 1.276 Ew.).</p> <p>Unterschieden nach den beiden Teilgruppen der Rentner zeigt sich die stärkste Zunahme bei den Hochaltrigen (über 80 Jahre). Der Ortsteil Ellener Feld verzeichnet eine der höchsten Wachstumsquoten (+6,8 %-Pkt; Stadt: +2,4 %-Pkt) und daraus folgend den stadtweit höchsten Wert im Jahr 2020 (16,2% bzw. +207 auf 511 Hochaltrige). Nahezu ähnlich hoch wird der Zuwachs in Tenever erwartet (+5,7 %-Pkt auf 10,4%), wobei in absoluten Zahlen mehr als eine Verdopplung stattfinden soll (+498 auf 973 Ew.).</p> <p>In allen Ortsteilen ist auch im zurückliegenden Zeitraum seit 1984 der Anteil der Rentner gewachsen, dies wird sich zukünftig fortsetzen. Ellener Feld bleibt, aufgrund umfangreicher Seniorenwohn- und Pflegeangeboten, der Ortsteil mit dem höchsten Rentneranteil. Im Stadtteil wird ein Anstieg um 659 Senioren (von 8.389 Ew. auf 9.048 Ew.) erwartet. Während bei den 65 bis unter 80-jährigen Rückgänge erwartet werden, nehmen die Hochaltrigen deutlich zu (+1.681 auf 3.431 Ew.).</p>
Frauen im gebärfähigen Alter	<p>Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. In der Stadt beträgt ihr Anteil 39,3%. Alle Ortsteile zeigen geringere Anteile. Der Ortsteil Osterholz (37,3%) verzeichnet den höchsten Wert, gefolgt von Blockdiek (36,9%), Tenever (36,4%), Ellenerbrok-Schevemoor (33,8%) sowie Ellener Feld mit nur 29,3% (stadtweit niedrigster Wert).</p> <p>Bis zum Jahr 2020 ist nur für den Ortsteil Osterholz ein Zuwachs um +0,7 %-Pkt (+413 auf 1.388 Ew.) zu erwarten. Alle anderen Ortsteile folgen der gesamtstädtischen Entwicklung (-2,0 %-Pkt): Tenever -2,8 %-Pkt (-285 auf 1.610 Ew.), Blockdiek -1,9 %-Pkt (-122 auf 1.240 Ew.), Ellener Feld -1,4 %-Pkt (-41 auf 470 Ew.) und Ellenerbrok-Schevemoor -1,0 %-Pkt (-104 auf 2.023 Ew.). Im Stadtteil insgesamt wird ein Rückgang von 6.870 auf 6.731 Frauen im gebärfähigen Alter erwartet (-139 Ew.).</p>
Jugendquotient	<p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Bewohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Stadt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. Tenever weist mit 55 Kindern und Jugendlichen den stadtweit höchsten Wert auf. Über dem städtischen Mittel liegen ebenfalls Blockdiek mit 36, Osterholz mit 33 und Ellenerbrok-Schevemoor mit 32 Kindern und Jugendlichen. Ellener Feld unterschreitet dagegen mit 25 Kindern und Jugendlichen den Stadtwert.</p> <p>In der Stadt wird bis zum Jahr 2020 eine Abnahme des Jugendquotienten um -2 erwartet. Drei der Ortsteile folgen dieser Entwicklung: Tenever (-11) mit dem stadtweit zweitstärksten Rückgang, Blockdiek (-5) und Ellenerbrok-Schevemoor (-3). Gleichwohl wird in Tenever auch im Jahr 2020 der höchste Jugendquotient aller Bremer Ortsteile erwartet. Ellener Feld wird auf niedrigem Niveau stagnieren. Für den Ortsteil Osterholz (+4) wird demgegenüber die stadtweit stärkste Zunahme prognostiziert.</p>



Stadtteil Osterholz - Ellener Feld, Ellenerbrok-Schevemoor, Tenever, Osterholz, Blockdiek

Der rückblickend seit 1984 überwiegend beobachtete Trend eines rückläufigen Jugendquotienten setzt sich damit stadtteilweit betrachtet weiter fort. Insbesondere in Tenever wird sich die Dynamik deutlich erhöhen. Nur für Osterholz wird wachstumsbedingt eine gegenläufige Entwicklung erwartet.

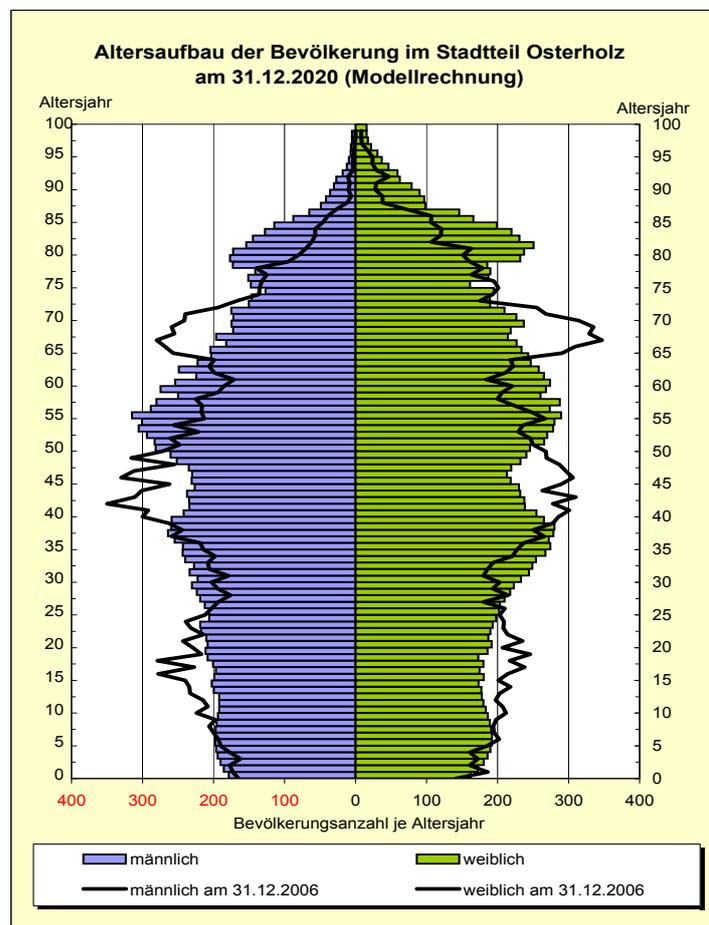
- Altenquotient** Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). In der Stadt kommen 33 Senioren auf 100 Erwerbsfähige. Fast alle Ortsteile liegen über diesem Wert. Ellener Feld weist mit 58 Senioren auch stadtweit einen der höchsten Werte auf. Es folgen Ellenerbrok-Schevemoor (43), Tenever (37) und Blockdiek (35). Der Ortsteil Osterholz (32) liegt als einziger unter dem stadtweiten Durchschnitt.
- Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt eine weitere Zunahme des Altenquotienten erwartet (+3 auf 36 Senioren). In Ellener Feld wird mit einer Steigerung um +7 auf 65 Senioren gerechnet. Damit setzt sich dieser Ortsteil stadtweit an die Spitze. Tenever (+7) und Blockdiek (+4) wachsen ebenfalls. Ellenerbrok-Schevemoor zeigt sich demgegenüber stabil. Einzig in Osterholz reduziert sich der Altenquotient (-4 auf 28). Der seit 1984 festzustellende starke und überproportionale Zuwachs bei diesem Indikator wird zukünftig weniger stark ausfallen. Der Ortsteil Ellener Feld nimmt hierbei mit seinem weiteren Wachstum auf sehr hohem Niveau eine Sonderrolle ein.
- Aging-Index** Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen ab 65 Jahre zu jungen Menschen unter 20 Jahre dar. In der Stadt kommen 115 Senioren auf 100 junge Menschen, mit steigender Tendenz bis 2020 (+19 auf 134 Senioren).
- Eine Sonderrolle bei diesem Indikator nimmt der Ortsteil Osterholz ein. Dort wird, nach einem zwischenzeitlichen Anstieg, ein starker Rückgang errechnet (-19 auf 77), der zu einem der niedrigsten Werte stadtweit führt. Dies ist auf das erwartete starke Wachstum der Kinderzahl zurückzuführen. Demgegenüber zeigen alle anderen Ortsteile Zuwächse, die sich auf sehr unterschiedlichen Niveaus abspielen: Ellener Feld (+29 auf 258) lässt einen der stadtweit höchsten Werte dieses Indikators erwarten. Damit sind beide gesamtstädtische Extreme im Stadtteil präsent. Die Zunahmen in Ellenerbrok-Schevemoor (+16 auf 148) und Blockdiek (+27 auf 125) fallen etwas geringer aus. Den höchsten Zuwachs kann Tenever erwarten, allerdings ausgehend von einem sehr niedrigen Wert (+33 auf 100).
- Rückblickend seit dem Jahr 1984 ist der Aging-Index im Stadtteil überdurchschnittlich gestiegen und hat sich dem Niveau der Stadt angenähert. Zukünftig wird eine parallele Entwicklung prognostiziert, wobei kleinräumig sowohl Osterholz als auch Ellener Feld Extreme darstellen.
- Greying-Index** Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen 34 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“. Bei den Ortsteilen weist Ellener Feld (42) den höchsten Wert auf, gefolgt von Tenever (32), Ellenerbrok-Schevemoor (25) sowie Osterholz und Blockdiek (jeweils 18). Auch stadtweit ist der Wert der beiden letztgenannten Ortsteile sehr niedrig.
- Analog zur Stadt (+18 auf 52) ist auch für alle fünf Ortsteile bis 2020 jeweils ein steigender Greying-Index nachzuweisen. Auffällig ist hier wiederum Ellener Feld, wo der Anstieg um +49 auf 91 Hochaltrige mehr als eine Verdopplung bedeutet. Nach dem stärksten Anstieg wird hier der höchste Wert in der Stadt erreicht. Ihm folgt Tenever mit einem ähnlich starken Zuwachs (+48 auf 80), der im Ergebnis ebenfalls zu einem sehr hohen Wert führt. Dieser Umstand bedarf vor dem Hintergrund heute hoher Bewohneranteile mit Migrationshintergrund zukünftig hinsichtlich der Anforderungen an die sozial-infrastrukturelle Ausstattung des Ortsteils einer erhöhten Beachtung.

Die anderen Ortsteile verzeichnen ebenfalls Zuwächse: Ellenerbrok-Schevemoor (+34 auf 59), Blockdiek (+27 auf 45) sowie Osterholz (+22 auf 40).

Die rückblickend abnehmende Entwicklung des Greying-Index im Stadtteil wird sich perspektivisch grundlegend ändern. Überdurchschnittliche Zuwächse hochaltriger Menschen führen dazu, dass die stadtweite Dynamik übertroffen wird und zwei Ortsteile bei diesem Indikator an der Spitze Bremens liegen werden.

Genderaspekt

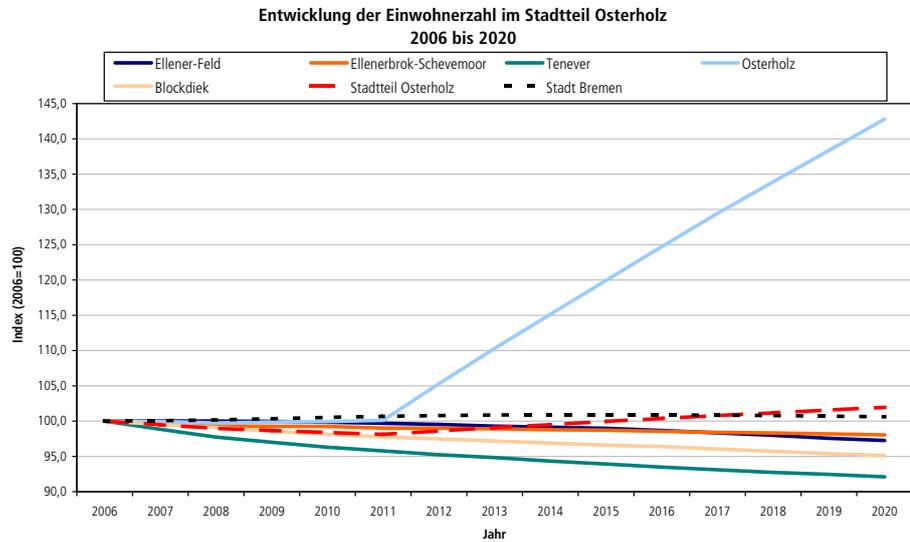
Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der folgenden Abbildung („Bevölkerungspyramide“) stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.



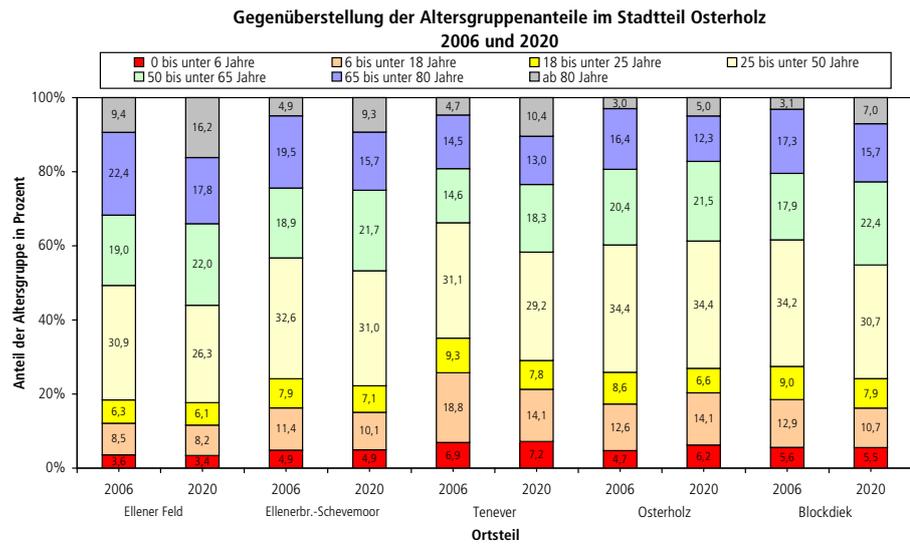


Stadtteil Osterholz - Ellener Feld, Ellenerbrok-Schevemoor, Tenever, Osterholz, Blockdiek

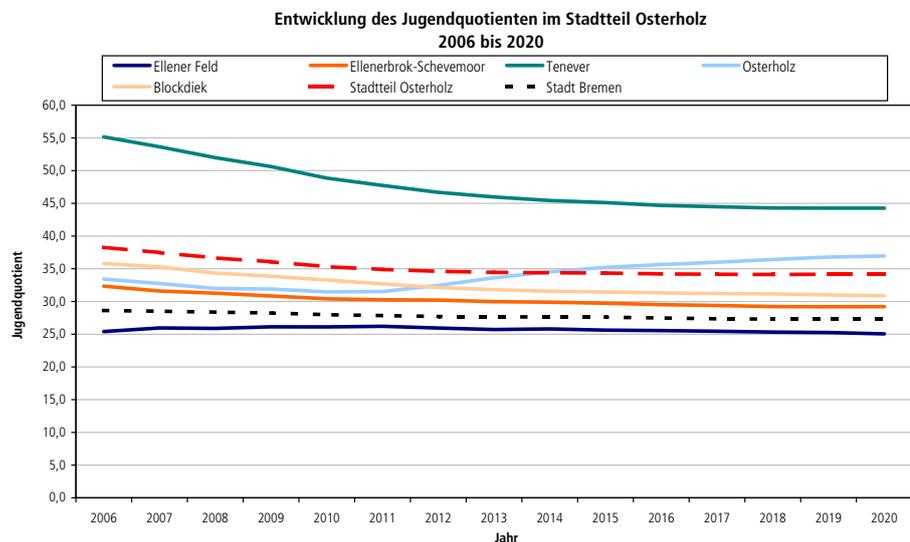
Einwohnerentwicklung



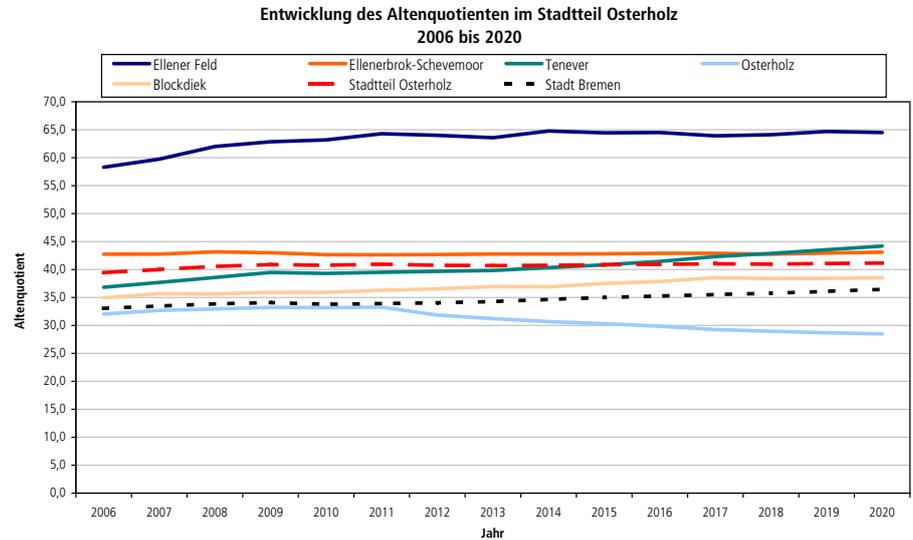
Altersstruktur



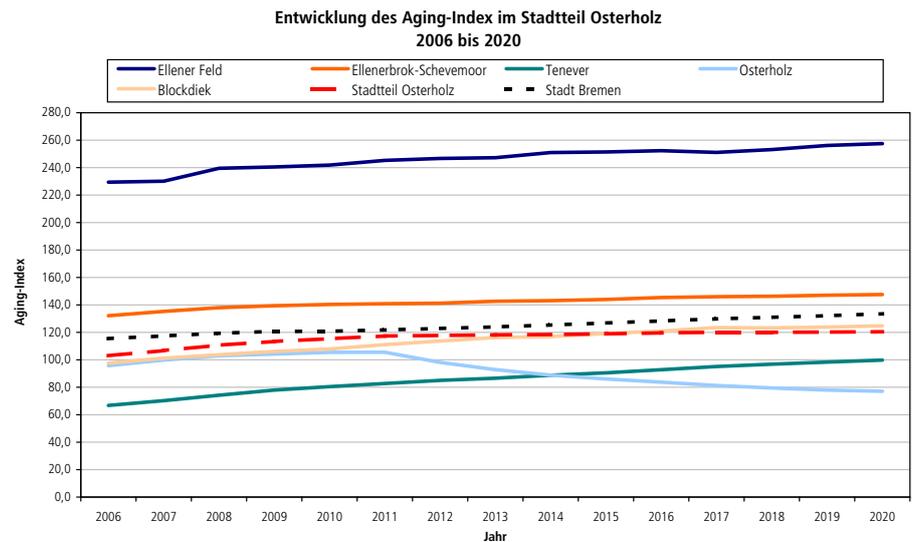
Jugendquotient



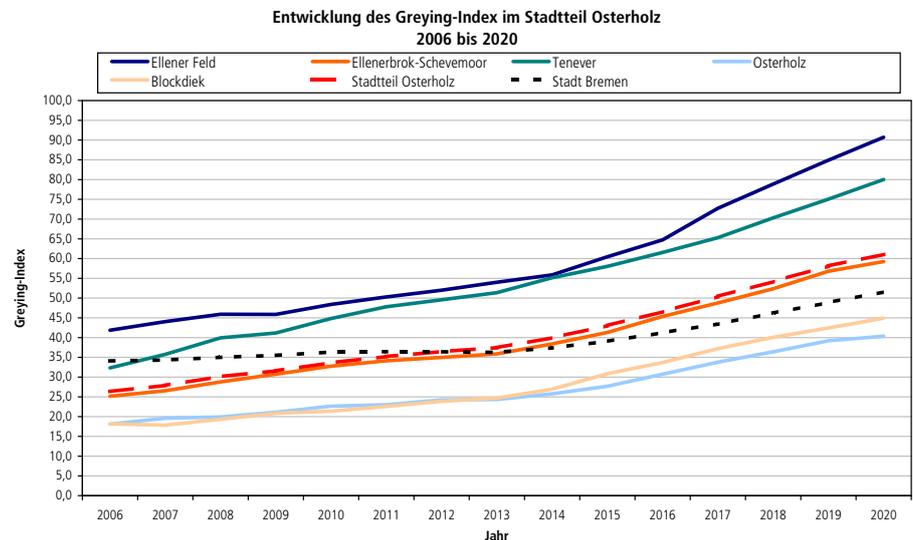
Altenquotient



Aging-Index



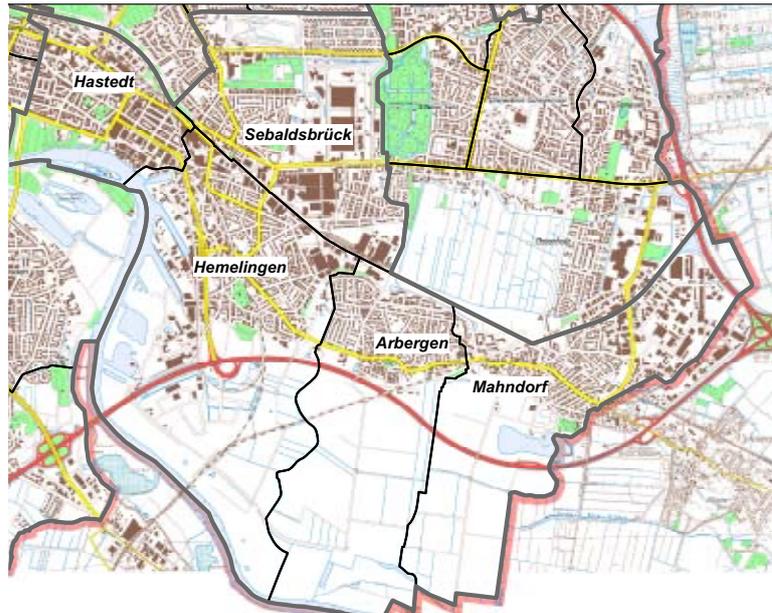
Greying-Index





Stadtteil Hemelingen - Sebaldsbrück, Hastedt, Hemelingen, Arbergen, Mahndorf

Übersicht Der Stadtteil Hemelingen setzt sich aus fünf Ortsteilen zusammen: Sebaldsbrück (9.809 Einwohner), Hastedt (10.139 Ew.), Hemelingen (10.275 Ew.), Arbergen (5.581 Ew.) und Mahndorf (5.845 Ew.). Im Stadtteil leben somit insgesamt 41.649 Einwohner. Er ist nach der Neustadt der zweitgrößte Stadtteil Bremens.



Bevölkerungsentwicklung Der Stadtteil Hemelingen erwartet bis zum Jahr 2020, laut Modellrechnung, einen leichten Einwohnerverlust von -1,0 %-Pkt (-425 auf 41.224 Ew.). Stadtweit ist demgegenüber mit einer leichten Zunahme der Bevölkerung um +0,6 %-Pkt zu rechnen. Die rückläufige Entwicklung wird erst nach dem Jahr 2011 zum Tragen kommen. Bis dahin wird ein leichter Bevölkerungsgewinn von +0,5 %-Pkt (auf 41.875 Ew.) prognostiziert.

Die fünf Ortsteile zeigen ein heterogenes Bild. Die errechneten Rückgänge werden durch die Ortsteile Mahndorf mit -3,4 %-Pkt (-197 auf 5.648 Ew.), Hastedt mit -3,2 %-Pkt (-321 auf 9.818 Ew.) und Sebaldsbrück mit -1,8 %-Pkt (-181 auf 9.628 Ew.) verursacht. Demgegenüber lassen die Ortsteile Hemelingen mit +1,9 %-Pkt (+193 auf 10.468 Ew.) sowie Arbergen mit +1,5 %-Pkt (+81 auf 5.662 Ew.) einen Bevölkerungszuwachs erwarten.

Rückblickend auf die Entwicklung seit 1984 ist zu erkennen, dass der Stadtteil Einwohnergewinne verzeichnen konnte. Treibende Kraft war insbesondere die expansive Entwicklung in Mahndorf. Perspektivisch wird eine Trendumkehr mit sinkenden Bewohnerzahlen prognostiziert, die von den wachsenden Ortsteilen Hemelingen und Arbergen nicht aufgefangen werden kann.

Altersstruktur Das durchschnittliche Alter aller Stadtteilbewohner beträgt im Jahr 2006 im Vergleich zur Stadt (42,6 Jahre) unterdurchschnittliche 41,8 Jahre. Erwartet wird bis zum Jahr 2020 eine Alterung um +1,9 Jahre auf 43,7 Jahre. Auch dann wird der Stadtteil jünger als das städtische Mittel sein (+1,7 auf 44,3 Jahre).

	<p>Diesem Trend folgen alle Ortsteile: Sebaldsbrück +1,3 auf 44,5 Jahre, Hastedt +1,3 auf 42,8 Jahre, Hemelingen +2,1 auf 41,9 Jahre, Arbergen +2,6 auf 46,9 Jahre sowie Mahndorf +3,4 Jahre auf 44,1 Jahre.</p>
unter 3 Jahre	<p>Der Anteil von Kleinkindern liegt in den Ortsteilen Sebaldsbrück (2,0%), Arbergen (2,2%) und Hastedt (2,3%) unterhalb des städtischen Mittels (2,4%). Mahndorf (2,6%) und der Ortsteil Hemelingen (3,1%) weisen darüber liegende Werte auf. In der Stadt steigt der Anteil bis 2020 um +0,1 %-Pkt. In den Ortsteilen Sebaldsbrück mit +0,3 %-Pkt (+25 auf 226 Ew.), Hastedt (absolut -5 auf 231 Ew.) sowie Mahndorf (konstant 151 Ew.) mit je +0,1 %-Pkt ist ebenfalls eine anteilige Zunahme zu erwarten. Für den Ortsteil Hemelingen wird ein unveränderter Anteil erwartet (absolut +3 auf 320 Ew.). In Arbergen reduziert sich der Anteil leicht um -0,1 %-Pkt (-8 auf 117 Ew.). Im Stadtteil Hemelingen wird die Zahl der Kleinkinder insgesamt perspektivisch leicht auf 1.044 zunehmen.</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern im Kindergartenalter liegt in fast allen Ortsteilen über bzw. im Bereich des städtischen Durchschnitts (2,4%). Den höchsten Anteil erreicht Mahndorf mit 3,3%, gefolgt von Hemelingen (2,9%), Arbergen (2,5%) und Sebaldsbrück (2,4%). Einzig in Hastedt mit 2,2% wird der Stadtwert unterschritten. Bis zum Jahr 2020 wird eine Zunahme des Anteils in der Stadt um +0,1 %-Pkt prognostiziert. Dieser Entwicklung folgt nur der Ortsteil Hemelingen mit ebenfalls +0,1 %-Pkt (+15 auf 311 Ew.). In Hastedt bleibt der Anteil stabil (absolut -14 auf 214 Ew.). In den anderen Ortsteilen geht der Anteil zurück: in Mahndorf um -0,5 %-Pkt (-34 auf 159 Ew.), in Sebaldsbrück (-14 auf 219 Ew.) und Arbergen (konstant 137 Ew.) um je -0,1 %-Pkt. Im Ergebnis geht die Zahl der Kinder im Kindergartenalter im Stadtteil um 47 zurück (von 1.087 auf 1.040 Ew.).</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Kinder und Jugendliche sind, außer in Hastedt (8,8%; Stadt: 10,7%), überdurchschnittlich vertreten: in Mahndorf mit 13,9%, in Hemelingen mit 13,3%, in Arbergen mit 11,8% und in Sebaldsbrück mit 10,9%. Im Zeitraum bis 2020 sind durchgängig Abnahmen zu erwarten: die höchste in Mahndorf mit -2,5 %-Pkt (-174 auf 641 Ew.), gefolgt von Hemelingen mit -1,7 %-Pkt (-151 auf 1.216 Ew.), Sebaldsbrück mit -1,4 %-Pkt (-151 auf 919 Ew.), Arbergen mit -0,6 %-Pkt (-24 auf 635 Ew.) und Hastedt mit -0,5 %-Pkt (-77 auf 812 Ew.). Stadtweit geht der Anteil um -0,9 %-Pkt zurück. Im Stadtteil verringert sich die Zahl von 4.800 auf 4.224 Kinder und Jugendliche (-576 Ew.). Damit setzt sich die Schrumpfung dieser Altersgruppe fort, die bereits rückblickend im Beobachtungszeitraum seit 1984 nachzuweisen ist.</p>
18 bis unter 25 Jahre	<p>Junge Erwachsene unterschreiten, mit Ausnahme von Hemelingen (9,4%) und Hastedt (9,2%), das städtische Mittel (8,9%). In Sebaldsbrück liegt der Anteil bei 8,7%, in Mahndorf bei 7,8% und in Arbergen bei 7,1%. Bis zum Jahr 2020 ist durchgängig eine Abnahme des Anteils in etwa ähnlicher Größenordnung zu erwarten: In Sebaldsbrück um -0,5 %-Pkt (-55 auf 794 Ew.), in Hastedt um -0,6 %-Pkt (-79 auf 849 Ew.), Arbergen (-37 auf 360 Ew.) und Mahndorf (-51 auf 403 Ew.) um je -0,7 %-Pkt sowie in Hemelingen um -0,9 %-Pkt (-69 auf 894 Ew.). In der Stadt wird der Rückgang höher ausfallen (-1,0 %-Pkt). Im Stadtteil geht die Zahl von 3.591 auf 3.300 junge Erwachsene zurück (-291 Ew.). Rückblickend seit dem Jahr 1984 zeigt sich, dass die Abnahme in den Ortsteile bereits längerfristig zu beobachten ist.</p>



Stadtteil Hemelingen - Sebaldsbrück, Hastedt, Hemelingen, Arbergen, Mahndorf

- 25 bis unter 50 Jahre** Bei den jüngeren Erwerbsfähigen zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Ortsteilen. Hastedt (43,1%) erreicht den höchsten Anteil. Mit Abstand folgen Sebaldsbrück (35,4%), Mahndorf (35,6%) und Hemelingen (37,8%). Arbergen (33,0%) weist den geringsten Anteil auf. In der Stadt liegt der Anteil bei 36,7% mit einem errechneten Rückgang von -2,9 %-Pkt bis zum Jahr 2020. Analog zur stadtweiten Abnahme wird auch für die Ortsteile eine Verminderung erwartet. Besonders stark wird sie in Arbergen mit -4,6 %-Pkt (-234 auf 1.607 Ew.), Hastedt mit -4,3 %-Pkt (-552 auf 3.813 Ew.) sowie Mahndorf mit -4,1 %-Pkt (-298 auf 1.782 Ew.) ausfallen, gefolgt von Hemelingen mit -2,9 %-Pkt (-235 auf 3.653 Ew.) und Sebaldsbrück mit -2,7 %-Pkt (-329 auf 3.144 Ew.). Die jungen Erwerbsfähigen sind mit 15.647 Ew. die größte Altersgruppe im Stadtteil. Im Ergebnis der Abnahmen in den Ortsteilen geht ihre Zahl auf 13.997 Ew. zurück (-1.650 Ew.).
Rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 ist festzuhalten, dass ein Wachstum in den Ortsteilen Hemelingen und insbesondere Hastedt zu erkennen ist. Perspektivisch wird sich demgegenüber ein durchgängiger Schrumpfungstrend in dieser Altersgruppe durchsetzen.
- 50 bis unter 65 Jahre** Die älteren Erwerbsfähigen erreichen in Arbergen (21,7%), Mahndorf (19,6%) und Sebaldsbrück (19,3%) über dem städtischen Mittel (18,4%) liegende Anteile. Hastedt (17,9%) und Hemelingen (16,6%) liegen darunter.
Für alle Ortsteile wird bis zum Jahr 2020 - wie in der Stadt (+2,9 %-Pkt) - eine Zunahme des Anteils prognostiziert. Die höchste Steigerung wird in Hastedt mit +3,7 %-Pkt (+301 auf 2.116 Ew.) erwartet, gefolgt von Sebaldsbrück mit +3,5 %-Pkt (+306 auf 2.197 Ew.), Hemelingen mit +3,2 %-Pkt (+366 auf 2.071 Ew.), Mahndorf mit +2,6 %-Pkt (+107 auf 1.255 Ew.) sowie Arbergen mit +1,2 %-Pkt (+87 auf 1.297 Ew.). Im Stadtteil nimmt die Zahl um 1.167 ältere Erwerbsfähige zu (von 7.769 auf 8.936 Ew.).
Rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 bestätigt sich das erwartete Wachstum dieser Altersgruppe als Fortsetzung eines längerfristigen Trends.
- Ab 65 Jahre** Der Anteil von Bewohnern im Rentenalter zeigt deutliche Unterschiede. Während Arbergen (21,7%) und Sebaldsbrück (21,3%) über dem Mittel der Stadt (20,4%) liegen, weisen Mahndorf (17,2%), Hemelingen (16,9%) und Hastedt (16,5%) wesentlich niedrigere Werte auf.
Die Ortsteile folgen der gesamtstädtischen Entwicklung (+1,9 %-Pkt) bis zum Jahr 2020. Das stärkste Wachstum wird für Mahndorf mit +5,1 %-Pkt (+254 auf 1.258 Ew.) und Arbergen mit +5,0 %-Pkt (+298 auf 1.510 Ew.) erwartet, gefolgt von Hemelingen mit +2,2 %-Pkt (+263 auf 2.002 Ew.), Hastedt mit +1,7 %-Pkt (+105 auf 1.783 Ew.) sowie Sebaldsbrück mit +0,8 %-Pkt (+38 auf 2.130 Ew.).
Unterschieden nach „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) und Hochaltrigen (über 80 Jahre) zeigt sich die stärkste anteilige Zunahme bei den „jungen Alten“ in den Ortsteilen Arbergen (+108 auf 1.001 Ew.) und Mahndorf (+70 auf 895 Ew.) mit jeweils +1,7 %-Pkt (Stadt: -0,5 %-Pkt). Auch bei den Hochaltrigen sind deutliche Zunahmen für Arbergen (+190 auf 509 Ew.) und Mahndorf (+184 auf 363 Ew.) mit je +3,3 %-Pkt zu erwarten. Im Stadtteil insgesamt wird eine Zunahme von 958 Bewohnern im Rentenalter (auf 8.683 Ew.) erwartet.
War rückblickend seit dem Jahr 1984 noch in Hastedt ein Rückgang des Seniorenanteils zu erkennen, ist perspektivisch für alle Ortsteile eine Zunahme des Anteils zu erwarten.

Frauen im gebärfähigen Alter	<p>Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. In der Stadt beträgt ihr Anteil 39,3%. Bis zum Jahr 2020 wird hier mit einer Abnahme um -2,0 %-Pkt gerechnet.</p> <p>In den Ortsteilen variieren die Anteile deutlich. Hastedt (44,3%) und Hemelingen (42,4%) zeigen überdurchschnittliche, Mahndorf (39,2%), Sebaldsbrück (37,5%) und insbesondere Arbergen (33,8%) hingegen unter dem städtischen Mittel liegende Werte. Für alle Ortsteile werden bis zum Jahr 2020 ebenfalls Rückgänge prognostiziert. Die Ortsteile Mahndorf mit -4,6 %-Pkt (-149 auf 1.010 Ew.), Hastedt (-193 auf 2.036 Ew.) und Arbergen (-60 auf 916 Ew.) mit je -2,8 %-Pkt lassen eine überproportionale Schrumpfung erwarten. Demgegenüber geht der Anteil in Hemelingen mit -2,0 %-Pkt (-63 auf 2.048 Ew.) und Sebaldsbrück mit -1,2 %-Pkt (-116 auf 1.747 Ew.) wie in der Stadt bzw. in geringerem Umfang zurück. Für den Stadtteil bedeutet dies einen Rückgang um 581 Frauen im gebärfähigen Alter (von 8.338 auf 7.757 Ew.).</p>
Jugendquotient	<p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Stadt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. Die Ortsteile Mahndorf mit 37, Hemelingen mit 36 und Arbergen mit 31 Kindern und Jugendlichen liegen über dem städtischen Mittel. Sebaldsbrück entspricht diesem Wert. Hastedt weist mit 22 Kindern und Jugendlichen den niedrigsten Jugendquotienten auf.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 ist in Sebaldsbrück (-3), Hemelingen (-3) und Mahndorf (-5) mit überdurchschnittlich rückläufigen Werten zu rechnen (Stadt: -2). Hastedt wird auf niedrigem Niveau stabil bleiben. In Arbergen wird der Quotient hingegen leicht steigen (+1).</p> <p>Der rückblickend seit 1984 beobachtete Trend eines durchgängig und teilweise stark rückläufigen Jugendquotienten wird perspektivisch moderater verlaufen bzw. kehrt sich in Arbergen sogar in ein leichtes Wachstum um.</p>
Altenquotient	<p>Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). In der Stadt kommen 33 Senioren auf 100 Erwerbsfähige. Perspektivisch wird diese Zahl weiter steigen (+3 auf 36). Arbergen (36) und Sebaldsbrück (35) weisen überdurchschnittliche Werte auf. Hemelingen und Mahndorf (beide 28) sowie Hastedt (24) liegen demgegenüber deutlich darunter.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 ist analog zur Entwicklung in der Stadt in den Ortsteilen eine Steigerung erwarten. Mit der stärksten Zunahme wird in Arbergen gerechnet (+12 auf 48), gefolgt von Mahndorf (+10 auf 38), Hastedt (+3 auf 27), Hemelingen (+3 auf 31) sowie Sebaldsbrück (+1 auf 36).</p> <p>Die seit 1984 festzustellende heterogene Entwicklung des Altenquotienten in den Ortsteilen wird sich perspektivisch in ein lineares Wachstum wandeln. Dabei zeigen Arbergen und Mahndorf sowohl rückblickend als auch zukünftig das dynamischste Wachstum.</p>
Aging-Index	<p>Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu jungen Menschen (unter 20 Jahre) dar. In der Stadt gibt es in Relation zu 100 jungen etwa 115 ältere Menschen, mit tendenzieller Steigerung bis zum Jahr 2020 (+19 auf 134).</p> <p>Die Ortsteile Sebaldsbrück (121) und Arbergen (118) überschreiten das städtische Mittel. Die anderen Ortsteile liegen teilweise deutlich darunter: Hastedt mit 110 sowie Hemelingen und Mahndorf mit jeweils 77 älteren Menschen.</p>



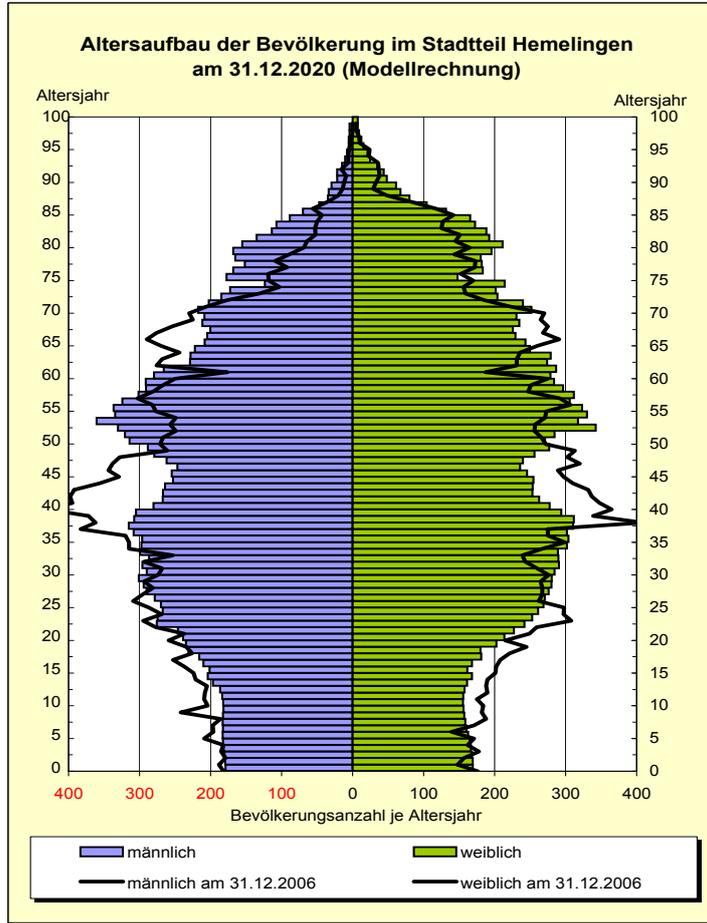
Stadtteil Hemelingen - Sebaldsbrück, Hastedt, Hemelingen, Arbergen, Mahndorf

In allen Ortsteilen kann zukünftig von einer z.T. deutlichen Steigerung ausgegangen werden. Am stärksten wird sie für Mahndorf (+41 auf 118) erwartet, gefolgt von Arbergen (+33 auf 151), Hemelingen (+19 auf 96), Sebaldsbrück (+16 auf 137) und Hastedt (+14 auf 124).

Schon rückblickend ist der Aging-Index seit dem Jahr 1984 angestiegen - außer in Hastedt. Auch wenn perspektivisch der Wachstumstrend in allen Ortsteilen ungebrochen sein wird, wird der Stadtteil auch zukünftig einen unterdurchschnittlichen Aging-Index (122) aufweisen.

Greying-Index Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. Es zeigt sich, dass der Ortsteil Hemelingen dem Wert der Stadt (34 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“) entspricht. Sebaldsbrück mit 29 und insbesondere Mahndorf mit 22 Hochaltrigen liegen deutlich darunter. Hastedt (38) und Arbergen (36) weisen überdurchschnittliche Werte auf. Analog zur Stadt (+18 auf 52) werden zukünftig für die Ortsteile steigende Werte prognostiziert, allerdings in sehr unterschiedlichen Größenordnungen. Hastedt (+1 auf 39) wird nur eine geringe Veränderung erfahren, zuerst ist bis 2014 sogar mit einem deutlichen Rückgang Indikators zu rechnen. Weniger stark ausgeprägt wird ein ähnlicher Prozess auch für Arbergen (+15 auf 51) prognostiziert. Dort wird allerdings ein besonders starker Anstieg nach dem Jahr 2014 erwartet. Die Ortsteile Sebaldsbrück (+12 auf 41), Hemelingen (+20 auf 54) sowie Mahndorf (+19 auf 41) zeigen diese zwischenzeitlichen Rückgänge hingegen nicht. Zum Ende des betrachteten Zeitraumes liegt nur der Ortsteil Hemelingen leicht oberhalb des städtischen Mittels, alle anderen Ortsteile befinden sich darunter. Rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 ist bereits ein durchgängiges Wachstum des Greying-Index in allen Ortsteilen erkennbar. Dieser Prozess setzt sich perspektivisch ungebrochen weiter fort.

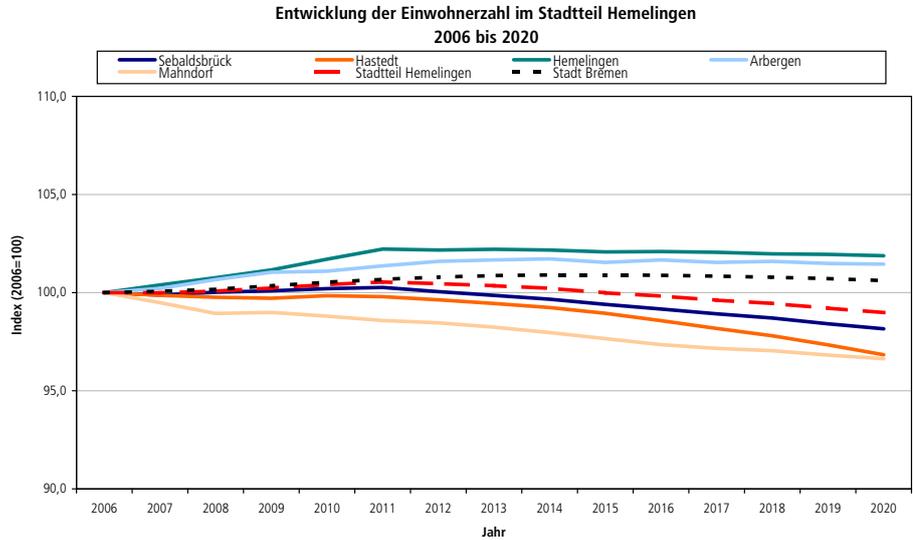
Genderaspekt Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der Abbildung („Bevölkerungspyramide“) auf Seite 153 stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.



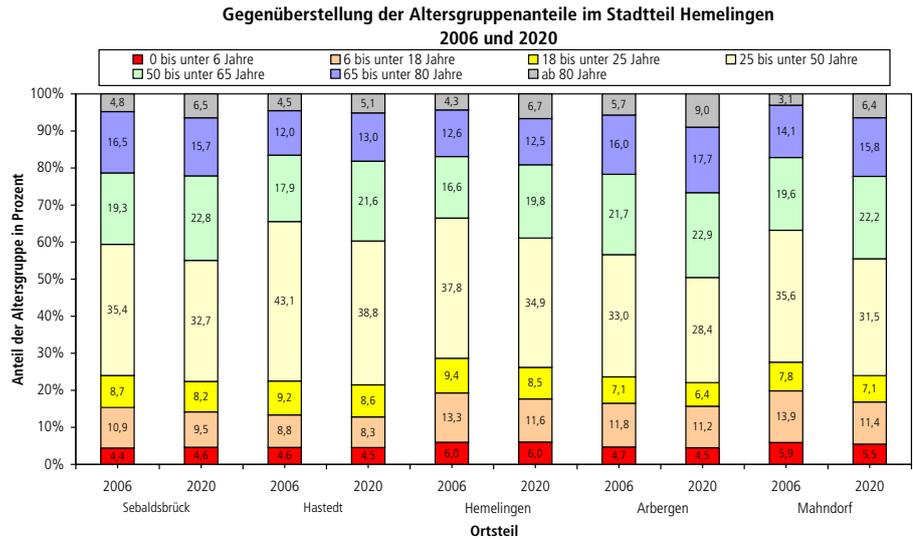


Stadtteil Hemelingen - Sebaldsbrück, Hastedt, Hemelingen, Arbergen, Mahndorf

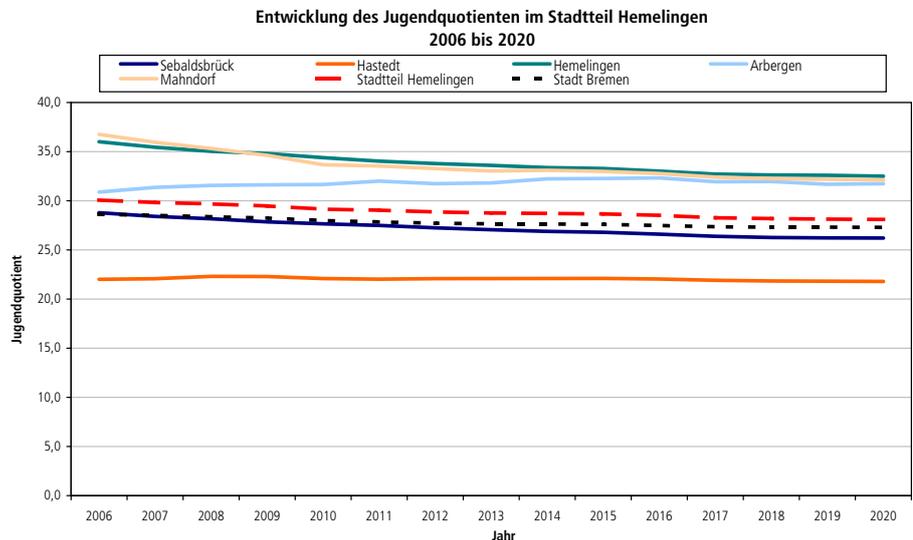
Einwohnerentwicklung



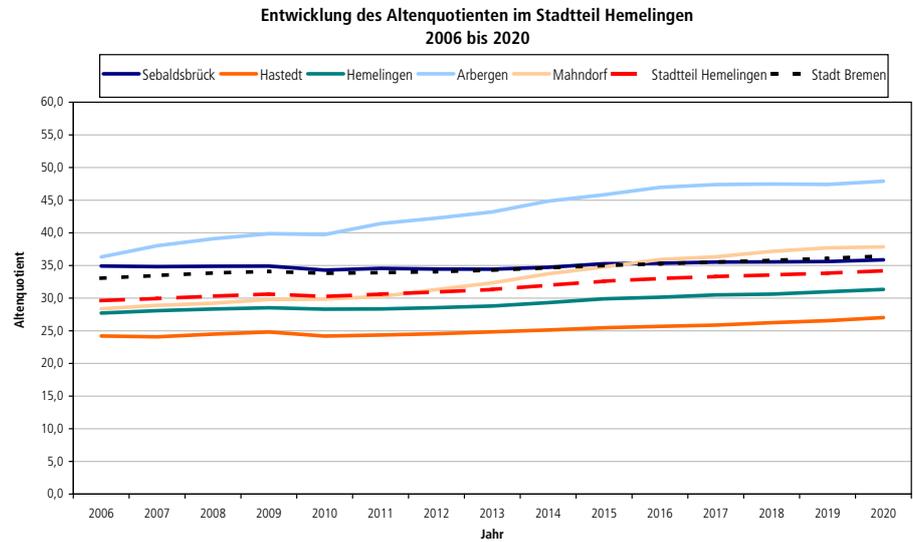
Altersstruktur



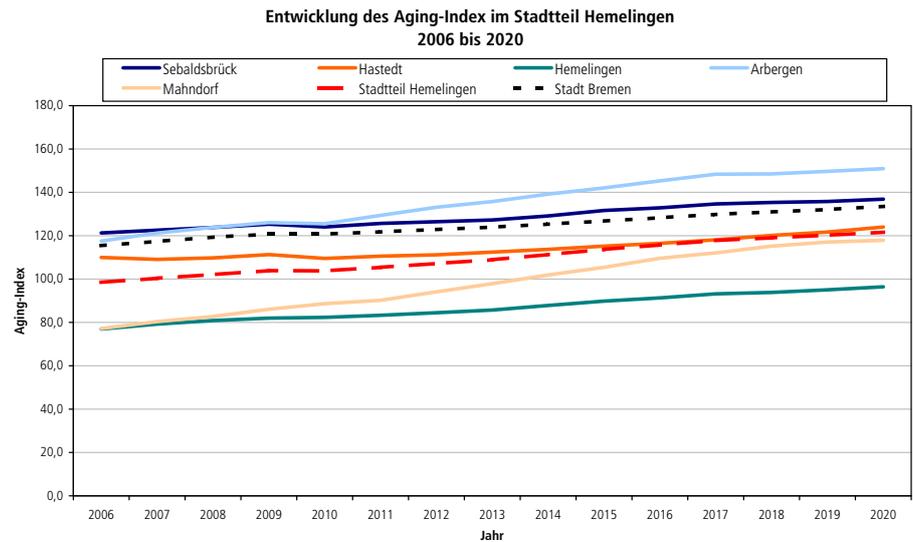
Jugendquotient



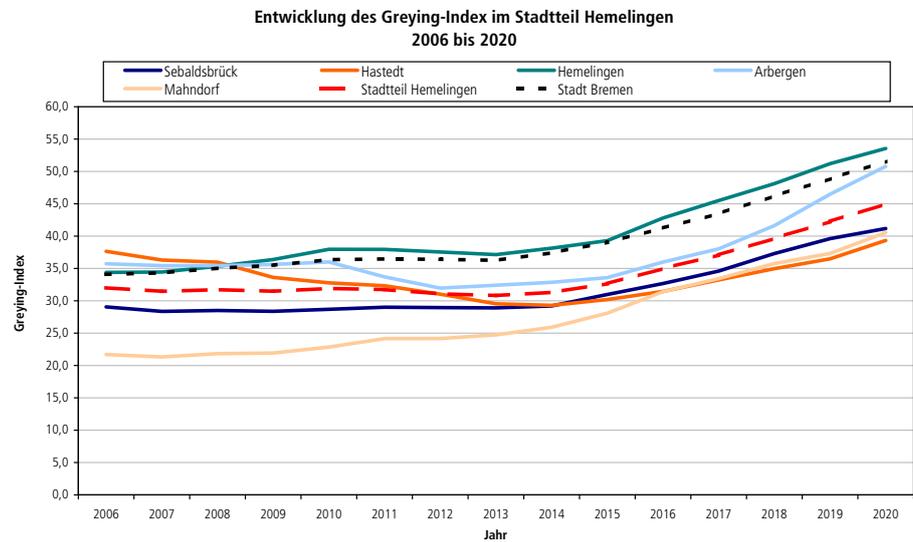
Altenquotient



Aging-Index



Greying-Index





Stadtteil Findorff -

Regensburger Straße, Findorff-Bürgerweide, Weidedamm, In den Hufen

Übersicht Der Stadtteil Findorff setzt sich aus den vier Ortsteilen Regensburger Straße (6.944 Ew.), Findorff-Bürgerweide (6.408 Ew.), Weidedamm (12.308 Ew.) und In den Hufen (333 Ew.) zusammen. Im Stadtteil leben insgesamt 25.993 Einwohner und gehört damit zu den kleinen bis mittelgroßen Stadtteilen.



Bevölkerungsentwicklung Im Stadtteil Findorff wird, laut Modellrechnung, die Bevölkerung bis zum Jahr 2020 um 1.213 auf 24.780 Ew. schrumpfen (-4,7 %-Pkt). In der Stadt steigt im gleichen Zeitraum die Einwohnerzahl um +0,6 %-Pkt an.

Alle Ortsteile werden bis zum Jahr 2020 Einwohnerverluste erfahren. Im Ortsteil Regensburger Straße schrumpft die Bevölkerung um 360 Ew. (-5,2 %-Pkt), in Findorff-Bürgerweide um 333 Ew. (-5,2 %-Pkt), in Weidedamm um 423 Ew. (-3,4 %-Pkt). Der bevölkerungsarme Ortsteil In den Hufen wird um 97 Einwohner schrumpfen, was einem anteiligen Verlust von -29,1 %-Pkt entspricht. Aufgrund seiner geringen Einwohnerzahl und der teilweise atypischen Bewohnerstruktur in sog. „Kaisenhäusern“¹ wird der Ortsteil In den Hufen im Fortgang aus der Betrachtung ausgeschlossen.

Verglichen mit der Situation in den Jahren 1984 bis 2005 kehrt sich das Wachstum des Stadtteils in eine Schrumpfung um. Der rückblickend aufgrund von Neubautätigkeit gewachsene Ortsteil Weidedamm unterliegt nach Ende dieser Expansionsphase einem Prozess des moderaten Einwohnerverlustes.

¹ Die sog. „Kaisenhäuser“ stammen aus der Nachkriegszeit, wo es aufgrund der Wohnungsnot vom damaligen Bürgermeister Kaisen erlaubt wurde, Kleingärten zu Wohnzwecken auszubauen. Dieses Nutzungsrecht ist an die ursprünglichen Bewohner gebunden, so dass ihre Zahl heute kontinuierlich sinkt.



Regensburger Straße wird sich ebenfalls von einem wachsenden zu einem schrumpfenden Ortsteil wandeln. Für Findorff-Bürgerweide setzt sich der auch rückblickend zu beobachtende Trend des Einwohnerrückgangs perspektivisch fort.

Altersstruktur	<p>Das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Findorff beträgt im Jahr 2006 43,1 Jahre und wird sich bis 2020 auf 45,2 Jahre erhöhen. Damit zeigt sich im Stadtteil, ausgehend von einem höheren Niveau, eine stärkere Alterung als in der Stadt Bremen (von 42,6 auf 44,3 Jahre). Die Ortsteile Regensburger Straße und Findorff-Bürgerweide weisen mit 40,4 bzw. 40,5 Jahren besonders niedrige Durchschnittsalter auf. In Weidedamm ist es mit 45,7 Jahre wesentlich höher.</p> <p>Die Ortsteile werden bis zum Jahr 2020 einen Anstieg des durchschnittlichen Alters erfahren. In Regensburger Straße steigt es auf 42,9 Jahre an, in Findorff-Bürgerweide erhöht es sich auf 41,4 Jahre und in Weidedamm wird es 48,4 Jahre betragen.</p>
unter 3 Jahre	<p>Kleinkindern sind in jedem der drei betrachteten Ortsteile mit je 2,1% unterdurchschnittlich vertreten (Stadt: 2,4%). Bis zum Jahr 2020 wird der Anteil in der Stadt um 0,1 %-Pkt steigen. Diesem Trend folgt nur der Ortsteil Regensburger Straße mit +0,2 %-Pkt (+8 auf 151 Ew.). Die Ortsteile Findorff-Bürgerweide (-15 auf 119 Ew.) und Weidedamm (-20 auf 237 Ew.) schrumpfen jeweils um 0,1 %-Pkt. Die Kleinkinder nehmen im Stadtteil Findorff insgesamt um 27 ab (von 536 auf 509 Ew.).</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern im Kindergartenalter liegt in den Ortsteilen unter dem städtischen Mittel (2,4%): in Findorff-Bürgerweide bei niedrigen 1,4%, in Regensburger Straße bei 2,0% und in Weidedamm bei 2,1%.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 werden in Regensburger Straße mit +0,1 %-Pkt (absolut -2 auf 137 Ew.) und in Findorff-Bürgerweide +0,2 %-Pkt (+8 auf 96 Ew.) anteilig Zuwächse erwartet - wie auch in der Stadt (+0,1 %-Pkt). In Weidedamm sinkt der Anteil um -0,2 %-Pkt (-26 auf 230 Ew.). Im Stadtteil sinkt die Zahl der Kinder im Kindergartenalter von 486 auf 466.</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Kinder und Jugendliche sind ebenfalls unterdurchschnittlich vertreten. Während der Anteil in der Stadt 10,7% beträgt, sind es in Findorff-Bürgerweide 6,8%, in Weidedamm 8,3% und in Regensburger Straße 10,4%.</p> <p>Bis 2020 werden die Ortsteile einen Rückgang dieser Altersgruppe hinnehmen müssen: Regensburger Straße schrumpft überdurchschnittlich um -2,4 %-Pkt (-193 auf 527 Ew.), Findorff-Bürgerweide um -0,9 %-Pkt (-76 auf 360 Ew.) sowie Weidedamm um -0,7 %-Pkt (-126 auf 897 Ew.). Der Anteil wird stadtweit um -0,9 %-Pkt zurückgehen. In Findorff nimmt die Zahl der Kinder und Jugendlichen um 404 ab (von 2.210 auf 1.806 Ew.).</p> <p>Rückblickend hat seit dem Jahr 1984 der Anteil dieser Altersgruppe abgenommen. Dieser Trend wird auch zukünftig zu beobachten sein.</p>
18 bis unter 25 Jahre	<p>Junge Erwachsene sind in den Ortsteilen Regensburger Straße (9,7%) und Findorff-Bürgerweide (12,4%) überdurchschnittlich stark vertreten (Stadt: 8,9%). In Weidedamm (7,7%) ist der Wert hingegen unterdurchschnittlich. Ähnlich wie in der Stadt (-1,0 %-Pkt) wird diese Altersgruppe auch in den Ortsteilen bis 2020 abnehmen: in Weidedamm um -1,4 %-Pkt (-199 auf 753 Ew.), in Regensburger Straße um -1,1 %-Pkt (-107 auf 565 Ew.) und in Findorff-Bürgerweide um -1,0 %-Pkt (-103 auf 693 Ew.). Für den Stadtteil insgesamt liegt die Abnahme bei 404 jungen Erwachsenen (von 2.432 auf 2.028 Ew.).</p> <p>Rückblickend seit dem Jahr 1984 setzt sich damit die negative Entwicklung in abgeschwächter Form fort.</p>



Stadtteil Findorff -

Regensburger Straße, Findorff-Bürgerweide, Weidedamm, In den Hufen

- 25 bis unter 50 Jahre Der Anteil jüngerer Erwerbsfähiger übertrifft in Regensburger Straße (44,1%) und Findorff-Bürgerweide (47,5%) das Niveau der Stadt 36,7% deutlich. Weidedamm (35,1%) weist dagegen einen unterdurchschnittlichen Anteil auf. Die Rückgänge dieser Altersgruppe bis 2020 werden alle Ortsteile betreffen. Während Regensburger Straße (-448 auf 2.614 Ew.) und Weidedamm (-679 auf 3.647 Ew.) mit je -4,4 %-Pkt überdurchschnittliche Verluste erfahren (Stadt: -2,9 %-Pkt), belaufen sie sich in Findorff-Bürgerweide auf -2,7 %-Pkt (-326 auf 2.720 Ew.). In Findorff geht die Zahl jüngerer Erwerbsfähiger um 1.480 zurück (von 10.516 auf 9.036 Ew.). Mit Rückblick auf die Zeit seit 1984 wird erkennbar, dass sich die früheren z.T. sehr hohen Zuwächse dieser Altersgruppe in Findorff zukünftig in einen Rückgang umkehren werden.
- 50 bis unter 65 Jahre Ältere erwerbsfähige Menschen sind, außer in Weidedamm (19,8%; Stadt: 18,4%), unterdurchschnittlich vertreten: in Regensburger Straße mit 16,5% und in Findorff-Bürgerweide mit 14,0%. Für diese Altersgruppe wird in der Stadt bis 2020 eine Zunahme um +2,9 %-Pkt erwartet. Die Ortsteile folgen dieser Entwicklung. Der Anteil der älteren Erwerbsfähigen wird in Regensburger Straße um +5,3 %-Pkt (+292 auf 1.439 Ew.) ansteigen, in Findorff-Bürgerweide um +5,1 %-Pkt (+261 auf 1.159 Ew.) und Weidedamm um +3,2 %-Pkt (+295 auf 2.738 Ew.). Im Stadtteil wird für die älteren Erwerbsfähigen ein Anstieg um 854 Ew. erwartet (von 4.537 auf 5.391 Ew.). Rückblickend auf die Situation von 1984 bis 2005 bleibt festzuhalten, dass die bisherige Schrumpfungstendenz sich bis 2020 in ein Wachstum dieser Altersgruppe umkehren wird.
- ab 65 Jahre Einwohner im Rentenalter stellen in Regensburger Straße (15,3%) und Findorff-Bürgerweide (15,8%) einen vergleichsweise niedrigen Anteil, in Weidedamm mit 24,8% hingegen einen vergleichsweise hohen (Stadt: 20,4%). Perspektivisch steigt der Anteil über 65-jähriger bis zum Jahr 2020 in der Stadt um +1,9 %-Pkt an, ebenso in Regensburger Straße mit +2,2 %-Pkt (+89 auf 1.150 Ew.) und Weidedamm mit +3,7 %-Pkt (+331 auf 3.382 Ew.). In Findorff-Bürgerweide geht der Anteil dagegen um -0,5 %-Pkt (-83 auf 927 Ew.) zurück. Auffällig ist bei der Differenzierung der Seniorengruppen der Zuwachs der Hochaltrigen (über 80 Jahre) im Ortsteil Weidedamm +2,6 %-Pkt (+279 auf 1.154 Ew.). Ursächlich ist u.a. die Errichtung umfangreicher Seniorenwohnangebote. Im Stadtteil Findorff wird insgesamt eine Zunahme um 267 Senioren erwartet (von 5.276 auf 5.543 Ew.). Die „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) werden um -102 auf 3.632 Ew. abnehmen, während die Hochaltrigen um +369 auf 1.911 Ew. zunehmen. Anstelle der seit 1984 überwiegend beobachteten Rückgänge wird sich zukünftig ein Wachstumstrend durchsetzen. Die Hochaltrigen erweisen sich, verglichen mit den „jungen Alten“, als die stärker wachsende Seniorengruppe im Stadtteil.
- Frauen im gebärfähigen Alter Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. In der Stadt beträgt ihr Anteil 39,3%. Die drei Ortsteile zeigen sehr unterschiedliche Werte. Regensburger Straße (47,6%) und insbesondere Findorff-Bürgerweide (53,6%) zeichnen sich durch überdurchschnittliche Anteile aus. Das Gegenteil ist für Weidedamm (36,4%) zu beobachten. Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass hier der Frauenanteil an der Bevölkerung mit 55% insgesamt höher ist. Analog zur erwarteten Entwicklung in der Stadt (-2,0 %-Pkt) werden auch in den Ortsteilen bis zum Jahr 2020 Rückgänge prognostiziert. Stärker als in der Stadt werden sie in den Ortsteilen Regensburger Straße mit -3,8 %-Pkt (-197 auf 1.496 Ew.) und Weidedamm mit -3,5 %-Pkt (-332 auf 2.132 Ew.) erwartet.

Demgegenüber wird die Abnahme in Findorff-Bürgerweide mit -1,5 %-Pkt (-141 auf 1.637 Ew.) moderat ausfallen. Insgesamt geht die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter in Findorff um 677 zurück (von 5.968 auf 5.291 Ew.).

- Jugendquotient** Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Während in der Stadt 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige kommen, sind es in Findorff deutlich weniger: in Findorff-Bürgerweide sind es 16, in Weidedamm 23 und in Regensburger Straße 24 Kinder und Jugendliche.
 Bis zum Jahr 2020 geht der Wert stadtweit auf 27 zurück. Die Ortsteile verzeichnen ebenfalls Abnahmen: Regensburger Straße (-3 auf 21), Weidedamm und Findorff-Bürgerweide um je -1 (auf 22 bzw. 15).
 Nach einem Rückgang und anschließend stabilem Niveau seit dem Jahr 1984 werden die Ortsteile zukünftig ein weiteres moderates Sinken des Jugendquotienten erfahren.
- Altenquotient** Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). In der Stadt kommen 33 Senioren auf 100 Erwerbsfähige. Während Regensburger Straße und Findorff-Bürgerweide mit jeweils 22 Senioren unter dem Durchschnitt liegen, ist der Wert in Weidedamm mit 41 Senioren relativ hoch.
 Bis zum Jahr 2020 werden sowohl gesamtstädtisch (+3 auf 36) als auch für die Ortsteile Regensburger Straße (+4) und Weidedamm (+8) Zuwächse erwartet. Für Findorff-Bürgerweide (-1) wird hingegen eine Abnahme prognostiziert, die im Jahr 2020 zum stadtweit drittniedrigsten Altenquotienten führt.
 Das seit dem Jahr 1984 zu beobachtende absinken des Altenquotienten in Regensburger Straße wird sich zukünftig in einen leichten Wachstumstrend umkehren.
- Aging-Index** Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen ab 65 Jahre zu jungen Menschen unter 20 Jahre dar. In der Stadt gibt es in Relation zu 100 jungen etwa 115 ältere Menschen. In den einzelnen Ortsteilen unterscheiden sich die Werte erheblich: Regensburger Straße weist mit 95 Senioren einen sehr niedrigen Wert auf, in Findorff-Bürgerweide ist er mit 132 bereits höher und in Weidedamm liegt er mit 175 deutlich über dem städtische Mittel.
 Bis zum Jahr 2020 wird für die Stadt ein Anstieg auf 134 Senioren (+19) errechnet. Die Ortsteile folgen dieser Entwicklung, wenn auch mit sehr unterschiedlicher Dynamik. Findorff-Bürgerweide verzeichnet mit +3 auf 135 ein unterdurchschnittliches Wachstum. In Regensburger Straße steigt die Zahl der Senioren um +29 auf 124. In Weidedamm nimmt sie sehr stark zu: um +45 auf 220 ältere Menschen.
 Die rückblickend seit dem Jahr 1984 beobachteten Wachstums- und Schrumpfungstendenzen werden sich bis 2020 in ein überwiegend lineares Wachstum verändern.
- Greying-Index** Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen 34 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“. Die Ortsteile weisen alle eine höhere Anzahl Hochaltriger auf. In Weidedamm sind es 40, in Regensburger Straße 41 und in Findorff-Bürgerweide 47 Hochaltrige.
 Prognostiziert wird stadtweit eine Zunahme hochaltriger Menschen in Relation zu den „jungen Alten“ bis zum Jahr 2020 (+18 auf 52). Die Ortsteile folgen dieser Entwicklung auf unterschiedlichem Niveau: Regensburger Straße (+15 auf 56), Weidedamm (+12 auf 52) und Findorff-Bürgerweide mit sehr niedrigem Wachstum (+1 auf 48). Der Geying-Index geht dort zwischenzeitlich um 9 Punkte bis zum Jahr 2015 zurück.



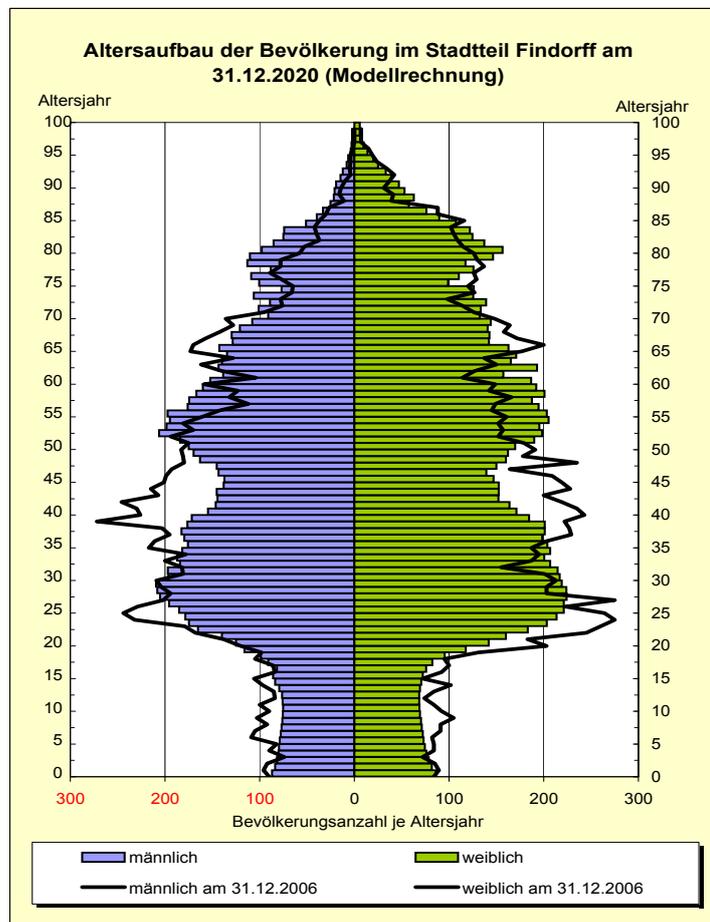
Stadtteil Findorff -

Regensburger Straße, Findorff-Bürgerweide, Weidedamm, In den Hufen

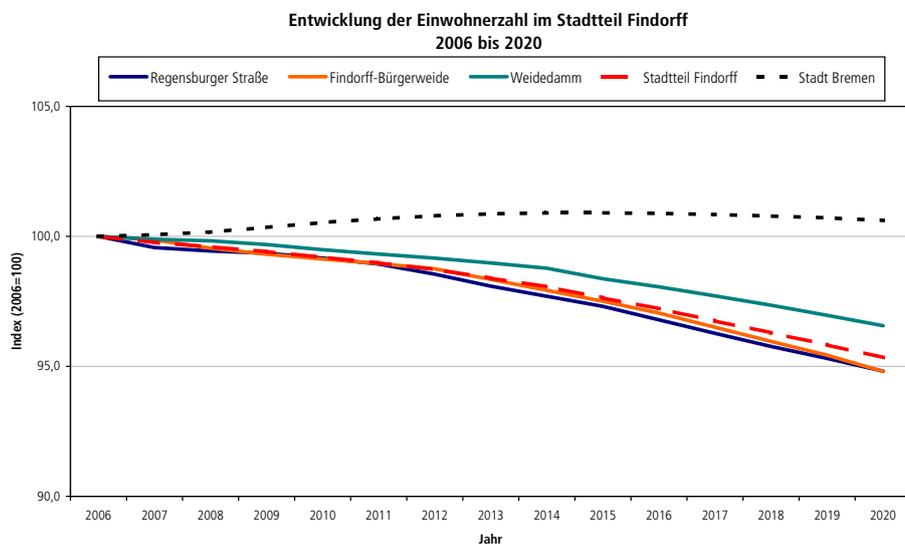
Rückblickend seit 1984 ist der Indikator im Stadtteil durch Wachstumstendenzen (mit zwischenzeitlich leichten Verlusten) gekennzeichnet. In Zukunft wird der Index moderat zunehmen.

Genderaspekt

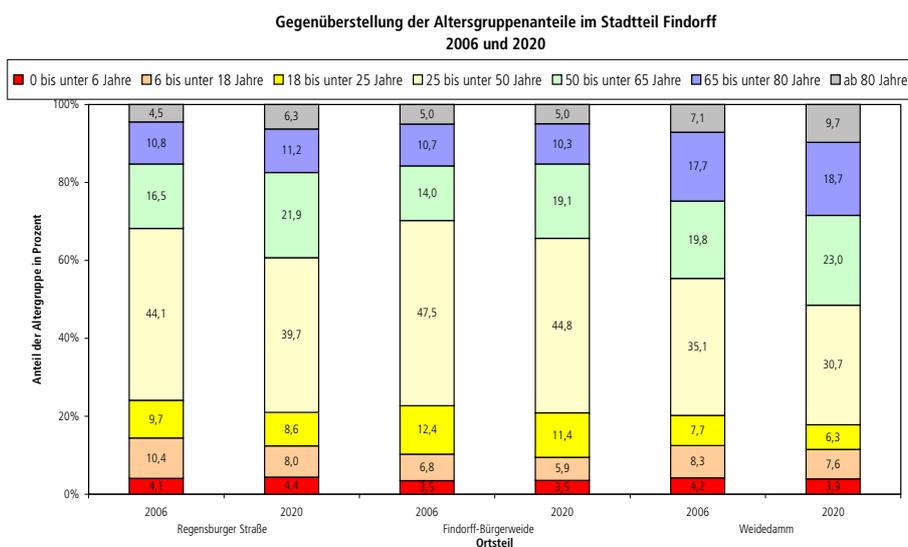
Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der folgenden Abbildung („Bevölkerungspyramide“) stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.



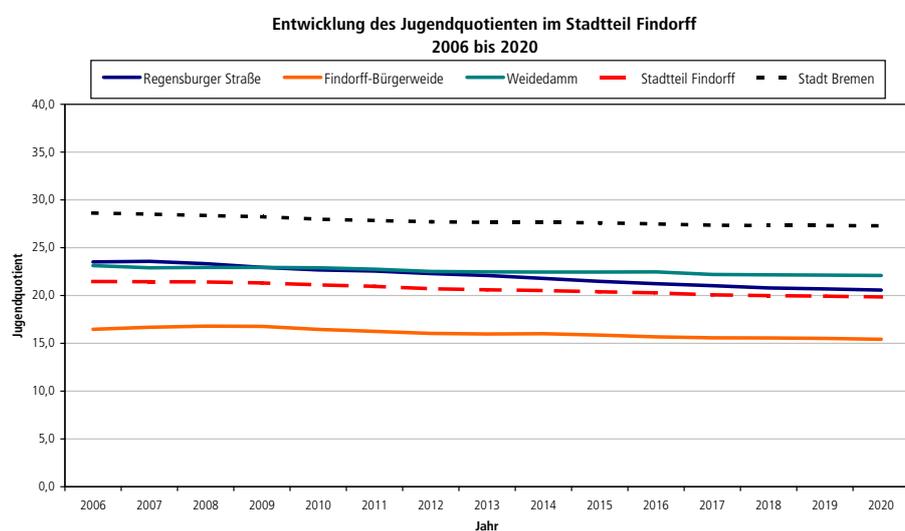
Einwohnerentwicklung



Altersstruktur



Jugendquotient

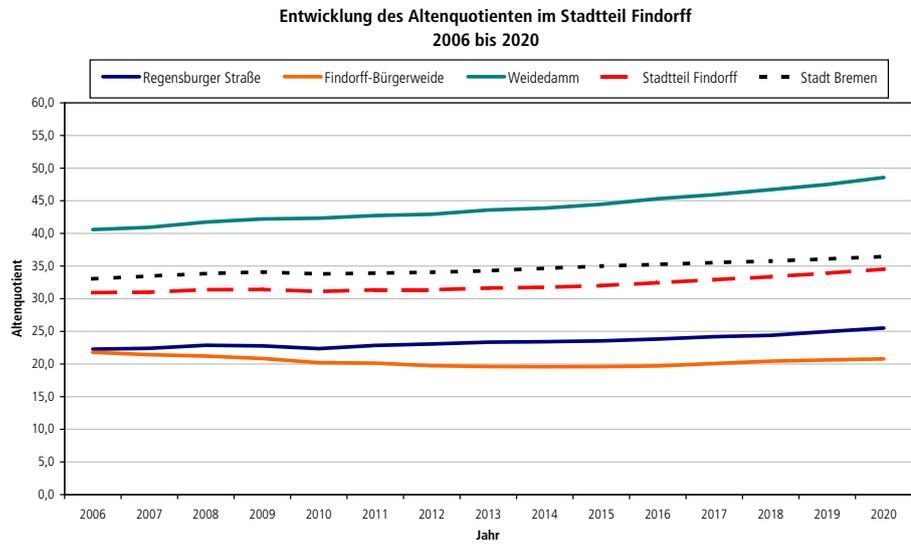




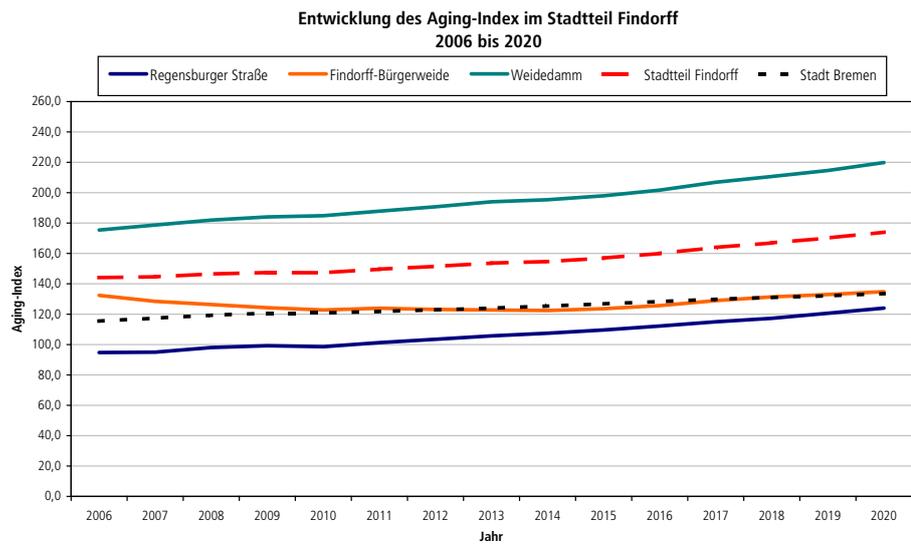
Stadtteil Findorff -

Regensburger Straße, Findorff-Bürgerweide, Weidedamm, In den Hufen

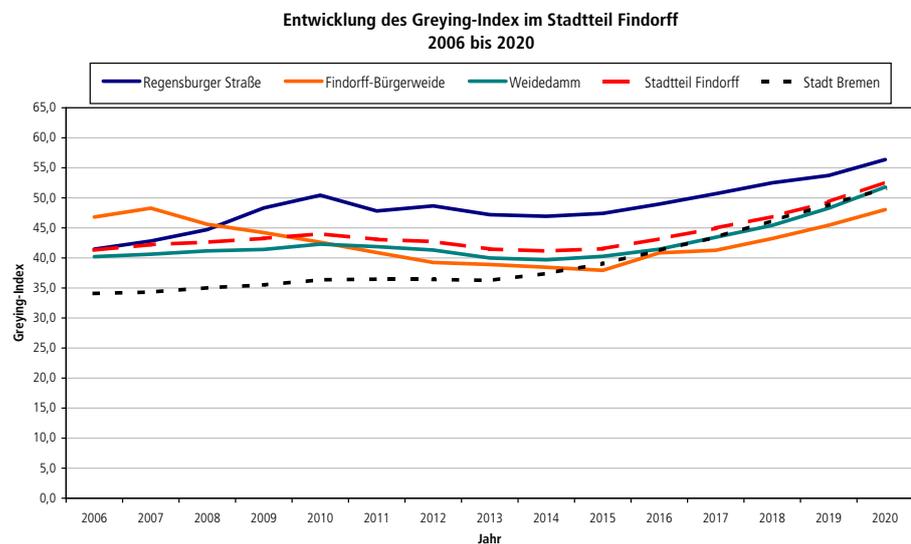
Altenquotient



Aging-Index



Greying-Index







Stadtteil Walle -

Utbremen, Steffensweg, Westend, Walle, Osterfeuerberg, Hohweg

Übersicht Der Stadtteil Walle setzt sich aus sechs Ortsteilen zusammen: Utbremen (3.166 Einwohner), Steffensweg (4.325 Ew.), Westend (6.456 Ew.), Walle (7.841 Ew.), Osterfeuerberg (5.037 Ew.) und Hohweg (589 Ew.). Im Stadtteil leben insgesamt 27.414 Einwohner. Damit gehört Walle zu den mittelgroßen Stadtteilen Bremens.



Bevölkerungsentwicklung Für den Stadtteil wird, laut Modellrechnung, bis zum Jahr 2020 ein Rückgang der Einwohnerzahl um -3,3 %-Pkt (-902 auf 26.512 Ew.) erwartet. Stadtweit kann demgegenüber mit einem Anstieg um +0,6 %-Pkt gerechnet werden. Die Abnahme der Bevölkerung wird nicht gleichmäßig erfolgen. Bis zum Jahr 2011 wird die Bewohnerzahl weitgehend stabil bleiben. Erst ab dem Jahr 2012 wird der Rückgang einsetzen und mit der Zeit an Dynamik gewinnen.

In fünf Ortsteilen wird die Einwohnerzahl sinken: am geringsten im Ortsteil Walle mit -1,8 %-Pkt (-139 auf 7.702 Ew.), gefolgt von Westend mit -3,9 %-Pkt (-253 auf 6.203 Ew.), Steffensweg mit -4,6 %-Pkt (-201 auf 4.124 Ew.) und Utbremen mit -5,3 %-Pkt (-168 auf 2.988 Ew.). Der Ortsteil Hohweg wird aufgrund seiner geringen Einwohnerzahl, die um -33 %-Pkt (-196 auf 393 Ew.) sinken soll, nicht in die weitere Analyse einbezogen. Osterfeuerberg kann hingegen mit einem Bewohnerzuwachs von +1,1 %-Pkt (+55 auf 5.092 Ew.) rechnen.



Bereits im Zeitraum 1984 bis 2005 hat der Stadtteil Einwohner verloren. Konnte sich der Ortsteil Walle in dieser Zeit positiv durch Einwohnerzuwachs von den anderen Ortsteilen absetzen, so übernimmt perspektivisch Osterfeuerberg diese Rolle.

Altersstruktur	<p>Das Durchschnittsalter im Stadtteil ist im Jahr 2006 mit 41,8 Jahren niedriger als in der Stadt (42,6 Jahre). Während im Stadtteil Walle das Durchschnittsalter auf 43,2 Jahre (+1,4 Jahre) ansteigen soll, wird die Stadt stärker altern (+1,7 Jahre auf 44,3 Jahre).</p> <p>In den Ortsteilen zeigt sich ein differenziertes Bild. In Utbremen (42,5 Jahre) und in Steffensweg (42,9 Jahre) liegt das Durchschnittsalter im Bereich des städtischen Mittels. In Westend (41,1 Jahre), Walle (41,2 Jahre) und Osterfeuerberg (41,1 Jahre) sind die Einwohner demgegenüber jünger.</p> <p>Während in Utbremen das Durchschnittsalter im Jahr 2020 unverändert bleibt, werden die anderen Ortsteile, analog zur städtischen Entwicklung, älter: Steffensweg (+0,4 auf 43,3 Jahre), Westend (+2,0 auf 43,1 Jahre), Walle (+2,5 auf 43,7 Jahre) sowie Osterfeuerberg (+0,9 auf 42,0 Jahre).</p>
unter 3 Jahre	<p>Der Anteil von Kleinkindern liegt nur im Ortsteil Walle (2,5%) über dem städtischen Durchschnitt (2,4%). Utbremen und Westend mit je 2,3% sowie Steffensweg und Osterfeuerberg mit je 2,2% liegen dagegen darunter.</p> <p>In der Stadt wird bis zum Jahr 2020 ein Anstieg um +0,1 %-Pkt erwartet. Dieser Trend trifft auch auf die Ortsteile zu. Für Utbremen ist mit +0,5 %-Pkt (+10 auf 83 Ew.) der stärkste Zuwachs zu erwarten, gefolgt von Osterfeuerberg mit +0,3 %-Pkt (+14 auf 127 Ew.), Westend mit +0,2 %-Pkt (+7 auf 153 Ew.) sowie Steffensweg (+2 auf 97 Ew.) und Walle (+4 auf 199 Ew.) mit jeweils +0,1 %-Pkt. Im Stadtteil insgesamt nimmt die Zahl der Kleinkinder um 31 zu (von 631 auf 662 Ew.).</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Kinder im Kindergartenalter sind in den Ortsteilen Utbremen (2,8%) und Walle (2,7%) überdurchschnittlich vertreten. In Steffensweg (2,3%), Westend und Osterfeuerberg (beide 2,2%) liegen die Anteile leicht unter dem Stadtwert (2,4%).</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt mit einer Zunahme um +0,1 %-Pkt gerechnet. Von den Ortsteilen verzeichnet nur Osterfeuerberg mit +0,2 %-Pkt (+13 auf 123 Ew.) einen Zuwachs. Westend bleibt bei 2,2% (-1 auf 138 Ew.). In Utbremen nimmt der Anteil mit -0,3 %-Pkt (-13 auf 76 Ew.) am deutlichsten ab, gefolgt von Walle mit -0,2 %-Pkt (-16 auf 196 Ew.) und Steffensweg mit -0,1 %-Pkt (-8 auf 92 Ew.). Im Stadtteil insgesamt geht die Zahl der Kinder im Kindergartenalter um 31 zurück (von 659 auf 628 Ew.).</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Die Ortsteile Walle (11,0%) und Osterfeuerberg (10,8%) zeigen als einzige leicht überdurchschnittliche Anteile von Kindern und Jugendlichen (Stadt: 10,7%). Utbremen (10,5%), Westend (9,8%) und Steffensweg (9,1%) liegen unterhalb des städtischen Mittels.</p> <p>In den Ortsteilen wird - wie auch in der Stadt (-0,9 %-Pkt) - der Anteil dieser Altersgruppe bis 2020 abnehmen.</p> <p>Der stärkste Rückgang wird für Utbremen mit -1,9 %-Pkt (-72 auf 259 Ew.) erwartet, gefolgt von Westend mit -1,4 %-Pkt (-106 auf 524 Ew.), Walle mit -1,3 %-Pkt (-113 auf 750 Ew.), Osterfeuerberg mit -1,2 %-Pkt (-55 auf 491 Ew.) sowie Steffensweg mit -0,6 %-Pkt (-42 auf 352 Ew.). Im Stadtteil wird insgesamt ein Rückgang um 402 Kinder und Jugendliche erwartet (von 2.801 auf 2.399 Ew.).</p> <p>Der rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 festzustellende überwiegend positive Trend kehrt sich perspektivisch in eine durchgängige Schrumpfung um.</p>



Stadtteil Walle -

Utbremen, Steffensweg, Westend, Walle, Osterfeuerberg, Hohweg

- 18 bis unter 25 Jahre** Junge Erwachsene sind in den Ortsteilen durchschnittlich bis überdurchschnittlich vertreten. In Utbremen (8,9%) entspricht der Anteil dem städtischen Mittel. Steffensweg mit 9,2%, Osterfeuerberg mit 9,5%, Walle mit 9,6% und Westend mit 10,7% liegen darüber.
- In Utbremen wird als einzigem der fünf Ortsteile, entgegen dem städtischen Trend (-1,0 %-Pkt), ein anteiliger Zuwachs um +0,3 %-Pkt (absolut -6 auf 276 Ew.) bis 2020 erwartet. Bis zum Jahr 2010 wird sogar ein sehr viel deutlicheres Wachstum prognostiziert, welches jedoch in den Folgejahren wieder abschmilzt. In den anderen Ortsteile werden durchgängig Abnahmen erwartet: in Westend um -1,6 %-Pkt (-126 auf 564 Ew.), in Walle um -1,5 %-Pkt (-126 auf 624 Ew.), in Osterfeuerberg um -0,7 %-Pkt (-29 auf 449 Ew.) sowie in Steffensweg um -0,6 %-Pkt (-41 auf 356 Ew.). Im Stadtteil nimmt die Zahl der jungen Erwachsenen um 326 ab (von 2.612 auf 2.286 Ew.).
- Rückblickend seit dem Jahr 1984 bestätigt sich mit der perspektivischen Abnahme ein längerfristiger Trend.
- 25 bis unter 50 Jahre** Die jüngeren Erwerbsfähigen sind in allen Ortsteilen überdurchschnittlich vertreten. Die höchsten Werte erreichen Westend und Osterfeuerberg (beide 41,3%), gefolgt von Steffensweg (39,4%), Walle (38,4%) und Utbremen (37,0%; Stadt: 36,7%).
- Bis zum Jahr 2020 wird, analog zur Stadt (-2,9 %-Pkt), für alle Ortsteile eine rückläufige Entwicklung erwartet. Der höchste Rückgang wird im Ortsteil Walle mit -4,1 %-Pkt (-374 auf 2.638 Ew.) erwartet. Es folgen Osterfeuerberg mit -3,5 %-Pkt (-157 auf 1.925 Ew.), Westend mit -3,0 %-Pkt (-291 auf 2.376 Ew.) und Steffensweg mit -1,7 %-Pkt (-152 auf 1.554 Ew.). Die niedrigste Abnahme verzeichnet Utbremen mit -0,3 %-Pkt (-72 auf 1.099 Ew.). Insgesamt geht die Zahl jüngerer Erwerbsfähiger im Stadtteil um 1.090 zurück (von 10.781 auf 9.691 Ew.).
- Rückblickend auf die Entwicklung seit dem Jahr 1984 ist festzuhalten, dass alle Ortsteile einen steigenden Anteil aufwiesen. Perspektivisch wird sich der Trend umkehren.
- 50 bis unter 65 Jahre** Die Anteile älterer Erwerbsfähiger liegen in den Ortsteilen relativ dicht beieinander. Nur Walle (18,5%) erreicht jedoch das gesamtstädtische Mittel (18,4%). Utbremen (17,5%), Steffensweg (17,4%), Osterfeuerberg (17,1%) sowie Westend (17,0%) liegen darunter.
- Bis zum Jahr 2020 steigt der Anteil sowohl stadtweit (+2,9 %-Pkt) als auch in den Ortsteilen an. Am stärksten ist die Dynamik in Osterfeuerberg mit +5,5 %-Pkt (+287 auf 1.149 Ew.) ausgeprägt, gefolgt von Utbremen mit +4,3 %-Pkt (+98 auf 653 Ew.), Steffensweg mit +3,9 %-Pkt (+126 auf 880 Ew.), Walle mit +3,7 %-Pkt (+258 auf 1.710 Ew.) und Westend mit +2,7 %-Pkt (+123 auf 1.221 Ew.). Im Stadtteil nimmt diese Altersgruppe um 851 Ew. zu (von 4.861 auf 5.712 Ew.).
- Rückblickend auf die Entwicklung seit 1984 bleibt festzuhalten, dass der anteilige Rückgang dieser Altersgruppe dominierte. Bis zum Jahr 2020 wird sich demgegenüber ein Wachstumstrend in allen Ortsteilen durchsetzen.
- Ab 65 Jahre** In fast allen Ortsteilen leben anteilig weniger Menschen im Rentenalter als in der Stadt (20,4%). Nur Utbremen (21,0%) übertrifft den Stadtwert. Die anderen Ortsteile unterschreiten diesen z.T. deutlich: Steffensweg mit 20,3%, Walle mit 17,3% sowie Westend und Osterfeuerberg mit jeweils 16,8%.
- In der Stadt wird eine Steigerung des Seniorenanteils um +1,9 %-Pkt erwartet. In drei Ortsteilen zeigt sich ein gegensätzlicher Trend. In Utbremen sinkt der Anteil um -2,6 %-Pkt (-113 auf 552 Ew.), in Steffensweg um -1,1 %-Pkt (-86 auf 793 Ew.) und Osterfeuerberg um -0,5 %-Pkt (-18 auf 828 Ew.). Maßgeblich verantwortlich ist die unterdurchschnittliche Entwicklung bei den Hochaltrigen (über 80 Jahre), wobei in



	<p>Utbremen mit -1,1 %-Pkt (-44 auf 155 Ew.) der zweithöchste Rückgang stadtweit stattfinden wird. Die Ortsteile Westend mit +3,0 %-Pkt (+142 auf 1.228 Ew.) und Walle mit +3,3 %-Pkt (+228 auf 1.585 Ew.) folgen hingegen dem gesamtstädtischen Trend. Die Zahl der Senioren wächst im Stadtteil nur geringfügig um 65 Ew. (von 5.069 auf 5.134 Ew.). Die Teilgruppe der Hochaltrigen nimmt um 249 auf 1.588 Personen zu.</p> <p>Rückblickend auf die Entwicklung der Seniorenanteile seit dem Jahr 1984 sind in Relation zur Stadt durchgängige und atypisch rückläufige Anteile zu konstatieren. Perspektivisch wird sich dies in zwei der fünf Ortsteile in einen Wachstumstrend umkehren.</p>
Frauen im gebärfähigen Alter	<p>Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. In der Stadt beträgt ihr Anteil 39,3%. In den Ortsteilen sind die Anteile höher. Besonders deutlich wird dies in Westend mit 46,6%, gefolgt von Osterfeuerberg mit 43,8%, Walle mit 41,7%, Steffensweg mit 40,5% und Utbremen mit 40,1%.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 sind hinsichtlich der Entwicklungsdynamik Unterschiede zu erkennen. Gegen den stadtweiten Trend (-2,0 %-Pkt), wird in Utbremen ein anteiliger Anstieg um +1,9 %-Pkt (absolut -14 auf 651 Ew.) und in Steffensweg um +1,3 %-Pkt (absolut -36 auf 854 Ew.) berechnet. Demgegenüber folgen Westend mit -3,2 %-Pkt (-182 auf 1.329 Ew.), Walle mit -3,1 %-Pkt (-153 auf 1.510 Ew.) und Osterfeuerberg mit -1,3 %-Pkt (-30 auf 1.070 Ew.) der allgemeinen Entwicklung. Die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter nimmt im Stadtteil insgesamt um 434 ab (von 5.883 auf 5.449 Ew.).</p>
Jugendquotient	<p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Stadt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. Der Wert in Utbremen ist identisch mit dem städtischen Mittel und zugleich der höchste Anteil im Stadtteil. Die Ortsteile Walle mit 28, Osterfeuerberg mit 27, Westend mit 24 und Steffensweg mit 23 Kindern und Jugendlichen liegen darunter.</p> <p>In der Stadt wird bis zum Jahr 2020 ein Rückgang auf 27 Kinder und Jugendliche erwartet. In Steffensweg wird der Wert gleich bleiben. In Westend und Walle wird jeweils eine Abnahme um -1 auf 23 bzw. 27 berechnet und in Osterfeuerberg um -2 auf 25. Einzig in Utbremen ist der Rückgang überdurchschnittlich (-5 auf 24).</p> <p>Der rückblickend seit 1984 überwiegend beobachtete Trend eines rückläufigen Jugendquotienten wurde durch die Ortsteile Utbremen und Walle unterbrochen. Perspektivisch ist, bis auf Steffensweg, die rückläufige Entwicklung durchgängig zu beobachten.</p>
Altenquotient	<p>Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen ab 65 Jahre zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). In der Stadt kommen 33 Senioren auf 100 Erwerbsfähige. Utbremen weist mit 34 Senioren einen überdurchschnittlichen Wert auf. Die anderen Ortsteilen hingegen liegen z.T. deutlich darunter: Steffensweg mit 31, Walle mit 27, Osterfeuerberg mit 26 und Westend mit 25 Senioren.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 folgt nur ein Teil der Ortsteile dem städtischen Trend der Zunahme des Altenquotienten (+3 auf 36). Für Utbremen (-6 auf 28), Steffensweg (-2 auf 29) und Osterfeuerberg (-2 auf 24) wird ein dagegen Rückgang prognostiziert. In Westend (+5 auf 30) und Walle (+6 auf 33) wird analog zur stadtweiten Entwicklung ein Anstieg erwartet. Alle Ortsteile werden im Jahr 2020 unterdurchschnittliche Werte aufweisen.</p>



Stadtteil Walle -

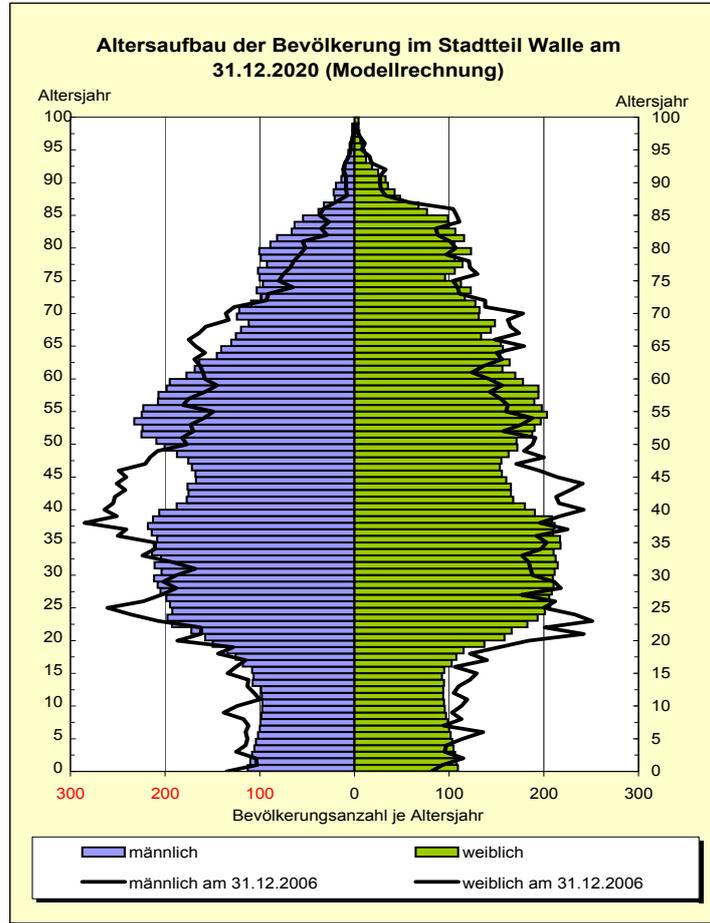
Utbremen, Steffensweg, Westend, Walle, Osterfeuerberg, Hohweg

Der seit 1984 festzustellende und - entgegen dem städtischen Trend - stattgefundenen Rückgang wird perspektivisch nur in Teilen des Stadtteils weitergehen, denn für Westend und Walle werden zukünftig steigende Werte erwartet.

Aging-Index Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen ab 65 Jahre zu jungen Menschen unter 20 Jahre dar. In der Stadt kommen auf 100 junge etwa 115 ältere Menschen, mit steigender Tendenz bis 2020 (+19 auf 134 Senioren). Bei den Ortsteilen zeigt sich ein zweigeteiltes Bild. Während Utbremen (118) leicht und Steffensweg (134) deutlich oberhalb des stadtweiten Wertes liegen, unterschreiten Westend (104) und insbesondere Osterfeuerberg (96) sowie Walle (94) diesen Wert erheblich. Die erwartete Entwicklung bis zum Jahr 2020 ist unterschiedlich. Für Utbremen (-3 auf 115) und Steffensweg (-5 auf 129) wird ein leichter Rückgang prognostiziert. In Osterfeuerberg nimmt der Aging-Index dagegen leicht zu (+2 auf 98), in Westend (+27 auf 131) und Walle (+29 auf 123) überdurchschnittlich stark. Rückblickend auf die Entwicklung seit 1984 ist ein Rückgang des Aging-Index im Stadtteil Walle festzustellen, der zu einer Annäherung bzw. Unterschreitung des städtischen Mittels geführt hat. Stadtteilweit wird sich perspektivisch an der unterdurchschnittlichen Entwicklung trotz der beiden Ortsteile mit steigenden Werten nichts ändern.

Greying-Index Als Greying-Index wird das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen 34 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“. Osterfeuerberg erreicht mit 32 Hochaltrigen als einziger Ortsteil den städtischen Durchschnitt nicht. Die anderen Ortsteile liegen, z.T. deutlich über dem städtischen Mittel: Utbremen mit 43, Westend mit 38, Walle mit 36 und Steffensweg mit 35 Hochaltrigen. In der Stadt steigt die Zahl der Hochaltrigen bis 2020 auf 52 (+18). Für die Ortsteile Steffensweg (+15 auf 50), Walle (+11 auf 47), Westend (+8 auf 46) und Osterfeuerberg (+6 auf 38) werden ebenfalls Anstiege erwartet, jedoch auf teilweise wesentlichem niedrigerem Niveau. Im Gegensatz dazu wird in Utbremen mit einem Rückgang gerechnet (-4 auf 39). Der Greying-Index hat bereits im Beobachtungszeitraum 1984 bis 2005 in allen Ortsteilen zugenommen. Perspektivisch ist der Zuwachs im Vergleich zur Stadt unterdurchschnittlich, so dass der Stadtteil das stadtweite Niveau im Jahr 2020 unterschreitet.

Genderaspekt Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Altersstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der Abbildung („Bevölkerungspyramide“) auf Seite 169 stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.

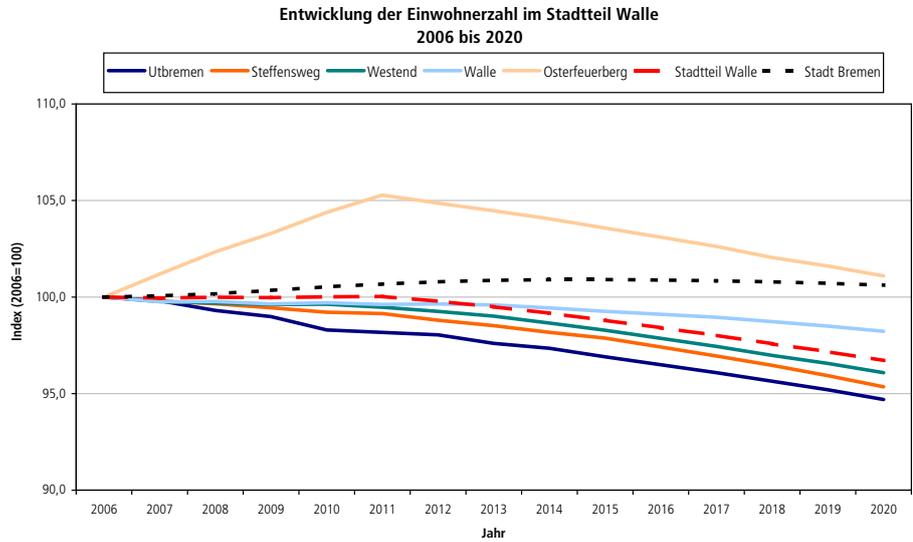




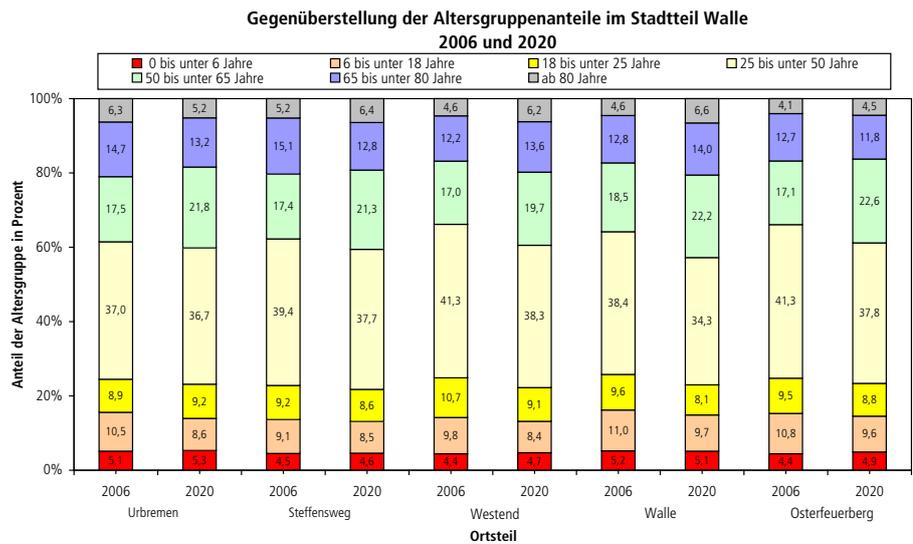
Stadtteil Walle -

Utbremen, Steffensweg, Westend, Walle, Osterfeuerberg, Hohweg

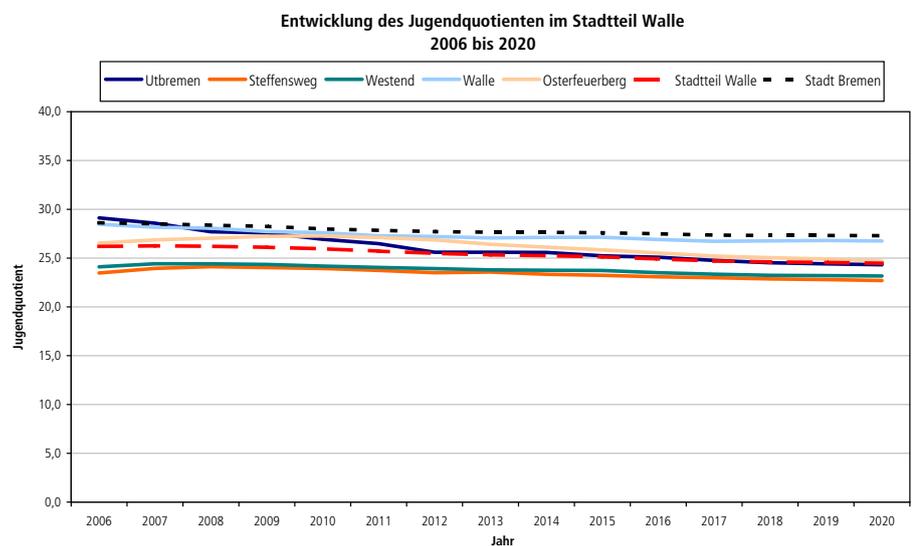
Einwohnerentwicklung



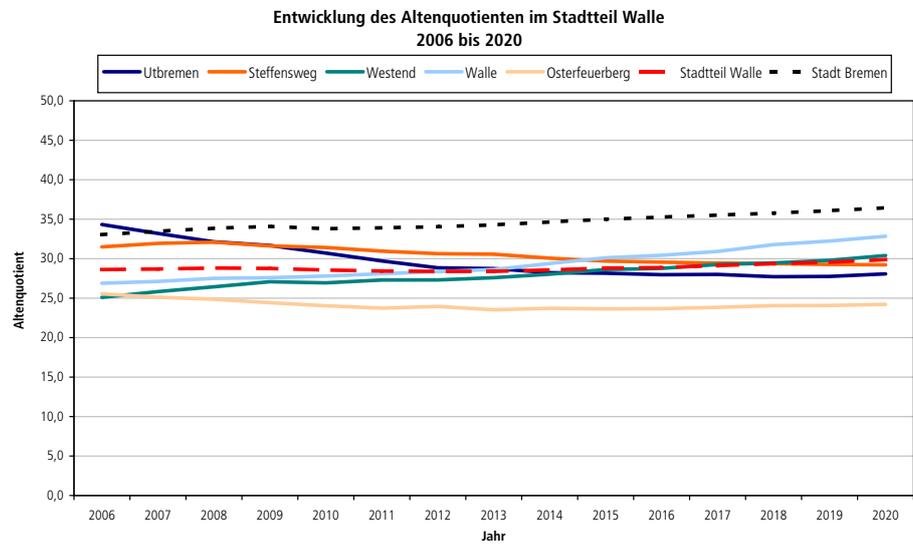
Altersstruktur



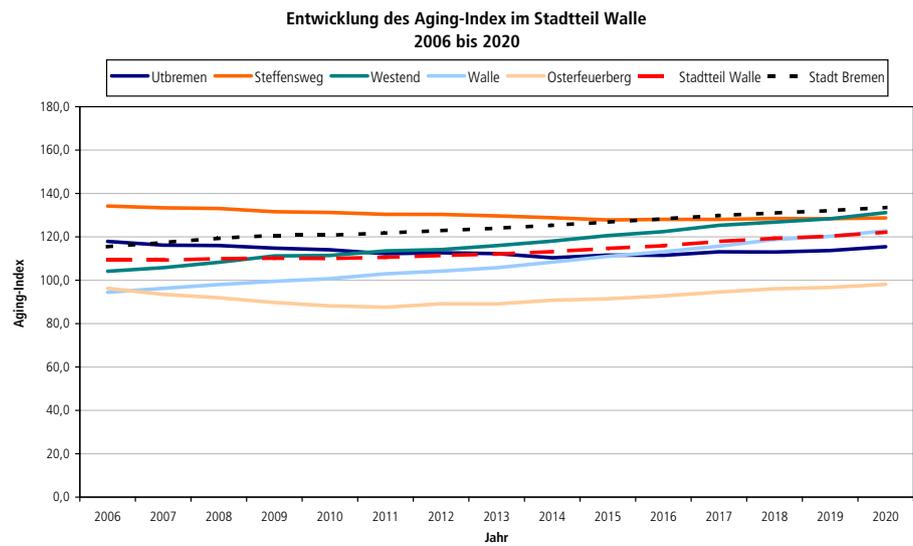
Jugendquotient



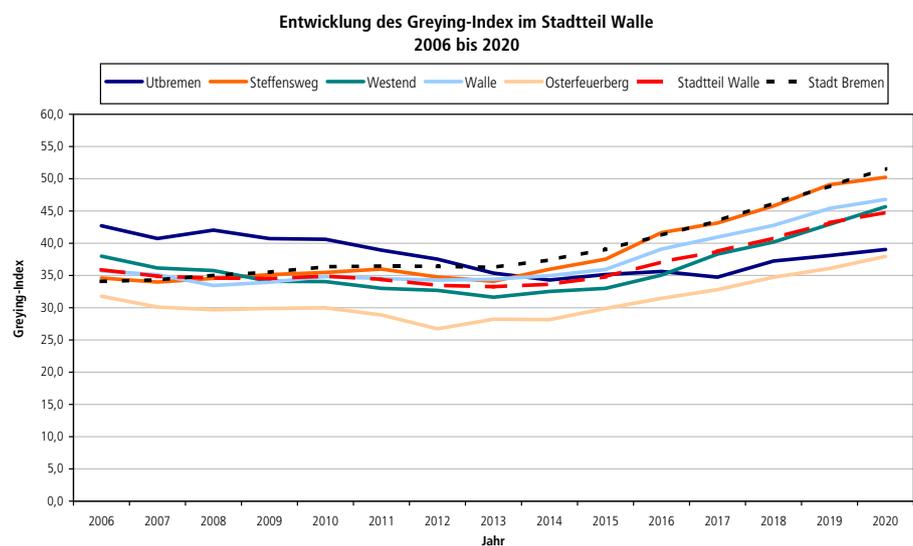
Altenquotient



Aging-Index



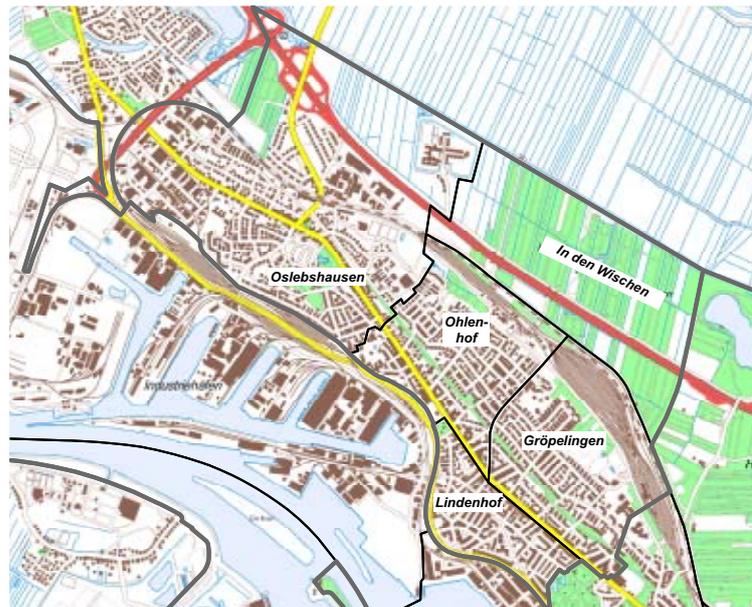
Greying-Index



Stadtteil Gröpelingen -

Lindenhof, Gröpelingen, Ohlenhof, In den Wischen, Oslebshausen

Überblick Der Stadtteil Gröpelingen setzt sich aus den fünf Ortsteilen Lindenhof (7.810 Ew.), Gröpelingen (8.943 Ew.), Ohlenhof (9.483 Ew.), In den Wischen (14 Ew.) und Oslebshausen (8.593 Ew.) zusammen. Gröpelingen gehört mit 34.843 Einwohnern zu mittelgroßen Stadtteilen.



Bevölkerungsentwicklung Der Stadtteil Gröpelingen wird, laut Modellrechnung, bis zum Jahr 2020 geringfügig um 81 Einwohner wachsen (+0,2 %-Pkt; Stadt: +0,6 %-Pkt). Die Einwohnerzahl erreicht zwischenzeitlich im Jahr 2015 ihr Maximum.

Die Ortsteile Oslebshausen mit +5,2 %-Pkt (+446 auf 9.039 Ew.) und Gröpelingen mit +0,5 %-Pkt (+41 auf 8.984 Ew.) können bis zum Jahr 2020 Zuwächse verzeichnen. Die Ortsteile Lindenhof -2,8 %-Pkt (-216 auf 7.594 Ew.) und Ohlenhof -2,0 %-Pkt (-190 auf 9.293 Ew.) werden hingegen schrumpfen. Der Ortsteil In den Wischen weist sowohl im Jahr 2006 als auch 2020 14 Einwohner auf und wird bei den folgenden Betrachtungen aufgrund der sehr geringen Bevölkerungsgröße nicht berücksichtigt.

Verglichen mit der Situation in den Jahren 1984 bis 2005 schwächen sich die zurückblickend recht starken zyklischen Wachstums- und Schrumpfungstendenzen ab und gehen bis zum Jahr 2020 in einen weitgehend linearen Verlauf über. Im Falle der Ortsteile Lindenhof und Ohlenhof ist dieser Verlauf negativ. Eine positive Ausnahme bildet der Ortsteil Oslebshausen: Dort bleibt das Niveau bis 2011 stabil, anschließend wird ein verstärktes Wachstum prognostiziert.

Altersstruktur Das Durchschnittsalter der Bevölkerung im Stadtteil Gröpelingen beträgt im Jahr 2006 40,5 Jahre und wird sich bis 2020 auf 41,8 Jahre erhöhen. Damit ist (und bleibt) der Stadtteil nicht nur jünger als die Stadt (42,6 Jahre; 2020: 44,3 Jahre), er altert auch weniger.

	<p>Die Ortsteile weisen niedrige Durchschnittsalter auf, die bis 2020 ansteigen werden: in Lindenhof von 41,4 Jahre auf 43,6 Jahre, Oslebshausen von 40,5 Jahre auf 41,5 Jahre sowie Gröpelingen (40,6 Jahre) und Ohlenhof (39,5 Jahre) jeweils auf 41,2 Jahre.</p>
unter 3 Jahre	<p>Der Anteil von Kleinkindern liegt in den Ortsteilen durchgängig oberhalb des Stadtwertes (2,4%): Gröpelingen mit 3,9% (stadtweit höchster Wert), Lindenhof und Ohlenhof mit jeweils 3,0% und Oslebshausen mit 2,8%.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 werden in fast allen Ortsteilen - entsprechend dem städtischen Trend (+0,1 %-Pkt) - Zunahmen erwartet: in Oslebshausen um +0,4 %-Pkt (+43 auf 286 Ew.), Gröpelingen (+8 auf 361 Ew.) und Ohlenhof (bleibt bei 284 Ew.) um je +0,1 %-Pkt. Im Ortsteil Lindenhof schrumpft dagegen der Anteil um -0,2 %-Pkt (-21 auf 210 Ew.). Der Ortsteil Gröpelingen wird auch 2020 den höchsten Wert stadtweit aufweisen.</p> <p>Im Stadtteil insgesamt nimmt die Zahl der Kleinkinder um 31 zu (von 1.111 auf 1.142 Ew.).</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Kinder im Kindergartenalter sind in allen Ortsteilen überdurchschnittlich vertreten (Stadt: 2,4%). Der Ortsteil Gröpelingen weist mit 3,4% (dritthöchster Wert stadtweit) den höchsten Anteil auf, gefolgt von Ohlenhof (3,1%) Oslebshausen (2,8%) und Lindenhof (2,7%).</p> <p>Bis zum Jahr 2020 werden für alle Ortsteile - wie auch in der Stadt (+0,1 %-Pkt) - Zuwächse erwartet: in Oslebshausen um +0,5 %-Pkt (+50 auf 294 Ew.), in Gröpelingen um +0,4 %-Pkt (+37 auf 345 Ew.) auf den höchsten Wert stadtweit sowie Lindenhof (+3 auf 214 Ew.) und Ohlenhof (+3 auf 294 Ew.) jeweils um +0,1 %-Pkt. Die Zahl der Kinder im Kindergartenalter wird im Stadtteil um 94 zunehmen (von 1.054 auf 1.148 Ew.).</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Kinder und Jugendliche sind ebenfalls deutlich stärker vertreten als in der Stadt (10,7%). Ihr Anteil ist im Ortsteil Oslebshausen (13,3%) am höchsten, gefolgt von Ohlenhof (13,1%), Lindenhof (11,8%) und Gröpelingen (11,6%).</p> <p>Bis 2020 werden fast alle Ortsteile einen Rückgang erfahren: in Ohlenhof um -0,8 %-Pkt (-106 auf 1.141 Ew.), in Oslebshausen um -0,9 %-Pkt (-23 auf 1.120 Ew.) und in Lindenhof um -1,0 %-Pkt (-102 auf 820 Ew.). Der Anteil in der Stadt geht um -0,9 %-Pkt zurück. Im Ortsteil Gröpelingen hingegen steigt der Anteil um +0,4 %-Pkt (+41 auf 1.080 Ew.). Im Stadtteil wird der Rückgang insgesamt 190 Kinder und Jugendliche betragen (von 4.353 auf 4.163 Ew.).</p> <p>Rückblickend hat seit dem Jahr 1984 der Anteil der Kinder und Jugendlichen überwiegend abgenommen, wobei der Ortsteil Ohlenhof der stabilisierende Faktor mit einem leichten Einwohnerzuwachs war. Dieser rückläufige Trend wird sich bis 2020 entsprechend der Modellrechnung fortsetzen - jedoch ist dann der Ortsteil Gröpelingen die Ausnahme.</p>
18 bis unter 25 Jahre	<p>Der Anteil junger Erwachsener liegt in den Ortsteilen Ohlenhof (10,4%) und Gröpelingen (9,4%) und Lindenhof (9,0%) über dem städtischen Durchschnitt (8,9%), in Oslebshausen (8,3%) dagegen darunter.</p> <p>Für alle Ortsteile wird, analog zur städtischen Entwicklung (-1,0 %-Pkt), ein Rückgang dieser Altersgruppe bis 2020 erwartet. Die größten Verluste erfährt Ohlenhof mit -1,3 %-Pkt (-142 auf 843 Ew.), gefolgt von Gröpelingen mit -1,2 %-Pkt (-99 auf 739 Ew.), Lindenhof mit -1,1 %-Pkt (-102 auf 604 Ew.) und Oslebshausen mit -0,8 %-Pkt (-33 auf 681 Ew.). Im Stadtteil schrumpft die Zahl junger Erwachsener von 3.243 auf 2.868 Ew. (-375 Ew.).</p>



Stadtteil Grövelingen -

Lindenhof, Grövelingen, Ohlenhof, In den Wischen, Oslebshausen

	<p>Rückblickend seit dem Jahr 1984 setzt sich damit die Abnahme dieser Altersgruppe fort.</p>
25 bis unter 50 Jahre	<p>Der Anteil jüngerer Erwerbsfähiger ist in den Ortsteilen Lindenhof und Ohlenhof (jeweils 36,7%) identisch dem städtischen Durchschnitt. Oslebshausen erreicht mit 36,5% in etwa diesen Wert. Einzig der Ortsteil Grövelingen (34,6%) weist einen unterdurchschnittlichen Anteil auf.</p> <p>Alle Ortsteile werden bis 2020, genau wie die Stadt (-2,9 %-Pkt), Abnahmen zu verzeichnen haben: Lindenhof um -3,2 %-Pkt (-323 auf 2.544 Ew.), Ohlenhof um -2,7 %-Pkt (-315 auf 3.161 Ew.), Oslebshausen um -1,9 %-Pkt (-9 auf 3.130 Ew.) und Grövelingen um -1,7 %-Pkt (-132 auf 2.960 Ew.). Die jüngeren Erwerbsfähigen werden im Stadtteil insgesamt um 779 Ew. zurückgehen (von 12.577 auf 11.798 Ew.). Im Rückblick seit 1984 ist zu erkennen, dass sich die früheren Zuwächse (Ohlenhof, Grövelingen) und geringen Verluste (Lindenhof, Oslebshausen) dieser Altersgruppe stadtteilweit in einen stärkeren Rückgang weiterentwickeln.</p>
50 bis unter 65 Jahre	<p>Ältere Erwerbsfähige sind in Oslebshausen mit 19,1% überdurchschnittlich vertreten. Der Anteil im Ortsteil Grövelingen (18,4%) entspricht dem städtischen Mittel. Lindenhof (18,1%) sowie Ohlenhof (17,9%) liegen darunter.</p> <p>Perspektivisch folgen alle Ortsteile der stadtweiten Zunahme (+2,9 %-Pkt) dieser Altersgruppe. In Lindenhof steigt ihr Anteil um +2,5 %-Pkt (+155 auf 1.565 Ew.), in Ohlenhof um +2,3 %-Pkt (+184 auf 1.878 Ew.), in Oslebshausen um +1,8 %-Pkt (+242 auf 1.887 Ew.) und Grövelingen um +0,4 %-Pkt (+45 auf 1.688 Ew.). Insgesamt nehmen die älteren Erwerbsfähigen um 628 Ew. zu (von 6.394 auf 7.022 Ew.). Rückblickend auf die Zeit von 1984 bis 2005 bleibt festzuhalten, dass sich der Wachstumsprozess auch in Zukunft fortsetzen wird, wenn auch mit einer im stadtweiten Vergleich unterdurchschnittlichen Dynamik.</p>
Ab 65 Jahre	<p>Für Einwohner im Rentenalter zeigt sich in den Ortsteilen jeweils ein unterdurchschnittlicher Anteil: in Lindenhof und Grövelingen mit je 18,7% (Stadt: 20,4%), in Oslebshausen mit 17,0% und in Ohlenhof mit 15,9%.</p> <p>Während der Anteil in der Stadt bis 2020 um +1,9 %-Pkt zunehmen wird, wird für Lindenhof mit +2,8 %-Pkt (+174 auf 1.637 Ew.) und Ohlenhof mit +2,3 %-Pkt (+186 auf 1.692 Ew.) ein stärkeres anteiliges Wachstum erwartet. In Grövelingen mit +1,5 %-Pkt (+141 auf 1.811 Ew.) und Oslebshausen mit +1,1 %-Pkt (+177 auf 1.642 Ew.) fällt es geringer aus.</p> <p>Auffällig ist bei der Differenzierung der beiden Seniorengruppen, dass zukünftig im gesamten Stadtteil der Anteil der Hochaltrigen (über 80 Jahre) im Verhältnis zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) stärker zunehmen wird bzw. die zuletzt genannte Gruppe sogar schrumpft. Die Zahl der Hochaltrigen erhöht sich im Stadtteil bis 2020 um 736 auf 2.184 Ew. Insgesamt steigt die Zahl der über 65-jährigen um 674 Ew. (von 6.111 auf 6.785 Ew.).</p> <p>Die seit 1984 überwiegend beobachteten Rückgänge der Altersgruppe der „jungen Alten“ werden im Stadtteil zukünftig weiterhin anhalten. Die hochaltrige Bevölkerung hat bereits in der Vergangenheit zugenommen und wird dies auch perspektivisch in zunehmendem Maße tun.</p>
Frauen im gebärfähigen Alter	<p>Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. In der Stadt beträgt ihr Anteil 39,3%. In Ohlenhof (41,0%) ist der Anteil höher. In Grövelingen (39,1%), Lindenhof (38,1%) und Oslebshausen (38,0%) liegt er unterhalb des städtischen Mittels.</p>



Bis zum Jahr 2020 ist die erwartete anteilige Entwicklung überwiegend moderat rückläufig: in Gröpelingen um -0,6 %-Pkt (-8 auf 1.832 Ew.), in Oslebshausen um -1,1 %-Pkt (absolut +53 auf 1.684 Ew.) und in Lindenhof um -1,5 %-Pkt (-98 auf 1.385 Ew.). Im Ortsteil Ohlenhof ist die prognostizierte Abnahme mit -2,3 %-Pkt (-126 auf 1.747 Ew.) überdurchschnittlich (Stadt: -2,0 %-Pkt). Die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter nimmt im Stadtteil um 176 Frauen ab (von 6.828 auf 6.652 Ew.).

- | | |
|----------------|--|
| Jugendquotient | <p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Während in der Stadt 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige kommen, sind es im Ortsteil Gröpelingen 36, in Ohlenhof und Oslebshausen 35 und in Lindenhof 33 Kinder und Jugendliche.</p> <p>In der Stadt werden die Kinder und Jugendlichen bis 2020 um 2 (auf 27) abnehmen. In den einzelnen Ortsteilen sinkt bzw. steigt der Jugendquotient um maximal 2 Punkte: Lindenhof (-2 auf 31) weist in Zukunft den niedrigsten Wert im Stadtteil auf, Ohlenhof und Oslebshausen folgen jeweils mit -1 (auf 34). Demgegenüber steigt der Wert in Gröpelingen um +2 (auf 38).</p> <p>Nach einem Rückgang und späterem Anstieg des Jugendquotienten seit dem Jahr 1984 werden alle Ortsteile zukünftig ein relativ stabiles Niveau halten können.</p> |
| Altenquotient | <p>Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre). In der Stadt kommen 33 Senioren auf 100 erwerbsfähige Menschen. Die Ortsteile unterschreiten alle das städtische Mittel: Lindenhof und Gröpelingen verzeichnen mit je 31 Senioren den stadtteilweiten Höchstwert, Ohlenhof (26) hingegen den Tiefstwert. Oslebshausen liegt mit 28 Senioren dazwischen.</p> <p>Für das Jahr 2020 werden sowohl in der Stadt (+3 auf 36) als auch in den Ortsteilen Zunahmen erwartet: Ohlenhof (+4) und Oslebshausen (+2) auf je 30, Gröpelingen um +4 auf 35 sowie Lindenhof um +5 auf 36 Senioren.</p> <p>Die seit dem Jahr 1984 wellenförmig verlaufenden Verluste und Zuwächse des Altenquotienten kehren sich zukünftig in einen linearen Wachstumstrend um, allerdings wird das Niveau der Stadt nicht erreicht.</p> |
| Aging-Index | <p>Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen im Alter ab 65 Jahre zu jungen Menschen unter 20 Jahre dar. In der Stadt gibt es in Relation zu 100 jungen etwa 115 ältere Menschen, mit steigender Tendenz bis 2020 (+19 auf 134).</p> <p>Die Ortsteile weisen ein von jüngeren Menschen geprägtes Verhältnis auf. Den niedrigsten Wert verzeichnet Ohlenhof mit 72 älteren Menschen, gefolgt von Oslebshausen mit 80, Gröpelingen mit 87 und Lindenhof mit 94 älteren Menschen.</p> <p>Die Ortsteile werden - bis auf Lindenhof (+23 auf 117) - eine im Vergleich zur Stadt gemäßigte Entwicklung bis 2020 erfahren: Gröpelingen +5 auf 92, Oslebshausen +7 auf 87 und Ohlenhof mit +16 auf 88 Senioren.</p> <p>Das rückblickend seit dem Jahr 1984 beobachtete niedrige Niveau des Aging-Index im Stadtteil wird bis 2020 geringfügig und linear ansteigen.</p> |
| Greying-Index | <p>Als Greying-Index wird die Relation der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen 34 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“, mit deutlich steigender Tendenz bis zum Jahr 2020 (+18 auf 52 Hochaltrige).</p> <p>Die Ortsteile weisen, außer Lindenhof mit 39 Hochaltrigen, Werte unterhalb des städtischen Mittels auf: in Ohlenhof sind es 32, in Gröpelingen 28 und in Oslebshausen 26 Hochaltrige.</p> |



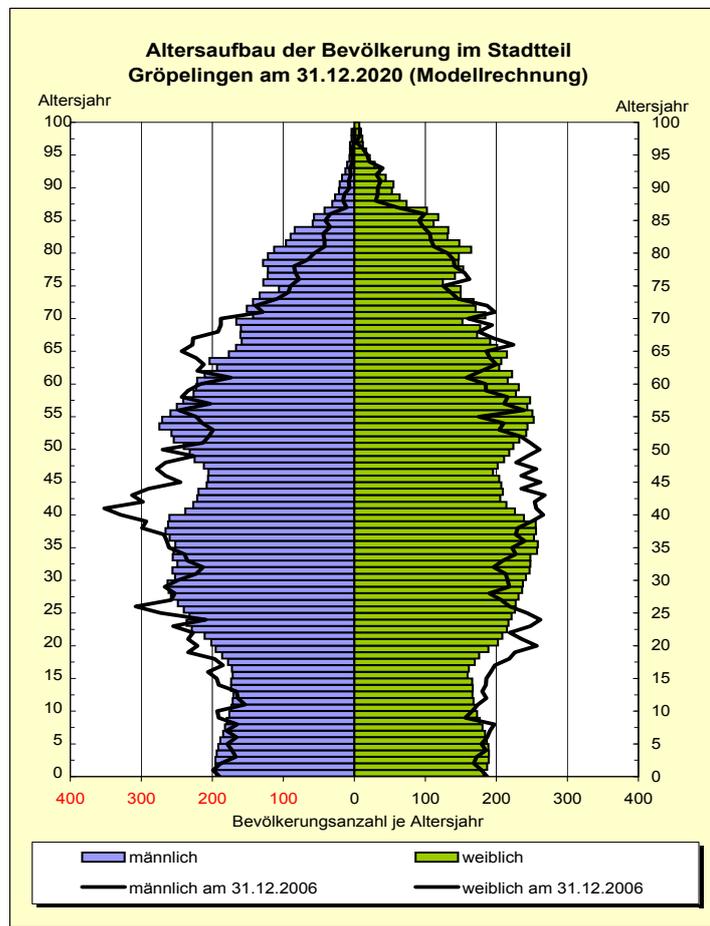
Stadtteil Grövelingen -

Lindenhof, Grövelingen, Ohlenhof, In den Wischen, Oslebshausen

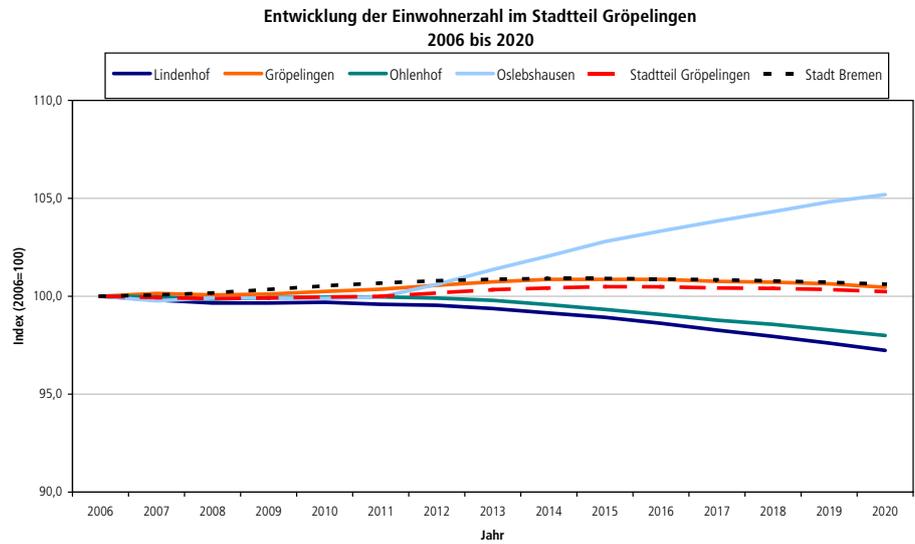
Bis zum Jahr 2020 werden alle Ortsteile Zunahmen verzeichnen: den stärksten und einzigen überdurchschnittlichen Zuwachs erfährt Lindenhof (+23 auf 62), gefolgt von Ohlenhof (+17 auf 49), Oslebshausen (+16 auf 42) und Grövelingen (+12 auf 40). Die seit dem Jahr 1984 beobachteten Wachstums- und Schrumpfungstendenzen des Greying-Index im Stadtteil kehren sich in Zukunft in ein verstärktes Wachstum um.

Genderaspekt

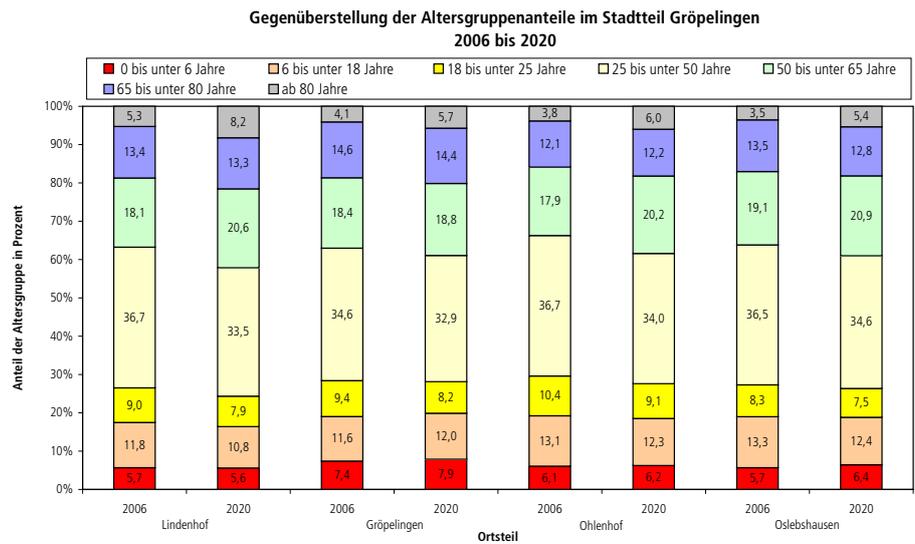
Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der folgenden Abbildung („Bevölkerungspyramide“) stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.



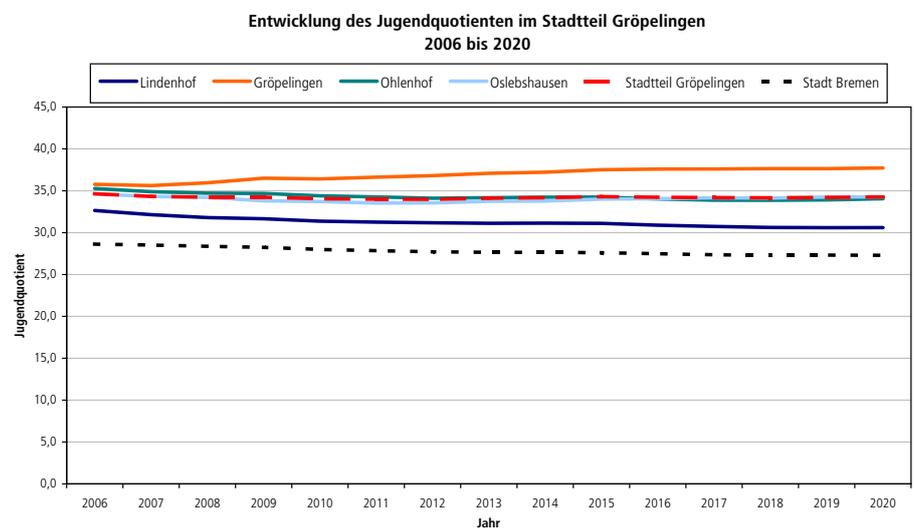
Einwohnerentwicklung



Altersstruktur



Jugendquotient

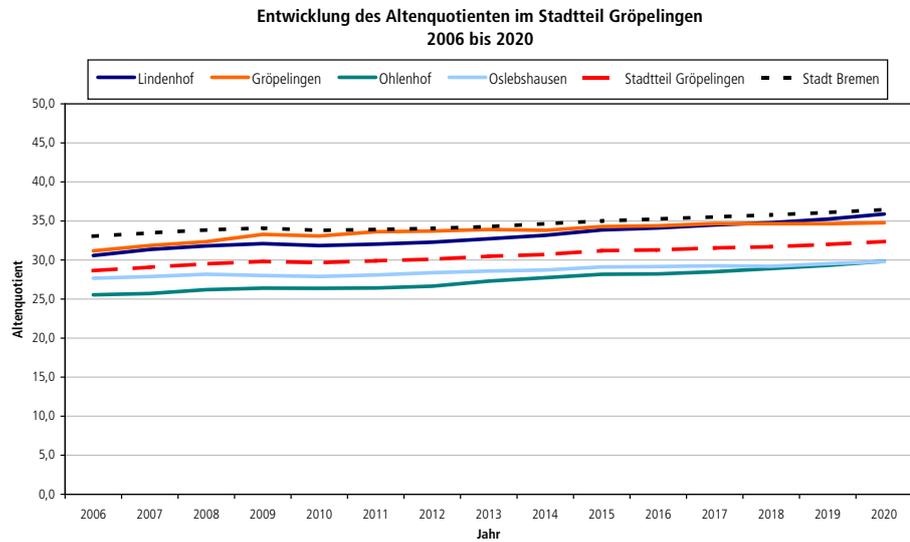




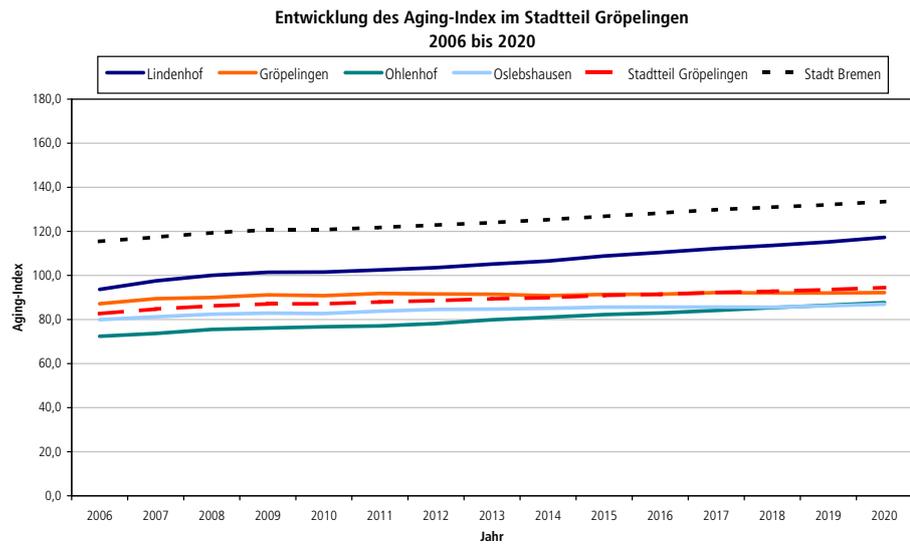
Stadtteil Gröpelingen -

Lindenhof, Gröpelingen, Ohlenhof, In den Wischen, Oslebshausen

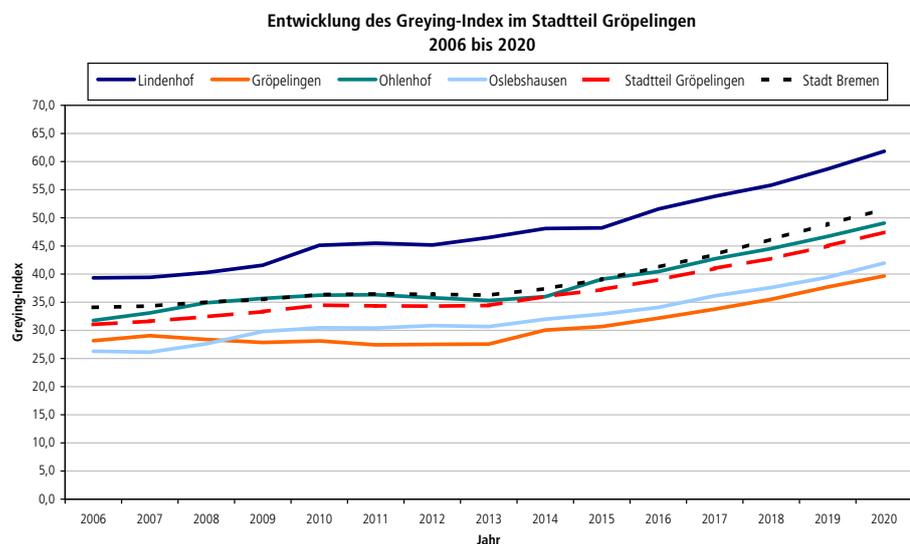
Altenquotient



Aging-Index



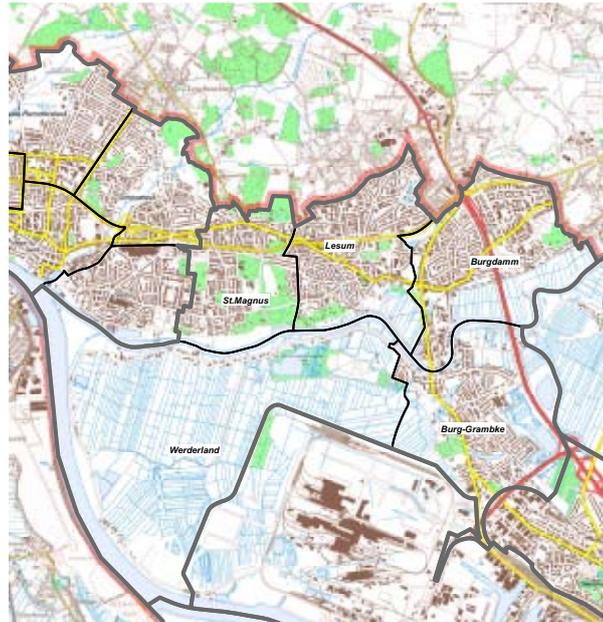
Greying-Index





Stadtteil Burglesum - Burg-Grambke, Werderland, Burgdamm, Lesum, St. Magnus

Übersicht Der Stadtteil Burglesum besteht aus den fünf Ortsteilen Burg-Grambke (6.860 Ew.), Werderland (378 Ew.), Burgdamm (11.143 Ew.), Lesum (9.128 Ew.) und St. Magnus (5.850 Ew.). Mit 33.359 Einwohnern gehört Burglesum zu den mittelgroßen Stadtteilen.



Bevölkerungsentwicklung Die Bevölkerung in Burglesum wird, laut Modellrechnung, bis zum Jahr 2020 um +0,3 %-Pkt wachsen (+111 auf 33.470 Ew.). Der maximale Bevölkerungszuwachs im Stadtteil (auf 33.537 Ew.) wird bis 2016 berechnet. Danach schrumpft die Bevölkerung wieder. In der Stadt steigt die Einwohnerzahl bis 2020 um +0,6 %-Pkt an.

Die Ortsteile weisen bis 2020 sowohl Wachstum als auch Schrumpfung auf. Der Ortsteil St. Magnus wird einen Zuwachs von +3,9 %-Pkt (+229 auf 6.079 Ew.) erfahren und Burg-Grambke von +3,5 %-Pkt (+240 auf 7.100 Ew.). In Werderland schrumpft die Bevölkerung um -3,7 %-Pkt (-14 auf 364 Ew.), in Burgdamm um -1,9 %-Pkt (-213 auf 10.930 Ew.) und in Lesum um -1,4 %-Pkt (-131 auf 8.997 Ew.). Der Ortsteil Werderland wird aufgrund seiner niedrigen Einwohnerzahl bei den weiteren Betrachtungen nicht berücksichtigt.

Verglichen mit der Situation in den Jahren 1984 bis 2005 schwächt sich das Wachstum des Stadtteils ab. Im Ortsteil Burgdamm kehrt es sich zukünftig in eine Schrumpfung der Bevölkerung um. In Lesum hält die auch rückblickend zu beobachtende Bevölkerungsabnahme an und in St. Magnus sowie Burg-Grambke setzt sich der Wachstumstrend fort.

Altersstruktur Das durchschnittliche Alter der Einwohner in Burglesum beträgt im Jahr 2006 44,6 Jahre und erhöht sich bis 2020 auf 46,8 Jahre. Damit altert der Stadtteil etwas stärker als die Stadt (von 42,6 auf 44,3 Jahre). Alle Ortsteile weisen ein höheres Durchschnittsalter als die Stadt auf. Am höchsten ist es in St. Magnus mit 47,0 Jahren, gefolgt von Lesum (46,1 Jahre), Burg-Grambke (43,6 Jahre) und Burgdamm (42,7 Jahre).

	<p>Bis zum Jahr 2020 wird in allen Ortsteilen das Durchschnittsalter ansteigen: in Burgdamm um +2,3 Jahre auf 45,0 Jahre, in Burg-Grambke um +2,0 Jahre auf 45,6 Jahre, in Lesum um +2,0 Jahre auf 48,1 Jahre und in St. Magnus um +2,3 Jahre auf 49,3 Jahre (dritthöchster Wert in der Stadt).</p>
unter 3 Jahre	<p>Der Anteil von Kleinkindern liegt nur im Ortsteil Burgdamm 2,7% über dem Stadtwert (2,4%). Burg-Grambke mit 2,3%, Lesum mit 1,9% sowie St. Magnus mit 1,7% liegen dagegen darunter.</p> <p>In der Stadt wird der Anteil bis 2020 um +0,1 %-Pkt zunehmen. In den Ortsteilen stagniert bzw. steigt der Anteil. In St. Magnus wird eine Zunahme um +0,4 %-Pkt (+28 auf 127 Ew.) erwartet, in Lesum um +0,2 %-Pkt (+11 auf 188 Ew.) und in Burg-Grambke um +0,1 %-Pkt (+8 auf 168 Ew.). Der Ortsteil Burgdamm stagniert bei 2,7 %-Pkt (absolut -8 auf 296 Ew.). Im Stadtteil insgesamt nimmt die Zahl der Kleinkinder um 36 zu (von 752 auf 788 Ew.).</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Der Anteil der Kinder im Kindergartenalter liegt in den Ortsteilen Burgdamm und St. Magnus bei überdurchschnittlichen 2,6%. Burg-Grambke entspricht mit 2,4% dem städtischen Mittel. Lesum liegt mit 2,2% darunter.</p> <p>In den Ortsteilen Burg-Grambke (+8 auf 175 Ew.) und Burgdamm (+5 auf 290 Ew.) nimmt der Anteil bis 2020, wie auch in der Stadt, um +0,1 %-Pkt zu. Lesum stagniert bei 2,2 %-Pkt (absolut -3 auf 197 Ew.). In St. Magnus ist dagegen mit einer Abnahme um -0,4 %-Pkt (-18 auf 136 Ew.) zu rechnen. In Burglesum geht die Zahl der Kinder im Kindergartenalter insgesamt geringfügig zurück (von 814 auf 808 Ew.).</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>In den Ortsteilen Burgdamm (12,2%), Burg-Grambke (11,4%) und Lesum (11,0%) liegt der Anteil von Kindern und Jugendlichen über dem städtischen Durchschnitt (10,7%). In St. Magnus ist der Wert mit 10,2% am niedrigsten.</p> <p>Bis 2020 werden alle Ortsteile, wie auch die Stadt (-0,9 %-Pkt), einen Rückgang hinnehmen müssen: Burgdamm schrumpft um -1,7 %-Pkt (-213 auf 1.144 Ew.), St. Magnus um -1,5 %-Pkt (-63 auf 532 Ew.), Lesum um -1,3 %-Pkt (-128 auf 876 Ew.) und Burg-Grambke um -1,1 %-Pkt (-51 auf 728 Ew.). Insgesamt geht die Zahl der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil um 460 zurück (von 3.778 auf 3.318 Ew.).</p> <p>Rückblickend hat seit dem Jahr 1984 der Anteil dieser Altersgruppe abgenommen. Dieser Trend wird entsprechend der Modellrechnung auch in Zukunft weiter anhalten.</p>
18 bis unter 25 Jahre	<p>Bei den jungen Erwachsenen weisen alle Ortsteile unterdurchschnittliche Anteile auf, wobei der Ortsteil Burgdamm (8,8%) nur knapp unterhalb des städtischen Mittels (8,9%) liegt. Die Ortsteile Burg-Grambke (7,9%), Lesum (7,4%) und St. Magnus (6,3%) unterschreiten dieses z.T. deutlich.</p> <p>In den Ortsteilen wird der Anteil bis 2020 abnehmen. Dies entspricht der städtischen Entwicklung (-1,0 %-Pkt). In Burg-Grambke (-62 auf 483 Ew.) und Burgdamm (-147 auf 838 Ew.) sinkt der Anteil jeweils um -1,1 %-Pkt, in Lesum um -0,9 %-Pkt (-87 auf 587 Ew.) und St. Magnus um -0,8 %-Pkt (-32 auf 336 Ew.). St. Magnus wird damit perspektivisch einen der niedrigsten Anteile in der Stadt aufweisen. Der Verlust im Stadtteil beträgt 331 junge Erwachsene (von 2.586 auf 2.255 Ew.).</p> <p>Rückblickend setzt sich damit die negative Entwicklung seit dem Jahr 1984 in abgeschwächter Form fort, wobei die Ortsteile das städtische Mittel deutlich unterschreiten.</p>



Stadtteil Burglesum - Burg-Grambke, Werderland, Burgdamm, Lesum, St. Magnus

- 25 bis unter 50 Jahre** Der Anteil jüngerer Erwerbsfähiger liegt in den Ortsteilen unter dem städtischen Mittel (36,7%). Den höchsten Wert erreicht Burg-Grambke mit 34,1%, gefolgt von Burgdamm mit 33,3%, Lesum mit 31,8% und St. Magnus mit 30,9%.
In der Stadt wird bis zum Jahr 2020 mit einem Rückgang dieser Altersgruppe um -2,9 %-Pkt gerechnet. Die Ortsteile folgen diesem Trend. Den höchsten Rückgang verzeichnet Lesum mit -3,3 %-Pkt (-335 auf 2.566 Ew.), gefolgt von Burgdamm mit -3,2 %-Pkt (-415 auf 3.291 Ew.) St. Magnus mit -2,6 %-Pkt (-85 auf 1.723 Ew.) und Burg-Grambke mit 2,3 %-Pkt (-80 auf 2.259 Ew.). In Burglesum insgesamt schrumpft die Altersgruppe um 946 Ew. (von 10.902 auf 9.956 Ew.).
Im Rückblick auf die Zeit seit 1984 wird erkennbar, dass sich die Schrumpfungstendenzen in Burglesum auch zukünftig fortsetzen wird.
- 50 bis unter 65 Jahre** Die älteren Erwerbsfähigen sind in den Ortsteilen St. Magnus (21,1%), Burg-Grambke (19,9%) und Lesum (19,5%) überdurchschnittlich vertreten (Stadt: 18,4%), in Burgdamm (18,2%) dagegen unterdurchschnittlich.
In der Stadt nimmt der Anteil bis 2020 um +2,9 %-Pkt zu. Die Ortsteile folgen dieser Entwicklung, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß. In Burgdamm wird der Anteil um +4,8 %-Pkt (+488 auf 2.519 Ew.) zunehmen, in Lesum um +3,1 %-Pkt (+250 auf 2.034 Ew.), in Burg-Grambke um +2,5 %-Pkt (+226 auf 1.593 Ew.) und in St. Magnus um +1,1 %-Pkt (+114 auf 1.349 Ew.). Perspektivisch wird die Zahl älterer Erwerbsfähiger im Stadtteil um 1.091 zunehmen (von 6.483 auf 7.574 Ew.).
Rückblickend auf die Situation von 1984 bis 2005 bleibt festzuhalten, dass sich die überwiegende Wachstumstendenz der älteren erwerbsfähigen Bevölkerung bis 2020 in allen Ortsteilen durchgängig fortsetzen wird.
- Ab 65 Jahre** Einwohner im Rentenalter sind in den Ortsteilen überdurchschnittlich stark vertreten (Stadt: 20,4%): in Burg-Grambke mit 21,9%, in Burgdamm mit 22,2%, in Lesum mit 26,2% und St. Magnus mit 27,2%.
Perspektivisch steigen die Anteile bis zum Jahr 2020, analog zur Stadt (+1,9 %-Pkt), weiter an: In Burgdamm um +1,1 %-Pkt (+77 auf 2.552 Ew.), in Burg-Grambke um +1,9 %-Pkt (+190 auf 1.693 Ew.) sowie in Lesum um +2,2 %-Pkt (+162 auf 2.550 Ew.). In St. Magnus findet die stärkste Zunahme statt: um +3,7 %-Pkt auf 30,9% (+286 auf 1.877 Ew.). Dort ist der Anteil im Jahr 2020 der dritthöchste in der Stadt. Die Teilgruppe der Hochaltrigen (über 80 Jahre) wächst im Ortsteil St. Magnus mit +3,9 %-Pkt (+256 auf 745 Ew.) besonders deutlich. Insgesamt nimmt die Zahl der Menschen im Rentenalter um 727 zu (von 8.044 auf 8.771 Ew.). Getragen wird das Wachstum durch die Hochaltrigen (+1.260 auf 3.369 Ew.). Die „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) gehen demgegenüber zurück (-533 auf 5.402 Ew.).
Die seit 1984 beobachteten starken Zuwächse dieser Altersgruppe in Burglesum setzen sich zukünftig in leicht abgeschwächter Form fort.
- Frauen im gebärfähigen Alter** Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. In der Stadt beträgt ihr Anteil 39,3%, bei perspektivischer Abnahme bis 2020 um -2,0 %-Pkt. Die Ortsteile zeigen im Vergleich zur Stadt unterdurchschnittliche Werte: Burg-Grambke und Burgdamm mit jeweils 35,8%, Lesum mit 32,2% sowie St. Magnus mit 30,9%. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist, dass der Frauenanteil an der Bevölkerung in den Ortsteilen Lesum (53,2%) und St. Magnus (53,3%) überdurchschnittlich ist.
In den Ortsteilen wird ebenfalls ein Rückgang des Anteils bis zum Jahr 2020 erwartet. Am höchsten ist er in Burgdamm mit -2,3 %-Pkt (-190 auf 1.866 Ew.), gefolgt von Lesum mit -2,2 %-Pkt (-141 auf 1.423 Ew.), St. Magnus mit -2,1 %-Pkt (-33 auf 930



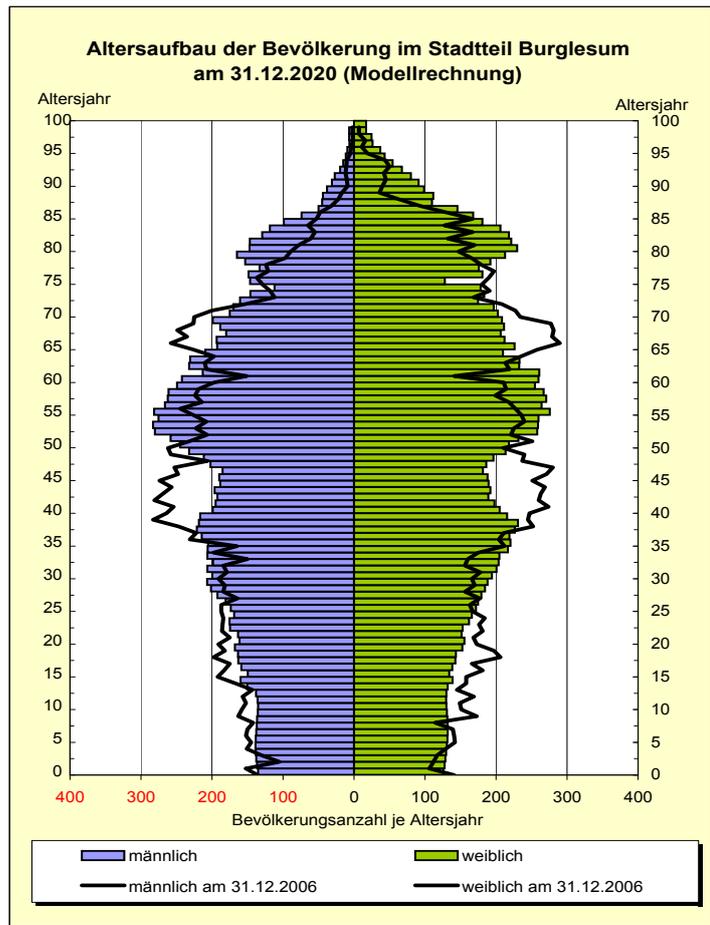
Ew.) und Burg-Grambke mit -0,9 %-Pkt (-11 auf 1.223 Ew.). Insgesamt nimmt die Zahl von Frauen im gebärfähigen Alter um 381 ab (von 5.895 auf 5.514 Ew.).

- Jugendquotient** Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Stadt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige. Diesen Wert weist auch St. Magnus auf. In Lesum sind es 30 Kinder und Jugendliche, in Burg-Grambke 31 und in Burgdamm 35.
 In der Stadt geht der Jugendquotient bis zum Jahr 2020 um -2 auf 27 zurück. In den Ortsteilen St. Magnus (auf 27), Lesum (auf 28) und Burg-Grambke (auf 29) sinkt er ebenfalls um -2. Burgdamm weist mit -5 (auf 30) eine höhere Abnahme auf. Nach einem bereits rückblickend auf die Entwicklung seit 1984 zu beobachtenden Rückgang, werden die Ortsteile zukünftig ein weiteres moderates Absinken des Jugendquotienten erfahren.
- Altenquotient** Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). In der Stadt kommen 33 ältere Menschen auf 100 Erwerbsfähige. Alle Ortsteile überschreiten das städtische Mittel. In St. Magnus sind es 48 Senioren, in Lesum 46, in Burgdamm 39 und in Burg-Grambke 37. Bis zum Jahr 2020 wird sowohl gesamtstädtisch (+3 auf 36) als auch für die Ortsteile ein Zuwachs älterer Menschen erwartet. Ihre Zahl steigt in Burgdamm (+1) und Burg-Grambke (+3) jeweils auf 40, in Lesum um +5 auf 51 und St. Magnus um +9 auf 57. Die stetige Zunahme des Altenquotienten seit dem Jahr 1984 wird auch in Zukunft anhalten, wobei die Ortsteilwerte oberhalb des städtischen Durchschnitts bleiben.
- Aging-Index** Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen ab 65 Jahre zu jungen Menschen unter 20 Jahre dar. In der Stadt beträgt die Relation 115 ältere zu 100 junge Menschen, bei steigender Zahl von Senioren bis 2020 (+19 auf 134).
 Auf der Ebene der einzelnen Ortsteile unterscheidet sich der Index erheblich. Während Burgdamm mit 109 Senioren einen unterdurchschnittlichen Wert zeigt, liegt er in Burg-Grambke (119) leicht über dem Stadtwert. Die Ortsteile Lesum mit 152 und St. Magnus mit 165 älteren Menschen liegen hingegen weit über dem städtischen Durchschnitt.
 Die Ortsteile folgen perspektivisch dem städtischen Trend, allerdings mit überdurchschnittlichen Zunahmen: Burg-Grambke mit +21 auf 140, Burgdamm mit +22 auf 131, Lesum um +26 auf 178 und in St. Magnus sogar um +46 auf 211. Als einziger Ortsteil bleibt Burgdamm im Jahr 2020 unter dem städtischen Mittel.
 Das rückblickend seit dem Jahr 1984 beobachtete z.T. starke Wachstum des Indikators in Burglesum, hält bis 2020 an und beschreibt damit einen langfristigen Trend.
- Greying-Index** Als Greying-Index wird die Relation der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen 34 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“, mit steigender Tendenz bis 2020 (+18 auf 52 Hochaltrige). Während die Ortsteile Burgdamm mit 25 und Burg-Grambke mit 28 Hochaltrigen unter dem städtischen Durchschnitt liegen, weisen St. Magnus mit 44 und Lesum mit 48 Hochaltrigen wesentlich höhere Werte auf.
 Der Greying-Index wird in den Ortsteilen stärker als in der Stadt zunehmen: in St. Magnus um +22 auf 66, in Lesum um +26 auf 74 sowie Burg-Grambke (auf 56) und Burgdamm (auf 53) jeweils um +28.
 Rückblickend seit 1984 ist der Indikator in Burglesum durch wellenförmige Wachstumstendenzen gekennzeichnet. Bis 2020 wird der Greying-Index weiterhin stark zunehmen.

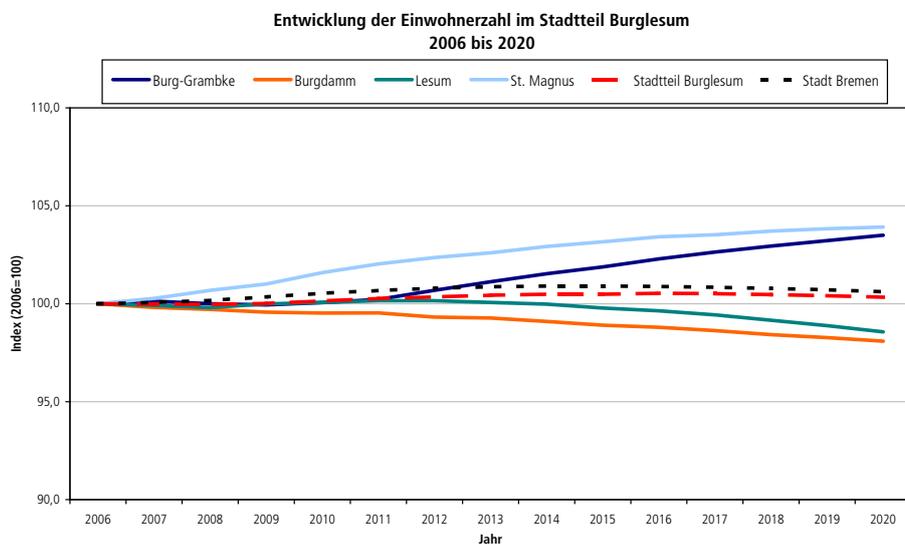


Stadtteil Burglesum - Burg-Grambke, Werderland, Burgdamm, Lesum, St. Magnus

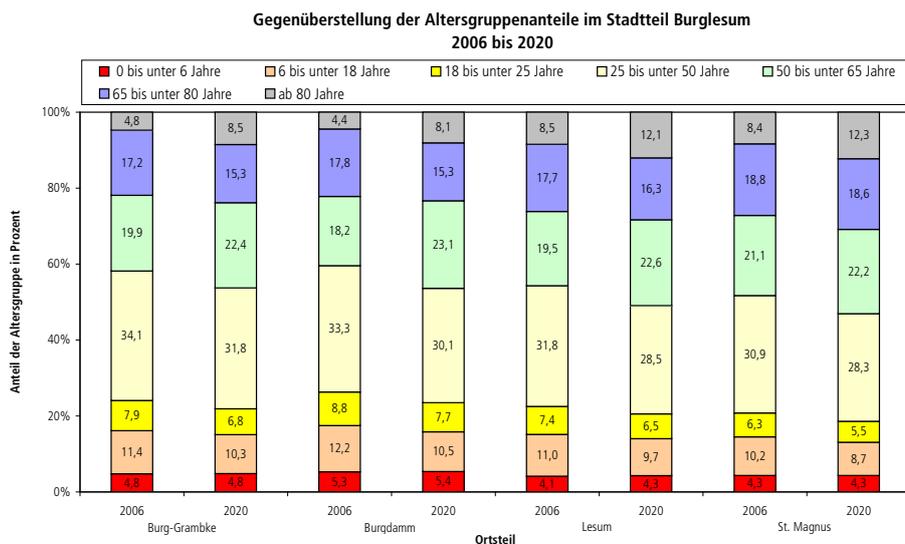
Genderaspekte Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der folgenden Abbildung („Bevölkerungspyramide“) stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.



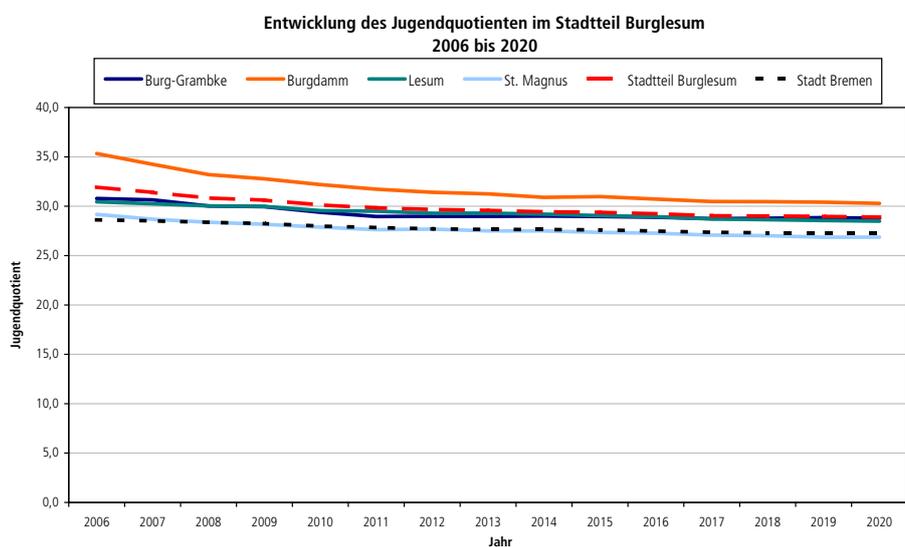
Einwohnerentwicklung



Altersstruktur



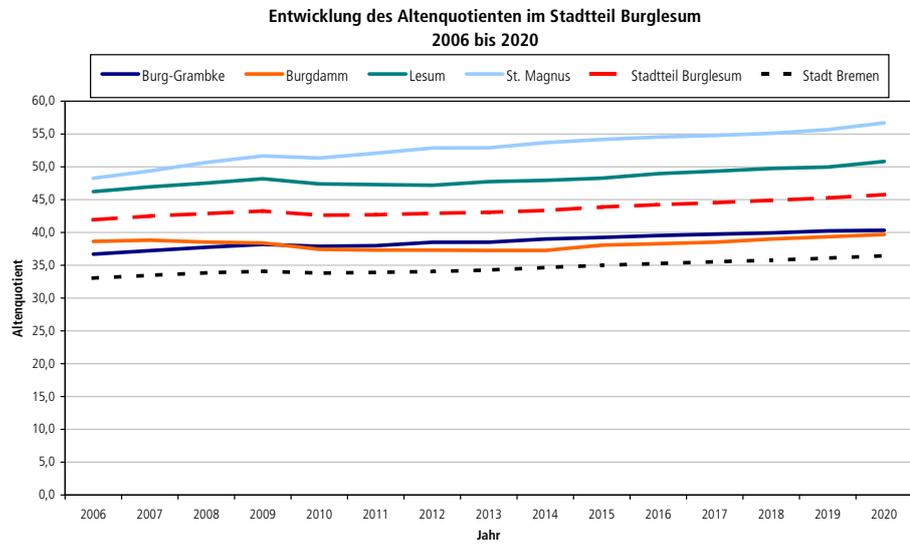
Jugendquotient



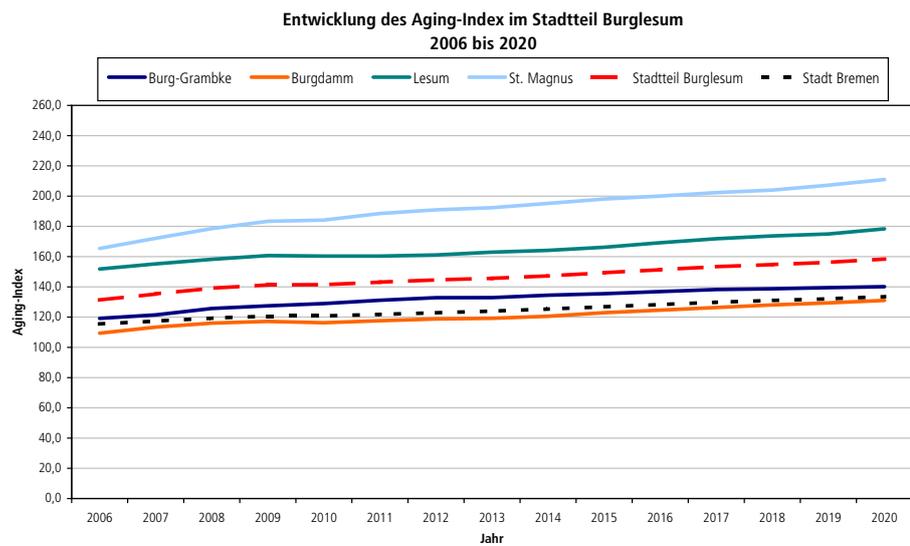


Stadtteil Burglesum - Burg-Grambke, Werderland, Burgdamm, Lesum, St. Magnus

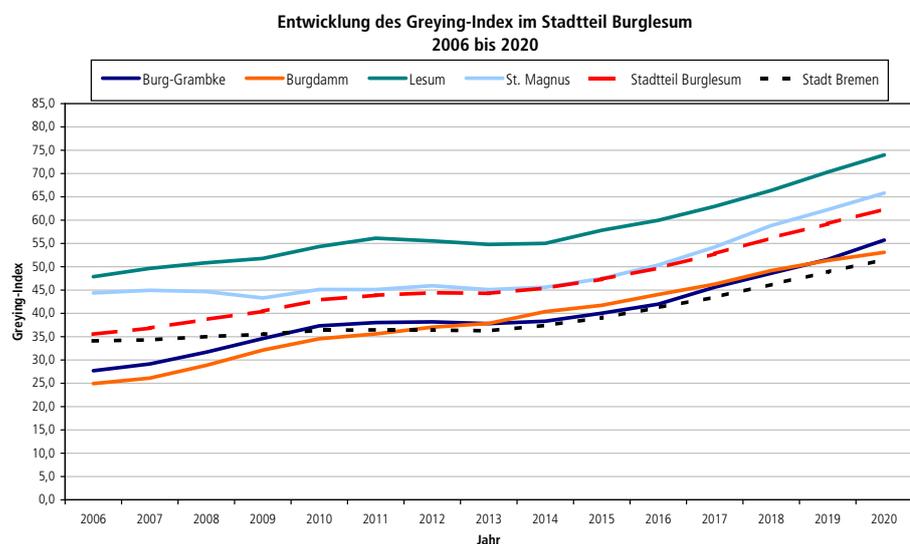
Altenquotient



Aging-Index



Greying-Index

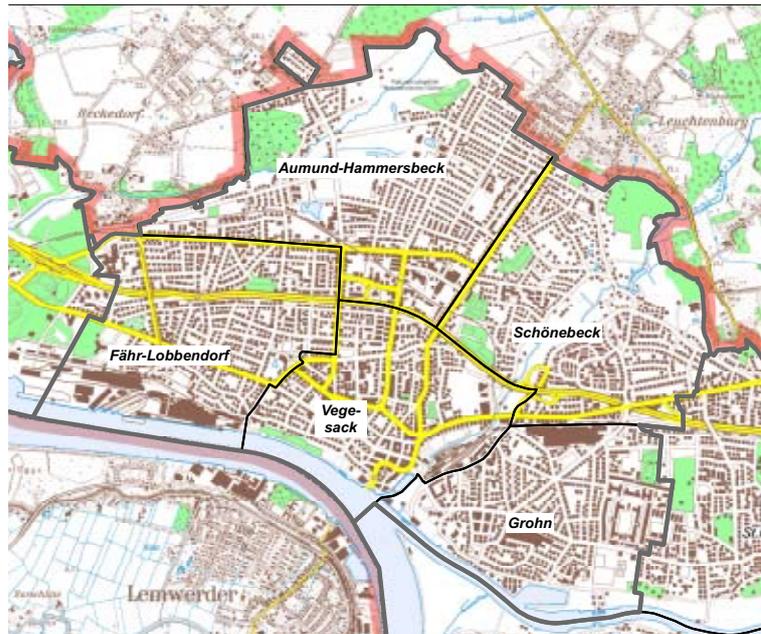




Stadtteil Vegesack -

Vegesack, Grohn, Schönebeck, Aumund-Hammersbeck, Fähr-Lobbendorf

Übersicht Der Stadtteil Vegesack setzt sich aus den fünf Ortsteilen Vegesack (6.506 Ew.), Grohn (6.245 Ew.), Schönebeck (5.418 Ew.), Aumund-Hammersbeck (7.935 Ew.) und Fähr-Lobbendorf (8.098 Ew.) zusammen. Im Stadtteil leben insgesamt 34.202 Einwohner. Er gehört damit zu den mittelgroßen Stadtteilen.



Bevölkerungsentwicklung Die Einwohnerzahl des Stadtteils wird, laut Modellrechnung, bis zum Jahr 2020 um 627 Einwohner wachsen. Dies entspricht einem Bevölkerungszuwachs von +1,8 %-Pkt und liegt damit deutlich oberhalb des stadtweit erwarteten Wachstums von +0,6 %-Pkt.

In fast allen Ortsteilen nimmt die Bevölkerung zu - und das mit höherer Dynamik als in der Stadt. Die Ortsteile Schönebeck mit +7,5 %-Pkt (+407 auf 5.825 Ew.), Grohn mit +3,6 %-Pkt (+224 auf 6.469 Ew.), Aumund-Hammersbeck mit +1,9 %-Pkt (+148 auf 8.083 Ew.) und Vegesack mit +1,0 %-Pkt (+63 auf 6.569 Ew.) können Zuwächse verzeichnen. Fähr-Lobbendorf schrumpft als einziger Ortsteil um -2,7 %-Pkt (-215 auf 7.883 Ew.).

Verglichen mit der Situation in den Jahren 1984 bis 2005 gehen die rückblickend z.T. recht starken zyklischen Wachstums- und Schrumpfungstendenzen bis zum Jahr 2020 in einen weitgehend linearen Verlauf über. Nur im Falle des Ortsteils Fähr-Lobbendorf ist dieser Verlauf negativ gerichtet.

Altersstruktur Das Durchschnittsalter der Bevölkerung im Stadtteil Vegesack beträgt im Jahr 2006 43,4 Jahre und wird sich bis 2020 auf 44,9 Jahre (+1,5 Jahre) erhöhen. Damit zeichnet sich im Stadtteil eine etwas geringere Alterung als in der Stadt Bremen (von 42,6 auf 44,3 Jahre bzw. +1,7 Jahre) ab. Der Ortsteil Grohn (39,1 Jahre) ist als einziger jünger als der städtische Durchschnitt. Aumund-Hammersbeck (43,4 Jahre), Vegesack (44,0 Jahre), Schönebeck (45,1 Jahre) und Fähr-Lobbendorf (45,2 Jahre) weisen höhere Durchschnittsalter auf.

Die Ortsteile werden bis 2020 unter- bis durchschnittlich altern: Grohn (auf 40,4 Jahre) und Fähr-Lobbendorf (auf 46,5 Jahre) um jeweils +1,3 Jahre, Aumund-Hammersbeck um +1,5 Jahre auf 44,9 Jahre, Schönebeck um +1,6 Jahre auf 46,7 Jahre und Vegesack um +1,7 Jahre auf 45,7 Jahre. Grohn bleibt als einziger Ortsteil unter dem Durchschnittsalter der Stadt.

unter 3 Jahre	<p>Bei den Kleinkindern überschreitet Grohn (2,6%) als einziger Ortsteil den Wert der Stadt (2,4%). Der Anteil in Vegesack entspricht dem städtischen Durchschnitt, während Aumund-Hammersbeck (2,2%), Fähr-Lobbendorf (2,0%) und Schönebeck (1,7%) darunter liegen.</p> <p>In der Stadt wird bis 2020 eine anteilige Zunahme um +0,1 %-Pkt erwartet. Dieser Entwicklung folgen die Ortsteile Grohn mit +0,6 %-Pkt (+47 auf 208 Ew.), Schönebeck mit +0,5 %-Pkt (+38 auf 129 Ew.) und Fähr-Lobbendorf mit +0,2 %-Pkt (+15 auf 175 Ew.). In Aumund-Hammersbeck stagniert der Anteil bei 2,2% (absolut +8 auf 179 Ew.). Vegesack verliert als einziger Ortsteil -0,2 %-Pkt (-16 auf 142 Ew.). Im Stadtteil insgesamt nimmt die Zahl der Kleinkinder um 92 zu (von 741 auf 833 Ew.).</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Der Anteil der Kinder im Kindergartenalter liegt in den Ortsteilen Vegesack (1,8%), Fähr-Lobbendorf (2,2%) sowie Schönebeck (2,3%) unterhalb des städtischen Mittels (2,4%). Aumund-Hammersbeck (2,5%) und Grohn (2,8%) weisen demgegenüber überdurchschnittliche Werte auf.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird für die Stadt mit einer Zunahme um +0,1 %-Pkt gerechnet. Für die Ortsteile Grohn mit +0,6 %-Pkt (+47 auf 222 Ew.), Vegesack mit +0,4 %-Pkt (+22 auf 142 Ew.) und Schönebeck mit +0,2 %-Pkt (+19 auf 145 Ew.) werden ebenfalls Zuwächse erwartet. In Aumund-Hammersbeck (+1 auf 198 Ew.) und Fähr-Lobbendorf (absolut -7 auf 173 Ew.) stagnieren die Anteile. Insgesamt wird im Stadtteil mit einer Zunahme von 82 Kindern im Kindergartenalter gerechnet (von 799 auf 881 Ew.).</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Kinder und Jugendliche sind in den Ortsteilen Grohn (13,2%), Schönebeck (13,0%), Aumund-Hammersbeck (12,8%) und Vegesack (11,2%) überdurchschnittlich vertreten (10,7%). Fähr-Lobbendorf (10,4%) weist demgegenüber einen niedrigeren Anteil auf. In der Stadt wird der Anteil bis 2020 um -0,9 %-Pkt abnehmen. Fast alle Ortsteile erfahren ebenfalls einen Rückgang: Fähr-Lobbendorf um -1,2 %-Pkt (-121 auf 724 Ew.), Vegesack um -1,4 %-Pkt (-87 auf 642 Ew.), Aumund-Hammersbeck um -1,8 %-Pkt (-129 auf 886 Ew.) und Schönebeck um -2,1 %-Pkt (-67 auf 637 Ew.). Demgegenüber nimmt der Anteil in Grohn um +0,4 %-Pkt zu (+56 auf 880 Ew.). Diese Altersgruppe wird im Stadtteil um insgesamt 348 Ew. abnehmen (von 4.117 auf 3.769 Ew.).</p> <p>Rückblickend hat seit dem Jahr 1984 der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil abgenommen. Dieser rückläufige Trend wird sich bis 2020 entsprechend fortsetzen. Eine positive Ausnahme bildet der Zuwachs im Ortsteil Grohn.</p>
18 bis unter 25 Jahre	<p>Der Ortsteil Grohn (17,4%) weist den zweithöchsten Anteil junger Erwachsener in der Stadt (8,9%) auf. Der Grund hierfür sind die vielen hier wohnenden Studenten der Jacobs University. Die anderen Ortsteile weisen dagegen unterdurchschnittliche Werte auf: Fähr-Lobbendorf 7,2%, Schönebeck 7,5% sowie Aumund-Hammersbeck 7,8% und Vegesack 7,9%.</p> <p>Die Ortsteile werden, wie auch die Stadt (-1,0 %-Pkt), einen Rückgang in dieser Altersgruppe bis 2020 erfahren. Die stadtweit zweithöchste Abnahme wird für Grohn mit -3,8 %-Pkt (-204 auf 881 Ew.) erwartet.</p>



Stadtteil Vegesack -

Vegesack, Grohn, Schönebeck, Aumund-Hammersbeck, Fähr-Lobbendorf

In Schönebeck wird ein Rückgang von -1,0 %-Pkt (-28 auf 378 Ew.) errechnet, in Vegesack (-45 auf 469 Ew.) und Aumund-Hammersbeck (-48 auf 567 Ew.) je -0,8 %-Pkt sowie in Fähr-Lobbendorf -0,1 %-Pkt (-23 auf 559 Ew.). Die Zahl der jungen Erwachsenen wird im Stadtteil um 348 zurückgehen (von 3.202 auf 2.854 Ew.). Rückblickend seit dem Jahr 1984 setzt sich damit die negative Entwicklung im Stadtteil fort. Der Ortsteil Grohn zeigte nach Gründung der damaligen International University Bremen ein massives Wachstum. Zukünftig wird auch hier mit einer Abnahme gerechnet.

25 bis unter 50 Jahre

Jüngere Erwerbsfähige sind in den Ortsteilen unterdurchschnittlich vertreten (Stadt: 36,7%). Den höchsten Anteil weist der Ortsteil Vegesack (34,8%) auf, gefolgt von Fähr-Lobbendorf (34,6%) und Aumund-Hammersbeck (34,1%), Schönebeck (31,0%) und Grohn (29,9%).

Bis zum Jahr 2020 wird der Anteil sowohl in der Stadt (-2,9 %-Pkt) als auch in den Ortsteilen abnehmen. Den deutlichsten Rückgang erwartet Fähr-Lobbendorf mit -3,7% (-363 auf 2.435 Ew.). Vegesack (-168 auf 2.098 Ew.) weist eine mit der Stadt identische anteilige Abnahme auf. Aumund-Hammersbeck nimmt um -2,2 %-Pkt (-128 auf 2.576 Ew.) ab, Grohn um -2,0 %-Pkt (-64 auf 1.803 Ew.) und Schönebeck um -1,6 %-Pkt (absolut +30 auf 1.711 Ew.). Der Verlust an Bewohnern dieser Altersgruppe beträgt im Stadtteil insgesamt 694 Ew. (von 11.316 auf 10.622 Ew.).

Im Rückblick auf die Zeit seit 1984 ist zu erkennen, dass sich die früheren Zuwächse (Vegesack, Aumund-Hammersbeck und Fähr-Lobbendorf) und z.T. hohen Verluste (Grohn, Schönebeck) bei den jüngeren Erwerbsfähigen stadteilweit zu einem kontinuierlichen Rückgang wandeln.

50 bis unter 65 Jahre

Die älteren Erwerbsfähigen sind überwiegend stärker als im städtischen Durchschnitt (18,4%) vertreten: in Aumund-Hammersbeck mit 18,4%, in Fähr-Lobbendorf mit 18,7%, in Schönebeck mit 19,2% und in Vegesack mit 19,6%. Nur der Ortsteil Grohn (16,3%) unterschreitet das Niveau der Stadt.

Perspektivisch folgen alle Ortsteile der stadtweiten Zunahme (+2,9 %-Pkt) bis 2020. Der Zuwachs wird in Aumund-Hammersbeck mit +4,8 %-Pkt (+419 auf 1.878 Ew.), in Fähr-Lobbendorf mit +4,7 %-Pkt (+328 auf 1.845 Ew.) und Schönebeck mit +3,2 %-Pkt (+267 auf 1.307 Ew.) überdurchschnittlich ausfallen. Vegesack mit +2,7 %-Pkt (+189 auf 1.464 Ew.) und Grohn mit +2,0 %-Pkt (+168 auf 1.186 Ew.) zeigen ein unterdurchschnittliches Wachstum dieser Altersgruppe. Im Stadtteil nehmen die älteren Erwerbsfähigen insgesamt um 1.371 Ew. zu (von 6.309 auf 7.680 Ew.).

Rückblickend auf die Situation von 1984 bis 2005 bleibt festzuhalten, dass sich der überwiegende Wachstumsprozess dieser Altersgruppe auch in Zukunft fortsetzen wird und sich dabei auf alle Ortsteile ausweitet.

Ab 65 Jahre

Der Anteil der Einwohner im Rentenalter ist im Vergleich zur Stadt (20,4%) zumeist höher. In Vegesack liegt er bei 22,2%, in Aumund-Hammersbeck bei 22,3%, in Fähr-Lobbendorf bei 24,9% und in Schönebeck bei 25,3%. Einzig der Ortsteil Grohn liegt mit 17,9% unter dem städtischen Mittel.

Der Anteil der Einwohner im Rentenalter wird in der Stadt bis zum Jahr 2020 um +1,9 %-Pkt ansteigen. Dieser Entwicklung folgen die Ortsteile Vegesack mit +2,3 %-Pkt (+167 auf 1.611 Ew.), Grohn mit +2,1 %-Pkt (+175 auf 1.290 Ew.), Schönebeck mit +0,8 %-Pkt (+148 auf 1.518 Ew.) und Fähr-Lobbendorf mit +0,1 %-Pkt (absolut -43 auf 1.973 Ew.). In Aumund-Hammersbeck geht der Anteil dagegen leicht um -0,1 %-Pkt (absolut +25 auf 1.798 Ew.) zurück.



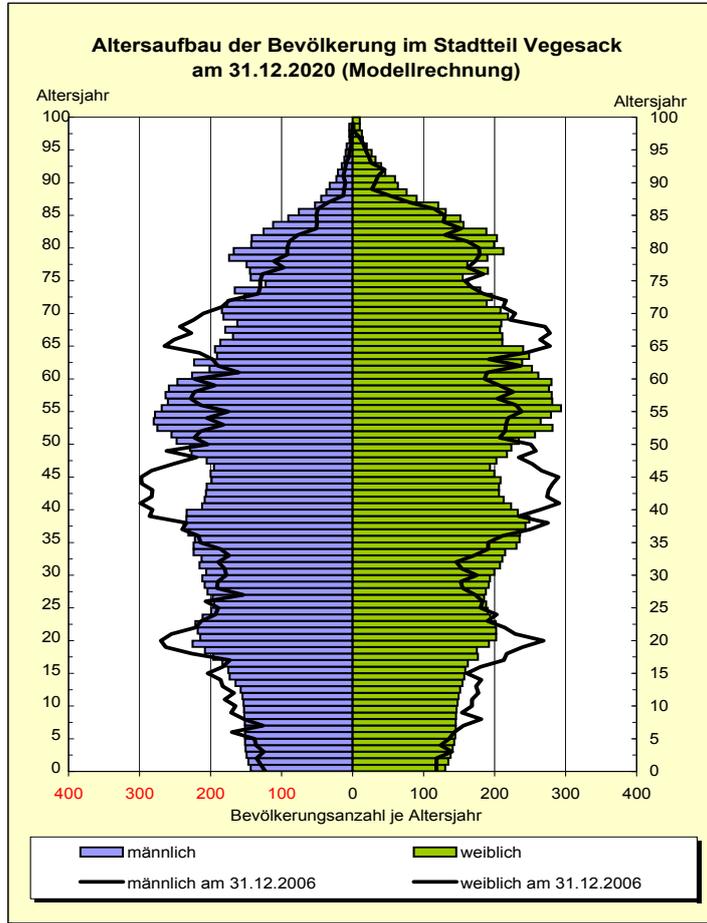
	<p>Die über 65-jährigen nehmen im Stadtteil um 472 Ew. zu (von 7.718 auf 8.190 Ew.). Während die „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) abnehmen, steigt die Zahl der Hochaltrigen (über 80 Jahre) um 855 Ew. an (von 1.942 auf 2.797 Ew.). Die seit 1984 beobachteten Zuwächse der Einwohner im Rentenalter werden im Stadtteil zukünftig weiterhin anhalten.</p>
Frauen im gebärfähigen Alter	<p>Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. In der Stadt beträgt ihr Anteil 39,3%.</p> <p>Als einziger Ortsteil überschreitet Grohn mit 40,6% das städtische Mittel. Die anderen Ortsteile liegen darunter: Aumund-Hammersbeck mit 36,0%, Vegesack mit 35,8%, Schönebeck mit 33,8% und Fähr-Lobbendorf mit 33,5%.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird für die Ortsteile, analog zur Stadt (-2,0 %-Pkt), ein Rückgang des Anteils erwartet. Am höchsten wird dieser in Aumund-Hammersbeck mit -2,5 %-Pkt (-114 auf 1.370 Ew.) ausfallen, gefolgt von Grohn mit -2,0 %-Pkt (absolut +17 auf 1.280 Ew.), Vegesack mit -1,7 %-Pkt (- 50 auf 1.172 Ew.), Fähr-Lobbendorf mit -1,1 %-Pkt (-104 auf 1.309 Ew.) und Schönebeck mit -0,9 %-Pkt (absolut +36 Personen auf 997 Ew.). Insgesamt wird die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter im Stadtteil um 215 sinken (von 6.343 auf 6.128 Ew.).</p>
Jugendquotient	<p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. In der Stadt kommen 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige.</p> <p>In den Ortsteilen differieren die Werte z.T. stark. Grohn weist im 40 Kindern und Jugendlichen den höchsten Wert auf, gefolgt von Schönebeck und Aumund-Hammersbeck mit jeweils 35, Vegesack mit 30 sowie Fähr-Lobbendorf mit 28 Kindern und Jugendlichen.</p> <p>In der Stadt wird bis zum Jahr 2020 die Zahl der Kinder und Jugendlichen um -2 auf 27 zurückgehen. In den Ortsteilen stellt sich die Situation uneinheitlich dar. Als einziger Ortsteil kann Grohn mit einem Anstieg des Jugendquotienten rechnen (+2 auf 42) und weist damit in Zukunft den zweithöchsten Wert in der Stadt auf. In den anderen Ortsteilen nimmt der Wert ab: in Fähr-Lobbendorf um -2 auf 26, in Vegesack um -3 auf 27, in Schönebeck um -4 auf 31 und in Aumund-Hammersbeck -6 auf 29. Nach einem leichten Rückgang im Zeitraum von 1984 bis 2005 werden alle Ortsteile - bis auf Grohn - zukünftig ein weiteres moderates Absinken des Indikators verzeichnen.</p>
Altenquotient	<p>Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre). In der Stadt kommen 33 Senioren auf 100 erwerbsfähige Menschen. In den Ortsteilen liegt, außer in Grohn (30 Senioren), der Wert über dem städtischen Mittel: in Vegesack mit 37, in Aumund-Hammersbeck mit 39, in Fähr-Lobbendorf mit 43 und Schönebeck mit 46 Senioren.</p> <p>Für die Stadt wird bis 2020 mit einer Zunahme der älteren Menschen gerechnet (+3 auf 36). Diesem Trend folgen die Ortsteile Vegesack (+4 auf 41) und Grohn (+5 auf 35). Im Ortsteil Schönebeck stagniert der Altenquotient bei 46. In Fähr-Lobbendorf wird dagegen mit einem Rückgang (-1 auf 42) gerechnet, ebenso in Aumund-Hammersbeck (-2 auf 39).</p> <p>Rückblickend seit dem Jahr 1984 hat der Altenquotient in allen Ortsteilen z.T. stark zugenommen. Diese Entwicklung schwächt sich zukünftig ab bzw. kehrt sich um.</p>



Stadtteil Vegesack -

Vegesack, Grohn, Schönebeck, Aumund-Hammersbeck, Fähr-Lobbendorf

- Aging-Index** Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen im Alter ab 65 Jahre zu jungen Menschen unter 20 Jahre dar. In der Stadt gibt es im Verhältnis zu 100 jungen etwa 115 ältere Menschen, mit tendenzieller Zunahme bis zum Jahr 2020 (+19 auf 134 Senioren).
Grohn weist als einziger Ortsteil mit 76 älteren Menschen ein von jüngeren Menschen geprägtes Verhältnis auf. Aumund-Hammersbeck (112) liegt unter dem städtischen Durchschnitt. In den Ortsteilen Vegesack mit 124, Schönebeck mit 131 und vor allem Fähr-Lobbendorf mit 150 Senioren wird die Relation dagegen deutlich von älteren Menschen bestimmt.
Alle Ortsteile folgen der Wachstumsdynamik bis 2020: Grohn +8 auf 84, Aumund-Hammersbeck +14 auf 126, Schönebeck +17 auf 148, Vegesack +30 auf 154 und Fähr-Lobbendorf +12 auf 162.
Im Rückblick auf die Zeit seit 1984 ist festzustellen, dass die Ortsteile einer teilweise deutlichen Alterung unterlagen. Dieser Trend wird sich in etwas abgeschwächter Form weiter fortsetzen.
- Greying-Index** Als Greying-Index wird die Relation der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet.
In der Stadt kommen 34 Hochaltrige auf 100 „junge Alte“. Die Ortsteile Grohn mit 29 und Aumund-Hammersbeck mit 30 Hochaltrigen weisen im Vergleich zur Stadt einen unterdurchschnittlichen Wert auf. Schönebeck spiegelt das städtische Mittel wider. Vegesack mit 36 und Fähr-Lobbendorf mit 38 Hochaltrigen liegen darüber.
Bis zum Jahr 2020 ist für die Stadt mit einem Anstieg zu rechnen (+18 auf 52). Die Ortsteile variieren demgegenüber mit ihren Zuwachsraten. Das geringste Wachstum findet in Vegesack statt (+4 auf 40), das höchste in Schönebeck (+32 auf 66), wo nahezu mit einer Verdopplung des Wertes zu rechnen ist. Die anderen Ortsteile liegen mit ihren Zuwächsen dazwischen: Fähr-Lobbendorf mit +16 auf 54, Aumund-Hammersbeck mit +21 und Grohn mit +22 auf jeweils 51 Hochaltrige.
Die seit dem Jahr 1984 beobachteten zyklischen Wachstums- und Schrumpfungstendenzen des Greying-Index setzen sich in Zukunft in Form eines verstärkten Wachstums fort.
- Genderaspekt** Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der Abbildung („Bevölkerungspyramide“) auf Seite 193 stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.

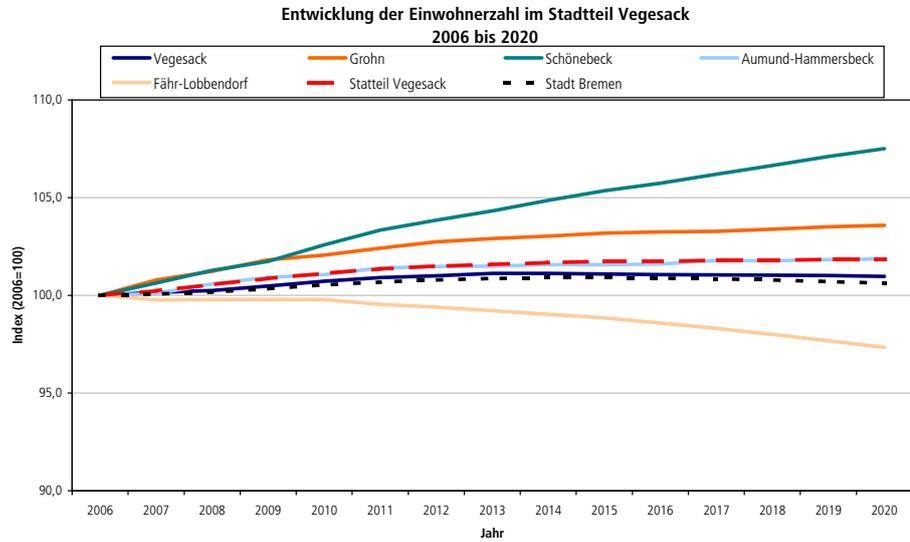




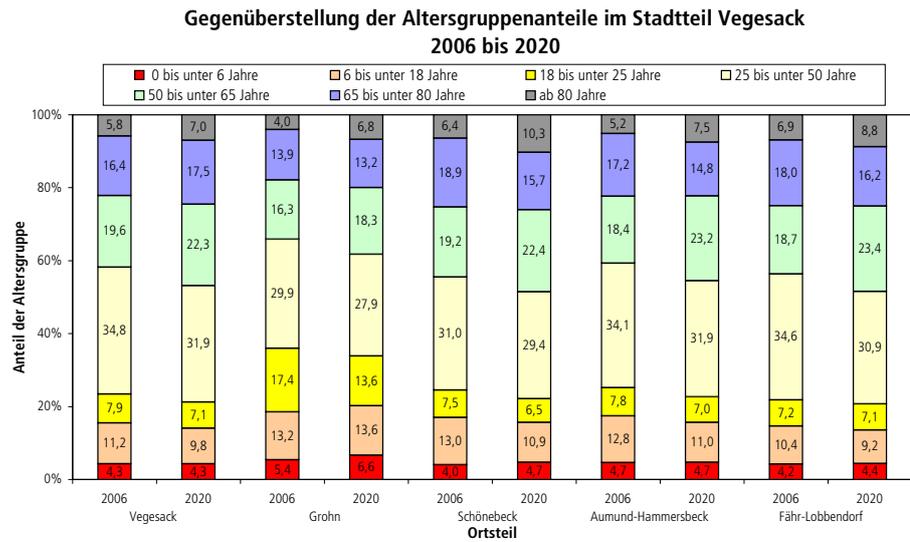
Stadtteil Vegesack -

Vegesack, Grohn, Schönebeck, Aumund-Hammersbeck, Fähr-Lobbendorf

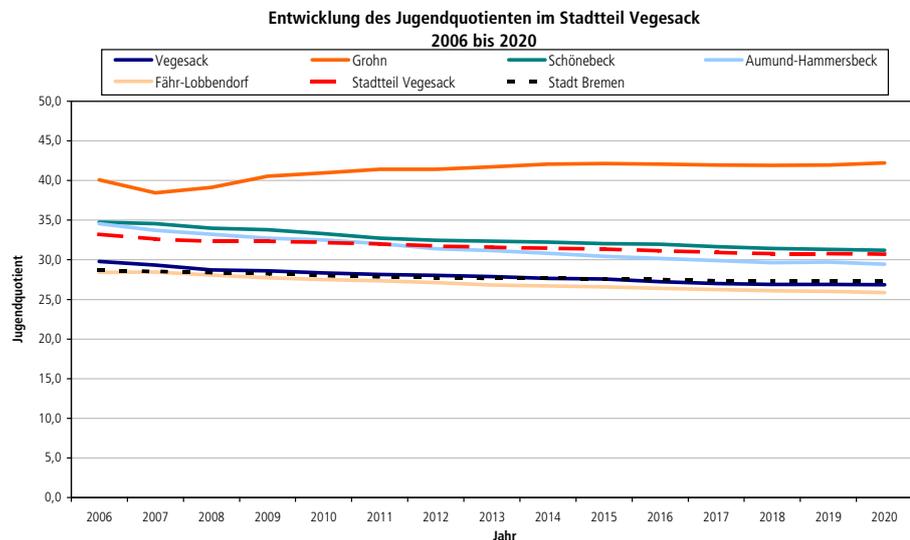
Einwohnerentwicklung



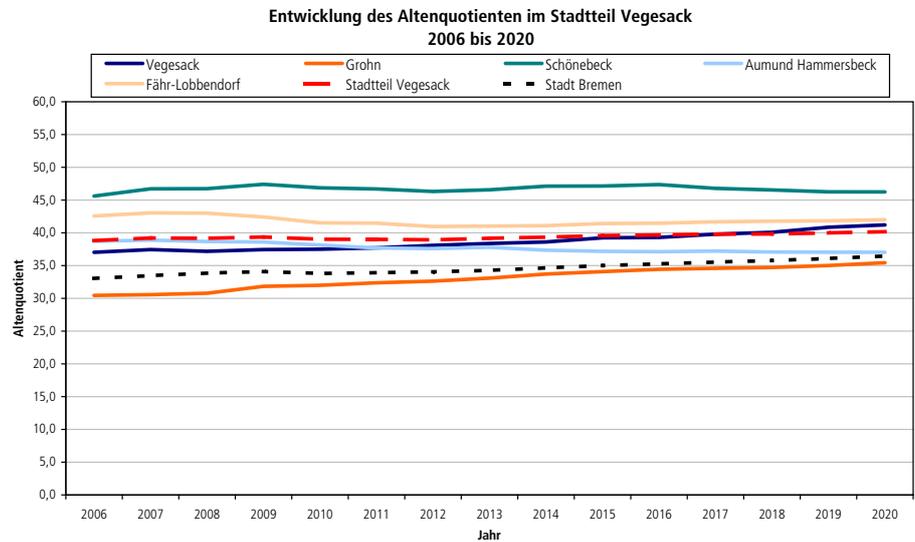
Altersstruktur



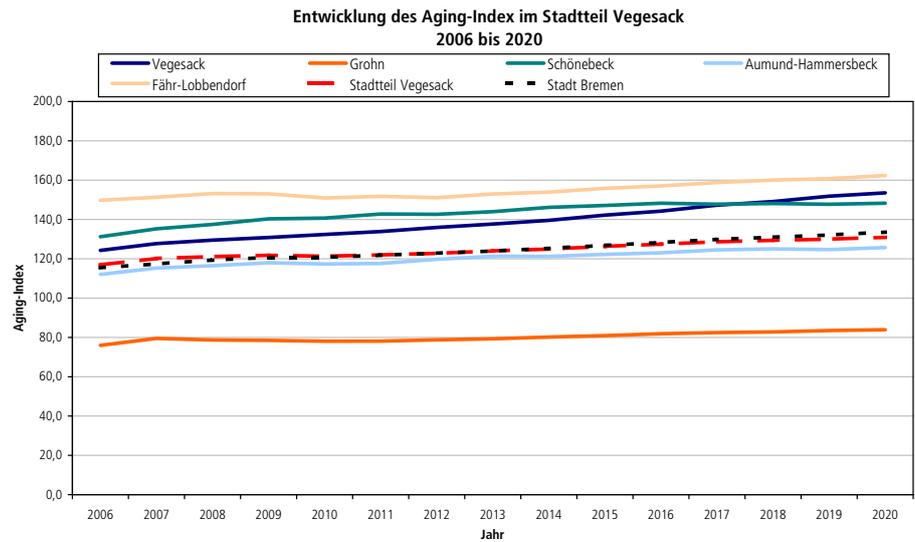
Jugendquotient



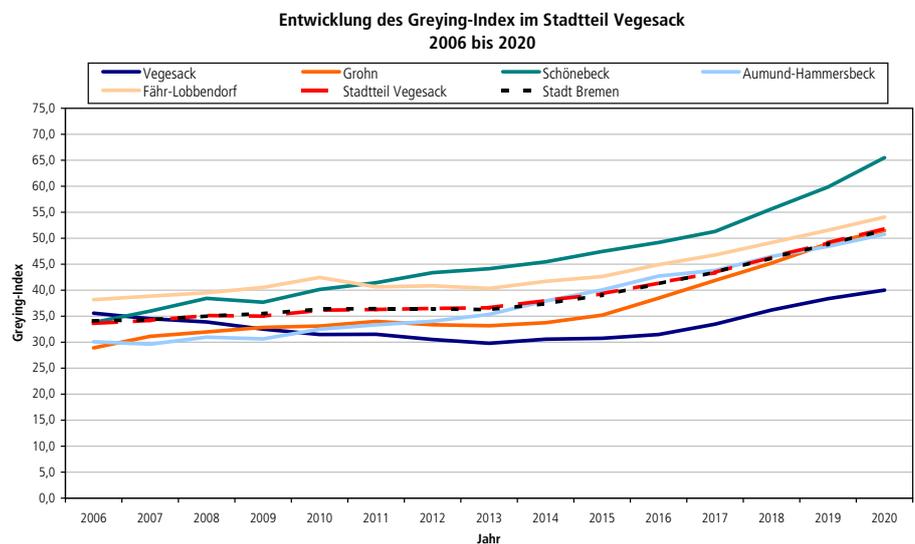
Altenquotient



Aging-Index



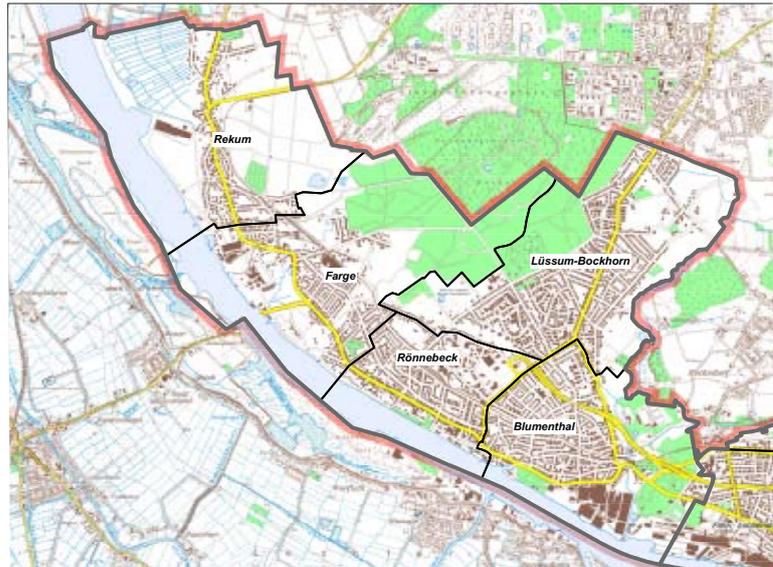
Greying-Index



Stadtteil Blumenthal -

Blumenthal, Rönnebeck, Lüssum-Bockhorn, Farge, Rekum

Überblick Der Stadtteil Blumenthal besteht aus den fünf Ortsteilen Blumenthal (9.580 Ew.), Rönnebeck (4.574 Ew.), Lüssum-Bockhorn (mit 12.407 Ew. drittgrößter Ortsteil in der Stadt), Farge (2.999 Ew.) und Rekum (2.437 Ew.). Mit insgesamt 31.997 Einwohnern gehört Blumenthal zu den mittelgroßen Stadtteilen.



Bevölkerungsentwicklung Die Bevölkerung in Blumenthal wird, laut Modellrechnung, bis zum Jahr 2020 stark um +4,7 %-Pkt (+1.494 auf 33.491 Ew.) wachsen. In der Stadt steigt die Einwohnerzahl um +0,6 %-Pkt an.

Auf Ortsteilebene differenziert sich die Entwicklung. Bis zum Jahr 2020 wird als einziger Ortsteil Blumenthal mit -2,7 %-Pkt (-263 auf 9.317 Ew.) einen Einwohnerverlust erfahren. Für die anderen Ortsteile wird ein Bevölkerungswachstum erwartet: in Lüssum-Bockhorn um +2,2 %-Pkt bzw. (+273 auf 12.680 Ew. - damit zukünftig zweitgrößter Ortsteil in der Stadt), in Farge um +7,5 %-Pkt (+225 auf 3.224 Ew.) und in Rönnebeck um +10,8 %-Pkt (+495 auf 5.069 Ew.). Der Ortsteil Rekum wird einen massiven Bevölkerungszuwachs von +31,4 %-Pkt (+764 auf 3.201 Ew.) verbuchen können - dies ist die dritthöchste Wachstumsquote aller Bremer Ortsteile. Dieses Wachstum wird durch Wohnungsbau vorangetrieben.

Verglichen mit der Situation in den Jahren 1984 bis 2005 kehren sich die leichten Bevölkerungsverluste des Stadtteils in Zukunft in deutliches Wachstum um. Nur im Ortsteil Blumenthal zeigt sich ein gegenläufiger Trend. Dort gehen die früheren Bevölkerungszuwächse zukünftig wieder verloren. In den Ortsteilen Lüssum-Bockhorn und Farge kehrt sich der rückblickend zu beobachtende Einwohnerverlust in einen Wachstumstrend um. In Rönnebeck sowie Rekum setzt sich das Wachstum fort.

Altersstruktur Das durchschnittliche Alter der Einwohner im Stadtteil Blumenthal beträgt im Jahr 2006 42,4 Jahre und erhöht sich bis 2020 auf 43,6 Jahre (+1,2 Jahre). Damit zeichnet sich im Stadtteil eine geringere Alterung ab als in der Stadt (von 42,6 auf 44,3 Jahre bzw. +1,7 Jahre). Das höchste Durchschnittsalter weist Rönnebeck mit 45,4 Jahren auf, gefolgt von Farge (43,6 Jahre), Lüssum-Bockhorn (42,0 Jahre), Rekum (41,7 Jahre) und Blumenthal (41,4 Jahre).

	<p>Bis zum Jahr 2020 werden die Ortsteile überwiegend älter werden: Rönnebeck und Lüssum-Bockhorn jeweils um +1,3 Jahre (auf 46,7 Jahre bzw. 43,3 Jahre), Blumenthal um +1,4 Jahre (auf 42,8 Jahre) und Rehum um +1,0 Jahre (auf 42,7 Jahre). In Farge soll, entgegen dem städtischen Trend, das durchschnittliche Alter der Bevölkerung um -0,1 auf 43,5 Jahre sinken.</p>
unter 3 Jahre	<p>Der Anteil von Kleinkindern liegt in den Ortsteilen Blumenthal 2,9% und Lüssum-Bockhorn 2,8% über dem städtischen Durchschnitt (2,4%), Rehum entspricht diesem und Farge (2,3%) sowie Rönnebeck 2,0% liegen darunter.</p> <p>Die Ortsteile werden, wie auch die Stadt (+0,1 %-Pkt), eine Zunahme dieser Altersgruppe erfahren: in Rehum um +0,6 %-Pkt (+39 auf 97 Ew.), in Farge um +0,4 %-Pkt (+17 auf 87 Ew.), in Rönnebeck um +0,2 %-Pkt (+21 auf 111 Ew.) sowie in Blumenthal (+4 auf 279 Ew.) und Lüssum-Bockhorn (+13 auf 363 Ew.) um jeweils +0,1 %-Pkt. Die Zahl der Kleinkinder nimmt im Stadtteil insgesamt um 93 zu (von 843 auf 936 Ew.).</p>
3 bis unter 6 Jahre	<p>Kinder im Kindergartenalter sind in Rehum (3,3%), Blumenthal (2,9%) und Lüssum-Bockhorn (2,7%) überdurchschnittlich vertreten, in Rönnebeck (1,9%) und in Farge (2,2%) dagegen nicht.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 nimmt der Anteil in der Stadt um +0,1 %-Pkt zu. Dieser Entwicklung folgen auch die Ortsteile. In Farge nimmt der Anteil um +0,8 %-Pkt (+29 auf 96 Ew.) zu, in Rönnebeck um +0,4 %-Pkt (+30 auf 116 Ew.), in Lüssum-Bockhorn um +0,3 %-Pkt (+50 auf 380 Ew.), in Rehum um +0,2 %-Pkt (+33 auf 113 Ew.) und in Blumenthal um +0,1 %-Pkt (+5 auf 280 Ew.). Insgesamt verzeichnet der Stadtteil einen Zuwachs von 148 Kindern im Kindergartenalter (von 838 auf 986 Ew.).</p>
6 bis unter 18 Jahre	<p>Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ist im Vergleich zur Stadt (10,7%) in den Ortsteilen überdurchschnittlich hoch: in Rehum mit 13,9%, in Lüssum-Bockhorn mit 13,8%, in Blumenthal mit 13,7%, in Rönnebeck mit 12,7% und in Farge mit 12,6%. In den Ortsteilen wird, wie in der Stadt (-0,9 %-Pkt), eine Abnahme dieser Altersgruppe erwartet. Den deutlichsten Rückgang verzeichnet Rönnebeck mit -1,8 %-Pkt (-29 auf 550 Ew.), gefolgt von Blumenthal (-186 auf 1.129 Ew.) und Lüssum-Bockhorn (-166 auf 1.540 Ew.) mit je -1,6 %-Pkt, Rehum mit -0,6% (absolut +86 auf 424 Ew.) sowie Farge mit -0,2 %-Pkt (absolut +24 auf 401 Ew.). Im Stadtteil werden die Kinder und Jugendlichen insgesamt um 271 abnehmen (von 4.315 auf 4.044 Ew.). Rückblickend hat seit dem Jahr 1984 der Anteil dieser Altersgruppe weitgehend abgenommen. Dieser Trend wird auch in Zukunft weiter anhalten.</p>
18 bis unter 25 Jahre	<p>In den Ortsteilen leben anteilig weniger junge Erwachsene als in der Stadt (8,9%): in Lüssum-Bockhorn sind es 8,8%, in Blumenthal 8,2%, in Farge 7,8% und Rehum 7,6%.</p> <p>In der Stadt wird ein Rückgang des Anteils um -1,0 %-Pkt erwartet. Dieser Entwicklung folgen alle Ortsteile: Rehum mit -1,5 %-Pkt (absolut +9 auf 194 Ew.), Lüssum-Bockhorn mit -0,8 %-Pkt (-74 auf 1.013 Ew.), Farge -0,5 %-Pkt (absolut +1 auf 235 Ew.) sowie Blumenthal (-22 auf 759 Ew.) und Rönnebeck (absolut +26 auf 348 Ew.) mit jeweils -0,1 %-Pkt. Absolut beträgt der Verlust 59 junge Erwachsene im Stadtteil (von 2.609 auf 2.550 Ew.).</p> <p>Rückblickend seit dem Jahr 1984 setzt sich damit die negative Entwicklung in abgeschwächter Form fort, wobei die anteiligen Verluste in dieser Altersgruppe aufgrund von Einwohnerzuwächsen insgesamt z.T. eine Steigerung der absoluten Anzahl zur Folge haben.</p>



Stadtteil Blumenthal -

Blumenthal, Rönnebeck, Lüssum-Bockhorn, Farge, Reikum

- 25 bis unter 50 Jahre** Bei den jüngeren Erwerbsfähigen erreicht kein Ortsteil den städtischen Durchschnitt (36,7%). Den höchsten Wert weist Blumenthal mit 34,6% auf, gefolgt von Reikum (34,2%), Farge (33,4%), Lüssum-Bockhorn (32,7%) und Rönnebeck (31,9%). Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt mit einem Rückgang dieser Altersgruppe um -2,9 %-Pkt gerechnet. Den höchsten anteiligen Rückgang in den Ortsteilen verzeichnet Farge mit -3,7 %-Pkt (-43 auf 960 Ew.), gefolgt von Blumenthal (-363 auf 2.955 Ew.) und Reikum (absolut +169 auf 1.003 Ew.) mit jeweils -2,9 %-Pkt, Rönnebeck mit -2,7 %-Pkt (absolut +22 auf 1.483 Ew.) und Lüssum-Bockhorn mit -2,3 %-Pkt (-203 auf 3.855 Ew.). Im Stadtteil insgesamt werden die jüngeren Erwerbsfähigen um 418 Ew. zurückgehen (von 10.674 auf 10.256 Ew.). Im Rückblick auf die Zeit seit 1984 ist zu erkennen, dass sich die Schrumpfungstendenz dieser Altersgruppe im Stadtteil Blumenthal auch zukünftig - und zwar in verstärktem Umfang - fortsetzen wird.
- 50 bis unter 65 Jahre** Die Ortsteile Reikum (20,5%), Farge (19,8%), Rönnebeck (18,8%) und Lüssum-Bockhorn (18,7%) weisen überdurchschnittliche Anteile älterer Erwerbsfähiger auf (Stadt: 18,4%). Blumenthal (17,9%) liegt als einziger Ortsteil unter dem Durchschnitt. In der Stadt wird bis 2020 mit einem Wachstum dieser Altersgruppe von +2,9 %-Pkt zu rechnen sein. Alle Ortsteile folgen dieser Entwicklung. Der Anteil wird in Farge mit +4,5 %-Pkt (+188 auf 783 Ew.) am stärksten zunehmen. Dort ist der Anteil 2020 der drittgrößte im stadtweiten Vergleich. In Rönnebeck nimmt der Anteil um +4,0 %-Pkt (+296 auf 1.154 Ew.) zu, in Lüssum-Bockhorn um +3,6 %-Pkt (+513 auf 2.831 Ew.), in Blumenthal um +3,1 %-Pkt (+241 auf 1.956 Ew.) und in Reikum um +2,4 %-Pkt (+235 auf 735 Ew.). Insgesamt steigt die Zahl der älteren Erwerbsfähigen im Stadtteil um 1.473 an (von 5.986 auf 7.459 Ew.). Rückblickend auf die Situation von 1984 bis 2005 bleibt festzuhalten, dass sich die überwiegende Wachstumstendenz der älteren erwerbsfähigen Bevölkerung bis 2020 auf alle Ortsteile ausweitet und an Dynamik gewinnt.
- Ab 65 Jahre** In den Ortsteilen weichen die Anteile der Menschen im Rentenalter z.T. stark voneinander ab, liegen jedoch überwiegend über dem Durchschnitt der Stadt (20,4%): Rönnebeck mit 25,8%, Farge mit 21,8%, Lüssum-Bockhorn mit 20,6%, Blumenthal mit 19,8% und Reikum mit 18,1%. Perspektivisch steigt der Anteil in der Stadt bis zum Jahr 2020 um +1,9 %-Pkt. Diesem Trend folgen die Ortsteile nur teilweise. In Reikum nimmt der Anteil um +1,7 %-Pkt (+193 auf 635 Ew.) zu, ebenso in Blumenthal mit +1,2 %-Pkt (+58 auf 1.959 Ew.) und Lüssum-Bockhorn mit +0,7 %-Pkt (+140 auf 2.698 Ew.). In Rönnebeck stagniert er hingegen (absolut +128 auf 1.306 Ew.) und in Farge nimmt er um -1,3 %-Pkt ab (absolut +9 auf 662 Ew.). Im Stadtteil insgesamt nimmt die Zahl der Menschen im Rentenalter um 528 zu (von 6.732 auf 7.260 Ew.). Dieses Wachstum wird von den Hochaltrigen (über 80 Jahre) getragen (+808 auf 2.354 Ew.). Die „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) werden demgegenüber weniger (-281 auf 4.905 Ew.). Die seit 1984 beobachteten starken Zuwächse dieser Altersgruppe im Stadtteil Blumenthal setzen sich zukünftig in leicht abgeschwächter Form fort.
- Frauen im gebärfähigen Alter** Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahre) an allen Frauen beschreibt als Indikator die potenziell reproduktive Bewohnergruppe. In der Stadt beträgt ihr Anteil 39,3%. In den Ortsteilen differiert die Ausgangssituation z.T. stark. Die Ortsteile zeigen im Vergleich zur Stadt jedoch unterdurchschnittliche Werte: Blumenthal 37,9%, Lüssum-Bockhorn 36,8%, Reikum 36,5%, Farge 34,1% und Rönnebeck 31,7%.



Bis zum Jahr 2020 wird sowohl für die Stadt (-2,0 %-Pkt) als auch für die Ortsteile ein Rückgang des Anteils prognostiziert. Am stärksten wird er in Rehum mit -2,6 %-Pkt (absolut +102 auf 545 Ew.) ausfallen, gefolgt von Lüssum-Bockhorn mit -2,1 %-Pkt (-98 auf 2.260 Ew.), Farge mit -0,8 %-Pkt (absolut +17 auf 521 Ew.), Blumenthal (-106 auf 1.722 Ew.) und Rönnebeck (absolut +81 auf 836 Ew.) mit jeweils -0,6 %-Pkt. Im Stadtteil wird die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter nur geringfügig um 4 auf 5.884 Frauen abnehmen.

- | | |
|----------------|--|
| Jugendquotient | <p>Der Jugendquotient stellt das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) zu Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) dar. Während in der Stadt 29 Kinder und Jugendliche auf 100 Erwerbsfähige kommen, sind es in den Ortsteilen deutlich mehr: in Blumenthal, Lüssum-Bockhorn und in Rehum sind es jeweils 38 Kinder und Jugendliche, in Rönnebeck 34 und in Farge 33.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 wird in der Stadt ein Rückgang um 2 auf 27 Kinder und Jugendliche erwartet. Dieser Entwicklung folgen nicht alle Ortsteile. In den Ortsteilen Blumenthal, Lüssum-Bockhorn (auf jeweils 35) sowie Rönnebeck (auf 31) nimmt der Wert um 3 Kinder und Jugendliche ab. Rehum wird in Zukunft bei 38 Punkten stagnieren. Farge wird hingegen einen Anstieg des Jugendquotienten erfahren (+1 auf 34).</p> <p>Nach einem leichten Rückgang, der bereits rückblickend seit dem Jahr 1984 zu beobachten war, wird der Stadtteil zukünftig ein weiteres moderates Absinken des Jugendquotienten erfahren.</p> |
| Altenquotient | <p>Der Altenquotient beschreibt die Relation älterer Menschen (ab 65 Jahre) zu den erwerbsfähigen Personen (20 bis unter 65 Jahre). In der Stadt kommen 33 Senioren auf 100 Erwerbsfähige, mit leicht steigender Tendenz bis 2020 (+3 auf 36).</p> <p>In Rönnebeck ist der Wert mit 46 älteren Menschen deutlich höher, es folgen Farge (37), Lüssum-Bockhorn (36) und Blumenthal (34) mit leicht überdurchschnittlichen Werten. Rehum (31) unterschreitet als einziger Ortsteil das städtische Mittel.</p> <p>Die Ortsteile zeigen bis 2020 nur leichte Veränderungen. Der Quotient steigt in Rehum um +3 auf 34 und in Blumenthal um +2 auf 36 Senioren. In den Ortsteilen Rönnebeck (-1 auf 45) und Farge (-2 auf 35) geht der Altenquotient zurück. In Lüssum-Bockhorn (36) stagniert er.</p> <p>Das seit dem Jahr 1984 steigende Niveau des Altenquotienten wird in Zukunft in einen linearen Verlauf ohne großes Wachstum übergehen, wobei der Wert des Stadtteils leicht oberhalb des städtischen Durchschnitts bleibt.</p> |
| Aging-Index | <p>Der Aging-Index stellt das Verhältnis älterer Menschen ab 65 Jahre zu jungen Menschen unter 20 Jahre dar. In der Stadt kommen 115 ältere auf 100 jüngere Menschen, mit tendenzieller Zunahme bis 2020 (+19 auf 134).</p> <p>Auf Ebene der einzelnen Ortsteile unterscheidet sich der Index erheblich. Während Rönnebeck mit 137 älteren Menschen einen deutlich überdurchschnittlichen Wert zeigt, liegt er in Rehum (81), Blumenthal (90) sowie Lüssum-Bockhorn (94) und Farge (111) teilweise deutlich unter dem städtischen Mittel.</p> <p>Bis zum Jahr 2020 erfahren die Ortsteile Rehum mit +10 (auf 91), Rönnebeck sowie Lüssum-Bockhorn mit jeweils +11 (auf 148 bzw. 105) und Blumenthal mit +13 (auf 103) eine unterdurchschnittliche Zunahme. In Farge wird der Wert sogar sinken (-9 auf 102).</p> <p>Das rückblickend seit dem Jahr 1984 beobachtete z.T. starke Wachstum des Indikators im Stadtteil Blumenthal hält bis 2020 an - jedoch in abgeschwächter Form und mit einer im Vergleich zur Stadt unterdurchschnittlichen Dynamik.</p> |

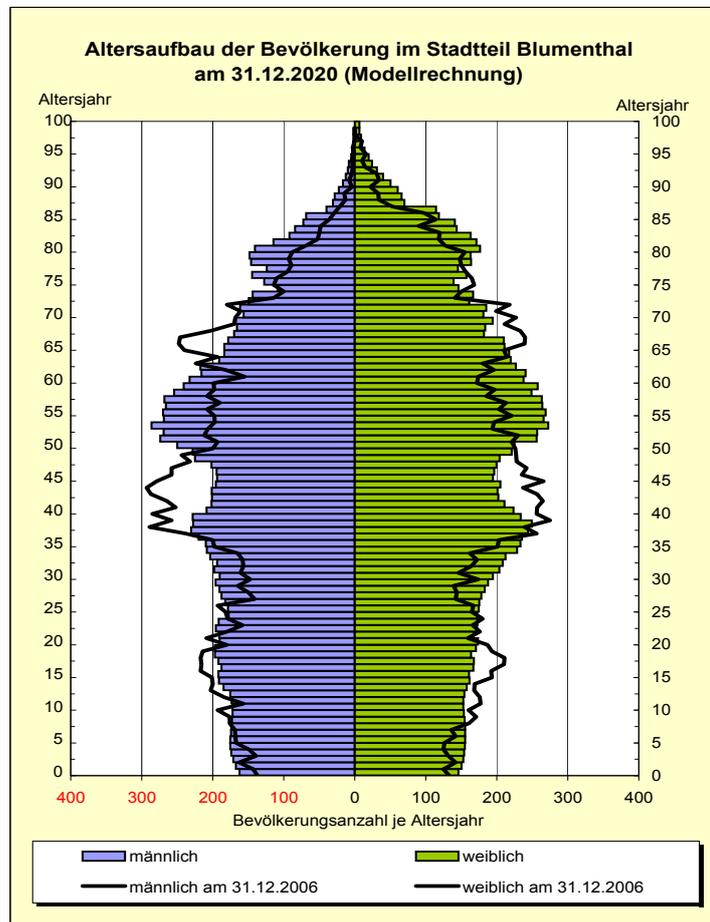


Stadtteil Blumenthal -

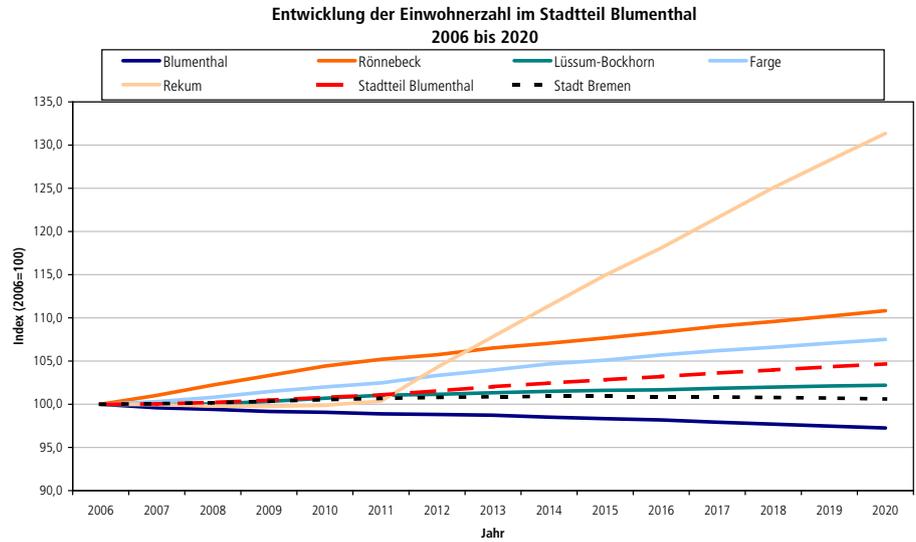
Blumenthal, Rönnebeck, Lüssum-Bockhorn, Farge, Reikum

Greying-Index Als Greying-Index wird die Relation der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) zu den „jungen Alten“ (65 bis unter 80 Jahre) bezeichnet. In der Stadt kommen in Relation zu 100 „jungen Alten“ 34 Hochaltrige, deren Zahl bis 2020 weiter zunimmt (+18 auf 52). Die Ortsteile weichen mit ihren Werten z.T. stark vom stadtweiten Mittel ab. Rönnebeck weist mit 42 Hochaltrigen den einzigen überdurchschnittlichen Wert auf. Im Ortsteil Blumenthal sind es 30 Hochaltrige und in Lüssum-Bockhorn und Farge jeweils 27. Reikum liegt mit 19 Hochaltrigen dagegen deutlich unter dem Stadtwert. In den Ortsteilen wird der Greying-Index bis 2020 ebenfalls zunehmen. In Blumenthal (+17 auf 47) und Lüssum-Bockhorn (+19 auf 46) wird in etwa der stadtweite Anstieg erreicht. Niedrigere Wachstumsraten werden in Farge mit +14 (auf 41) und Reikum mit +15 (auf 34) erwartet. Reikum wird damit im Jahr 2020 den dritt niedrigsten Wert in der Stadt aufweisen. Der höchste Anstieg wird in Rönnebeck mit 25 Punkten (auf 67) erwartet. Rückblickend seit 1984 ist der Indikator im Stadtteil durch eine wellenförmige Entwicklung gekennzeichnet, die jedoch stadtteilweit zu keinem Anstieg führte und eine Abkopplung vom stadtweit zunehmenden Greying-Index bedeutete. Bis ins Jahr 2020 wird der Index in allen Ortsteilen ansteigen.

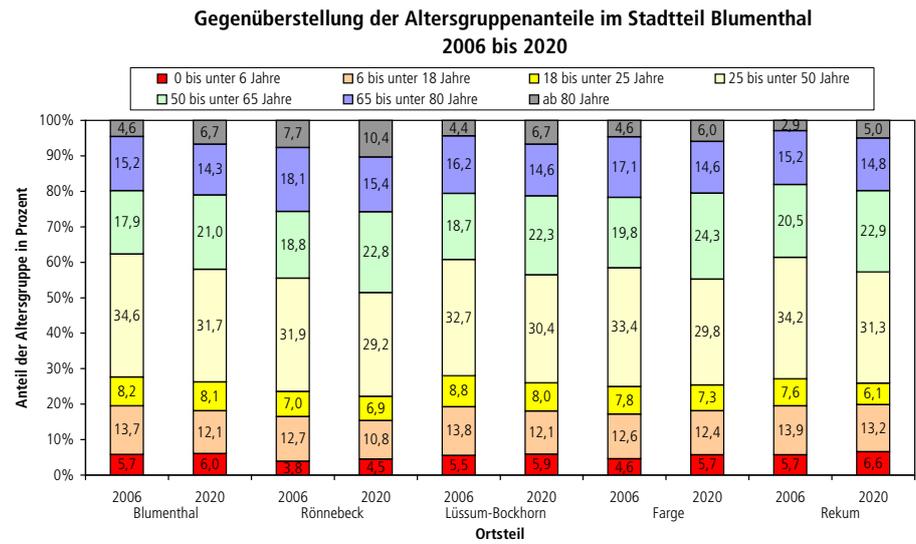
Genderaspekt Einen Überblick über die erwartete Veränderung der Alterstruktur von Frauen und Männern sowie deren Relation zueinander wird in der folgenden Abbildung („Bevölkerungspyramide“) stadtteilbezogen dargestellt. Dabei weist jeder Stadtteil eine eigene Charakteristik auf.



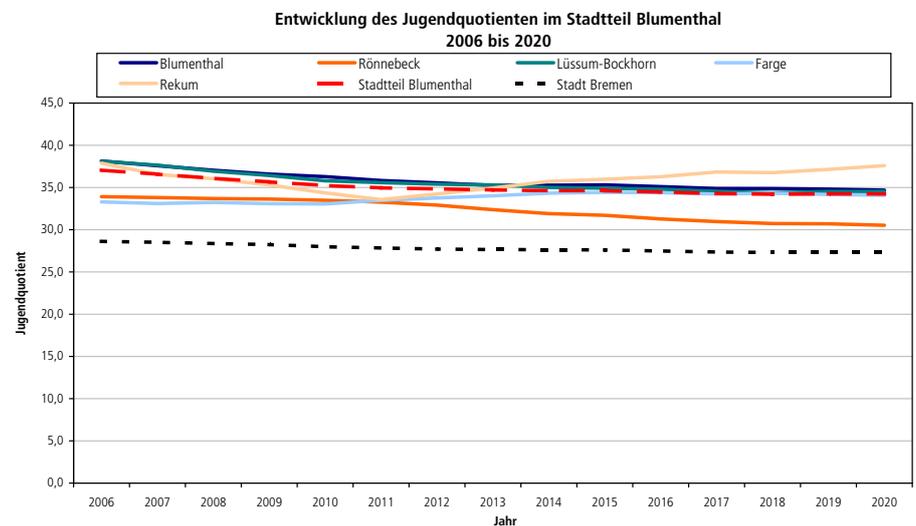
Einwohnerentwicklung



Altersstruktur



Jugendquotient

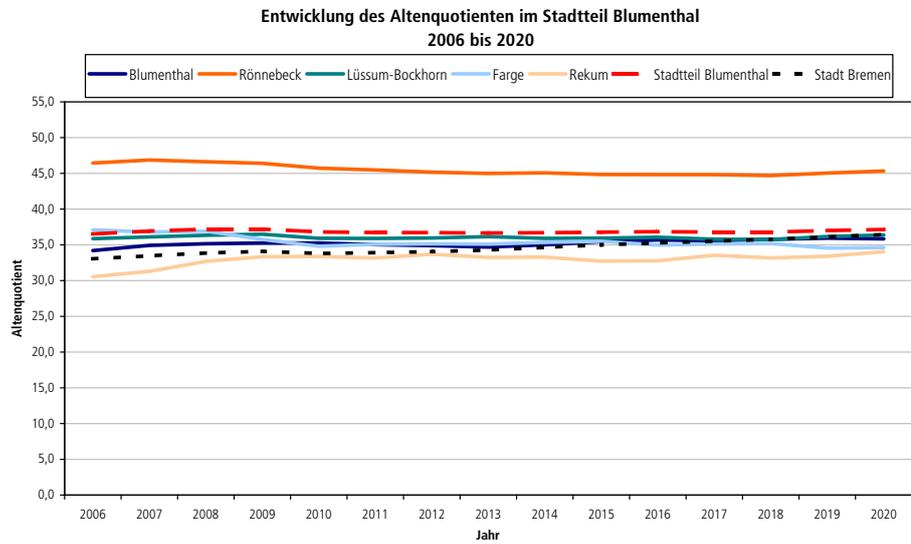




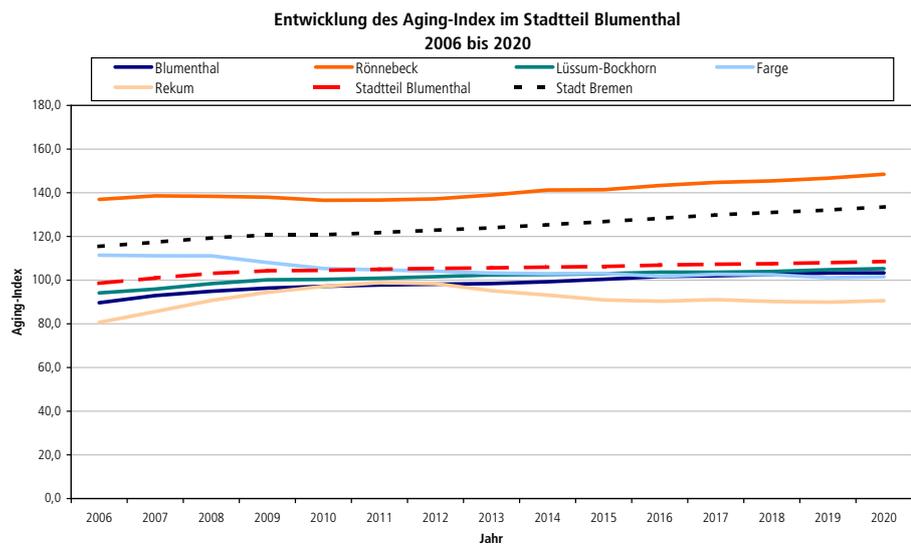
Stadtteil Blumenthal -

Blumenthal, Rönnebeck, Lüssum-Bockhorn, Farge, Rekum

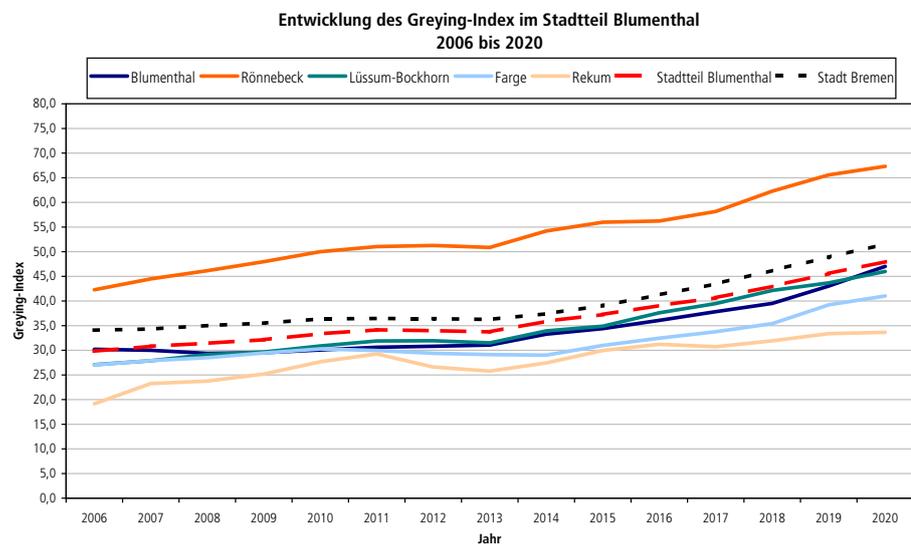
Altenquotient



Aging-Index



Greying-Index



Anhang:

Methode zur Bevölkerungsvorausschätzung



Methode zur Bevölkerungsvorausschätzung

Grundlage Grundlage der Vorausschätzung ist die Prognose der Langfristigen Globalplanung (LGP) 2003 in der Aktualisierung von 2006. Abweichend von dieser wird als Basisbevölkerung nicht die amtliche Fortschreibung basierend auf der Volkszählung 1987, sondern die Zahlen aus dem Einwohnermelderegister der Stadt Bremen vom 31.12.2006 zugrunde gelegt. Die aus diesem Register ermittelte Bevölkerungszahl liegt für die Stadt Bremen um gut 1.000 Einwohner niedriger als die amtliche Zahl, welche u.a. aufgrund von teils fehlenden Meldungen bei Auslandsfortzügen die tatsächliche Zahl tendenziell überschätzt. Alle Modellannahmen über die Fertilität, Mortalität und Wanderungen werden unverändert aus der LGP übernommen. Tabelle 1 stellt die derart prognostizierten Bevölkerungszahlen für die Gesamtstadt den Prognosezahlen der LGP gegenüber.

Tab. 1: Differenzen in LGP-Prognose und der Modellrechnung auf Basis des Einwohnermelderegisters

Jahr	Bevölkerung in der Stadt Bremen am 31.12.	
	LGP 2003, Aktualisierung 2006	Basis Einwohnermelderegister
2006 ^a	547.934	546.826
2007	547.228	547.182
2008	547.785	547.768
2009	548.709	548.712
2010	549.728	549.731
2011	550.541	550.526
2012	551.208	551.158
2013	551.665	551.573
2014	551.901	551.760
2015	551.964	551.774
2016	551.894	551.655
2017	551.713	551.417
2018	551.467	551.109
2019	551.161	550.728
2020	550.689	550.170

^a Die Daten für das Jahr 2006 sind amtliche Bestandsdaten.
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Die kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung auf Ortsteilebene ist im Kern eine Status-quo-Prognose, bei der die durchschnittlichen altersspezifischen Geburten-, Sterbe- und Wanderungsraten der letzten 5 Jahre fortgeschrieben werden. Dies geschieht allerdings unter den folgenden drei Nebenbedingungen:

- Es wird die erwartete Neubautätigkeit von Ein- und Mehrfamilienhäusern in den Ortsteilen berücksichtigt.
- Die Summen der Geborenen und Gestorbenen sowie die nach Geschlecht und Altersjahr gegliederten Bevölkerungszahlen entsprechen der Modellrechnung für die Gesamtstadt.
- Die Verteilung der Zuzüge auf die Ortsteile außerhalb der neu gebauten Wohnungen wird durch die Veränderung der Bevölkerungszahl ab 18 Jahren bestimmt, die sich allein durch Fortzug und Mortalität bei gleichzeitiger Alterung ergibt. Die Zahl der Zuzüge von Erwachsenen in die einzelnen Ortsteile wird als proportional zu dieser Veränderung angenommen. Zugrunde liegt die Vorstellung, dass die

Zahl frei werdender Wohneinheiten bestimmt ist durch den Rückgang der Erwach-
senenzahl.

Neu gebaute Wohnungen

Vom Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa wird eingeschätzt, dass im
Zeitraum 2007 bis 2020 ca. 14.000 Wohnungen neu gebaut werden, die sich
entsprechend Tabelle 2 auf die Ortsteile verteilen. Unterschieden wird dabei nach
Ein- und Mehrfamilienhäusern. Die Bautätigkeit soll gleichmäßig innerhalb der beiden
angegebenen Zeitintervalle erfolgen.

Tab. 2: Zugrunde gelegte neu gebaute Wohnungen in Ein- und Mehrfamilien-
häusern (EFH und MFH)

Ortsteil	2007-2011		2012-2020		insgesamt
	EFH	MFH	EFH	MFH	
111 Altstadt	44	64	61	88	257
112 Bahnhofsvorstadt	34	48	46	67	195
113 Osterort	18	52	12	17	99
121 Handelshäfen	1	252	2	552	807
122 Industriebahnen	0	0	0	0	0
123 Stadtr.Überseeh.Brh.	0	0	0	0	0
125 Hohentorshafen	0	0	0	25	25
211 Alte Neustadt	19	227	36	152	434
212 Hohentor	5	8	7	11	31
213 Neustadt	5	8	7	11	31
214 Südvorstadt	4	6	6	8	24
215 Gartenstadt Süd	66	2	2	2	72
216 Buntentor	11	41	16	23	91
217 Neuenland	0	1	1	1	3
218 Huckelriede	9	13	44	82	148
231 Habenhausen	101	50	66	50	267
232 Arsten	148	52	302	103	605
233 Kattenturm	21	30	36	55	142
234 Kattenesch	6	9	16	27	58
241 Mittelhuchting	94	20	401	28	543
242 Sodenmatt	2	3	3	4	12
243 Kirchhuchting	32	16	38	30	116
244 Grolland	5	7	7	10	29
251 Woltmershausen	50	14	13	19	96
252 Rablinghausen	9	12	12	17	50
261 Seehausen	0	0	0	0	0
271 Strom	0	0	46	0	46
311 Steintor	17	24	23	33	97
312 Fesenfeld	8	11	11	16	46
313 Peterswerder	11	16	16	23	66
314 Hulsberg	3	5	35	127	170
321 Neu-Schwachhausen	16	23	23	32	94
322 Bürgerpark	5	7	7	10	29
323 Barkhof	2	3	3	4	12
324 Riensberg	1	1	11	2	15
325 Radio Bremen	25	49	95	149	318
326 Schwachhausen	10	33	4	6	53
327 Gete	8	11	11	16	46
331 Gartenstadt Vahr	6	19	26	36	87
332 Neue Vahr Nord	0	0	0	0	0
334 Neue Vahr Südwest	40	10	16	4	70
335 Neue Vahr Südost	1	1	1	1	4
341 Horn	82	38	67	49	236
342 Lehe	16	23	85	202	326
343 Lehesterdeich	62	60	53	62	237
351 Borgfeld	396	96	479	132	1.103
361 Oberneuland	214	126	209	163	712
371 Ellener Feld	2	3	2	4	11
372 Ellenerbrook-Schevem.	9	13	41	72	135
373 Tenever	4	6	9	8	27
374 Osterholz	8	12	663	179	862
375 Blockdiek	1	2	2	3	8
381 Sebaldsbrück	21	66	19	53	159
382 Hastedt	18	26	25	36	105
383 Hemelingen	115	47	113	54	329
384 Arbergen	29	23	34	30	116
385 Mahndorf	15	12	21	16	64
411 Blockland	0	1	0	1	2
421 Regensburger Straße	9	12	12	17	50
422 Findorff-Bürgerweide	5	7	7	10	29
423 Weidedamm	4	6	5	8	23
424 In den Hufen	0	0	0	0	0
431 Utbremen	0	0	0	0	0
432 Steffensweg	1	1	1	2	5
433 Westend	11	15	15	21	62
434 Walle	19	27	56	37	139
435 Osterfeuerberg	87	30	10	14	141
436 Hühweg	0	1	0	1	2
441 Lindenhof	16	23	39	36	114
442 Gröpelingen	11	15	63	33	122
443 Ohlenhof	24	34	33	47	138
444 In den Wischen	0	0	0	0	0
445 Oslebshausen	22	32	218	50	322
511 Burg-Grambke	25	36	128	56	245
512 Werderland	0	0	0	0	0
513 Burgdamm	24	35	39	50	148
514 Lesum	27	39	59	63	188
515 St. Magnus	42	62	68	97	269
521 Vegesack	31	44	56	87	218
522 Grohm	27	18	54	51	150
523 Schönebeck	55	79	88	111	334
524 Aumund-Hammersb.	60	49	68	64	241
525 Fahr-Lobbendorf	12	17	26	24	79
531 Blumenthal	14	20	23	43	100
532 Rönnebeck	78	41	89	147	355
533 Lüssum-Bockhorn	84	63	123	86	356
534 Fatge	14	20	58	38	130
535 Rehum	14	20	247	33	314
STADT BREMEN	2.546	2.448	4.869	4.131	13.994

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen



Methode zur Bevölkerungsvorausschätzung

Um den durch Neubaumaßnahmen verursachten Bevölkerungszuwachs abzuschätzen, wird für die in den Jahren 1997 bis 2006 neu gebauten Wohnhäuser die Zahl und Struktur (Geschlecht und Altersjahr) der eingezogenen Bewohner ermittelt (Tabelle 3). Diese nach Ein- und Mehrfamilienhäusern differenzierten Durchschnittswerte werden für alle bis 2020 neu gebauten Wohnungen zugrunde gelegt, unabhängig davon, in welchem Ortsteil gebaut wird. Es zeigt sich, dass neu gebaute Wohnungen in Einfamilienhäusern einen höheren Bevölkerungszuwachs verursachen als in Mehrfamilienhäusern. Gleichzeitig führen sie zu einer Verjüngung.

Tab. 3: Zugrundegelegte Bevölkerungsstruktur in Ein- und Mehrfamilienhäusern (EFH und MFH)

Haustyp	Bewohner je Whg.	Anteil der Bewohner im Alter von ... bis unter ... Jahren (%)					Durchschnittsalter (Jahre)
		0 - <6	6 - <18	18 - <40	40 - <65	65 und mehr	
EFH	3,4	15,0	17,9	38,8	24,9	3,4	29,6
MFH	1,3	6,1	7,8	39,5	23,6	22,9	43,3

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Tabelle 4 gibt die erwartete Zahl der Bewohner in den Ortsteilen wieder, die in diese Wohnungen einziehen werden. Insgesamt werden es bis 2020 fast 34.000 Personen sein.

Tab. 4: Bevölkerung in den zwischen 2007 und 2020 neu gebauten Wohnungen (bezogen auf das jeweilige Baufertigstellungsjahr)

Ortsteil	neu gebaute Wohnungen	Bewohner	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren (%)					Durchschnittsalter (Jahre)
			0 - <6	6 - <18	18 - <40	40 - <65	65 und mehr	
111 Altstadt	257	553	65	79	216	135	57	34,5
112 Bahnhofsvorstadt	195	420	50	60	164	103	43	34,5
113 Ostertor	99	191	21	25	75	46	24	36,0
121 Handelshäfen	807	1.048	65	83	414	248	238	43,2
122 Industriebahnhöfen	0	0	0	0	0	0	0	-
123 Stadtbbr.Überseeh.Brhm.	0	0	0	0	0	0	0	-
124 Neustädter Hafen	0	0	0	0	0	0	0	-
125 Hohentorstorshäfen	25	32	2	3	13	8	7	43,3
211 Alte Neustadt	434	676	58	72	266	162	118	39,5
212 Hohentor	31	65	8	9	26	16	7	34,8
213 Neustadt	31	65	8	9	26	16	7	34,8
214 Südenvorstadt	24	52	6	8	20	13	5	34,4
215 Gartenstadt Süd	72	236	35	42	92	59	9	29,9
216 Buntentor	91	174	19	23	68	42	22	36,1
217 Neuenland	3	6	1	1	2	1	1	35,5
218 Huckelriede	148	303	34	42	118	74	34	35,2
231 Habenhausen	267	697	93	112	271	172	49	32,2
232 Arsten	605	1.729	241	290	672	428	98	31,2
233 Kattenturm	142	303	36	43	118	74	32	34,6
234 Kattenesch	58	121	14	17	47	30	13	34,9
241 Mittelshuchting	543	1.744	256	306	677	434	72	30,1
242 Sodenmatt	12	26	3	4	10	6	3	34,4
243 Kirchhuchting	116	297	39	47	116	73	22	32,4
244 Grolland	29	63	7	9	24	15	6	34,4
251 Wolmershausen	96	257	35	42	100	63	17	31,9
252 Rablinghausen	50	109	13	16	42	27	11	34,3
261 Seehausen	0	0	0	0	0	0	0	-
271 Strom	46	156	23	28	61	39	5	29,6
311 Steintor	97	210	25	30	82	51	21	34,4
312 Fesenfeld	46	99	12	14	39	24	10	34,4
313 Peterswerder	66	142	17	20	55	35	15	34,5
314 Hulsberg	170	300	30	36	117	72	43	37,4
321 Neu-Schwachhausen	94	204	24	29	79	50	21	34,4
322 Bürgerpark	29	63	7	9	24	15	6	34,4
323 Barkhof	12	26	3	4	10	6	3	34,4
324 Riensberg	15	45	6	8	17	11	2	30,8
325 Radio Bremen	318	663	77	93	259	162	72	34,9
326 Schwachhausen	53	98	10	12	38	24	13	36,7
327 Gete	46	99	12	14	39	24	10	34,4
331 Gartenstadt Vahr	87	180	21	25	70	44	20	35,0
332 Neue Vahr Nord	0	0	0	0	0	0	0	-
334 Neue Vahr Südwest	70	208	30	36	81	52	11	30,8
335 Neue Vahr Südost	4	9	1	1	4	2	1	33,4
341 Horn	236	619	83	100	241	153	43	32,1
342 Lehe	326	634	69	84	248	154	78	35,9
343 Lehesterdeich	237	548	68	82	214	135	49	33,6
351 Borgfeld	1.103	3.268	464	556	1.269	810	169	30,9
361 Oberneuland	712	1.811	238	287	705	446	134	32,5
371 Ellener Feld	11	23	3	3	9	6	3	35,1
372 Ellenerbrook-Schevem.	135	280	32	39	109	68	31	35,0
373 Tenever	27	62	8	9	24	15	6	33,6
374 Osterholz	862	2.527	357	428	982	626	134	31,0
375 Bleckede	8	17	2	2	7	4	2	34,9
381 Sebaldsbrück	159	290	30	36	113	70	40	36,9
382 Hastede	105	226	27	32	88	55	23	34,5
383 Hemelingen	329	905	124	149	352	224	56	31,6
384 Arbergen	116	283	36	44	110	69	23	32,9
385 Mahndorf	64	158	21	25	62	39	12	32,8
411 Blockland	2	3	0	0	1	1	1	43,3
421 Regensburger Straße	50	109	13	16	42	27	11	34,3

422 Findorff-Bürgerweide	29	63	7	9	24	15	6	34,4
423 Weidedamm	23	49	6	7	19	12	5	34,7
424 In den Hufen	0	0	0	0	0	0	0	.
431 Utbremen	0	0	0	0	0	0	0	.
432 Steffensweg	5	11	1	2	4	3	1	34,6
433 Westend	62	135	16	19	53	33	14	34,3
434 Walle	139	338	43	52	131	83	28	33,0
435 Osterfeuerberg	141	386	53	64	150	96	24	31,6
436 Hohweg	2	3	0	0	1	1	1	43,3
441 Lindenhof	114	263	33	39	103	65	24	33,6
442 Gröpelingen	122	313	41	50	122	77	23	32,3
443 Ohlenhof	138	298	35	43	116	73	31	34,4
444 In den Wischen	0	0	0	0	0	0	0	.
445 Oslebshausen	322	921	129	154	358	228	52	31,2
511 Burg-Grambke	245	639	85	102	249	158	45	32,2
512 Werderland	0	0	0	0	0	0	0	.
513 Burgdamm	148	324	39	47	126	79	32	34,3
514 Lesum	188	424	52	63	165	104	40	33,9
515 St. Magnus	269	579	69	83	226	142	60	34,5
521 Vegesack	218	465	55	66	182	114	49	34,6
522 Gröhn	150	364	47	56	142	90	30	33,0
523 Schönebeck	334	735	88	107	287	180	73	34,2
524 Aumund-Hammersb.	241	581	74	89	226	143	48	33,1
525 Fahr-Lobbendorf	79	182	23	27	71	45	17	33,6
531 Blumenthal	100	207	24	29	81	51	23	35,0
532 Rönnebeck	355	810	100	121	316	199	75	33,7
533 Lüssum-Bockhorn	356	896	117	141	349	221	68	32,6
534 Fatje	130	320	41	50	124	79	25	32,8
535 Reikum	314	955	137	164	371	237	46	30,6
STADT BREMEN	13.994	33.693	4.295	5.182	13.129	8.284	2.804	33,1

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Ablauf der kleinräumigen Bevölkerungsvorausschätzung

Die Bevölkerungsvorausschätzung läuft sukzessive für jedes Prognosejahr in 3 Schritten ab:

1. Schritt

Die Berechnung der nach Ortsteil, Geschlecht und Altersjahr gegliederten Sterbefälle und Fortzüge erfolgt, indem die entsprechenden durchschnittlichen Sterbe- und Fortzugsraten der Jahre 2002 bis 2006 auf die Bevölkerung zu Beginn des Prognosejahres bezogen werden.

Ähnlich werden die Geborenen ermittelt, indem die durchschnittlichen ortsteils- und altersspezifischen Geburtenraten der Jahre 2002 bis 2006 auf die jeweilige Anzahl Frauen des Prognosejahres bezogen werden.

Bei der Berechnung dieser Raten werden, um große Ausschläge zu vermeiden, kleine Ortsteile ähnlicher Struktur zusammengefasst.

Für jede der durch Geschlecht und Altersjahr gebildeten Kategorien werden die so ermittelten Zahlen der Geborenen und Gestorbenen anschließend derart proportional adjustiert, dass die Summen der Geborenen und Gestorbenen über die Ortsteile mit den Zahlen der Prognose für die Gesamtstadt übereinstimmen.

2. Schritt

Nach Abzug der neubaubedingten Zuwanderung ergibt sich für jede Geschlechts- und Altersgruppe der Stadt Bremen die Gesamtzahl aller restlichen Zuzüge (über die Ortsteilgrenzen) als

$$Z = \text{Bevölkerung am Jahresende} - \text{neubaubedingte Zuzüge} - (\text{Bevölkerung am Jahresbeginn} - \text{Fortzüge} + \text{Geborene} - \text{Gestorbene})$$

Um diese verbliebenen Zuzüge Z auf die einzelnen Ortsteile aufzuteilen, wird folgende Annahme zugrunde gelegt: Die Zahl der Zuzüge von Personen ab 18 Jahren außerhalb derjenigen in neu errichtete Wohnungen ist proportional zum Bevölkerungsrückgang in der Altersgruppe ab 18 Jahren, der durch Abwanderung und Mortalität bei gleichzeitiger Alterung auftritt. Dahinter steckt die Annahme, dass die Zahl der zuziehenden Erwachsenen proportional zu der Anzahl freiwerdender Wohnungen ist, die wiederum durch den Rückgang der Personen ab 18 Jahren entstanden ist. Diese Annahme hat zur Folge, dass - wenn man einmal von der Neubautätigkeit absieht - die Ortsteile mit hoher Fluktuation bei einer Bevölkerungszunahme Bremens über-



Methode zur Bevölkerungsvorausschätzung

durchschnittlich wachsen und andererseits bei einem Einwohnerrückgang deutlicher schrumpfen.

Damit ist die Zahl (E) der in die einzelnen Ortsteile ziehenden Erwachsenen festgelegt. Für die Berechnung der Relation der Zahl der Kinder und Jugendlichen zu den Erwachsenen sowie der Geschlechts- und Altersverteilung der ortsteilbezogenen Zuzüge wird die empirische Verteilung der Jahre 2002 bis 2006 zugrunde gelegt. Allerdings wird diese so modifiziert, dass sie mit den Zahlen Z für die Gesamtstadt konsistent ist.

Diese Modifikation lässt sich wie folgt beschreiben: Bezeichne z_{ij} die Zahl der 2002 bis 2006 in den Ortsteil i gezogenen Bewohner der kombinierten Geschlechts- und Altersklasse j . Nach der sogenannten Methode des „Iterativen Proportionalen Randausgleichs“ werden diese z_{ij} derart transformiert, dass

a) die Randsummen der transformierten Matrix $\{z_{ij}\}$ die festgelegten Zahlen Z und E ergeben und

b) die Quotienten sämtlicher die Struktur bestimmende Kreuzprodukte $(z_{ij} z_{kl}) / (z_{il} z_{kj})$, $k > i, l > j$ bei dieser Transformation unverändert bleiben.

3. Schritt Abschließend wird für jeden Ortsteil und jedes Geschlecht und Altersjahr (bezogen auf das Jahresende) die Bevölkerung nach folgender Formel berechnet:

Bevölkerung am Jahresende = Bevölkerung am Jahresbeginn + Geborene - Gestorbene + neubaubedingte Zuzüge + sonstige Zuzüge - Fortzüge

In Tabelle 5 sind die Bewegungskomponenten sowie das Ergebnis der Vorausschätzung für die Ortsteile der Stadt Bremen zusammengefasst.

Tab. 5: Vorausgeschätzte natürliche und räumliche Bevölkerungsveränderungen bis 2020

Ortsteil	Bevölkerung am 31.12.2006	Veränderungen 2007 bis 2020					Bevölkerung am 31.12.2020
		Geborene	Gestorbene	Zuzüge	darunter in neu gebaute Wohnungen	Fortzüge	
111 Altstadt	3.264	292	358	11.512	553	11.235	3.475
112 Bahnhofsvorstadt	5.024	577	772	16.522	420	16.328	5.023
113 Osterort	8.486	878	1.100	18.435	191	18.585	8.115
121 Handelshäfen	124	87	85	3.163	1.048	2.127	1.163
122 Industriehäfen	71	4	6	343	0	345	67
123 Stadtbl. Überseeh.Brh	11	6	3	32	0	34	11
124 Neustädter Hafen	5	2	0	6	0	6	6
125 Hohentorshafen	26	2	9	117	32	76	59
211 Alte Neustadt	6.131	678	1.242	18.293	676	17.566	6.295
212 Hohentor	4.565	692	473	12.859	65	13.308	4.335
213 Neustadt	7.249	904	708	14.936	65	15.489	6.893
214 Südvorstadt	5.391	593	553	12.296	52	12.663	5.064
215 Gartenstadt Süd	4.843	459	766	7.416	236	7.122	4.830
216 Buntentor	6.756	757	696	14.873	174	15.197	6.494
217 Neuenland	1.348	144	204	3.224	6	3.227	1.286

218 Huckelriede	6.821	863	1.288	13.243	303	13.006	6.633
231 Habenhausen	8.047	641	1.047	9.873	697	9.211	8.304
232 Arsten	9.302	933	1.153	8.568	1.729	7.492	10.158
233 Kattenturm	13.092	1.713	1.740	16.356	303	16.789	12.631
234 Kattenesch	4.967	480	1.092	5.131	121	4.472	5.014
241 Mittelhuchting	11.004	1.633	1.499	16.303	1.744	15.228	12.212
242 Sodenmatt	6.939	1.030	1.521	8.520	26	8.361	6.608
243 Kirchhuchting	8.050	1.113	1.178	10.156	297	10.076	8.065
244 Grolland	3.346	250	510	2.910	63	2.696	3.299
251 Wolmershausen	10.643	1.248	1.297	15.134	257	15.387	10.341
252 Rablinghausen	3.081	343	638	4.058	109	3.777	3.067
261 Seehausen	1.128	74	104	816	0	915	998
271 Strom	455	28	49	530	156	411	554
311 Steintor	7.489	753	674	16.127	210	16.465	7.230
312 Fesenfeld	6.977	796	673	15.012	99	15.426	6.686
313 Peterswerder	9.902	1.120	1.264	15.589	142	15.801	9.547
314 Hulsberg	5.316	618	598	11.058	300	11.092	5.302
321 Neu-Schwachhausen	5.614	672	1.037	9.330	204	8.999	5.580
322 Bürgerpark	4.597	519	555	8.072	63	8.222	4.412
323 Barkhof	2.853	476	327	6.773	26	7.086	2.689
324 Riensberg	6.118	617	1.212	9.264	45	8.883	5.904
325 Radio Bremen	7.104	830	927	11.893	663	11.458	7.442
326 Schwachhausen	3.587	391	502	6.287	98	6.301	3.462
327 Gete	7.724	865	975	12.327	99	12.478	7.463
331 Gartenstadt Vahr	7.387	640	1.469	8.764	180	8.053	7.268
332 Neue Vahr Nord	7.984	1.455	1.016	11.842	0	12.478	7.788
334 Neue Vahr Südwest	4.331	541	979	6.099	208	5.618	4.374
335 Neue Vahr Südost	7.363	959	1.096	9.656	9	9.806	7.077
341 Horn	4.581	413	1.182	8.465	619	7.408	4.870
342 Lehe	8.160	683	1.279	18.855	634	18.113	8.305
343 Lehesterdeich	11.573	1.316	1.893	16.675	548	16.068	11.603
351 Borgfeld	7.677	961	836	9.571	3.268	7.042	10.331
361 Oberneuland	12.660	1.157	2.217	15.985	1.811	13.909	13.676
371 Ellener Feld	3.246	220	922	4.141	23	3.529	3.157
372 Ellenerbrook-Schevem.	12.020	1.345	2.023	14.467	280	14.024	11.785
373 Tenever	10.133	1.445	1.832	12.738	62	13.151	9.333
374 Osterholz	5.187	589	635	9.475	2.527	7.208	7.407
375 Blockdiek	7.219	875	814	7.738	17	8.152	6.866
381 Sebaldsbrück	9.809	1.103	1.281	13.989	290	13.992	9.628
382 Hastedt	10.139	1.182	1.242	19.595	226	19.856	9.818
383 Hemelingen	10.275	1.534	1.418	17.075	905	16.998	10.468
384 Arbergen	5.581	489	944	5.330	283	4.794	5.662
385 Mahndorf	5.845	672	699	5.837	158	6.007	5.648
411 Blockland	398	46	50	407	3	419	381
421 Regensburger Straße	6.944	798	952	12.491	109	12.697	6.584
422 Findorff-Bürgerweide	6.408	668	738	13.922	63	14.185	6.075
423 Weidedamm	12.308	1.176	2.049	14.207	49	13.757	11.885
424 In den Hufen	333	10	75	269	0	301	236
431 Utbremen	3.166	407	421	4.703	0	4.857	2.998
432 Steffensweg	4.325	479	632	8.035	11	8.083	4.124
433 Westend	6.456	800	879	12.765	135	12.939	6.203
434 Walle	7.841	954	1.173	13.489	338	13.409	7.702
435 Osterfeuerberg	5.037	614	701	9.851	386	9.708	5.092
436 Hohweg	589	20	148	468	3	537	393
441 Lindenhof	7.810	979	1.394	15.535	263	15.335	7.594
442 Gröpelingen	8.943	1.712	1.338	14.611	313	14.945	8.984
443 Ohlenhof	9.483	1.314	1.309	16.803	298	16.997	9.293
444 In den Wischen	14	2	4	34	0	31	14
445 Oslebshausen	8.593	1.248	1.243	14.922	921	14.482	9.039
511 Burg-Grambke	6.860	745	1.201	10.064	639	9.369	7.100
512 Werderland	378	40	97	476	0	433	364
513 Burgdamm	11.143	1.422	1.699	13.031	324	12.967	10.930
514 Lesum	9.128	894	2.232	17.926	424	16.718	8.997
515 St. Magnus	5.850	547	1.269	8.254	579	7.303	6.079
521 Vegesack	6.506	671	1.019	11.180	465	10.770	6.569
522 Grohn	6.245	880	864	10.580	364	10.373	6.469
523 Schönebeck	5.418	524	1.072	7.373	735	6.417	5.825
524 Aumund-Hammersb.	7.935	771	1.179	8.768	581	8.212	8.083
525 Fahr-Lobbendorf	8.098	851	1.421	12.438	182	12.083	7.883
531 Blumenthal	9.580	1.322	1.339	13.619	207	13.864	9.317
532 Rönnebeck	4.574	502	1.020	7.285	810	6.272	5.069
533 Lüssum-Bockhorn	12.407	1.593	1.898	15.439	896	14.861	12.680
534 Farge	2.999	344	443	4.626	320	4.301	3.224
535 Reikum	2.437	298	295	3.792	955	3.032	3.201
STADT BREMEN	546.826	64.294	82.767	881.018	33.693	859.201	550.170

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen